Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

VIII.

Ueberſicht der hiſtoriſchen Literatur des Jahres 1862.

(Schluß.)

---

20. Die Schweiz.

1. Allgemeines.

Anzeiger für ſchweizeriſche Geſchichte und Alterthumskunde. Achter Jahrgang. 4 Nummern. Mit 2 geſtochenen und 6 lith. Tafeln. 8. (88 S.) Zürich, Bürkli.

(Vergl. Hiſtor. Zeitſchrift VIII 430). Der vorliegende Jahrgang zeichnet ſich durch beſondere Reichhaltigkeit an intereſſanten Notizen aus, die theils die römiſch-helvetiſche Zeit („Ein helvetiſcher Münzſtempel" u. a. m.), theils das Mittelalter betreffen. („Die Fackel zum Sempacherſtreit" u. ſ. f.)

Archiv für ſchweizeriſche Geſchichte, herausgegeben auf Veranſtaltung der allgem. geſchichtforſchenden Geſellſchaft der Schweiz. Dreizehnter Band. 8. (XL u. 384 S.) Zürich, S. Höhr.

Fortſetzung einer während einiger Zeit unterbrochenen Sammlung; theils Abhandlungen, theils Materialien zur ſchweizeriſchen Geſchichte. Von den Abhandlungen im vorliegenden Bande ſind die zwei erſten rechtsgeſchichtlicher Natur: Ueber das öffentliche Recht der Landgrafſchaft Kleinburgund, von Ed. von Wattenwyl von Bern; und: Ueber die königlichen Freibriefe von Uri, Schwyz und Unterwalden, von Dr. Herm. Wartmann von St. Gallen. Gründlichkeit der Unterſuchung und Zuverläſſigkeit der Ergebniſſe zeichnen beide Arbeiten gleich ſehr aus. Die erſtere enthält einen werthvollen Beitrag zu einer immer noch mangelnden Rechtsgeſchichte des Kantons Bern, des größten der Eidgenoſſenſchaft, — Stettlers Arbeit hierüber, Bern 1845, iſt doch gar zu kurz. Durch die zweite Arbeit dürfte die vielbeſprochene Frage nach den Rechtsverhältniſſen der älteſten Eidgenoſſenſchaft gegenüber dem Reiche und dem Hauſe Habsburg ein für allemal zum Abſchluſſe gebracht ſein. Zugleich wird dabei Tſchudis Verfahren in Be-

treff der von ihm mitgetheilten oder angerufenen Urkunden einer Prüfung unterworfen, deren Ergebniß um so ehrenvoller für ihn sein muß, je klarer und schärfer sie ausgeführt ist. Es ergiebt sich, daß da, wo Tschudi von urkundlichen Belegen spricht, er solche wirklich in authentischer oder ihm wenigstens so erscheinender Form vor sich sah. — Die dritte Abhandlung von Dr. B. Hidber: Rennward Cysat, Stadtschreiber zu Luzern, enthält den Anfang einer Biographie jenes merkwürdigen Mannes, der in der Zeit schärfster Ausbildung des confessionellen Gegensatzes zwischen der katholischen und der reformirten Schweiz eine der wichtigsten Stellen an der Spitze der erstern einnahm und zugleich durch historische und literarische Thätigkeit sich um sein Vaterland verdient machte. Das Lebensbild, welches der Verfasser von diesem luzernischen Tschudi entwirft, bietet insbesondere in culturhistorischer Beziehung (Volksschauspiel u. s. f.) viel Interessantes dar.

Unter den Materialien zur Geschichte sind ein Verzeichniß päpstlicher Briefe betreffend die Schweiz aus dem vaticanischen Archiv, mitgetheilt von P. Gall Morel in Einsiedeln, und die Beschreibung der Burgunderkriege vom Einsiedler-Decan Albrecht von Bonstetten († 1509—1513) herauszuheben. Letztere, bisher ungedruckte Schrift ist vom Verfasser in Latein und in Deutsch niedergeschrieben worden und beide Texte im Abdrucke wiedergegeben. Der deutsche Text bietet auch ein sprachliches Interesse dar; er erinnert an das Deutsch von Bonstettens Freund, Niklaus von Wyle, schließt sich aber noch enger (und unbehülflicher), als die Translationen des Letztern, an die lateinische Sprachweise an.

Aebi, J. L. Prof. (jetzt Chorherr in Beromünster), Die Geschichte des Schweizervolkes, für die Schulen der deutschen Schweiz bearbeitet. Neue vermehrte und veränderte Auflage. Erster Theil. 8. (X u. 329 S.) Luzern, A. Gebhardt.

In den Jahren 1858 und 1859 wurde auf Veranstaltung der Erziehungsbehörden von Luzern die Histoire de la nation suisse par Alexandre Daguet, profr. à Fribourg, aus dem Französischen ins Deutsche übertragen und für die Schulen des Kantons bestimmt. Die Uebersetzung ward durch Friedrich Kilchmann, eine überarbeitende Schlußredaction durch Aebi, damals Professor in Luzern, vorgenommen. Von dieser Bearbeitung der Schweizergeschichte nach Daguet erscheint hier die zweite Auflage, auf der billiger Maßen Daguets Name wieder hätte genannt werden sollen, obwohl er selbst allerdings seinem Werke mittlerweile in der „Hi-

stoire de la Confédération suisse“ (s. Hist. Zeitsch. VIII 452) eine vielfach berichtigte und bereicherte Gestalt gegeben hat.

Der wesentliche Unterschied der zweiten Auflage von Aebis Bearbeitung, gegenüber der ersten, besteht in veränderter Behandlung der Entstehungsgeschichte der Eidgenossenschaft. Die erste Auflage enthielt die Hauptzüge der traditionellen Geschichte nach Tschudi und Müller und wies nur in einigen Anmerkungen auf abweichende Ergebnisse der neuern Forschung hin. Die zweite Auflage giebt die traditionelle Erzählung ausführlich, stellt aber derselben in einem besondern, vom Bearbeiter herrührenden Abschnitte (XIII. b. S. 93—121) „die Entstehung der Eidgenossenschaft nach der neuern Forschung“ gegenüber. Der Abschnitt ist mit Fleiß und Mühe ausgearbeitet und verdient als erster Versuch einer Einführung dieser Dinge in die Schule Lob. Aber die Doppelgestalt, in welcher in Folge dieses Verfahrens eine ganze Periode der Geschichte erscheint, die dabei unvermeidlichen Wiederholungen (S. 91 u. ff. S. 126 u. ff.) und, was noch schlimmer, die Widersprüche erregen doch Bedenken. Dabei fehlt es nicht an Unrichtigkeiten. Von einer habsburgischen Landgrafschaft Aargau über Uri (Reichsabtei-Land) und über Schwyz (im Zürichgau!) hätte doch der Verfasser nach allen Untersuchungen, die hierüber geführt sind, nicht mehr sprechen sollen!

Auch in andern Abschnitten wäre mancherlei zu berichtigen, was zwar nur theilweise dem Bearbeiter, theilweise Daguet zur Last fällt. Die Tiguriner, die Cäsar schlug, bildeten die Nachhut des helvetischen Heeres, nicht den Vortrab (S. 13). Daß der Sieg des Diviko über Cassius „am lemanischen See“ erfochten worden, ist durch keine Quelle bezeugt. Die Veragrer mit dem Hauptflecken Octodurum (Martinach) gehören dem Unterwallis an, nicht dem Oberwallis (S. 15). Die Burgunder rücken 443 in die Alpen ein, nicht 452 (S. 25). Der h. Gall starb 640 oder 646, nicht 627 (S. 32). Das Turnier in Zürich 1165 (S. 76) ist eine Fabel Rüxners u. s. f. Betreffend den Tag zu Stans 1481 lassen des Augenzeugen Diebold Schilling klarer, einfacher und unbefangener Bericht und Zeichnungen gar keinen Zweifel darüber, daß Bruder Niklaus von Flüe nicht persönlich in Stans erschien, sondern Pfarrer Heini im Grund sein Bote an die Tagherren war. Die Berufung Aebis (S. 272) auf den Dankbrief von Solothurn ist ganz unbegründet; der Brief bestätigt, bei genauem Zusehen, Schillings Bericht.

Eine Abänderung in der zweiten Auflage iſt charakteriſtiſch. Daguet ſprach in ſeinem erſten Werke von der Prieſterehe in den erſten Jahrhunderten der Kirche und beruft ſich in der Vorrede ſeiner histoire de la Confédération suisse gegenüber dem Lärm, den die Ultramontanen in Freiburg wegen jener Aeußerung erhoben, auf die wörtliche Ueberſetzung der Stelle durch Aebi (S. 30 der erſten Auflage), der, obwohl ſelbſt gut katholiſcher Geiſtlicher, keinen Anſtoß genommen habe, der Wahrheit Zeugniß zu geben. In zweiter Auflage (S. 55) hat nun Aebi durch geſchickte Auslaſſung von zwei Worten (!) Daguets Lob zu Gunſten der Partei Preis gegeben! Wir bedauern dieß um ſo mehr, als der bürgerliche Muth, mit welchem Abſchnitt XIII. b. in das Buch eingefügt worden, alle Anerkennung verdient.

Vögelin, Pfr. J. Konr., Geſchichte der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. 4 Bde. 3., nach dem Hinſcheiden des Verfaſſers ganz umgearbeitete Auflage vom Prof. Dr. Heinrich Eſcher. 12. (3019 S.) Zürich 1860. 61, Schultheß. (Eine Beſprechung bleibt vorbehalten.)

Henne, Dr. Ant., Schweizergeſchichte für Volk und Schule in 4 Büchern. 4., völlig neue Bearbeitung, fortgeſetzt bis zum Juni 1862. 8. (VII u. 642 S.) Schaffhauſen, Brodtmann in Comm.

Chronologiſche Ueberſicht der Schweizergeſchichte. Ein Büchlein für Lehrer und Schüler. 8. (79 S.) Heriſau. Zürich, Meyer u. Zeller.

Meyer, Dr. J., Land, Volk und Staat der ſchweizeriſchen Eidgenoſſenſchaft. 2 Bde. 16. (867 S.) Zürich, Schultheß.

Die Schweiz unter den Römern. 4. (15 S.) Mit 2 lith. Tafeln. St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer.

Bildet das zweite der Neujahrsblätter, welche der urſprünglich literariſche, nun „hiſtoriſche Verein" in St. Gallen herausgegeben hat. Was vom erſten geſagt worden (ſ. Hiſt. Zeitſchrift VIII 438 f.) gilt in gleichem Maße auch für dieß zweite, wie denn beide aus der nämlichen Feder ſtammen. Mit ſchwerem Unrecht gegen den Verfaſſer hat ein Recenſent, dem Zweck und Bedeutung ſchweizeriſcher Neujahrsblätter gänzlich unbekannt ſind, im Liter. Centralblatt von Zarncke (1862) dieſe Schrift bezüchtigt, ſich mit fremden Federn ſchmücken zu wollen, während ſie keineswegs Anſpruch darauf macht, eigene Forſchung zu geben, ſondern nur beſtimmt iſt, die Ergebniſſe der Wiſſenſchaft auch dem größeren Publicum nahe zu bringen.

Kopp, J. E., Geschichte der eidgenössischen Bünde. Mit Urkunden. Dritter Band. Erste Abtheilung. König Adolf und seine Zeit, J. 1292—1298. 2. Abth. König Albrecht und seine Zeit. J. 1298—1308. (A. u. d. T.: Der Geschichte von der Wiederherstellung und dem Verfall des h. römischen Reiches sechstes, siebentes und achtes Buch.) 8. (XII u. 336 S. XVI u. 417 S.) Berlin, Weidmann. (Vgl. Hist. Zeitschr. IX 277 ff.)

Furrer, Conr., Rudolf Collin. Ein Charakterbild aus der schweizerischen Reformationsgeschichte. (Abgedruckt aus der Zeitschr. für wiss. Theol.) 8. (63 S.) Halle, Pfeffer.

Morell, Karl, Privatdoc., Die helvetische Gesellschaft. 8. (VI u. 448 S.) Winterthur, Gust. Lücke.

Für den Historiker, welcher sich mit der neuern Geschichte der Schweiz beschäftigt, muß es die wesentlichste Aufgabe sein, die Hauptideen zu verfolgen, welche das öffentliche Leben beherrschen und den tiefsten Grund der gegenwärtigen Zustände bilden, Ideen, welche seit der Mitte des vorigen Jahrhunderts aufzutauchen begannen, in den Stürmen der Revolutionszeit ihre Läuterung und in dem gegenwärtigen Bundesvertrage ihren Abschluß fanden. Diese Aufgabe verfolgt Morells Werk, indem es die Geschichte einer Gesellschaft erzählt, in welcher jene Ideen ihren ersten allgemeinen Ausdruck und einen kräftigen Hebel fanden; und wie die Wahl des Gegenstandes darum gewiß eine glückliche zu nennen ist, so verdient auch die Ausführung im Wesentlichen alles Lob. Das Buch ist mit Leben, Wärme, guter Benutzung der Quellen und mit unbefangenem, meist richtigem Urtheile geschrieben.

Der erste Theil („Kritische Vorboten") enthält zwar viel bereits allgemein Bekanntes. Was über Scheuchzer, Haller, Bodmer gesagt wird, erscheint nach Mörikofers und Wolfs Werken fast unnöthig; neu und verdienstlich ist hier hauptsächlich die Schilderung des bisher kaum beachteten toggenburger Dichters Grob, anziehend übrigens auch die nähere Erörterung über die Heutelia und was über B. L. Muralt (S. 130) gesagt ist, der wohl einer eigenen Biographie werth wäre. Den Kern des Werkes bildet der zweite Theil: „Die helvetische Gesellschaft des achtzehnten Jahrhunderts." Derselbe muß jedem Leser großes Interesse einflößen, indem er eine Reihe bedeutender Männer in ihrem gemeinsamen Streben darstellt. Wir wüßten gegen des Verfassers Schilderungen, abgesehen von untergeordneten Einzelheiten, nichts zu erinnern, es sei denn, daß er das Wirken der Gesellschaft als solcher doch wohl etwas überschätzt. Seine Darstellung selbst

zeigt, wie es in Folge der allgemeinen Verhältniſſe und der großen Verſchiedenheiten unter den Verbundenen ſelbſt doch nie zu eigentlichen Thaten des Ganzen kam; das Meiſte ging von Einzelnen aus, die wohl in der Geſellſchaft die Anregung empfangen mochten, aber von ſich aus handelten. (Tſchiffeli, Planta; die Stifter der helvetiſch-militäriſchen Geſellſchaft u. ſ. f.) Der Verein war eben ſo ſehr, ja vielleicht noch mehr, Erzeugniß und Ausdruck der neuen Ideen, als Wiege derſelben. Als ſeine unmittelbare That — und doch wieder That eines Einzelnen — kann wohl am eheſten dasjenige bezeichnet werden, was ſein bleibendſtes Denkmal und die prägnanteſte Manifeſtation des die Geſellſchaft beſeelenden Geiſtes ward, nämlich Lavaters Schweizerlieder. In dieſen trug ſie einen Hauch neuen Lebens in die weiteſten Kreiſe über. Der dritte Theil des Werkes: „Die helvetiſche Geſellſchaft im neunzehnten Jahrhundert" erzählt in gedrängter Kürze, wie dieſelbe nach den Stürmen der Revolutionszeit wieder erſtand, lebte, wirkte und zuletzt ſich überlebt hat. Die ſogenannte Mediationszeit bildet hier das Anziehendſte; von dem, was Morell aus ſpätern Jahren hervorhebt, ſind J. C. Orellis Reden das Schönſte. Man iſt erfreut, den genialen Philologen hier auf politiſchem Felde ebenſo beſonnen und verſtändig als ſeinen Idealen treu zu finden, während mancher Andere die leichte Aufgabe der Kritik des Beſtehenden mit einer oft eiteln Ueberſchwenglichkeit (S. 392) übte, die nur von völliger Unbekanntſchaft mit den realen Verhältniſſen und den Schwierigkeiten wirklicher Staatsleitung zeugt. Zur Charakteriſtik mancher Männer der letztverfloſſenen Decennien finden ſich überhaupt hier manche intereſſante Züge; freilich nur Einzelzüge, aus denen, ohne perſönliche Bekanntſchaft, kein volles Bild der Betreffenden gewonnen werden kann. Unmittelbare Beziehungen auf die Gegenwart und auf Lebende, zumal huldigender Art (S. 163. 291 u. a. m.), würden wir aus einem Geſchichtswerke ſtets verbannen. Freilich iſt derartiges (in Liebe und Leid) durch berühmte neuere Geſchichtswerke gewiſſermaßen Mode geworden; gehört aber doch eigentlich nur in die Zeitſchrift oder Zeitung, nicht in die Hiſtorie.

Oſenbrüggen, Profeſſor Ed., Culturhiſtoriſche Bilder aus der Schweiz. 8. (VIII u. 184 S.) Leipzig, Roßberg.

Wolf, Dr. Rud. Prof., Biographien zur Kulturgeſchichte der Schweiz. Vierter Cyclus. 8. (II u. 435 S.) Zürich, Orell Füßli & Cie.

Schlußband einer bereits beſprochenen Sammlung (ſ. Hiſt. Zeitſch.

VI 142 f.); enthält 20 Biographien von schweizerischen Mathematikern und Naturforschern. Euler, Sauſſure, Piazzi, Linth-Escher (der Vater), De Candolle und Stumpf ragen unter den hier besprochenen Männern vor allen Andern hervor.

Ueber den Charakter des Buches läßt sich nur das frühere lobende Urtheil wiederholen. Ein diesem vierten Bande beigegebenes vortreffliches Register über die ganze Sammlung macht dieselbe aufs angenehmste nutzbar.

Der Verfasser ist in dem Bestreben, möglichst viel zu geben, dießmal nur allzuweit gegangen. Das Einschachtelungssystem, das er angewendet hat, um in einigen Biographien dieses vierten Cyclus kleinere Mittheilungen gleicher Art nachzubringen, beeinträchtigt jene, wie diese, und läßt den Leser nicht zu ruhigem Genusse gelangen. Weit besser wäre ein besonderer Anhang oder, lieber noch, ein fünfter Cyclus gewesen.

Immerhin bilden die 80 ausgeführten Biographien, die summarischen Mittheilungen über 800 andere Gelehrte und die vielen einzelnen Notizen dieses Werkes (über 3000 Personen sind erwähnt) einen höchst werthvollen Beitrag für die Geschichte der mathematischen und der Naturwissenschaften und ein schönes Denkmal für die Schweiz, die so Vieles zur Entwickelung derselben beigetragen.

Zu S. 196 Anm. 8 ist zu bemerken, daß der Verfasser der Histoire du passage des Alpes par Hannibal, Genève 1818, der Neffe (nicht ein Sohn) des von Wolf geschilderten De Luc, Jean André De Luc der jüngere war.

Rüttimann, Prof., Ueber die Geschichte des schweizerischen Gemeindebürgerrechts. Akademischer Vortrag gehalten am 20. Febr. 1862 im Großrathssaale in Zürich, nebst Zusätzen und Beweisstellen. 8. (77 S.) Zürich, Orell, Füßli & Co.

Ullmer, Ob.-Ger.-Präsid. Rud. Ed., Die staatsrechtliche Praxis der schweizerischen Bundesbehörden aus den Jahren 1848—1860. 8. (XVI u. 634 S.) Zürich 1862, Hanke.

2. Schriften betreffend die innere Schweiz.

Der Geschichtsfreund. Mittheilungen des hist. Vereins der fünf Orte. 18. Band. Mit 2 lith. Tafeln. 8. (XXXIV u. 286 S.) Einsiedeln, New-York und Cincinnati, Gebr. Benziger.

Der vorliegende Band dieser schon mehrfach erwähnten (vergl. Hist.

Zeitsch. VIII 432 ff.) Vereinsschrift enthält neben kirchlichen Mittheilungen rein localer Natur vorzüglich zwei Stücke von allgemeinerem Interesse, nämlich Lütolfs Abhandlung über Luzerns Schlachtliederdichter im fünfzehnten Jahrhundert und einen Abdruck der von Baader in Nürnberg aufgefundenen Schrift des Einsiedler-Decans Albrecht von Bonstetten (s. oben) über Bruder Niklaus von Flüe. Die erstere dieser Arbeiten haben wir bereits angekündigt (Hist. Zeitsch. VIII 438) und können nur wiederholen, daß sie durch die verdienstlichen Nachweise über Halbsuter den jüngern auf die Frage nach der Entstehung des sogenannten größern Sempacherliedes ein unerwartetes Licht wirft. Die Mittheilung von Bonstettens Schrift ist von dessen Biographen P. Gall Morel mit kundiger Einleitung begleitet.

Zwei andere Arbeiten in diesem Bande beziehen sich auf eine im Schooße des Vereines geführte Discussion, die zu ernsten Zerwürfnissen zu führen drohte und sind zur Widerlegung von Angriffen geschrieben, die der Herausgeber (Schneller) in Band 17 auf die Attinghusen und Stauffacher in sehr einseitiger Auffassung von Urkunden gemacht hatte. Ruhig und besonnen nimmt Archivar M. Kothing von Schwyz die Stauffacher gegen die erhobenen Beschuldigungen in Schutz; gegen seine sorgfältige Beweisführung wird wenig einzuwenden sein; aus Radeggs Gedicht hätte er noch Vers 482 citiren dürfen, wo noch deutlicher, als sonst, der princeps armatorum, im Unterschiede vom princeps plebis (Landammann), genannt wird. Schwächer und darum auch etwas heftig ist die Vertheidigung der Attinghusen von Siegwart Müller, so sehr er in der Hauptfrage selbst gegen Schneller Recht hat. Eine Arbeit, in welcher der Bund von 1291 wieder ins Jahr 1251 hinaufgeschoben werden will (S. 38) und unbelegte Angaben und Conjecturen von Tschudi, oder gar von Schmid, als gleichberechtigte Zeugnisse neben wirkliche Urkunden hingestellt werden (S. 37), kann auf den Namen einer wissenschaftlichen keinen oder nur höchst beschränkten Anspruch machen. Auch die Aeußerung Siegwarts, die den überkirchlichen Gegner der Attinghusen und Stauffacher den Protestanten gleichstellt (S. 61), mag zwar Schneller zum heilsamen Schrecken dienen, ist aber keine genügende Widerlegung. Beide Arbeiten (von Kothing und von Siegwart) sind in Folge förmlichen Vereinsbeschlusses in den Band aufgenommen worden, wodurch der Friede in der Gesellschaft wiederhergestellt werden soll (S. XV); die Redactionscommission gibt dann denselben freilich auch eine längere Entgegnung bei, welche Schneller in der Jahres-

versammlung von Stans den beiden Abhandlungen entgegensetzte und die hier denselben sonderbarerweise (S. VII u. ff.) vorangeht.

Lütolf, Alois, Sagen, Bräuche, Legenden aus den 5 Orten Luzern, Uri, Schwiz, Unterwalden und Zug. I. Sagen. 1. Sammlung. 8. (VI u. 80 S.) Luzern, Schiffmann.

Liebenau, Dr. Herm. von, Arnold Winkelried, seine Zeit und seine That. 8. (XII u. 232 S.) Aarau, Sauerländer.

Wyß, Dr. Georg von, Ueber eine Zürcherchronik aus dem fünfzehnten Jahrhundert und ihren Schlachtbericht von Sempach. 8. (II u. 36 S.) Zürich, Bürkli.

Diese beiden Schriften sind durch die Controverse betreffend die Sempacherschlacht zwischen Lorenz und Rauchenstein (Histor. Zeitschr. VIII 435) hervorgerufen worden. Ueber die erstere — eine ausführliche Geschichte des Geschlechts der Winkelriede und des Sempacherkrieges — s. die einläßliche Anzeige im Liter. Centralblatt von Zarncke 1863 Nr. 7, der wir nichts beizufügen wüßten; über die zweite — einen kurzen Vortrag — s. Waitz Göttinger Gel. Anz. 1862. S. 49.

Diebold Schillings, des Luzerners, Schweizer-Chronik. Abgedruckt nach der Originalhandschrift auf der Bürgerbibliothek zu Luzern. 4. (II u. 309 S.) Mit 7 lith. Tafeln und 1 Facsimile. Luzern, Schiffmann.

Erster Abdruck der Chronik des Kaplan Diebold Schilling von Luzern († 1518—1522) nach der Urschrift. Diese bis zum Jahr 1509 reichende Chronik ist theils durch ihren Inhalt, theils durch ihre kunsthistorisch sehr merkwürdigen Malereien und Zeichnungen bedeutsam. Dem Verfasser, der 1481 als Substitut seines Vaters, des Unterstadtschreibers Johann Schilling, auf dem Tage zu Stans anwesend war, verdankt man u. a. den schon berührten und einzigen eingehenden Bericht über die dortigen Vorgänge zwischen den entzweiten Eidgenossen und die Wirkung der ihnen durch den Pfarrer von Stans hinterbrachten Rathschläge des Bruders Niklaus von Flüe. (S. 96.) Schilling illustrirt diesen Bericht durch zwei bemerkenswerthe Zeichnungen. Copien dieser und fünf anderer Gemälde der Chronik schmücken den vorliegenden, sorgfältigen Abdruck derselben, durch welchen sich die Aufsichtscommission der Bürgerbibliothek von Luzern und der inzwischen leider verstorbene Herr Bibliothekar Ostertag ein wahres Verdienst um die schweizerische Geschichte erworben haben. Ein Vorbericht und ein gutes Register sind dem Buche beigegeben.

Biographie des Dr. Jacob Robert Steiger von Luzern. Von einem Freiſinnigen. 8. (22 S.) Chur, Hitz.

Luſſer, Dr. Franz Karl, Geſchichte des Kantons Uri von ſeinem Entſtehen als Freiſtaat bis zur Verfaſſungsänderung vom 5. Mai 1850. 8. (XIV u. 645 S.) Schwyz, Eberle und Söhne.

So unbeſtreitbar die Verdienſte ſind, die ſich der verſtorbene Verfaſſer dieſes Buches als Magiſtrat und als Arzt um ſeine Heimath Uri erworben, und ſo anerkennenswerth ſeine treue Liebe zu ihr iſt, ſo hat doch dieſes Werk ſeiner letzten Lebensjahre nur in beſchränktem Maße wiſſenſchaftliche Bedeutung. Die älteſte Geſchichte iſt aus Tſchudi, Schmid, Müller u. A., ohne alle und jede Kritik, compilirt; die mittlere ebenſo; wo hingegen der Verfaſſer als Augenzeuge ſpricht, haben ſeine Aufzeichnungen den vollen Werth ſorgfältiger „Mémoires.“ Daß die allgemeine und die ſchweizeriſche Geſchichte in dem Buche, wie in andern Specialgeſchichten, viel zu ſehr mithereingezogen ſind, mag durch ſeine Beſtimmung für einen Leſerkreis entſchuldigt werden, der ſolcher Belehrung bedarf; weniger hingegen die unbedingte Unterwürfigkeit gegen den Klerus und die religiöſe Polemik, die ſich durch die ganze Darſtellung zieht. Siehe z. B. die Fabel, wonach der Bund der vier Waldſtätte eigentlich der Geiſtlichkeit in denſelben ſeinen Urſprung verdanken ſoll (S. 81 f.); die Beſchönigung der Bartholomäusnacht (S. 284 f.), die doch Papſt Gregor XIII feierte; die Aeußerungen über die Kirchentrennung, über Freimaurerei und Proteſtantismus (S. 290. 307 u. ff.) u. ſ. f. Dergleichen kann man nur dem ängſtlichen Greiſe zu gute halten, der im Leben ſelbſt milder war, als hier ſeine Urtheile ſind. Ebenſo auch ſein gänzlich abweiſendes Verhalten gegen die politiſche Entwicklung der Neuzeit. Der Herausgeber, welcher den Verfaſſer noch überbietet und wegen einiger leiſen Anwandlungen von Unabhängigkeit gegenüber der Geiſtlichkeit entſchuldigen zu müſſen glaubt (S. IX des Vorwortes), hat hingegen für die einfachſten wirklichen Berichtigungen des Textes nichts gethan. So leſen wir — factiſcher Irrthümer zu geſchweigen — Chlodoräus, Reaumont, Spforza, Carraggioli ſtatt: Chlodovăus, Romont, Sforza, Caraccioli u. dgl. m.

Gut, Franz Joſeph, Pfarrhelfer in Stans, Der Ueberfall in Nidwalden im Jahr 1798. 8. (784 und Anhang 79 und 21 S.) Stans, Verlag beim Verfaſſer. Schwyz, in Comm. bei Eberle und Söhne.

Mehr Actenſammlung, als Geſchichte; aber eine durch ſeltene Voll-

ständigkeit und Genauigkeit hervorragende Sammlung, theils aus den vorhandenen schriftlichen, officiellen und Privat-Quellen, theils nach den mit der unermüdlichsten Sorgfalt aufgesuchten mündlichen Aussagen Aller, die als Augenzeugen oder aus Mittheilungen von solchen über die Schreckenstage von 1798 gewisses zu berichten im Stande waren. Alle Heldenthaten des frommen, tapfern, durch die fränkische Uebermacht zuletzt so grausam erdrückten Volkes, alle Gräuel, welche die Unterdrücker begingen, sind hier actenmäßig aufgezählt und belegt. Von historischer Kunst ist dabei freilich keine Rede; desto mehr tritt (leider!) eine Unduldsamkeit hervor, mit welcher der Verfasser jeden religiös oder politisch Andersdenkenden leidenschaftlich schmäht und selbst einen Pestalozzi, der sich der Nidwaldner Waisen so väterlich annahm, mit Vorwürfen verfolgt.

3. Oestliche und nördliche Schweiz.

Krapf, J. Major, Der Feldzug des Arbetio gegen die Lentienser im Thurthal, nach Ammian Marcellin XV 4. 8.

Senn, N., Werdenberger Chronik, Schlußheft. 8. (S. 185—414). Cur, Senti und Hummel.

Landsbuch des Kantons Glarus. 8. (1057 S.) Glarus. Zürich, Meyer und Zeller.

Anhorn, Bartol., Püntner Aufruhr im Jahr 1607. Nach dem Manuscript H. von Conradin von Moor. 8. (XVI u. 236 S.) Cur, Nigg. (S. Liter. Centralblatt von Zarncke 1863. No. 12.)

Mittheilungen zur vaterländischen Geschichte, herausgegeben vom Histor. Verein in St. Gallen I. 8. (IX u. 164 S.) St. Gallen, Scheitlin und Zollikofer. (S. die Anzeige von Waitz in den Gött. Gel. Anz. 1862. Stück 49. S. 1921.)

Argovia. Jahresschrift der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau durch Prof. E. L. Rochholz und Stadtpfr. K. Schröter. Jahrg. 1861. Beigabe: Die lith. und color. Güterkarte des Klosters Muri in Fol. 8. (XXXI u. 217 S.) Aarau, Sauerländer.

Taschenbuch der historischen Gesellschaft des Kantons Aargau für 1861 und 1862. Verf. E. L. Rochholz und Stadtpfr. K. Schröter. 16. (200 S. mit 1 Steint.) Aarau, Sauerländer.

Der Unoth. Zeitschrift für Geschichte und Alterthum des Standes Schaffhausen. Hrsg. v. Joh. Meyer. 1. Heft. Schaffhausen, Brockmann.

Inhalt: J. Meyer, Blicke in die ältere Geschichte von Rüdlingen. —

Oſenbrüggen, Die Behandlung der Selbſtmörder im Mittelalter. — Zur Culturgeſchichte der Stadt Schaffhauſen, aus einer Handſchriftenſammlung von Caſualreden des 17. und 18. Jahrhunderts. — E. M., Kinderreime aus Schaffhauſen. — G. Keller und E. M., Flur- und Localnamen aus Gaechlingen, Siblingen, Löhningen, Guntmadingen, Neunkirch, Oſterfingen, Wilchingen, Merishauſen. — Zwei Häuſerinſchriften.

Zürcher Neujahrsblätter auf das Jahr 1862. 4.

Hiſtoriſchen Inhaltes ſind folgende: der Hülfsgeſellſchaft (Biograph. der Regula Thomann, Gattin des Antiſtes, † 1634 — von Diakon F. von Orelli); des Waiſenhauſes (Leben des Bürgermeiſters J. J. Leu, Hiſtorikers, † 1768 — von Alt-R. R. F. Ott); der Feuerwerkergeſellſchaft (Geſchichte der Zürcher Artillerie von 1802—1804 — von Oberſtlt. d. Rüſcheler) und der Antiquariſchen Geſellſchaft (das Kloſter Rüti — von F. Sal. Vögelin. S. unter den Mittheil. der a. G.)

Neujahrsblatt der Bürgerbibliothek zu Winterthur auf das Jahr 1862. 4. (74 S. Nebſt 1 lith. Tafel). Winterthur, Ziegler.

Fortſetzung der Ueberſetzung des Vitoduran. S. Hiſtor. Zeitſchrift VIII 440.

Neujahrsblatt für Bülach. 8. (16 S. mit 1 lith. Tafel.) Bülach, J. Utzinger.

— Alemanniſche Zuſtände und Entſtehung Bülachs. (Von J. Utzinger.)

Zürcher Taſchenbuch auf das Jahr 1862. Herausgegeben von Salomon Vögelin. 12. (280 S.) Zürich, Orelli Füßli & Cie.

Nachdem der Tod des einen Begründers dieſes Taſchenbuches, des verſtorbenen Archivars und Statiſtikers G. Meyer von Knonau, das Erſcheinen des Buches zeitweiſe unterbrochen, hat ſein College, Prof. Sal. Vögelin, das Werk für 1862 wieder aufgenommen. Der vorliegende Jahrgang enthält, nebſt Poetiſchem, drei biographiſche Mittheilungen: eine Fortſetzung der Selbſtbiographie des Hiſtorikers L. Meyer von Knonau; eine Lebensſkizze des Generallieutenants Konrad Eſcher von W. Meyer; und eine Biographie des Freundes von Zwingli, Konrad Schmid, Johanniter-comptur zu Küßnach, vom Herausgeber. Auch die mitgetheilten Briefe von Salomon Geßner an J. G. Zimmermann werden allgemeines Intereſſe finden.

Mittheilungen der antiquariſchen Geſellſchaft in Zürich. 4. S. Höhr.

Von dieſer Sammlung ſind im Laufe des Jahres 1862 eine Reihe

von Heften erschienen, die sich auf verschiedene Theile der Schweiz beziehen. Die östliche Schweiz betreffen folgende Hefte:

Band 14. Heft 2. Das Kloster Rüti. Von F. Sal. Vögelin. 4. (26 S. Mit 3 lith. Tafeln.) Geschichte der einstigen Prämonstratenserabtei Rüti im Kanton Zürich.

Die historische Bedeutung dieses geistlichen Stiftes beruht hauptsächlich auf seinem nahen Verhältniß zu den mächtigen Freiherrn von Regensberg, seinen Gründern, und zu den Grafen von Toggenburg, die das Kloster vorzüglich begünstigten und dort ihre Grabstätte wählten. Beide Beziehungen erörtert der Verfasser einläßlich und scharfsinnig. Ueberzeugend ist die Untersuchung über den Ursprung des Stiftes, durch welche Stumpfs Nachricht davon gegenüber der irrigen Behauptung von Tschudi gerechtfertigt wird, wonach das Kloster eine Stiftung der Toggenburger gewesen sein sollte. Zur Geschichte dieses gräflichen Hauses bildet Vögelins Arbeit einen verdienstlichen Beitrag. Neben den Toggenburgern sind auch die bei Näfels gefallenen Edeln des österreichischen Heeres von 1388 in Rüti bestattet.

Band 14. Heft 4. Römische Alterthümer aus Vindonissa. Mit Erläuterungen von Otto Jahn. 4. (20 S. Mit 5 lith. Tafeln.)

Band 14. Heft 5. Die Glasgemälde im Kreuzgange zu Kloster Wettingen. Von W. Lübke. 4. (18 S. Mit 1 chromolith. und 2 lith. Tafeln.)

Zwei kunsthistorische Monographien, wovon erstere die Technik der alten römisch-helvetischen Bevölkerung im zerfallenden Vindonissa in Waffen, Hausgeräthe und Schmuckſachen, letztere einen Kunstzweig behandelt, der in der kräftig aufblühenden Schweiz des fünfzehnten und namentlich des sechszehnten Jahrhunderts eifrige Pflege fand. Die Trefflichkeit beider Schriften erhellt genügend aus den Namen der Verfasser. Ein besonderes historisches Moment hebt Lübke heraus: die Glasmalerei der Schweizer im Beginne des sechszehnten Jahrhunderts ist die erste, welche neben den üblichen Gegenständen aus der heiligen Geschichte auch solche aus der Profangeschichte, und zwar aus derjenigen des eigenen Landes, behandelt. Der Schuß des Tell, die Schlachten von Sempach und von Morgarten u. a. m. finden ihre ersten bildlichen Darstellungen auf den gemalten Fenstern jener Zeit.

Die westliche, romanische Schweiz betreffen:

Band 13. Abth. 1. Heft 6. — Schluß des Bandes. Sceaux histo-

riques du canton de Neuchâtel. Par G. de Wyss, prof. 4. (20 S. Mit 4 lith. Tafeln.)

Beſchreibung der Siegel der einſtigen Grafen und Herrn v. Neuenburg und des ſpätern Kantons.

Band 14. Heft 3. Recherches sur les antiquités d'Yverdun. Par L. Rochat, instituteur. 4. (28 S. Mit 4 lith. Tafeln.)

Eine äußerſt ſorgfältige und zuverläſſige Beſchreibung des alten römiſchen Eburodunum, auf deſſen Trümmern Yverdun ſteht, und der davon vorhandenen Ueberreſte.

Basler Taſchenbuch auf das Jahr 1862. Herausgegeben von Dr. D. A. Fechter. Zehnter Jahrgang. 12. (VI u. 265 S. Mit 1 lith. Tafel.) Baſel, Schweighauſer.

Auch das Basler Taſchenbuch (die älteſte Publication dieſer Form in der Schweiz) hatte durch den Hinſchied ſeines Begründers, Dr. Th. Streuber, eine Unterbrechung erlitten. Nach einer Pauſe von 4 Jahren tritt es, dem frühern Plane im Ganzen getreu, wieder auf, ausgeſtattet mit einer Reihe intereſſanter hiſtoriſcher Mittheilungen: Baſel im Kriege gegen die Armagnaken, vom Herausgeber; Baſel in den Jahren 1633—1635 nach einer handſchriftl. Chronik, von J. W. Heß; die Rheinbrücke von Baſel, von Dr. K. Buxtorf-Falkeiſen; zum Bauernkrieg von 1653 in der Landſchaft Baſel, von Prof A. Heusler; zur Geſchichte des großen Erdbebens (1356) von Prof. W. Wackernagel; die auf Baſel bezügliche Literatur aus den Jahren 1858—1861 vom Herausgeber. In der letztern verdienſtlichen Sammlung iſt der Herausgeber mit Recht von dem frühern Plane abgewichen, indem er ſeine Ueberſicht ſtatt auf die aus Basleriſchen Preſſen hervorgegangnen Schriften auf diejenige Literatur richtete, deren Inhalt ſich auf Baſel bezieht, ſei es daß die Bücher in Baſel oder auswärts gedruckt ſind.

Vierzigſtes Neujahrsblatt für Baſels Jugend. Herausgegeben von der Geſellſchaft des Guten und Gemeinnützigen. 4. (Mit 1 lith. Tafel). Baſel.

Ueberſicht der Geſchichte Baſels während des Concils 1431—1448.

Merian, Dr. J. J., Geſchichte der Biſchöfe von Baſel. Zweite Abtheilung 1215—1335. 8. (221 S.) Baſel, Bahnmayer. (C. Detloff.)

Fortſetzung der im Jahr 1860 erſchienenen Schrift. (S. Hiſtor. Zeitſchrift VI 157, 158.) Fleiß und Gründlichkeit zeichnen auch dieſe Abtheilung derſelben aus.

Vischer, Prof. Dr. W., Geschichte der Universität Basel von der Gründung 1460 bis zur Reformation 1529. Lex.-8. (XII u. 329 S.) Basel, Georg.

Reber, Balth., Erasmus. Platter. Holbein. Nachklänge zur 400jährigen Säcularfeier der Universität Basel September 1860. 8. (III u. 120 S.) Basel, Georg.

Vischer, Prof. Wilhelm, Lucas Legrand, ein Gelehrtenbild aus dem 18. Jahrhundert. 8. (54 S.) Basel, H. Georg.

Skizze des Lebens eines höchst originellen, als Schriftsteller wenig bekannten, aber als Lehrer und Gelehrten bedeutenden Mannes, des Philologen Lucas Legrand, Professors der Philosophie an der Universität Basel, † 14. März 1798. Eine interessante Beigabe bildet der Briefwechsel zwischen Legrand und Chr. Heyne aus den Jahren 1789—1792.

Mittheilungen der Gesellschaft für vaterländische Alterthümer in Basel. Neuntes Stück. 4. (22 S. mit 5 Photographien und 7 Holzschnitten.) Basel, Bahnmaier. (C. Detloff.)

Das vorliegende Heft, von Dr. C. Burkhardt und (dem seither leider verstorbenen Architekten) C. Riggenbach bearbeitet, enthält eine Geschichte und Beschreibung des einstigen Kirchenschatzes des Münsters in Basel. Die Aufschlüsse, welche über die Schicksale des Schatzes zur Zeit der Reformation gegeben werden, insbesondere aber die durch gelungene Abbildungen sehr anziehende Beschreibung einiger der merkwürdigsten Ueberreste desselben und die kunsthistorischen Erläuterungen der Herausgeber sind sehr dankenswerth. — y —

4. Westliche und südliche Schweiz.

Régeste soit répertoire chronologique de documents relatifs à l'histoire de la Suisse romande par François Forel. Première série dès les premiers temps jusqu'à l'an 1316. Lausanne 1862, George Bridel éditeur.

Der vorliegende Band dieses ausführlichsten unter den bis jetzt erschienenen Werken über die Geschichte der Westschweiz umfaßt die Zeit bis Ende 1240. Es fehlen somit noch 72 Jahre an der angenommenen Jahresbegrenzung. Indeß läßt sich schon aus diesem ersten Bande ein Urtheil über die Anlage des Werkes gewinnen.

Er enthält zunächst auf 113 Seiten Vorwort und Einleitung; dann folgt auf sechs Seiten die Angabe der benutzten Werke, und endlich um-

faſſen die Regeſten auf 272 Seiten 1273 Nummern. Das Vorwort gibt Nachricht von der Entſtehung und dem Plan des Werkes und den Schwierigkeiten der Ausführung. Die Einleitung enthält eine Ueberſicht des behandelten oder angezeigten Stoffes. Die erſte Periode beginnt mit dem Urſprunge der Helvetier, den Pfahlbauten und den erſten helvetiſch-cimbriſchen Völkerzügen und geht bis zum Schluſſe der römiſchen Herrſchaft in Helvetien.

Die zweite Periode umfaßt die Einwanderung der barbariſchen Völker, Alamannen und Burgunder und das erſte burgundiſche Reich. Dritte Periode: Herrſchaft der Frankenkönige. Vierte Periode: zweites burgundiſches oder rudolfiniſch-burgundiſches Reich. Dieſe, unter den bisherigen die ſtoffreichſte Periode, iſt in Abſchnitte getheilt. In dreien derſelben werden die Thaten und Zeiten der burgundiſchen Könige, Rudolfs des erſten und zweiten, Konrads und Rudolfs des dritten beſprochen bis zur Einverleibung des burgundiſchen in das deutſche Reich. Fünf Abſchnitte handeln ſodann von der Vereinigung Burgunds mit dem deutſchen Reiche, von den Statthaltern oder Rectoren (Zähringer) bis zum Interregnum und dem Auftreten des Grafen Peter II von Savoyen, deſſen Eroberung Burgunds und die nachherige Herrſchaft der ſavoyſchen Grafen die Abſchnitte 14, 15, 16 und 17 enthalten.

Der 18. Abſchnitt gibt Nachricht von den Bündniſſen der ſchweizeriſchen Urkantone und Städte. Im 19. wird nochmals die chronologiſche Reihenfolge beſprochen, ſowie auch der verſchiedene Jahresanfang nach Ländern und Diöceſen. — Dann folgt ein Verzeichniß von 60 benutzten Werken, ohne daß die alten Schriftſteller und mittelalterlichen Annaliſten und Chroniſten genannt werden. Von dieſen Werken ſind einige bloß handſchriftlich vorhanden, z. B. zwei Inventarien und das „Registre des fiefs nobles de l'évêché de Lausanne“ im Staatsarchive zu Lauſanne und „Prévost, Recueil et ample manuel de la première fondation de la ville d'Evian en Chablais, 1622 und 1623, Mss. in der Bibliothèque cantonale zu Lausanne, indeß nur die kleinere Zahl wirkliche Quellenwerke.

Die natürlich chronologiſch geordneten Auszüge beginnen mit dem Jahre 113 bis 101 vor Chriſti Geburt und ſind zunächſt den Schriftwerken der Alten, ſodann den Chroniken des Mittelalters entnommen. Der erſte Auszug aus einer Urkunde erſcheint mit dem J. 516. Bis zum Jahre

888, also bis zur Entstehung des zweiten burgundischen Reiches, finden sich nur 22 Urkundenauszüge; von diesen sind viele aus ziemlich späten Copien oder falschen Urkunden wie 39, 47 u. a. m. Zahlreicher erscheinen die Urkunden erst mit dem 12. und 13. Jahrhundert.

Der Werth des vorliegenden Buches ist selbstverständlich sehr bedeutend, sofern es zum ersten Male eine Uebersicht der Quellen zur Geschichte der Westschweiz bietet. Die ganze historische Literatur der Schweiz hat kein gleich wohlgeordnetes und umfangreiches Werk dieser Art aufzuweisen, da die „Regesten aus den Archiven der schweizerischen Eidgenossenschaft" nur bruchstückweise erschienen sind. Seit 1838 arbeitet die historische Gesellschaft der französischen Schweiz daran, eine solche Publication ins Leben zu rufen, ist aber erst jetzt Dank dem Eifer und der beharrlichen Thätigkeit ihres Präsidenten, F. Forel, dazu im Stande gewesen.

H. Forel hat in seiner Einleitung eine quellenmäßige Uebersicht der westschweizerischen Geschichte gegeben und dadurch einen der dunkelsten Theile unserer vaterländischen Geschichte aufzuhellen gesucht. Wir nehmen indeß an, er habe dabei vornehmlich das größere Publicum im Auge gehabt, da er im Grunde genommen Nichts vorbringt, was nicht bekannt oder anderwärts noch einläßlicher und besser gegeben wäre.

Viele Auszüge des Werkes selbst enthalten unentbehrlichen Stoff zur geschichtlichen Bearbeitung, während andere als Wegweiser zu den Quellen sehr willkommen sind. Auch gewähren die vielen Anmerkungen manche nützliche Belehrung. Daneben aber sind entschiedene Mängel des Werkes nicht zu übersehen. Vorerst gebricht es ihm an einer klaren Durchführung bestimmter Grundsätze (oder an diesen selbst?) in der Auswahl des Stoffes, wohl in Folge einer nicht hinreichend klaren Ansicht des Verfassers von dem Werth der Quellen. Daß er überhaupt bei der Auswahl des Stoffes nach subjectivem Ermessen verfuhr, gibt er selbst an (Vorrede S. VIII): „Nous avons même dû, pour ne pas surcharger inutilement notre inventaire, laisser de côté un certain nombre de pièces connues, mais qui ne présente pas un caractère suffisant d'importance au point de vue historique." Daß dieser Standpunkt unstatthaft sei, leuchtet ein. Eher möchte man wünschen, es sei Nichts weggelassen worden. Nicht mit Unrecht wird behauptet, es sei von einer Quellensammlung für schweizerische Geschichte kein Document vor dem 14. Jahrhundert wegen angeblicher Unwichtigkeit auszuschließen. Dazu gesellt sich aber der unangenehme Zweifel,

daß man, wenn ein Document in der vorliegenden Sammlung fehlt, nicht weiß, ob es der Verfasser nicht gekannt oder für unwichtig gehalten hat. Während nun der Verfasser Documente, welche ihm unwichtig, andern Historikern aber vielleicht wichtig scheinen, nach durchaus subjectiver Willkür weggelassen, hat er dagegen Geschichtsquellen aufgenommen, deren gänzliche Weglassung oder gesonderte Behandlung vielleicht ersprießlicher gewesen wäre. Wir meinen die Stellen aus alten Schriftstellern, Itinerarien, mittelalterlichen Chronisten und Annalisten, welche zahlreich unter den urkundlichen Stoff gemischt sind. Wenn es auch angenehm ist, eine Gesammtübersicht des Stoffes zu haben, so können wir uns doch mit diesem Verfahren nicht befreunden. Denn erstlich sind die Urkunden als Quellen ersten Ranges von den übrigen Quellen sorgfältig zu trennen; dann ist mit Anführung von Stellen aus Schriftstellern entweder zu viel oder zu wenig geboten. Zu viel, indem eine einfache Hinweisung auf den fraglichen Schriftsteller und die fragliche Stelle genügt; zu wenig, indem das Studium desselben in seiner Totalität doch nicht entbehrlich gemacht wird.

Besonders unzweckmäßig erscheinen die Mittheilungen aus den Schriften der Alten, welche zu bekannt, meist auch zu allgemein gehalten sind, um als Quelle nur für die Suisse romande gebraucht zu werden; etwas besser steht es mit den mittelalterlichen Autoren, obgleich hier nicht die erforderliche Rücksicht auf den eigenthümlichen Standpunkt und besonderen Zweck des Schriftstellers genommen wird, den man doch nothwendig im Auge haben muß, um von einer einzelnen Angabe desselben den richtigen Gebrauch zu machen.

Uns hätte es daher gut geschienen, wenn der Verfasser nur Urkundenauszüge in sein Werk aufgenommen und entweder nur auf die übrigen Schriftwerke hingewiesen oder eine besondere Sammlung derselben angelegt hätte. Wären nur Urkundenauszüge in das Werk aufgenommen worden, so hätte eine annähernde Vollständigkeit erreicht werden können. Aber jetzt kommt es nicht selten vor, daß der Auszug aus einem Schriftwerke nebst ausführlichen und doch nicht erschöpfenden Noten den größeren Theil einer Seite und eine darauf folgende Mittheilung aus einer wichtigen Urkunde nur zwei bis drei Zeilen einnimmt. (Vgl. S. 16 und 17.)

Dieser Vermischung des verschiedenartigen Stoffes oder der Willkür des Verfassers entstammen wohl noch weitere Uebelstände. Ein solcher liegt zuerst in der Beschränkung auf gedruckte Urkunden, was einerseits viele Unrichtigkeiten veranlaßt hat, andererseits aber deßhalb sehr zu bedauern ist,

weil gerade die Westschweiz und insbesondere die Kantone Waadt und Wallis noch eine große Menge wichtiger ungedruckter Urkunden besitzen. In den Archiven zu Lausanne, St. Maurice (en Vallais), Sitten und Turin finden sich bei zehntausend noch nicht veröffentlichte Urkunden vor dem Jahre 1316. Und selbstverständlich wäre es vor allen Dingen auf die Publication ungedruckter Materialien angekommen.

Hie und da freilich hat Herr Forel, seinem Plane entgegen, Auszüge aus ungedruckten Urkunden in sein Régeste aufgenommen (S. 164 Nr. 705), allein dieß ist nur mehr oder weniger zufällig geschehen. Außerdem aber sind die von Herrn Forel angeführten „Inventaires" wegen der Unordnung im Archiv nicht mehr zu gebrauchen und seine Citationen deßhalb unsicher.

Auch scheint uns die räumliche Begrenzung ungenau. Aus dem mitgetheilten Stoffe geht nicht klar hervor, welche Theile der Westschweiz ganz bestimmt zur sog. Suisse romande gehören. Bald nimmt der Verf. den Kanton Bern dazu, bald nicht; bald greift er nach Frankreich hinein, in Niederburgund und die Provence, bald geht er in scharfer Begrenzung nicht über den Genfersee hinaus. Man ist nicht sicher, versteht der Verf. unter der Suisse romande das alte rudolphnische Burgund vom Jahre 888—1032 mit seinen nach Osten noch nicht genau ermittelten Grenzen oder nur die französisch-redende Schweiz diesseits des Jura, wo dann die deutschredenden Theile der Kantone Wallis und Freiburg und der Kanton Bern gar nicht in Betracht kämen. Beide Grenzbezeichnungen sind unsicher. Wie weit das Königreich Burgund gegen den Osten der Schweiz reichte, ist noch nicht genau ermittelt; jedenfalls weiter, als der Verfasser anzunehmen scheint. Ebenso unsicher ist die Sprachgrenze, da ja die deutschen, jetzt freilich franzosirten Ortsnamen bis an den Genfersee nach Aubonne gehen, so Morrens Möringen, Illens Illingen, Vufflens Wolf- und Wülflingen u. s. w. Es wäre bei dieser Unsicherheit zu wünschen gewesen, daß der Verfasser den Ausdruck „Suisse romande" erklärt hätte. Eine noch ungedruckte Urkunde im königlichen Archiv in Turin gibt darüber einigen Aufschluß. In einem Theilungsvertrage vom Jahre 1277 Nov. 28 zwischen den Brüdern Wilhelm und Hartmann von Montenach, den Besitzern der Herrschaften Belp an der Aare im Kanton Bern und Montenach im Kanton Freiburg, wird bestimmt, daß Hartmann das Castrum de Pelpe mit Gut, Herrschaft und Leuten „ab aqua Seniona versus

Alamaniam" bekomme; dagegen erhält Wilhelm das Castrum de „Mongtanie" mit Zubehörden „ab aqua Seniona versus Romanam terram." Darnach iſt die öſtliche Begrenzung der „Suisse romande" im Kanton Freiburg etwa an der Saane zu ſuchen, wo denn auch zum Theil noch heute die Sprachgrenze ſich findet. Da dieſe Begrenzung mitten durch den Kanton Freiburg geht und die politiſchen und Beſitzesverhältniſſe davon keineswegs berührt ſind, ſo wäre eine Ausſonderung des hiſtoriſchen Stoffes nach dieſer Sprachgrenze wohl nicht ſtatthaft. Eine Abgrenzung nach den biſchöflichen Sprengeln würde auch nicht viel paſſender ſein. Am zweckmäßigſten wären immerhin die Kantonsgrenzen, ſo ſehr ſie auch zuweilen von den früheren geſchichtlichen Verhältniſſen abweichen. Sie hätten um ſo eher zu Grunde gelegt werden können als jeder Kanton der Weſtſchweiz auch für ſich thätig iſt zum Behufe hiſtoriſcher Quellenſammlungen. Genf hat ſein eigenes Régeste Genèvois ſchon angelegt (von E. Mallet begonnen und von Ch. Le Fort und P. Lullin fortgeführt) und geht an deſſen Veröffentlichung. Die Genfer Gelehrten Ch. Le Fort und P. Lullin haben ſo eben einen Band ungedruckter Urkunden zur Geſchichte des Kantons Genf herausgegeben; leider ſind ſie vom Verfaſſer des „Régeste de la Suisse romande" nicht benutzt worden. Auch für die Kantone Freiburg (Recueil diplomatique), Neuenburg (Monuments etc. par Matile), Wallis (Furrers Urkunden zur Geſchichte des Kantons Wallis u. ſ. w.) und Bern (Zeerleder, Urkunden zur Geſchichte der Stadt und Republik Bern und Trouillat, Monuments etc.) ſind Urkundenbücher vorhanden. Für ſämmtliche Kantone ſorgt das ſchweizeriſche Urkundenregiſter, von welchem ſoeben das erſte Heft erſcheint.

Hinſichtlich der Verſehen im Einzelnen bemerken wir zuerſt zu Seite VI im Vorworte, daß das ſchweizeriſche Urkundenregiſter von der allgemeinen geſchichtforſchenden Geſellſchaft unter der Redaction von Dr. B. Hidber herausgegeben wird, demnach die Bezeichnung „Winiſtörferſche Sammlung" unrichtig iſt und wohl nur dadurch veranlaßt wurde, daß Winiſtörfer ſel. ein eifriger Mitarbeiter war.

Wenn es zu loben iſt, daß der Verfaſſer ebendort auf die Verſchiedenheit der franz. Schweiz Frankreich gegenüber hinweiſt und den Grundkern der waadtländiſchen Bevölkerung als althelvetiſch anſieht, ſo iſt es andererſeits als nicht richtig zu bezeichnen, wenn behauptet wird, daß die

Entwickelung der Westschweiz im Mittelalter eine durchaus andere als die der übrigen Schweiz gewesen sei.

Ebenso ist die Behauptung (S. VI), es seien in der französischen Schweiz weit mehr Urkunden vorhanden als in der deutschen, nur theilweise richtig. St. Gallen allein hat für die Zeit vor dem J. 1000 vierzig Mal mehr Urkunden als die ganze Westschweiz; auch Cur hat weit mehr. Für die spätere Zeit namentlich vom dreizehnten Jahrhundert an gibt es allerdings viele Urkunden in den westschweizerischen Archiven zu Lausanne, Sitten u. s. w.

Die Nachricht auf S. LV, daß König Dagobert auf einem Felsen beim Sentis einen Grenzstein zwischen der Diöcese Cur und Constanz habe setzen lassen, konnte wegen ihrer Unsicherheit füglich wegbleiben.

Dagegen hätten wir gewünscht, daß der Verfasser einläßlicher über die sociale Stellung der früheren westschweizerischen Bewohner mit Rücksicht auf Freiheit und Unfreiheit gesprochen hätte. Dies Verhältniß war ein analoges mit der übrigen Schweiz; nur Tessin macht eine Ausnahme, da dort der Stand der Aldionen (Halbfreien), die wir diesseits der Alpen nicht haben, vorkömmt. Beiläufig wollen wir aus dem k. Archiv in Turin eine hieher gehörige ungedruckte Urkunde vom Jahre 1217, 9. Januar, anführen, laut welcher Rodulf von Couthey an Rodulf Psalterius von St. Maurice (en Vallais) die Kinder des Arztes Boccard zu Lehen gibt, wozu Graf Thomas seine Zustimmung ertheilt. Diese Urkunde fehlt im Régeste de la Suisse romande.

Ferner wäre es dankenswerth gewesen, wenn der Verfasser im Anschluß an S. LX Genaueres über die Verhältnisse Burgunds oder der Westschweiz zum deutschen Reiche, zur Beurtheilung der verschiedenen Ansichten über Berechtigung oder Rechtswidrigkeit der Vereinigung jenes mit diesem, mitgetheilt hätte.

S. LXI steht „Kaiser" statt „König." Manches konnte genauer erörtert werden, z. B. die sog. Franchises der waadtländischen Gemeinden, deren Existenz zweifelhaft ist, und noch zweifelhafter ist die der sog. Déliberations générales als analog den Landgemeinden der deutschen Schweiz (S. LXXIX). Graf Peters II (von Savoyen) Eroberung ist nach Wurstembergers meisterhaftem Werke ganz gut gegeben.

Die Zusammenstellung der benutzten Werke war nicht durchaus nöthig, da dieselben bei jedem einzelnen Régeste angegeben sind; wenn sie aber

gemacht wurde, ſo durften auch die alten Schriftſteller und Chroniken nicht fehlen.

Vor Allem iſt dann zu bedauern, daß der Verfaſſer nicht angegeben hat, wo die Urkunden, von welchen er das Régeste gibt, liegen, und von welcher Beſchaffenheit ſie ſind, ob Originale oder bloße Copien, ſeien es amtliche (Vidimus) oder private (Transsumpt.). Ferner zeigt ſich in der Ausarbeitung der Régestes eine zu große Ungleichheit nach Inhalt und Form. Während die Régestes aus den doch im Allgemeinen zugänglichern Schriftſtellern und Chroniken in der Regel weitläufig ſind, ſo ſind die Régestes aus den Urkunden oft ſo kurz, daß man den charakteriſtiſchen Inhalt der Urkunde ſelbſt gar nicht erkennt. Man vergleiche z. B. Nr. 9 und 333 mit Nr. 325, 410, 415, ferner Nr. 807 vom Jahre 1205: Donation faite à l'abbaye de S. Maurice par Véta Delbruel. „(Gallia christiana, XII, Instr. 495. Furrer 3, 49). Und in Nr. 990, J. 1225, 2 Juin: Donation de Willelme, comte de Genèvois, en faveur du prieuré de St. Victor.“ Mit der bloßen Erwähnung eines Gegenſtandes iſt dem Geſchichtforſcher nicht gedient, ſondern nur mit erſchöpfender Angabe des Inhalts. Nr. 1112 und 1114 ſind derſelben Urkunde entnommen.

Zuweilen ſind die hier enthaltenen Mittheilungen gar zu unſicher oder gehören einer ganz andern Zeit als der angegebenen an. Die Nachricht z. B., welche in Nr. 23 enthalten iſt, findet ſich in einer Chronik von St. Maurice, welche wie Form, Inhalt und Schrift klar beweiſen, erſt im 12. Jahrhundert geſchrieben worden iſt. Die Angaben ſind alſo ſehr zweifelhaft und die darauf ſich ſtützenden Zeitbeſtimmungen jedenfalls unzuverläſſig oder geradezu falſch. Nichtsdeſtoweniger ſetzt der Verfaſſer dies Document ins Jahr 516 April 30 und ſcheint dem Inhalte vollen Glauben beizumeſſen, obwohl es bekanntlich aus dem ſechſten und ſiebenten Jahrhundert keine ſchweizeriſchen Urkunden gibt.

Bei Nr. 39 und 47, welche Auszüge aus päpſtlichen Bullen zu Gunſten der Abtei St. Moritz enthalten (doch fehlt im Régeste die Angabe deſſen, was ertheilt worden iſt), hätte durchaus Jaffé, Regesta pontificum, Literae spuriae S. 940 und 943 berückſichtigt werden ſollen, da Jaffé dieſe beiden Bullen für falſch erklärt. Ganz gleich verhält es ſich mit der Bulle, aus welcher der Verfaſſer in Nr. 51 einen Auszug gibt; vgl. Jaffé Reg. pont., Lit. spur. S. 944. Das Verfahren des Verfaſſers bei der

Datirung dieser falschen Bulle aber ist entschieden zu tadeln. Sie soll nämlich durchaus ins Jahr 824 gesetzt werden. Nun steht aber in derselben Papst Alexander als Aussteller, während doch damals Papst Eugenius die dreifache Krone trug. Da streicht denn der Verf. einfach den Papst Alexander aus der Bulle und setzt den Eugenius hinein. Der Verf. scheint aber außerdem nicht beachtet zu haben, daß darin auch „Lodoicus rex Francorum, prenomine pius" steht, was auf Kaiser Ludwig den Frommen, der im Jahre 824 die Franken regiert, nicht paßt, da er nur Imperator genannt wird; nur ganz ausnahmsweise kommt von Ludwig in St. Gallener Urkunden auch rex, aber ohne pius vor. Dagegen paßt die Bezeichnung „Lodoicus, rex Francorum, prenomine pius," ganz vollkommen auf den französischen König Ludwig IX, und damals regiert denn auch Papst Alexander IV. Diese Bulle wäre demnach nicht ins Jahr 824, sondern etwa ins Jahr 1260 zu setzen. Uebrigens existirt von dieser gewiß falschen Urkunde nur eine Copie aus dem XVII. Jahrhundert, was ihr vollends jedes Ansehen raubt. Der Uebelstand, daß der Verf. nicht nach den Originalen sich umgesehen hat, zeigt sich leider bei einer Reihe von Documenten. Von dem bei Nr. 59 und a. a. O. erwähnten Cartular. Lausann. hat der Verfasser nur den ungenauen Abdruck in den „Mon. et doc. d. l. soc. d. l. Suisse romande" zu Rath gezogen. Auch andere vom Verf. benutzte Druckwerke sind ungenau und veranlaßten Irrthümer. Das nach den Mém. et doc. de la soc. d'hist. de la Suisse romande tom. 1. p. 178 mitgetheilte Document z. B. hat 23 Fehler gegenüber von dem Original, das im Staatsarchive zu Lausanne liegt. Namentlich bei den Zeitangaben hat die bloße Benutzung der gedruckten Urkunden zu vielen Unrichtigkeiten geführt. Bei Nr. 187 hat das Régeste als angebliches Originaldatum „Imperii I", das Original im Staatsarchive zu Lausanne aber „Imperii VI"; Nr. 201 im Régeste XVIII Kal. Julii regn. Ottone und das Original XVII Kal. Julii, regn. secundi Ottonis. Nr. 226 im Régeste regni XIV und das Original regni XV. Nr. 476 im Régeste Indict. XIV und im Orig. Indict. XIII. Selbst bei den Eigennamen finden sich solche Lese- und Schreibfehler im Régeste, so Nr. 502. Hier wird als angebliches Originaldatum gegeben: „Dat. anno ab incarnat. MCXLI, Indict. IV, tempore Clementis papae, regnante lutherio imperatore. Im Original, welches wohl erhalten im Staatsarchive zu Lausanne liegt, steht dagegen ganz deutlich geschrieben:

Actum est hoc anno ab incarnatione domini MCXLI, Indicione VII, tempore innocentii pp. regnante luterio imperatore."

Eine ähnliche Unrichtigkeit bietet Nr. 782 in folgendem angeblichem Originaldatum: „Dat. anno incarnat. MCXVIII, indict. I, epacta XI, concilio (sic) III, luna VII, feria VI, III idus septembris." Das sic des Verf. iſt ſehr berechtigt, denn man kann ſich allerdings nicht leicht vorſtellen, was hier das dritte Concilium zu thun hat. Allein das Original, welches im Archiv der Abtei zu St. Moritz in Wallis aufbewahrt wird, hat ſtatt „concilio III" ganz deutlich „concurrens III."

Vor allen Dingen wäre es nun, um irrigen Auffaſſungen vorzubeugen, nicht überflüſſig geweſen, wenn der Verf. ausdrücklich geſagt hätte, es ſeien die im Régeste angeführten Originaldaten nur den gedruckten Urkunden, nicht aber den Originalen ſelbſt entnommen. Leider iſt ſchon ein gelehrter Recenſent (Literar. Centralblatt 1863 Nr. 9) irre geleitet worden. Denn er bemerkt in ſeiner Recenſion des „Régeste de la Suisse romande": Da die Zeitbeſtimmungen der älteren Urkunden große Schwierigkeiten machten, iſt es ſehr zu loben, daß jedesmal die Ziffern aus den Urkunden ſelbſt mitgetheilt ſind, und beigefügt iſt, welche Möglichkeiten ſich in der Datierung ergeben. So kann man ſich leicht überzeugen, daß in vielen Fällen die Unmöglichkeit, zu beſtimmten Reſultaten zu gelangen, entweder in den urſprünglich falſchen Angaben oder in der ſchlechten Ueberlieferung der Stücke ihren Grund hat."

Schließlich nehmen wir übrigens keinen Anſtand, dem Verfaſſer für die fleißige und höchſt nützliche Arbeit nochmals freundlichſt zu danken.

Galiffe, J. B. G., J. U. D. Professeur à l'Académie de Genève, Quelques pages d'histoire exacte soit les procès criminels intentés à Genève en 1547 pour haute trahison contre Ami Perrin, ancien Sindic, Conseiller et Capitaine-Général de la République et contre son accusateur Laurent Maigret dit Le Magnifique, réfugié français, du Conseil des LX et de celui des CC (Agent secret et espion du Roi de France à Genève et auprès des ligues Suisses) suivi de quelques considérations sur l'état des partis politiques et religieux sous Calvin: Les Calvinistes Genèvois, — Les réfugiés Français, — Les libertins, et de l'historique de la défaite de ce dernier parti, en 1555. Le tout extrait pour la première fois des pièces officielles et des documents authentiques de l'époque. Genève 1862, Imprimerie et lithographie Vaney.

Aus dieſer intereſſanten Schrift erfahren wir, daß der franzöſiſche

König Franz I eifrigst nach dem Besitze der Stadt Genf trachtete und selbst die aus Frankreich flüchtigen Hugenotten zu gewinnen suchte. Zur Erreichung seines Zweckes bediente er sich eines gewissen Maigret aus Lyon, der in Genf für einen eifrigen Anhänger der Reformation galt und zu hohem Ansehen gelangte. Maigret glaubte der Absicht des Königs zu dienen, indem er einen der hochgestellten Patrioten und Anhänger der Reformation, A. Perrin, des Hochverraths anklagte. Doch gelang es ihm nicht trotz des fein ausgesponnenen Planes denselben zu verderben, vielmehr wendete sich die Anklage theilweise gegen ihn, ohne ihn, der hohen Schutzes selbst durch Calvin genoß, ganz zu Falle zu bringen. Calvin erscheint nach dieser Schrift keineswegs für die Unabhängigkeit der Stadt Genf und ihren Bund mit den schweizerischen Republiken begeistert, hätte vielmehr Genf nicht ungerne unter Frankreichs Herrschaft gesehen. Ja einem damals laut gewordenen Gerüchte zufolge (vgl. S. 65 f.) hat Calvin vom französischen Könige Geld erhalten. Galiffe sagt darüber: Nous ne le croyons pas davantage. Mais puisqu'il avait été prouvé de la manière la plus claire que Laurent Maigret était un agent et un espion de la cour de France, grassement payé pour intriguer à Genève contre les intérêts nationaux de cette ville et ceux de ses alliés et combourgeois, que devait on croire du Réformateur, qui avait non-seulement connu, mais protégé ces intrigues, et mis tout en oeuvre pour sauver et réhabiliter leur auteur, avec lequel il resta d'ailleurs dans les meilleurs termes? — car trois ans plus tard, nous le retrouvons compère du Magnifique au baptême d'un enfant de ce dernier, son filleul.

Mähly, Dr. Jak., Sebastian Castellio. Ein biographischer Versuch nach den Quellen. 8. (152 S.) Basel, Bahnmaier.

Goltz, H. von der, Die reformirte Kirche Genfs im 19. Jahrhundert.

Peragallo, Prospero, La chiesa e la libertà Svizzera. Discorso. Genova, Direz. del giornale l'Amico.

Humbert, Jean, Noveau glossaire Genèvois. 2 Vol. 12.

Histoire de Genève racontée aux jeunes Genèvois. 3 Vol. Vignettes.

Dey, J.-J., Histoire de Ste. Adélaïde, impératrice: tableaux du dixième siècle. Genève 1862.

Barbé, C. B., Guillaume Tell, le héros suisse. Rouen, impr. et libr. Mégard et comp. (Biblioth. morale de la jeunesse).

Feuille du jour de l'an offerte à la jeunesse. Restauration de la république de Genève (par A. Roget). Librairie Jullien frères à Genève. Décembre 1862. Orné d'une planche par J. Hébert.

Dieſe für die Genfer Jugend beſtimmte Schrift erzählt die gewaltthätige Vereinigung Genfs mit Frankreich im Jahre 1798 und die Wiederherſtellung ſeiner Unabhängigkeit 1814. Die Genfer blieben auch unter dem franzöſiſchen Joche der Republik treu und benutzten die erſte Gelegenheit, um dieſelbe wieder herzuſtellen.

Le livre du Recteur. Étude historique sur l'Académie de Genève par Henry Fazy. Lausanne 1862, Imprimerie de L. Vincent.

Eine überſichtliche Geſchichte der Akademie in Genf, veranlaßt durch Le livre du Recteur, catalogue des étudiants de l'Académie de Genève, de 1559 à 185 9. Genève 1860, Fick und: L'Académie de Genève, étude par H. F. Amiel, Genève 1859.

Archinard, Ch., Histoire de l'église du Canton de Vaud depuis son origine jusqu'aux temps actuels. Lausanne 1862, S. Blanc libraire éditeur.

Eine gedrängte Kirchengeſchichte des Waadtlandes, die namentlich für die Zeit vor der Reformation äußerſt dürftig iſt. Der Verf. thut ſich etwas darauf zu gut, daß er in Deutſchland proteſtantiſche Theologie ſtudirt habe, und gibt daher Excerpte aus den Vorleſungen ſeiner deutſchen Profeſſoren; Ruchat wurde fleißig benutzt.

Blanchet, R., Lausanne dès les temps anciens. Lausanne. Avec plan et fig.

Gingius-La-Sarraz, A. de, Les Partisans et la défense de la Suisse. Lausanne 1862, chez Martignier et Chavannes.

Bonstetten, Baron G. de, Supplément au recueil d'antiquités Suisses. Lausanne 1860.

Benoit, V., Description des montagnes et vallées du pays de Neufchâtel en 1764, rééditée avec une introduction et des notes. Neufchâtel, F. Klingebeil.

Mémoires et documents publiés par la société d'histoire et d'archéologie de Genève. Tome XIV. Genève 1862.

Chartes inédites relatives à l'histoire de la ville et du

diocèse de Genève et antérieures à l'année 1312 recueillies par feu Edouard Mallet et publiées avec quelques additions par la société d'histoire et d'archéologie de Genève.

In bescheidener Weise sprechen die beiden Herausgeber Ch. Le Fort und P. Lullin von den Verdiensten des Genfer Historikers Mallet, dessen bedeutende Kenntnisse, dessen Gründlichkeit und Vielseitigkeit in der Forschung sie hervorheben. Mallets zwanzigjähriger Sammlerfleiß hat eine Menge Quellen der Geschichte von Genf zusammengebracht; die Herausgeber theilen hier nur einen Theil der Urkunden, aus der Zeit vor dem Jahr 1311, als Beitrag zu einem Codex diplomaticus Genevensis mit. Sie sind aber bei den von Mallet gesammelten Quellen nicht stehen geblieben, sondern haben selbst weiter gearbeitet. Später gedenken sie ein „Régeste ou Répertoire analytique et chronologique de tous les documents imprimés relatifs à l'histoire de Genève" herauszugeben, das auch Mallet angelegt, die Herausgeber vermehrt und zum Theil neu bearbeitet haben. Werthvolle Beiträge bot den Herausgebern das Turiner Archiv, anderes erhielten sie namentlich von J. Hisely aus dem reichhaltigen Staatsarchive zu Lausanne. Eine Anzahl der vorliegenden Urkunden sind schon gedruckt, allein in seltenen Werken. Nebst den Originalen wurden auch Abschriftensammlungen benutzt, von welchen wir jedoch zwei als unzuverlässig gefunden haben, nämlich die Urkundenabschriften des Chan. de Rivaz in Sitten und die im k. Archiv zu Turin. Wenn die Originale noch vorhanden sind, so sollten diese immer verglichen werden. Der Werth dieser Sammlung würde weit größer sein, wenn dies ohne Ausnahme geschehen. Dies gilt namentlich von den ersten acht Urkunden, welche aus Mallets Nachlasse herrühren. Nach dem Beginne des Druckes kam den Herausgebern noch eine Anzahl Urkunden zu, welche sie in einem Nachtrage mitgetheilt haben. Zuletzt folgen die chronologisch geordneten Auszüge aus den 402 Urkunden vom Jahre 926 bis 1311. Interessant sind auch für den Sprachforscher die in französischer Sprache geschriebenen Urkunden (S. 178 u. a. O.).

Sceaux historiques du Canton de Neufchâtel. Zürich 1862. Mittheilungen der antiquarischen Gesellschaft in Zürich. XIII. 6). Von Prof. Dr. G. v. Wyß.

Die Pfahlbauten des Neuenburger Sees. Nach E. Desor deutsch bearbeitet von Carl Mayer. Neuchatel, Klingebeil.

Dies Schriftchen begnügt ſich damit, eine Ueberſicht der Funde aus der Stein-, Bronze- und Eiſen-zeit zu geben, und verzichtet darauf, Neues über den Gegenſtand mitzutheilen. Da und dort finden ſich Irrthümer wie S. 13 Anm. 1, die auf Rechnung des Originals kommen. Was über die Chronologie der Pfahlbauten vorgebracht wird (S. 24), gehört in das Gebiet der Phantaſie, die überhaupt in den Pfahlbautenſtudien wohl zu ſehr in Anſpruch genommen wird.

Notice historique sur la chambre des scolarques de la Ville de Fribourg, depuis son origine jusqu'au XIX. siècle, par M. le Chanoine Fontaine, éditée aux frais et sous les auspices de la Chambre des Scolarques; continuée jusqu'à nos jours, avec une notice biographique sur le Chanoine Fontaine, par le Dr. Berchtold, Scolarque. Fribourg Imprimerie de Joseph Louis Piller.

Ein wenig gekannter intereſſanter Beitrag zur Geſchichte des Schulweſens in Freiburg. Fontaine war ein Freund der Beſtrebungen des P. Girard.

Pischon, Les fêtes et la diète de Soleure en 1729. (Revue Germ. 1862. T. 22. p. 347—378.)

Le Jura Bernois, par l'abbé Vautrey, Vicaire à Porrentruy. 1862. (Noch nicht vollendet.)

César et Arioviste dans le Jura Bernois. (L'an 58 avant J. C.) Porrentruy 1862, Imprimerie et lithographie de V. Michel (Par abbé L. Vautrey).

Der Verfaſſer erzählt die Schlacht zwiſchen Cäſar und Arioviſt 58 v. Chr., um zu beweiſen, daß dieſelbe bei Courgenay unweit Pruntrut ſtattgefunden habe.

Monuments de l'ancien évêché de Bâle. Le Mont-Terrible avec notice historique sur les établissements des Romains dans le Jura Bernois par A. Quiquerez. (Publié par la société jurassienne d'émulation). Porrentruy 1862, Imprimerie et lith. de V. Michel.

Wir ſagen wohl nicht zu viel, wenn wir Quiquerez den gründlichſten Kenner des berniſchen Jura nennen. Auch vorliegendes Buch beweiſt ſeinen Reichthum an Kenntniſſen hinſichtlich des bern. Jura. Nur der ausdauerndſte Eifer und die innigſte Vaterlandsliebe konnten ihm denſelben verſchaffen. Faſt will es indeß ſcheinen, als ob ihn die Liebe zu ſeinem engern Vaterlande zu Annahmen und Schlüſſen führe, die keineswegs vollſtändig berechtigt ſind. Nach ihm ſchlug Cäſar auf dem in der Nähe von Pruntrut

liegenden Mont-Terrible, auf und bei welchem Quiquerez viele römische Alterthümer fand, ein Lager auf und leitete von da aus seine Bewegungen gegen die Germanen. Die Beweise scheinen uns jedoch nicht sicher genug, um beistimmen zu können, obwohl nicht zu läugnen ist, daß Quiquerezs Beweisführung reich an Geist und Kenntnissen ist.

Actes de la société jurassienne d'émulation, réunie à St. Imier le 1. Octobre 1861. Treizième session. Porrentruy 1862, Imprimerie et lith. de V. Michel.

Die Émulation ist eine Gesellschaft für verschiedene Culturzweige. Für die Geschichte enthält dies Heft: Discours d'ouverture par M. Grosjean. Coup-d'oeil sur les travaux de la société en 1861, par Al. Favrot, secrétaire. Procès-Verbal de la séance du 1. Octobre 1861. Appendice: Le doyen Morel considéré comme ecrivain, par M. Bernard, pasteur. Des droits seigneuriaux à la montagne de Diesse, communication de Fr. Imer. Episode de l'invasion de Bellelay à l'époque de la guerre des Suédois, communication de F. Mandelert. Episode de mon sëjour au Brésil. — Visite à Aura, par Al. Favrot. La légende de Saint-Imier, d'après le manuscrit d'Hauterive, par X. Kohler. Rapport sur les beaux-arts en Suisse, par M. R. d'Effinger de Wildegg.

Vortrag vor dem bernischen Kantonal-Kunstverein, gehalten bei der Hauptversammlung vom 9. Dec. 1862. Bern, R. F. Haller.

Dieser Vortrag enthält nebst Anderm das Leben des Malers Hartmann, eines Mannes von hoher fürstlicher Abkunft, der in Biel lebte und allgemein geschätzt ward.

Rede, gehalten bei der 50jährigen Stiftungsfeier der Berner Künstlergesellschaft von Prof. C. Brunner, Präsidenten der Gesellschaft. Bern, R. F. Haller.

Diese Rede enthält eine kurze Geschichte der Gesellschaft.

Die Berner im Veltlin unter Nicolaus von Mülinen. Bern 1862, H. Blom. Mit einem lithographirten Porträt.

Kriegszug der Berner ins Veltlin zu Gunsten der protestantischen Graubündner, nach dem sog. Veltliner Morde. Schlacht bei Tirano und Tod des bernischen Heerführers. Es sind besonders die Staatsarchive in Bern, Luzern und Zürich benutzt worden; auch die im Archiv für schweizerische Geschichte enthaltenen Nachrichten.

Berner Taschenbuch auf das Jahr 1862. In Verbindung mit

mehreren Freunden vaterländiſcher Geſchichte herausgegeben von Ludwig Lauterburg, Großrath. Eilfter Jahrgang. Mit vier Abbildungen. 8. (IV u. 318 S.) Bern 1862, Verlag der Hallerſchen Buchdruckerei.

Wir machen den Freund des deutſchen Städte- und Zunftweſens beſonders auf die erſte Abhandlung aufmerkſam: Die Geſellſchaft von Kaufleuten in Bern. Ein Beitrag zur Geſchichte des ſtadtberniſchen Geſellſchafts- und Zunftweſens. Nach den Materialien des B. E. von Rodt bearbeitet und bis in die Gegenwart fortgeführt vom Herausgeber.

Herr B. E. von Rodt iſt der Verfaſſer der Geſchichte des berniſchen Kriegsweſens und anderer Werke, welche alle die gründliche Forſchung und gewandte Darſtellung deſſelben bekunden. Das durchaus Eigenthümliche der berniſchen Zünfte beſteht darin, daß ſie urſprünglich einen militäriſchen Zweck hatten, wie überhaupt der Gründung Berns eine militäriſche Abſicht zum Grunde lag. Die zähringiſchen Herzoge wollten ſich dadurch den Uebergang über die Aare und die Verbindung ihrer befeſtigten Städte Mondon, Freiburg und Burgdorf (Berchtoldi oppidum) in den Urkunden ſichern. Eine eigentliche Entwicklung des Zunftweſens fand in Bern nie ſtatt. Ueberall trat das Handwerksmäßige vor dem kriegeriſchen Geiſte der Berner zurück. Auch die politiſche Eintheilung hing davon ab. Die Stadt Bern war urſprünglich in vier Viertel eingetheilt mit einem militäriſchen Vorſtand, der Venner hieß. Er bot bei einem Kriegsauszug die Mannſchaft auf, muſterte ſie und zog mit ihr auf den Ruf des Oberfeldherrn, in der Regel des jeweiligen Schultheißen, zu Felde. Die Vennerſtelle hatte in dem kriegeriſchen Staate wie in Appenzell der Hauptmann politiſche Bedeutung. Die Venner bildeten zuſammen die Vennerkammer, eine einflußreiche Vorberathungsbehörde, der die Regierung die wichtigen namentlich die finanziellen Geſchäfte zur Begutachtung vorlegte. Auch ſonſt hatte die Vennerkammer manche Befugniſſe; auch traten ihre Mitglieder in der Regel in die Regierung. Daraus erhellt ſo viel, daß die Zünfte zu keinem beſondern politiſchen Einfluſſe gelangen konnten und ſomit bloße Handwerksinnungen blieben im Gegenſatz zur Zünfteentwicklung im gewerbreichen Zürich, obwohl ſie viele Bürger umfaßten, die ihnen nicht durch das Handwerk angehörten. Die Regierung benutzte ſie zuweilen zur Regelung von polizeilichen Angelegenheiten und ſpäter auch zur Beſorgung des Armenweſens, wofür ſie ihnen Beiſteuern verabreichte. Dazu kam dann ſpäter das Vormundſchaftsweſen, was die Zünfte gleichſam zu Familien geſtaltete. Dieſe beiden Obliegen-

heiten haben sie noch jetzt, womit die Sorge für Erziehung, Bildung ꝛc. der zur Zunft gehörigen Jugend verbunden ist. Darüber und über die früheren militärischen Verpflichtungen der Zunft verbreitet sich die treffliche Abhandlung, für deren Veröffentlichung mit der nöthigen Berichtigung und Schlußbeifügung dem Herausgeber sehr gedankt werden muß.

Daran reihen sich die übrigen durchgängig interessanten Darstellungen des Taschenbuches, so der frisch geschriebene Ausflug auf das Wildhorn im Saanenland von A. v. Rütte, die mit verdienter Pietät gegebene Erinnerung an S. Rüetschi, Director des Progymnasiums in Bern von F. Fiesinger, das geist- und sinnreiche historische Lied von den dreizehn Zünften der Stadt Bern von Dr. Med. L. Stantz, zwei Veteranenbesuche und deren Rückerinnerungen an 1798 und 1802 von R. Krähenbühl, die militärischen Festlichkeiten in Bern im Jahre 1752, nach den Erzählungen von Zeitgenossen, und Bernchronik d. h. Aufzählung der Ereignisse und wichtigsten Beschlüsse der Behörden in Bern im Jahr 1857, vom Herausgeber.

Archiv des historischen Vereins des Kantons Bern. 5. Bd. 2. und 3. Heft. 1862. (Vrgl. Hist. Zeitschr. VIII 453 f.)

Inhalt: Urkunden der Bernischen Kirchenreform, aus dem Staatsarchive Berns gesammelt von M. v. Stürler, hersg. vom histor. Verein. 1. Abschn.: Anfang, Kampf, Durchbruch, von 1520 ungefähr bis zum März 1528. 1. Bd. (S. 385—587. Schluß.) — Das Laupenlied. — Aus Sam. Zehenders Tagebuch (Forts.): V. Das Verbot des Reislaufens und seine Handhabung während des französischen Religions- und Bürgerkrieges im J. 1562. VI. Criminalfälle, Civilgesetzgebung, Polizei (1558—63). VII. Rathswahlen und Aemterbesetzungen (1559—63). VIII. Marktpreise, Witterung, Naturphänomene (1557—63). IX. Die Bewirthung des Herzogs von Longueville und die Herrschaft Colombier. X. Verhältniß zum deutschen Reich. XI. Varia. — Gelpke, Ueber die Entstehung und den Namen des Klosters Romainmotier. — G. Studer, Studien über Justinger. 1—10. — Ed. von Wattenwyl von Diesbach, Das Verhältniß Berns zum Herzog von Zähringen. — Die Sempacherschlacht, nach einer noch ungedruckten Handschrift, mitgetheilt v. Hauptmann v. Jenner.

Geschichte der alten Landschaft Bern von J. L. Wurstemberger. Zwei Bände. Bern 1862, Verlag der Dalpschen Buchhandlung. Mit dem Bildnisse des Verfassers.

Es ist dies die letzte Arbeit eines greisen Mannes, der die letzten Tage eines langen, stets thätigen Lebens und Wirkens dazu benutzte, um

ein Werk zu ſchaffen, das über den dunkelſten Zeitraum unſerer Landesgeſchichte Licht verbreiten ſoll. Niemand war mehr dazu befugt als der mit den reichſten und ſicherſten Kenntniſſen, einer ſeltenen Forſchergabe und einem bewundernswerthen Gedächtniß ausgeſtattete und keine Arbeit ſcheuende Verfaſſer, deſſen unerſchütterliche Gerechtigkeitsliebe, unbeſtechlicher Wahrheitsſinn, deſſen ungeheuchelte Frömmigkeit und Menſchenliebe und ſeine ſeltene Biederkeit auch in dieſem Werke ſich wiederſpiegeln. Seine eifrige Vaterlandsliebe hieß ihn noch in ſeinen letzten Lebensjahren ein Werk unternehmen, das freilich zu ſeiner vollſtändigen Ausführung Jahrzehnte bedurft hätte, nämlich eine Geſchichte des alten Bern. Nur einen kleinen Theil derſelben, den er erſt in ſeinem 76. Lebensjahre begann und im 78. ſchloß, haben wir vor uns, nur die Vorgeſchichte, die mit der Gründung der Stadt Bern ſchließt — und auch dieſen kleinen Theil des großen Werkes verſtattete ihm ſeine immer mehr ſchwindende Lebenskraft nicht zu vollenden; mitten in einem Satze bricht er ab. Freundeshand mußte ſeine Arbeit der nochmaligen verbeſſernden Durchſicht unterwerfen und ſie zu Ende führen. Das zehnte Capitel des zehnten Buches im 2. Theile „die Herrſchaft Vipp" iſt von Herrn M. v. Stürler und das eilfte „die kirchlichen Zuſtände in den alten Bernerlanden unter der Zähringiſchen Herrſchaft mit einem Ueberblick bis zur Reformation" iſt von Herrn E. F. v. Mülinen-Mutach, Verfaſſer der Helvetia sacra, einem gründlichen Kenner dieſes Gebietes. Eingehendes Studium der Quellen und eine gediegene Kritik derſelben zeichnen das Werk aus. Mit beſonderer Meiſterſchaft wußte der Verfaſſer die allgemeine Geſchichte des Mittelalters, die er ſehr genau kannte, für ſeine Darſtellung der oft quellenarmen Landesgeſchichte zu benutzen. Das hohe Alter des Verfaſſers veranlaßte hie und da Breite und nicht ſelten Wiederholungen. Doch ſind ſie nicht ſtörend; und wir werden durch eine ſehr genaue Landes- und Ortskenntniß hinreichend entſchädigt. Wenn auch die mittelalterlichen Rechtszuſtände hie und da mangelhaft und nicht ganz richtig dargeſtellt ſind, ſo iſt dagegen das über das transjuraniſch-burgundiſche Königreich Mitgetheilte — namentlich auch die Bemerkungen über die burgundiſche Zeitrechnung — vortrefflich. Wurſtemberger hat zum erſten Male die Geſchichte der Vereinigung deſſelben mit dem deutſchen Reiche gründlich und klar dargeſtellt. Das Werk iſt nicht gerade anziehend geſchrieben. Die Ausdrucksweiſe hängt mit der Perſönlichkeit des Verf. genau zuſammen. Wurſtemberger zog einen körnigen Inhalt der geſchmeidigen

Darstellungsweise vor. Uebrigens dachte er nie an die Veröffentlichung seines Mscr. und ließ sich nur durch die dringenden Bitten seiner Freunde dazu bewegen.

Intorno al disastro di Morcote sul lago di Lugano del 10 settembre 1862. Osservazioni del dottore Carlo Lurati. Lugano 1862, Veladini e Comp.

Erzählung eines Uferſturzes zu Morcote am Luganerſee mit hiſtoriſchen Bemerkungen über das Alter von Morcote und anderer Ortſchaften.

Beiträge zur ältern Geſchichte der Pharmacie in Bern. Von Dr. F. A. Flückiger. Schaffhauſen 1862, Buchdruckerei der Brodtmann'ſchen Buchhandlung.

Der Ausdruck „Beiträge" iſt zu allgemein und zu wenig umfaſſend für das, was die fleißige Schrift bietet. Sie enthält vollſtändig geſammelte Regeſten über das berniſche Medicinalweſen vom Jahre 1266 März 27 bis 1709 Oct. 18, in welchem Jahre ein ſtändiger Sanitätsrath beſtellt wurde, deſſen Protokolle und Schriften für die folgende Zeit den hiſtoriſchen Stoff in umfaſſender Weiſe bieten. Das mit größtem Fleiße geſammelte Material iſt chronologiſch geordnet und hie und da durch Anmerkungen treffend erläutert. Beſonders bemerkenswerth iſt es, wie ſehr die alte berniſche Regierung ſchon in den früheſten Zeiten für eine ſorgfältige Behandlung der auf dem Schlachtfelde Verwundeten beſorgt war.

21. Frankreich *).

1. Veröffentlichung von Geſchichtsquellen.

Moutié, Aug., Cartulaire de notre Dame de la Roche de l'ordre de St. Augustin, au diocèse de Paris, d'après le manuscrit original de la Bibliothèque impériale, enrichi de notes, d'index et d'un dictionnaire géographique, publié sous les auspices et aux frais de M.

*) In der folgenden Ueberſchau ſind nicht aufgeführt: bloße Schulbücher, kurze Biographien bloß localberühmter Männer, zu Ehren ausgezeichneter Männer gehaltene Reden, ganz kurze Notizen, Flugſchriften und in der Regel die in Sammelwerken enthaltenen und daraus beſonders abgedruckten Artikel. Wenn kein Druckort angegeben iſt, erſchien das Buch in Paris. Das Format in 18 iſt ſtets das ſogenannte 18 Jeſus.

H. Albert, duc de Luynes, Paris 1862. 4. (XXXII. 476 p.) Nebſt einem Atlas in 40 Stichen.

Schon im Jahre 1838 hatte der verſtorbene Gelehrte Guérard im XIII Bd. der Notices et extraits des manuscrits de la Bibliothèque du Roi auf dieß wichtige 98 Urkunden von 1791 an enthaltende Cartular aufmerkſam gemacht. Man verdankt der Liberalität des durch ſeine Unterſtützung geſchichtlicher Arbeiten mit Recht berühmten Herzogs von Luynes deſſen in höchſt befriedigender Weiſe veranſtaltete Ausgabe, bezüglich welcher indeſſen im Journ. des Savants von 1861 S. 257 einige Ausſtellungen, jedoch von geringerem Belange, gemacht werden.

Luce, Siméon, Chronique des quatre Valois (1327—1393) publiée pour la première fois pour la Société de l'histoire de France. 8. (LXI. 355 p.) Paris.

Dieſe von einem Unbekannten geſchriebene Chronik iſt nach der Handſchrift 107 im Supplément français der kaiſerlichen Bibliothek gedruckt. Der Verfaſſer war aus der Normandie, wahrſcheinlich ein Geiſtlicher aus Rouen, von gemäßigter politiſcher Denkungsart, und lebte in der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts. Neues enthält die Chronik nicht, außer Detailnotizen, z. B. über das Ende der Verſchwörung von Etienne Marcel und einen pikardiſchen Kriegszug nach England. Dem Texte geht eine belehrende Einleitung des Herausgebers voran und eine chronologiſche Ueberſchau der Ereigniſſe von 1378 bis 1673. Ein Namenregiſter der geſchichtlichen Perſonen ſchließt den Band. (Journ. des Savants v. 1862 p. 129.)

D'Ouet d'Arcq, La Chronique d'Enguerran de Monstrelet en deux livres avec pièces justificatives 1400—1444, publiée par la Soc. d'hist. de France. T. VI. Suivi de: Extrait d'une chronique anonyme pour le règne de Charles VI. 1400—1422. 8. (487 p.) Paris.

Guessard, F. et de Certain, E., Le Mystère du siège d'Orléans, publié pour la première fois d'après le manuscrit unique, conservé à la bibliothèque du Vatican. — Gehörend zur Collection des documents inédits sur l'histoire de France. Prem. Série: Histoire politique. 4. (LXVI. 809 p.) Nebſt Facſimile der Handſchrift. Paris 1862.

Man hatte ſchon im vorigen Jahrhundert Kunde von einem 1636 Alex. Petau, dann der Königin Chriſtine von Schweden gehörigen und mit deren Handſchriften in die Vaticaniſche Bibliothek übergegangenen Drama, in welchem die Befreiung der Stadt Orleans von den ſie bela-

gernden Engländern durch die Jungfrau von Orleans und deren darauf folgende Siege über die Letztern in Versen dargestellt waren. Aufs Neue machte 1839 Paul Lacroix auf diese Handschrift aufmerksam, aus welcher unser Landsmann Adalb. Keller 1844 in seiner Romvart S. 137—141 einige Stellen mittheilt. Von nun an beschäftigten sich mehrere französische Gelehrte mit dem Werke, wie Salmon, Quicherat, Daremberg und E. Renan (dieser 1849), und der Minister Fortoul ließ es durch zwei Paläographen, die jetzigen Herausgeber des Werkes, in Rom abschreiben. Es sollte als erster Band einer Sammlung der älteren Dichter Frankreichs erscheinen, was des Ministers Tod verhinderte. Sein Nachfolger, der im Laufe des Jahres 1863 abgetretene Minister Rouland, befahl es wegen seines Werthes als Geschichtsquelle in die Collection des Docum. inédits aufzunehmen.

In ihrer Préface machen die Herausgeber die genauesten Mittheilungen über das wohl schon vor 1435 von einem Bewohner Orleans' geschriebene Drama, das in jenem Jahr und 1439 bei Gelegenheit der feierlichen Erinnerung an die Befreiung der Stadt durch Jeanne d'Arc mit großen Kosten aufgeführt worden sein muß. Es eröffnet die große Zahl der Dramen, in welchen die Jungfrau von Orleans die Heldin ist, und deren letztes, im Jahre 1862 von Materne in Brüssel verfaßt wurde. Die Verfasser weisen nach, daß es keine Versification des Journal du siège d'Orléans, und was Quicherat, der aber das ganze Werk nicht kannte, in Abrede stellte, für die Einzelheiten der Belagerungsgeschichte von Orleans vielleicht eine nicht gering zu schätzende Quelle jedoch ein sehr schlechtes Dichterwerk ist.

Es besteht aus 20,509 Versen. Das Skelett des Dramas ist p. XLVI—LXVI in einem Summaire p. XVII—LXVI nach Angabe des zahlreichen in demselben auftretenden Personals skizzirt. Der Appendice enthält ein Verzeichniß aller dramatischen Werke, worin die Jungfrau von Orleans die Hauptrolle spielt, und auch der zehn verschiedenen Uebersetzungen des Schillerschen Trauerspiels. Siehe auch das Journal des Savants von 1862. S. 862.

Walsh, Vicomte, Le Fratricide, ou Gilles de Bretagne, chronique du XV. siècle. Nouv. éd. 2 vol. 18. (612 p.) Paris.

La Ferrière-Percy, Comte de, Marguerite d'Angoulême soeur de François I. Son livre de Dépenses (1540—1549). Etudes sur ses dernières années. 8. (VIII. 236 p.) Paris.

Halphen, E., Journal inédit du Règne de Henri IV, 1598—1602 par Pierre de l'Estoile. 8. (XXI. 296 p.) Paris.

Mémoires militaires relatifs à la Succession d'Espagne sous Louis XIV T. XI. (Rédigés 1763—1788). 4. (733 p.) (Ein Theil der Collection de docum. inédits sur l'histoire de France.) Paris.

Mémoires du Marquis de Beauvais-Nangis, publiés par M. de Monmerqué et A. H. Taillandier pour la Société d'histoire de France. 8. (XXII. 382 p.) Paris.

Die auf Koſten der Geſellſchaft für die franzöſiſche Geſchichte von dem leider ſchon verſtorbenen Gelehrten de Monmerqué und von Taillandier herausgegebenen Denkwürdigkeiten eines wenig bemittelten aber überaus ehrenhaften und charaktervollen Edelmannes aus den Zeiten Heinrichs IV und Ludwigs XIII ſind ein leſenswürdiger Beitrag der Sittengeſchichte nicht nur von damals, ſondern ſelbſt von der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts. Sie ſind von ihrem Verfaſſer Nicolas de Brichanteau, Marquis de Beauvais-Nangis, für ſeinen Sohn geſchrieben, um ihm zu ſagen, wie er und ſein Vater Anton ſich als Edelleute, namentlich am Hofe, benahmen, und wie der Sohn, ihrem Beiſpiele folgend, ſich zu benehmen habe, und erſtrecken ſich vom Jahre 1569 bis 1644. Anton war Gentilhomme Heinrichs III, noch zu Lebzeiten Karls IX, und ihm als König nach Polen gefolgt, dann treueſter Diener deſſelben als König von Frankreich. Wenig bemittelt brachte er manches Opfer, war aber ſtets aufrichtig ſeinem Herrn ergeben, ſo daß er als einer der vier Vertrauten, welche jener über ſein Vorhaben, den Herzog von Guiſe zu Blois ermorden zu laſſen, befragte, dieſe That im eigenen Intereſſe Heinrichs widerrieth, und als ſie doch geſchah, beklagte. Ein kurzer Bericht über die ihrem Vollzug vorhergehende Berathung iſt vom Verf. der Denkwürdigkeiten mitgetheilt. Sein Vater, wie er ſelbſt waren öfters in Ungnade, gewannen aber durch ihre Loyalität die Gunſt ihrer Herren immer wieder.

Nicolas begann ſeine Laufbahn im Jahre 1597, kam aber ſeiner Armuth wegen nur wenig vorwärts. Er klagt Heinrich IV des Geizes an, und erlangte mit Mühe eine Penſion von 1000 Thalern. Auch in der verſchwenderiſchen Zeit Ludwigs XIII blieb er lange zurückgeſetzt und gerieth, da er doch den durch ſeinen Stand und ſeine Stellung am Hofe gebotenen Prunk mitmachen zu müſſen glaubte, in Schulden. Dieß hinderte ihn jedoch nicht, intereſſante Reiſen nach Italien und den Niederlanden zu machen. Er

durchkreuzte das Verheirathungsproject mit einer hohen Dame aus dem Hause der Rochefoucauld, vermählte sich bescheiden und starb 1650 als Ritter der königlichen Orden und Feldmarschall. Seine Aufzeichnungen enthalten viele Erzählungen aus dem Hofleben, aus welchen man die damaligen Zustände sich erklären kann.

Ein einfacher aber gutgeschriebener die interessantesten Partien derselben hervorhebender Auszug von einem Herrn Eugène Asse findet sich in der Revue contemporaine vom 31. Januar 1863 II. Série T. XXXI p. 255—276 mit der Aufschrift: un Gentilhomme pauvre sous Henri IV et Louis XIII. S. auch das Journ. des Savants von 1862. S. 519.

Baudry, F., Mémoires de Nic. Jos. Foucault, publiés et annotés. (Ein Theil der Collection de documents inédits sur l'histoire de France. I. Série. Hist. polit.) 4. (CLXXVII. 594 p.) Paris.

Auf die Wichtigkeit dieser Memoiren machte in der Revue contemporaine v. 1856 S. 263 schon Pierre Clement aufmerksam und empfahl deren Veröffentlichung in der Documentensammlung für die französische Geschichte. Er hatte schon 1848 deren Handschrift in seinem Briefe sur le gouvernement de Louis XIV benützt, desgleichen Chéruel in seiner Histoire de l'administration monarchique en France (1855). Auszüge daraus waren sogar schon 1836 von Bernier veröffentlicht worden. Nur diese, nicht aber die Handschrift selbst, ist von Ranke im III. Bde. seiner franz. Geschichte S. 515 und 528 benutzt worden. Die letztere war ihm wohl unbekannt geblieben. Der Herr Herausgeber gibt in seiner Einleitung eine ausführliche Beschreibung der Handschrift, die jedoch nicht ein Tag für Tag oder Jahr für Jahr geschriebenes sondern ein erst später, während der 6 letzten Lebensjahre des Verf. redigirtes Gedenkbuch enthält (p. VI). Die Herstellung der chronologischen Ordnung in der Ausgabe ist das Werk des Herausgebers. Um diese wichtige Quelle der Geschichte Frankreichs (von 1663 bis 1719) noch werthvoller zu machen, fügte derselbe in dem appendice bei: 1) eine Correspondance ministerielle von 1675—1699. 2) Depêches de Colbert à Foucault et aux intendants vom 1. Jan. 1679 bis 19. Jan. 1683. 3) Depêches de Louvois à Foucault von 1676 bis 1689 und 4) Dep. du chancelier de Pontchartrain à Fouc. von 1699 bis 1706 (p. 397—554.) Ein genaues Namenregister der in den Memoiren genannten Personen erleichtert deren Benutzung als Geschichtsquelle.

Die in den Memoiren enthaltenen Mittheilungen beziehen ſich theils auf das Privat-, insbeſondere auf das Familienleben Foucaults, theils auf ſeine öffentliche Thätigkeit. Die Ergebniſſe der erſten Zeit hat der Herausgeber in der Biographie Foucaults (p. X—XLIV) zuſammengeſtellt, die ſeiner Thätigkeit als Beamter in den übrigen Paragraphen derſelben, und zwar ſo, daß er zeigt, wie ſein Held als Intendant wirkte, zuerſt überhaupt, dann im Departement der Juſtiz und Polizei (p. XLIV—LXIII), dem der Finanzen, unter und nach Colbert (p. LXIV—LXXXVII), dann als Förderer des Handels, des Ackerbaus, der Induſtrie, der öffentlichen Wohlthätigkeit, der öffentlichen Arbeiten, der Volksfeſte, des öffentlichen Unterrichts (p. XCIX—CXII), endlich in der Pflege der Militär- und der kirchlichen Angelegenheiten (p. CXXI—CXXXV) und zuletzt als Hauptagent bei der Unterdrückung des Proteſtantismus in Frankreich. Die Schilderungen des Herausgebers ſind überaus belehrend, indem ſie zugleich uns ein ins Einzelne gehendes Bild des damaligen Staatsorganismus und der innern Politik Ludwigs XIV geben. Er zeigt überall, mit welcher Energie einerſeits und verſchmitzten Klugheit andererſeits der Intendant verfuhr, um als vorzüglich brauchbares Inſtrument der königl. Omnipotenz die ihm gewordenen Befehle und Inſtructionen auszuführen.

Beſonders leſenswerth ſind des Herausgebers Schilderungen von dem Verfahren Foucaults gegen den Biſchof von Pamiers und ſein Capitel während des großen Streits Ludwigs XIV über die Ausübung der Regale in jener Diöceſe, die Rankes Mittheilungen über dieſen Streit (franz. Geſch. IV 484) ohne zu weitläufig zu ſein ergänzen; noch intereſſanter iſt die Geſchichte der Proteſtantenverfolgung und Convertirung, in welcher Foucault, wie auch Ranke S. 515 hervorhebt, die Hauptrolle ſpielte. Er war durch dieſe ſchwierige, ihm aber ſehr liebe Miſſion nach und nach in vier Intendanzgebieten betraut, dem von Montauban, Bearn, von Poitou und der Baſſe-Normandie. Zwar hatte Ranke die früher veröffentlichten Stellen aus Foucaults Memoiren in ſeiner Darſtellung benutzt, aber jetzt können wir ſo zu ſagen Tag für Tag die Thätigkeit des Mannes verfolgen, durch welche der Widerruf des Edicts von Nantes vorbereitet und deſſen Vollzug ausgeführt wurde. F. Baudrys fortlaufende Verweiſungen auf die Memoiren ſeines Helden und deſſen im Appendice mitgetheilte Correſpondenz geben ein vollſtändiges, ſchaudererregendes Zeitgemälde dieſer in der Geſchichte Frankreichs bedauerlichen Epiſode und zeigen, wie Lud-

wig XIV nach Umständen gewaltsam oder mit verstellter Milde verfuhr, um sein Ideal, die Glaubenseinheit in Frankreich wiederherzustellen, zu verwirklichen.

Wenn Foucault in seiner ganzen Laufbahn als jederzeit dienstfertige Creatur des Hofes erscheint, so hat man ihn andererseits doch als Freund und Förderer des Unterrichts und der Wissenschaften zu ehren. Er errichtete an den Universitäten zu Cahors, Poitiers und Caen Lehrstühle des französischen Rechts, war für den Volksunterricht thätig, auch mit Bekämpfung des verkehrten Eifers jesuitischer Geistlichen, und vor Allem ist es seine sogar leidenschaftliche Liebe zu geschichtlichen und archäologischen Studien, die ihn ausgezeichnet und seine Ernennung zum Mitgliede der Académie des Inscriptions zur Folge hatte (1701).

Sein Antikencabinet ist fleißig von Montfaucon benutzt, 1727 für 40,000 Livres von der Regierung angekauft worden und noch vorhanden.

Foucault starb 78 Jahre alt den 7. Februar 1721. Er war in seinen letzten neun Lebensjahren Chef du conseil der Pfalzgräfin Herzogin Elisabeth Charlotte von Orleans, hinterließ aber in dieser Eigenschaft keine Spuren besonderer Thätigkeit.

Clement, P., Lettres, instructions et mémoires de Colbert, publiés d'après les ordres de l'Empereur sur la proposition de Son Exc. M. Magne, ministre secr. d'état des finances T.I 1650—1661. 8. (CLIV. 591 p.) Paris 1861. (Aber erst 1862 im Buchhandel.)

Nachdem Clement seine vom Institute gekrönte Histoire de la vie et de l'administration de Colbert, und dann die nicht minder bedeutende Schrift: Le Gouvernement de Louis XIV ou l'administration des Finances, et le Commerce de 1663—1689 herausgegeben, entschloß er sich unter Genehmigung des Ministers Magne zu einer großen Quellenpublication für die Geschichte der französischen Staatsverwaltung unter Colbert. Von der Ausgabe der Colbertschen Briefe und Denkschriften liegt hier der erste Band vor. Die darin enthaltenen Briefe Colberts, von 1650—1661, sind in zwei durch die Zeitfolge selbst gebotene Serien geordnet, nämlich S. 1—65 Colberts Correspondenz mit dem Minister Le Tellier, seinem ersten von ihm innig verehrten Dienstherrn bis 1650, und die mit Mazarin von 1651—1661 seinem zweiten (S. 63—464, welcher aber eine nicht geringe Zahl Briefe Colberts an andere — auch an Le Tellier — beigemischt sind). In den folgenden Bänden, von 1661 an, werden die

Briefe, Depeſchen, Inſtructionen u. ſ. w. nach folgenden Abtheilungen veröffentlicht werden. 1) Finances, impôts, monnaies. 2) Industrie et Commerce. 3) Agriculture, forêts, haras. 4) Chemins, ponts et chaussées, canaux, fortifications. 5) Marine, Colonies, Galères. 6) Administration générale. 7) Affaires générales, religion réformée, Réform des Codes, police. 8) Académies, belles lettres et beaux arts, bâtiments et jardins. 9) Affaires de famille, lettres privées. Voran geht eine ſehr lehrreiche Einleitung und eine chronologiſche Ueberſicht der Staatsereigniſſe; die Briefe werden mit erläuternden Noten und Excurſen begleitet.

Die Einleitung des vorliegenden Bandes (p. XIX—CI) enthält die Lebensgeſchichte Colberts von ſeiner Geburt (den 19. Aug. 1619) bis zum Tode Mazarins, in welcher der Verfaſſer vom Jahre 1650 an, wo Colbert in Le Telliers Bureau zu arbeiten beginnt, die zum Verſtändniß der Correſpondenzen der nun folgenden elf Jahre nöthigen Einzelheiten mittheilt. Sie legt vor den Augen des Leſers den politiſchen Entwicklungsgang des künftigen Staatslenkers Frankreichs vollſtändig dar, — enthält, wie man ſagen darf, des überaus ehrlichen und doch ſtaatsklugen, ſchlauen und die eigenen Intereſſen mit größter Gewandtheit verfolgenden, am Ende dieſer Periode ſchon zu bedeutendem Reichthum und zu höchſtem Anſehen gelangten Mannes Lehrjahre und läßt uns tiefe Blicke in deſſen Charakter und ſtaatsmänniſches Talent thun. Auf dieſe Lebensſkizze läßt der Verfaſſer S. CIII eine Art Staatsbeamtenſtatiſtik folgen mit der Aufſchrift Etat de la France et nomenclature des principaux personnages de la cour et de l'administration en 1658, darauf S. CXV eine Chronologie de l'histoire de France du commencement de la Fronde (1648) au 6. Sept. 1683 (date de la mort de Colbert). Im appendice findet ſich 1) eine Genealogie der Familie Colberts (S. 467), 2) eine Colbert zugeſchriebene Denkſchrift touchant le Commerce avec l'Angleterre (S. 487), 3) eine Anzahl an Colbert oder andere Männer gerichteter Briefe (S. 491), 4) ein Vermögensverzeichniß Mazarins, deſſen Einkommen ſich zuletzt auf 793,570 Livres belief, und ſeine Schulden auf 378,150 Livres (S. 521), 5) ein Brief des Prinzen Condé an den Papſt Alexander VII (S. 531), 6) Mazarins letzte Worte (S. 532), 7) ein Gutachten und 8) eine Stiftung Colberts (S. 535—540). Den Schluß des Bandes bilden ein Index des mém. annotés (S. 541

—548) und ein Sommaire des lettres, contenues dans T. I (S. 549—585).

Orse, Abbé, Mémoires du chevalier de Pontis, garde de corps sous Henri IV, Louis XIII et Louis XIV. Nouvelle édition, revue et corrigée. 2 vol. 12. (430 p.) Paris.

Mémoires inédits du comte Leveneur de Tillières, ambassadeur en Angletterre sur la cour de Charles I et son mariage avec Henriette de France, recueillis mis en ordre et précédés d'une introduction par le Hippeau. 8. (XLII. 267 p.) Paris 1862.

Chéruel, Journal d'Olivier Lefèvre d'Ormesson. T. II 1661—1672. 4. (CXL. 942 p.) Paris. (Theil der Collection de Documents inédits sur l'histoire de France.)

Moreau, C., Mémoires du Marquis de Chouppes. Paris 1862.

Dieselben sind schon in der historischen Zeitschrift v. 1862 Bd. VIII S. 460 aufgeführt; das Journ. des Sav. v. 1862 gibt S. 381 eine ihre Wichtigkeit hervorhebende Inhaltsanzeige derselben.

Quelques lettres de Louis XIV et des Princes de sa famille 1688—1713. 12. (80 p.) Paris.

Mémoires complets du Duc de St. Simon, édits par St. Beuve T. 4—6. 18. (1438 p.) Paris.

Le Roi, J. A., Conserv. de la Bibl. de la ville de Versailles, Journal de la santé du Roi Louis XIV, de l'année 1647 à l'année 1711, écrit par Vallot, d'Aquin et Fagon, tous trois premiers médecins du roi, avec introduction, notes, réflexions critiques et pièces justificatives. 8. (XXXVI. 445 p.) Paris.

Diese Gesundheits- und respective Krankheitschronik Ludwigs XIV ist ein Buch wie Referenten kein anderes bekannt ist und macht den sonderbarsten Eindruck. Um es vollständig verständlich zu machen, hat der sehr gelehrte Herausgeber demselben eine Einleitung über den Höhepunkt der Arzneiwissenschaft, zwischen den Jahren 1647 wo es beginnt und 1711 wo es endet, vorangeschickt, nebst kurzen Lebensgeschichten der drei Verfasser dieser Chronik; ferner hat er den Text mit aufhellenden Noten begleitet und einen Anhang s. g. pièces justificatives beigegeben, in welchen theils einzelne Mittheilungen der Aerzte weiter ausgeführt, theils Urtheile ihrer Zeitgenossen oder neuerer Schriftsteller, welche das Werk in der Handschrift benutzten, kritisch besprochen werden. Das Ganze ist ein höchst wichtiger Beitrag zur Lebensgeschichte Ludwigs und zur Geschichte der Arzneiwissenschaft.

Ludwig XIV hatte nach einander fünf erſte Leibärzte, die beiden erſten pflegten ihn in ſeiner Kindheit, nämlich Cousinot, geb. 1618, der ihn bis 1646 drei Jahre lang pflegte, dann Vaultier, geb. 1595 und geſtorben 1652, darauf Vallot, geb. 1594, der 1647 zur Mitbehandlung, als der König an den Blattern erkrankt war, beigezogen als deſſen Retter betrachtet wurde, und das vor uns liegende Journal begann; als er 1672 ſtarb, ward d'Aquin, Enkel eines getauften Juden, eines Rabbiners in Carpentras, der in Neapel zum Chriſtenthume übergetreten den Namen Aquino annahm und nach Frankreich zurückgekehrt ſich d'Aquin ſchrieb, ſein Nachfolger. Er ſetzte die Chronik bis 1693 fort, wo er in Folge ſeines beſtändigen oft unverſchämten Gnadenpetitionirens entlaſſen wurde, um Fagon, geb. 1638, Platz zu machen. Dieſer blieb erſter Leibarzt bis zu des Königs Tod, ſetzte aber das Tag- oder vielmehr Jahrbuch nur von 1671 bis 1711 fort. Alle drei galten als die erſten Aerzte ihrer Zeit und gehörten der bis 1694 in heftigem Kampfe mit der Pariſer Facultät ſich befindenden Facultät von Montpellier an. Beide Facultäten bildeten zwei ſich entgegengeſetzte, einander verketzernde Schulen, deren erſte die Galeniſche, die zweite, weil ſie den Arabern folgend ſich vorzüglich chemiſcher Arzneimittel bediente, die chemiſche genannt wurde. Fagon ſöhnte beide Schulen mit einander aus, nachdem die Pariſer nach und nach die Behandlungsweiſe der von Montpellier ſich angeeignet hatte. Die fünf Leibärzte Ludwigs XIV ſtarben als reiche Männer. Das Journal iſt eigenhändig von Vallot, d'Aquin und Fagon geſchrieben und befindet ſich in der kaiſerlichen Bibliothek in Paris, eine getreue Abſchrift davon auf der Stadtbibliothek zu Verſailles. Die Letztere, mit dem Original verglichen, ward der gegenwärtigen Ausgabe desſelben zu Grunde gelegt.

Nach dem Journal muß Ludwig entweder ſehr kränklich und ſteter Behandlung bedürftig — oder ſehr robuſt, um aller Medicin widerſtehen zu können, geweſen ſein. Er wird jedes Jahr ſo oft purgirt, Lavements und Aderläſſen unterzogen, daß man kaum begreifen kann, wie er bei all dieſen Operationen, der von ſeinem Leibchirurgen im Jahr 1686 unternommenen des Herausſchneidens der Anusfiſtel und der Maſſe ſonſtiger Arzneien, namentlich der reichlich angewandten China-Rinde, hat fortleben können. Wie Bibliophile Jacob (P. Lacroix) richtig bemerkt, wird der Leſer des Journals an Molières malade imaginaire erinnert und vergebens nimmt der Herausgeber des Journals die drei Aerzte gegen dieſen Spott (S. 361)

in Schutz. Die Pièces justificatives enthalten genauere geschichtliche Mittheilungen über des Königs Blattern-Krankheit im Jahre 1647, sein gefahrdrohendes Fieber zu Calais im Jahre 1658, seinen Masernanfall 1663 und die Fisteloperation, ferner die officielle Widerlegung der auch von St. Simon und der Pfalzgräfin Elisabeth (bei Ranke V 335) geglaubten Annahme der, angeblich vom König befohlenen, Vergiftung des Ministers Louvois im Jahre 1694, eine Relation über den Vorzug des Burgunders vor dem Champagner und Uebersetzungen der im Journal verzeichneten Recepte der drei Leibärzte. Die Aufzeichnungen scheinen am Ende jedes Jahres gemacht worden zu sein und führen fast alle die Aufschrift Remarques pour l'année; beigefügt sind zuweilen andere mit den Aufschriften: Reflexions, Observations. Sie enthalten zuweilen pikante Anecdoten und führen uns auch an, wie viele Personen der König als ein wunderthätiger Heiler der Scropheln berührt.

Georg, Mart., Das politische Testament Ludwigs XIV. Aus des Königs hinterlassenen Schriften mitgetheilt und mit Anmerkungen begleitet. 8. (184 S. mit 1 Taf.) Wien.

Depping, G., Nouvelles Lettres de la Princesse Palatine. (Revue Germanique. 1862. T. 21. p. 161—194. 513—556. T. 23. p. 54—94.)

Dusieux et Soulié Journal et Mémoires du Marquis d'Argenson publiés pour la première fois d'après les manuscrits autographes de la bibliothèque du Louvre par M. E. J. B. Rathery. 4. Bd. 8. (484 p.) Paris 1862. Der erste erschien 1859.

Mémoires du Duc de Luynes sur la Cour de Louis XV. (1735—1758), publiés sous le patronage de M. le Duc de Luynes t. 8, 9, 10 (v. 1746—1750). Der erste Bd. erschien 1860.

Nach diesen beiden Werken, verbunden mit den 1857—1858 in 5 Bden erschienenen Mémoires et Journal inédit du Marquis d'Argenson und des Advocaten Barbier, Chronique de la régime et du règne de Louis XV (1718—1763) in 8 Bänden, hat Cornelis de Witt, Mitglied des Instituts, seinen trefflichen Aufsatz, La société française au XVIII Siècle, Revue des deux mondes vom 1. Juni 1863 B. 45 S. 694, gearbeitet.

Der Marquis d'Argenson, dessen Aufzeichnungen Herr de Witt zuerst bespricht, galt in seinem Leben für einen gutgesinnten allein wenig gewandten Staatsmann, dessen Charakter und Lebensweise aber, wie sie sich in seinen

Denkwürdigkeiten abſpiegeln, nichts weniger als achtbar erſcheinen. Mit allen Mitteln ſelbſtſüchtigen Ehrgeizes ſchwang er ſich 1744 zum Miniſter des Auswärtigen auf, wurde aber nach kurzer Verwaltung wegen Unfähigkeit entlaſſen. Er erkannte ſeinerſeits ganz wohl die Erbärmlichkeit der franzöſiſchen Zuſtände und fürchtete une totale révolution. Dennoch war er ein Feind der engliſchen Verfaſſung und ſchrieb eine Réfutation du livre de Sidney contre le gouvernement monarchique. Er erwartete das Heil ſeines Vaterlandes bloß von dem Fortſchritte der Bildung: notre espoir, ſagt er, sera dans le progrès des moeurs et de la raison; er will keine Staatsumwälzung, ſondern l'autorité royale dans sa force, mais tempérée par la raison et les moeurs, et assistée de l'ordre des magistrats servant de conseil au monarque pour demander les finances du peuple et de se prémunir d'étourderie et de passion de l'étranger. Sous le roi la démocratie ou des républiques en chaque ville et bourgade pour le gouvernement dedans, républiques petites et morcelées, qui ne devront avoir qu'un souffrage consultatif etc., ferner eine Eintheilung Frankreichs in 500 Departements mit einem Intendanten an ihrer Spitze. — Die Ariſtokratie (welche man zur Herrſcherin machte), ſagt er, est un abus grossier et visible, qu'on a voulu réduire en système; l'égalité complète est la perfection. L'aristocratie est à la démocratie ce que la pourriture est au fruit! La noblesse a bien l'air de n'être que les frelons de la ruche, qui mangent le miel sans travailler. Das zweite Lebensbild, welches Herr de Witt uns vorführt, iſt das des Parlamentsadvocaten Barbier, gleichfalls ein Kritiker ſeiner Zeit; auf einer niedern Stufe ſtehend beurtheilt er die Verhältniſſe vom Standpunkte der von ihm über Alles erhobenen Bourgeoiſie aus, ſagt auch derbe Wahrheiten, zeigt ſich aber als eine gleichfalls egoiſtiſche wenig achtbare Perſönlichkeit.

Einen erfreulichen Gegenſatz ſowohl zu ihm als zu d'Argenſon bildet endlich der Herzog von Luynes (S. d. hiſt. Zeitſchrift Bd. VIII S. 460), der zwar als ein ſtrenger, die Etikette und die königliche Würde ſervil in Ehren haltender Hofmann erſcheint, aber die Gebrechen ſeiner Zeit vollkommen durchſchaut, von allen Schlechtigkeiten rein bleibt und mit ſchwerem Herzen in einer urbanen nie beleidigenden Sprache — was er Tadelnswerthes am Hofe erblickt — mit einer Art Furchtſamkeit aufzeichnet; er iſt ein äußerſt gewiſſenhafter, moraliſch ſtrenger und religiös geſinnter Mann, der als unpar-

teiiſcher Zeuge der Verderbtheit ſeiner Zeit geleſen zu werden verdient. Seine Denkwürdigkeiten ſind daher nicht ohne Werth.

Lauzun, Duc de, Mémoires (1747—1783) publiés entièrement conformes au manuscrit etc. 6. éd. par L. Lacour. 8. (XC. 412 p.) Naumburg, Pätz.

Souvenirs des cours de France, d'Espagne, de Prusse et de Russie, écrits par Henri Rich. lord Holland, publiés par lord Holland, son fils, et traduits de l'anglais par E. F.; suivis du journal de mistress Elliott sur sa vie (pendant la révolution française). Avec un avant-propos, des notes et des éclaircissements historiques par F. Barrière. 18. (XI. 412 p.) Paris, F. Didot. (T. 27. der bibl. des mémoires à l'hist. de France pendant le 18s.)

Chauvelot, B., Lettres de Louis XVI, correspondance inédite, discours, maximes, pensées, observations diverses etc. avec une introduction et des notes. 8. (260 p.) Paris.

Dieß Büchlein enthält 79 Briefe Ludwigs XVI (S. 55—174), zwei von ihm gehaltene Eröffnungsreden der Reichsſtände und eine Antwort an die Nationalverſammlung (S. 175—190). Quelques maximes écrites de la main de Louis XVI (S. 191—198). Pensées, notes, observations, opinions personelles de Louis XVI und ſein Teſtament (S. 198—252). Der Herausgeber iſt leidenſchaftlicher Feind der Revolution und ſteht auf dem extremſten Standpunkte der Adelspartei.

Die von ihm veröffentlichten Briefe des unglücklichen Königs gereichen dieſem alle zur höchſten Ehre und weihen uns in das innere Leben desſelben ein; nur muß man bedauern, daß der Herausgeber nie angibt, wo ſich dieſe Briefe befinden oder einſt befanden, ſo daß man keine andere Garantie für ihre Aechtheit hat, als deren Mittheilung durch ihn ſelbſt.

Unter den verſchiedenen Briefen ſind intereſſant die 1776—1778 an Malesherbes und Turgot gerichteten, indem ſie den Beweis liefern, daß Ludwig die Tendenzen beider Männer nicht vollſtändig würdigte (S. 63—70 u. 85—87), wie denn der fanatiſche Herausgeber beide als Freunde der von ihm gehaßten Philoſophie, als die erſten Urheber der nachherigen Stürme angreift; ferner iſt wichtig S. 106 der Brief an Mirabeau, durch welchen der König dieſen zu einer geheimen Unterredung einladet, S. 100 der Brief an ſeinen Finanzagenten in London, worin er ſich über die Beſtechungen des Herzogs von Orleans beklagt, der 150,000 Livres ausgetheilt habe, wovon Mirabeau 80,000 erhalten, während 60,000 im Quartier St. Antoine

vertheilt worden und auch ein gewiſſer Marat und Danton davon bekommen hätten; ferner S. 108 und 110 an den Papſt Pius VI, um ihm zu ſagen, daß er ſich nicht entſchließen könne, der Constitution civile du Clergé ſeine Sanction zu ertheilen, und daher S. Heiligkeit um ihren Rath bitte; dann verſchiedene Briefe an ſeine Brüder, den Herzog von Artois und Monſieur, S. 93, 96, 118, 125, 127, 149, 153—157, um ihnen zu ſagen, er werde es nie über ſich gewinnen, das Blut ſeiner Unterthanen zu vergießen u. ſ. w. Sehr intereſſant ſind ſeine Urtheile über verſchiedene Notabilitäten der Revolution und Briefe an einige derſelben, wie an Vergnaud, Pethion, Dumouriez, Roland.

Mémoires de Louvet; avec une introduction par E. Maron. Mémoires de Dulaure; avec une introduction par L. de la Sicotière. 18. (XXXV. 456 p.) Paris, Poulet-Malassis.

Correspondance de Napoléon I. t. 9—11 in der 4. u. 8. Ausgabe.

Las Cases, Souvenirs de Napoléon à St. Hélène. 2 édit. 16. (386 p.)

Las Cases, Mémorial de St. Hélène, illustré de 120 nouv. dessins etc. 4. (IV. 324 p.) Paris.

Das Vermächtniß von St. Helena. Napoleons I Selbſtkritik. Beurtheilung der europäiſchen Staatenverhältniſſe ꝛc. Eigenhändig von ihm niedergeſchrieben. Aus dem Nachlaß des Staatsminiſters Fürſten Talleyrand. (8. Leipzig, Jünger.

Mémoires et Correspondance du roi Jérôme et la reine Catherine. Tome 3. 8. (469 p.)

Pontécoulant, de, Souvenirs historiques et parlementaires 1764—1848). T. II. 8. (529 p.) Paris.

Mémoires de la Rochefoucauld, duc de Doudeauville. 8. T. III u. IV. (1197 p.) T. V (584 p.) T. VI (595 p.) T. VII (604 p.): Ma correspondance avec Mme la comtesse de Cayla. (Bis 1824.) Paris 1862.

Delecluze, E. J., Souvenirs de soixante années. 18. (555 p.)

Walsh, Vicomte, Souvenirs de cinquante ans. 2 vol. 18. (647 p.)

Boucher de Perthes. Sous dix rois. Souvenirs de 1791—1860. tome I. 1862. 12. (1270 p.)

Memoirs of queen Hortense, Mother of Napoleon III. compiled by Lascelles Wraxall and Rb. Wehrhan. 2 Vol. 8. (600 p.) London 1861.

Coulmann, ancien ministre des requètes du conseil d'Etat, Reminiscences T. I. 8. (368 p.) Journ. d. Sav. v. 1863 p. 766.

Guizot, Mémoires pour servir à l'histoire de mon temps. Tome V. 8. (521 p.) Leipzig 1862, Brockhaus Sort.

Cadoudal, G. de, Souvenirs de quinze années. 1845—1861. Esquisses morales, historiques et littéraires. 18. (354 p.) Wassy & Paris.

Louis Napoleon Bonapartes geheime Memoiren. Hrsg. von L. Schubar. (Dr. Lubarsch.) Berlin.

Annuaire diplomatique de l'empire français pour 1862. 2. année. 12. (CXXVIII. 212 p.) Strasbourg et Paris.

2. Allgemeine französische Geschichte und einzelne Zeitabschnitte derselben.

Almanach illustré de l'histoire de France. 16. (160 p.) Paris.

Anquetil, Hist. de la France. Nouv. édit. 6 Vol. 8. (1722 p.)

— — —, continuée par Norvins et completée jusqu'à la Révolution de Février 1848. T. 2. 8. (612 p.)

Anquetil, Hist. de France continuée par P. Lacroix et d'autres jusque 1860. T. 5. 6. 8. (1100 p.)

Anquetil — —, revue, corrigée par A. Bouillet et continuée jusqu'en 1862. t. 4—6. 8.

Abel, H., Histoire de la Monarchie française jusqu'en 1792. t. 4 et 5. 12. (456. 455 p.) Marseille.

Gabourd, Am., Histoire de la France. T. 19. 1792—1804. 8. (590 p.) T. 20 et dernier. 1804—1852. (666 p.) — Desselben Werkes zweite Auflage. T. I—III.

Lavallée, Th., Hist. des Français depuis le temps des Gaulois jusqu'en 1848. 15. édit. entièrement remaniée et définitive. T I. 8. (VIII. 552 p.) (Wohl die beste kurze französische Geschichte.)

Magin, A., Hist. de la France abregée. Nouv. édit. 18. (296 p.)

Allevy, Hist. de France allevisée. 18. (104 p.)

Duruy, V., Hist. de France. Nouv. édit. 2 V. 18. (XL. 1310 p.)

Dieß ist zwar ein Schulbuch, das den jetzigen Unterrichtsminister zum Verfasser hat, aber sehr geachtet. Derselbe gab außerdem noch heraus: I) eine hist. de France du moyen âge et des temps modernes; II) du moyen âge; III) des temps modernes.

Bordier, H., et Charton, E., Hist. de France depuis les temps les plus anciens. Nouv. édit. 8. t. 1. (VI. 571 p.) t. 2. (610 p.)

A History of France from the Earliest Times to the Establishement of the Second Empire in 1852. 12. Murray.

Clausolles, Hist. de France. 13. éd. 18. (216 p.)

Dussieux, Hist. de France racontée par les contemporains. T. IV. (VIII. 515 p.) (S. die historische Zeitschrift Bd. VIII S. 464.)

Histoire de France, ouvr. rédigée sur un plan entièrement neuf avec des gravures. 8. (XXXII. 286 p.)

Ranke, L., Franzöſiſche Geſchichte. 4. Bd. 2. Aufl. 8. (IV u. 564 S.) Stuttgart, Cotta.

Gurney, J. H., Chapters from French History; St. Louis. Joan of Arc. Henry IV. with Sketches of the Intermediate Periods. 8. Longman.

Doré, P., Hist. de France du Vième au Xième siècle. T. I. 8. (XII. 443 p.)

Ladevèze, Comte de, Hist. de France, les 2 dynasties Carlovingienne et Angevine. 8. (547 p.)

Champagnac, J. P. J., Philippe Auguste et son siècle. Tableau histor. St. Denis. 18. (287 p.)

Bury, de, Hist. de St. Louis, roi de France; nouv. édit. 8. (240 p.) Tours.

Belleval, René de, La grande guerre, fragments d'une hist. de France aux 14. et 15. siècles. 8. (590 p.)

Dufresse de Beaucourt, G., Etienne Marcel et la révolution de 1356—1358. 8. (23 p.) Lille.

Valet de Viriville, Histoire de Charles VII, roi de France, et de son époque (1403—1461). 8. t. I. (XVI. 481 p.) Paris.

Der erſte Band dieſes wichtigen, auf gründliche Quellenſtudien ſich ſtützenden Werkes über einen früher nur von einem Geſchichtſchreiber (1697) ſpeciell bearbeiteten Zeitraum der Geſchichte Frankreichs geht von 1403 bis 1429, d. h. von der Geburt Karls VII bis zum Auftreten der Jungfrau von Orleans und wird günſtig beurtheilt im Journ. des Sav. v. 1862. S. 383, in der Bibliothek der Ecole de Chartes Série V T. 3 S. 543.

Michelet, Richelieu et la Fronde 2. édit. 8. (470 p.)

Oger, F., Hist. de France et hist. générale depuis l'avénement de Louis XIV jusqu' à la chute de l'empire (1643—1815). 8. (VIII. 524 p.) Paris.

Voltaire, Siècle de L. XIV.; nouv. édit. p. A. Garnier. 12. (XXXII. 544 p.)

Michelet, J., Hist. de France au XVII. siècle. Louis XIV et le duc de Bourgogne. 8. (467 p.)

Hubault et Marguerin, Les grandes époques de la France. 17. et 18. siècles. 18. (IV. 318 p.)

Ansart, E. et Rendu, Am., Hist. de France et hist. moderne depuis Louis XIV jusqu'en 1815. 12. (470 p.)

Raffy, C., Lectures de hist. moderne (France, moyen âge, temps mod. 1648—1815) 2. édit. 18. (575 p.) Paris.

Bordet, La France depuis Louis XVI. Etudes économiques. 8. (48 p.) Paris.

Nourrisson, N., Le Dix-huitième siècle et la révolution française. 18. (XI. 168 p.) Paris.

Ségur, de, La Révolution. 8. (144 p.)

Guadet, Les Girondins 2. édit. 2 Vol. 18. (XXIII. 922 p.)

Granier de Cassagnac, A., Hist. des Girondins 2. édit. 2 V. 18. (VIII. 1154 p.)

Mortimer-Ternaux, Hist. de la Terreur (1792—1794.) t. 2. 8. (515 p.)

Viel-Castel, Horace comte de, Les Travailleurs de Septembre 1792. Documents sur la Terreur. Paris, Dentu.

Campardon, Em., Hist. du tribunal révolutionnaire de Paris 10 mars 1793 — 31. Mai 1795 (12 prairial an III) d'après les documents originaux conservés aux archives de l'empire. 8. (981 p.) (Ausführlich besprochen in der Bibliothek de l'Ecole des Chartes Série V. t. 3. p. 158.)

Thiers, Hist. du Consulat et de l'Empire t. XX. 8. (818 p.)

Huard, Hist. illustrée du Consulat et de l'Empire. 2. édit. 18. (429 p.)

Berthet et Henry, Hist. de Napoléon. 12. (192 p.)

Girault, L., Hist. de Napoléon Ier 16. (64 p.)

Bourgoing, baron Paul de, Itinéraire de Napoléon Ier De Smorgoni à Paris, épisode de la guerre de 1812. 18. (142 p.) Paris, Dentu.

Die Napoleoniden. Kurzer Lebensabriß der hervorragendsten Mitglieder des Hauses Bonaparte. 2. verm. Aufl. 8. (VIII u. 282 S.) Weimar, Voigt.

Duvergier de Hauranne, Hist. du gouvernement parlementaire de la France. 1814—1848. T. V. 8. (592 p.)

Viel-Castel, Louis de, Histoire de la Restauration. T. 5. 8. (5[illegible]3 p.) Paris, Lévy.

Fourmestraux, E., Etude sur Napoléon III. 8. (VII. 309 p.) Paris.

3. Genealogien und Biographien.

Vassal, de, Généalogie de la famille d'Orléans de Rère. Orléans 4. (222 p.)

Vassal, de, Généalogie de la famille de Gauvignon de Basonnière. Orléans 4. (104 p.)

Généalogie de la maison d'Adhémar-Casevieille. 8. (XLIII. 91 p.) Montpellier.

Cayon, J., Maison de Lignières, comtes de Lignières et de St. Lô etc. 4. (44 p.) Nancy.

Exauvillez, M. d., Histoire de Godefroid de Bouillon. Nouv. édit. 12. (240 p.) Tours.

La Villemarqué, de, Myrdhim, ou l'enchauteur Merlin, son histoire, ses oeuvres etc. 2. édit. 8. (XI. 443 p.) Paris.

Villepreux, L. de, Eléonore de Guyenne, étude biographique. 8. (175 p.) Bordeaux.

Blanche de Castille, mère de St. Louis. 3e édit. 12. (144 p.) Lille.

Guyard de Berville, Histoire de Bertr. du Guesclin, connétable de France. Nouv. édit. 12. (240 p.) Tours.

Levaillant de la Fieffe, De la noblesse de Jeanne Darc et de sa famille. 8. (15 p.) Rouen.

Roy, J. J. E., Histoire de Jeanne d'Arc. 15e édit. revue et approuvée par une société d'écclésiastiques. 12. (288 p.) Tours.

Desjardins, Abel, Vie de Jeanne d'Arc, d'après les documents nouvellement publiés. 2. édit. 8. (VI. 404 p.)

Barbier, Mlle. C., Histoire de Jeanne d'Arc. 18. (179 p.) Limoges et Isle.

Perreyve, H., Jeanne d'Arc. Discours et notes historiques. 3. édit. 18. (108 p.) Paris Douniol.

Clément, Vie de Jeanne d'Arc. 12. (144 p.) Rouen.

Straß, K. F. H., Jeanne d'Arc, die Jungfrau von Orleans, deren wahrhafte Geſchichte, ihr Proceß, ihre Verurtheilung, ihr Feuertod und ihre Ehrenrettung. Dargeſtellt nach den auf der kaiſerlichen Bibliothek zu Paris befindlichen Unterſuchungs-Acten und den ſonſtigen beſten Quellen. 8. (III u. 177 S.) Berlin 1862, Förſter.

Bataillard, Ch., Martial de Paris, dit Martial d'Auvergnes. (Martialis Avernus.) Notices sur la vie et ses ouvrages. 8. Caen.

Roy, J. J. E., Histoire de Marguerite d'Anjou, reine d'Angleterre 4. édit. 12. (191 p.) Tours.

Gobillon et Collet, La vie de la vénérable Louise de Marillac, fondatrice de la compagnie des Filles de la Charité. 12. (372 p.) Tours.

Ravenez, L. W., Gey-Berlande, archevêque de Bordeaux. Etude historique. 8. (139 p.) Bordeaux.

Kersabiee, E. de, Saint-Felix, évêque de Nantes. 12. (228 p.) Nantes.

Augustin Marlorat, sa vie, sa mort (1506—1562). 8. (36 p.) Caen.

Possoz, Alex., Vie de Jean Vendeville, mort évêque de Tournai en 1592. 8. (224 p.) Lille.

d'Audigier, Histoire du chev. Bayart. 18. (320 p.) Paris.

Prevost-Paradol, Elisabeth et Henri IV. 1594—1598. 8. (VIII. 304 p.)

Capefigue, Marie de Médicis. 18. (IV. 226 p.)

Meylan, A., Vie de Gaspard de Coligny, amiral de France. 12. (VIII. 397 p.) Paris.

Mary-Lafon, Le Maréchal de Richelieu et Mad. de St. Vincent. 8. (IX. 401 p.)

Cousin, Madame de Chevreuse. 2. édit. 8. (548 p.)

— — Jacqueline Pascal. 5. édit. 12. (471 p.) Paris.

Lemercier, A., Histoire du grand Condé. 8. éd. 12. (240 p.) Tours.

Capefigue, Madmelle de Lavallière et les favorites des trois âges de Louis XIV. 18. (264 p.) Paris, Amyot.

Lavallée, Th., Madame de Maintenon et la maison royale de St. Cyr (1686—1793.) Nouv. édit. 8. (VI. 484 p.) Paris. (Gekrönt von der Académie française.)

Madame de Maintenon, par l'auteur de l'histoire de Racine. 18. (180 p.) Lille.

Babou, H., Les Amoureux de Mme de Sévigné. Les Femmes vertueuses du grand siècle. 8. (VII. 434 p.) Paris, Didier.

Mesnard, P., Notice sur Mme de Sévigné. 8. (348 p.) Paris, Hachette.

Foucher de Careil, A., Descartes et la princesse Palatine, ou De l'influence du Cartésianisme sur les femmes du 17. siècle. 8. (131 p.) Paris.

Chéruel, A., Mémoires sur la vie publique et privée de Fouquet, surintendant des finances, d'après ses lettres et des pièces inédites conservées à la bibliothèque impériale. 2 vol. 8. (XV. 519. 568 p.)

Obgleich Nicolas Fouquet, Intendant der Finanzen in der erſten

Hälfte der Regierung Ludwigs XIV eine bedeutende Rolle geſpielt und durch ſeinen unerwarteten Sturz eine tragiſche Berühmtheit erlangt hat, ſo kannte man bisher doch nur wenige Einzelheiten aus ſeinem Leben, namentlich aus ſeinem Proceſſe und ſeinen letzten Jahren im Gefängniſſe zu Pignerol. Dieſe Lücke in der Geſchichte iſt jetzt ausgefüllt durch die Veröffentlichung der Correſpondenz mit ſeinem Bruder, dem Abbé Fouquet, ſowie anderer wichtiger Documente, die der ſonſt durch Geſchichtswerke rühmlichſt bekannte Hiſtoriker Chéruel in ausgezeichneter Weiſe zu einem Ganzen verarbeitet hat. Die beiden Bände veranlaßten einen andern bedeutenden Hiſtoriker Louis de Carné ein höchſt anziehendes Lebensbild Fouquets im März-Heft der Revue des deux mondes von 1863 (B. 44 S. 360) zu geben, auf welches wir hinſichtlich des Genaueren verweiſen, ſowie auf das Journal des Savants von 1862 S. 253. Das Werk beginnt mit einer Lebensüberſchau Fouquets von ſeiner Geburt an, geht dann zur Schilderung ſeiner politiſchen Laufbahn von 1635 an über, und zwar vor Allem zu der ſeiner Thätigkeit während der Fronde, wo er nebſt ſeinem Bruder, dem ambitiöſen, leichtfertigen Abbé Fouquet, dem Cardinal Mazarin die weſentlichſten Dienſte leiſtete und dieſen Miniſter ſich höchſtens verpflichtete (Bd. I C. I—XIII). Der Lohn war ſeine Ernennung zum Intendanten der Finanzen mit Servien (1652). Jetzt beginnt das betrügeriſche Gebahren des herrſch-, geld- und ruhmſüchtigen, zugleich ſehr ausſchweifenden Mannes, der ſich durch die von Mazarin erlernte Kunſt, Geld zu machen, nach und nach Millionen erwarb, unglaublichen Prunk und Verſchwendung trieb, namentlich durch ſeine glänzenden Bauten, ſeine Maitreſſen, durch die ſeinen Creaturen am Hofe gemachten Geſchenke, jedoch auch durch ſeine Honorirungen Corneilles, Racines, Lafontaines, ferner durch ſeine großen Ausgaben für Kunſtſchätze, Bücher u. ſ. w., eine Eitelkeit, in welcher Mazarin, für deſſen Bereicherung er zugleich, wie für die eigene, ſtets mit größter Gewandtheit thätig war, zum Vorbild diente. Sein Plan war, nach Mazarins Tod erſter Miniſter zu werden. Dieß Ereigniß hatte aber im Jahre 1661 ſeinen Sturz zur Folge, welcher das Werk dreier Gegner war, des Miniſters Le Tellier, der nicht der zweite ſein wollte, Colberts, der ihm Anfangs beſtens geſinnt, ſpäter ihn als einen Staatsbetrüger zu entlarven ſich für verpflichtet hielt, und Ludwigs XIV ſelbſt, dem Fouquets Prachtentfaltung Beweis genug war, daß er den Staat betrogen. (Bd. I C. XIV—XXIII Bd. II C. XXV—XXXVI.) Fouquet hatte eben ſo viele Feinde als Freunde

und Creaturen. Seine Verhaftung, die der Verfasser ausführlich erzählt, (C. XXXVII—XXXIX) war ein Meisterstück der Schlauheit Ludwigs, der Nichts sehnlicher wünschte, als daß die zu seiner Verurtheilung ernannte Commission die Todesstrafe über ihn verhängen möchte. Sehr ausführlich wird in C. XLI—XLV seine Proceßgeschichte erzählt und der Umschwung der öffentlichen Meinung, die anfangs dem Verhafteten sehr feindselig war, geschildert, endlich seine 19 letzten Lebensjahre im Gefängniß zu Pignerol (C. XLVI—XLVIII). Die vielen Einzelheiten aus Fouquets Leben, dem seines Bruders und einiger seiner Maitressen, wie überhaupt der damaligen Zustände lassen uns tiefe Blicke in die Verdorbenheit jener Zeiten thun. Von Werth sind auch die in den Appendices beider Bände mitgetheilten Documente. Der Verfasser hat überhaupt mehr nach ungedruckten oder erst neuerdings herausgegebenen Geschichtsquellen gearbeitet. Dennoch vermißt man Einiges in seiner Darstellung, z. B. das Verdammungs-Urtheil Fouquets mit den Entscheidungsgründen 1664, so daß man nicht genau sagen kann, ob der Verurtheilte in allen Beziehungen schuldig war. Auch ist Einiges aus andern Werken zu ergänzen, z. B. aus den von P. Clement herausgegebenen Briefen, Instructionen und Memoiren Colberts, sowie aus Roussets histoire de Louvois. Doch ist das Werk eines der gründlichsten, die seit Jahren über Frankreichs Geschichte erschienen sind.

Lamartine, A. de, Fénelon. 1651—1715. 16. (140 p.) Paris.

Buhot de Kersers, A., Etude littéraire sur le génie et les écrits du Cardinal de Retz. 8. (II. 87 p.) Bourges.

Monnier, Fr., G. de Lamoignon et Colbert. Essai sur la législation française au dix-septième siècle. 8. (179 p.) Paris.

Rousset, C., Histoire de Louvois. 2. édit. 2 vol. 18. (XI. 1133 p.)

Seilhac, le comte de, L'Abbé Dubois etc. d'après des Mémoires manuscrits.

Ein Resumé des Buches findet sich unter der Aufschrift: Essai de Rehabitation historique du Card. Dubois et la politique du Regent (v. E. Dottain) in der Revue contemporaine B. I v. 1863. S. 70. Es ist ein Versuch der Rehabilitation des berüchtigten Ministers (wie schon Capefigue einen schrieb) angezeigt den 15. October von Ch. de Mazade in der Revue des deux mondes v. 1862 B. 41 S. 1000—1003. Theilweise ist derselbe gelungen, doch bleibt noch die Hauptsache dunkel. Der

Cardinal wußte nicht, was Voltaire vom Abbé Mongoit ſagt: que c'est par le caractère et non par l'esprit que l'on fait fortune.

Lévi Alvarès, Histoire classique des reines, impératrices et régentes de France. 5. édit. 18. (368 p.) Versailles.

Roy, J. J. E., Le Chancellier d'Aguesseau. 12. (144 p.) Lille.

Capefigue, Madame la comtesse Dubarry. 18. (258 p.)

Mastier, A., Turgot, sa vie et sa doctrine. 8. (456 p.) Paris.

Tissot, J., Turgot, sa vie, son administration, ses ouvrages. — Mémoire couronné par l'Académie des Sciences morales et politiques. 8. (III. 487 p.) Paris.

Der bisher als philoſophiſcher Schriftſteller und als Ueberſetzer eines Werkes von Kant rühmlich bekannte Verfaſſer dieſes Buches tritt in demſelben nicht zum erſten Mal als Hiſtoriker auf, was uns ſein Werk: le droit pénal, études dans ses principes et dans son histoire beweiſt. Er verfaßte das Buch als Preisſchrift einer 1859 von der Akademie der moraliſchen und politiſchen Wiſſenſchaften in Paris ausgeſchriebenen Aufgabe und ward des Preiſes für würdig erkannt; es erſcheint jetzt faſt ſo, wie es urſprünglich geſchrieben ward. Längere Zeit vorher hatte der Verf. in der Revue indépendante eine Etude de Turgot veröffentlicht. Das vorliegende Werk iſt in drei Bücher getheilt: I. Vie de Turgot (geb. 1727) in 5 Capiteln: 1) Sa famille, son enfance, 2) ses études, sa jeunesse, 3) ses premiers emplois, 4) son administration, 5) sa disgrace, sa retraite, son portrait (p. 1—66). II. Intendance et Ministère de Turgot. Cap. 1. Intendance in 11 Paragraphen, handelnd von den Abgaben, von Turgots Amtshandlungen bezüglich der Hungersnoth, von den Frohnden, den Strafen, dem Octroi, den halages, der Rekrutirung, den Hebammen, dem Ackerbau und der Thierarzneiſchule, von ſeinen heimlichen Wohlthaten und ſeinem Verhältniß zu den ſ. g. Philoſophen (S. 67—128) Cp. 2. Ministère, Sect. 1. de la Marine, Sect. 2. des Finances, letzteres in 7 Paragraphen mit den Ueberſchriften: die Freiheit des Getreidehandels, Induſtrie aller Art, directe und indirecte Beſteuerung, Regies, andere Verwaltungszweige niederlegt mit Turgots Denkſchriften über verſchiedene Gegenſtände: Serment du Sacre, Organisation des municipalités, la France et l'Espagne à l'egard de l'Angleterre, Département de la guerre (p. 129—237) III. Ouvrages de Turgot d. h. eine kritiſche Ueberſchau ſeiner Schriften über Philologie, Literatur, Aeſthetik, über Zweige der ſog. exacten

Wissenschaften, Philosophie im weitesten Umfange, d. h. eine Analyse seiner Schriften über Logik, Moral, Naturrecht, Philosophie der Geschichte und Volkswirthschaft (über die Letzten sehr ausführlich in 10 Paragraphen) (S. 238—448). Wenn nun auch die in diesem Rahmen enthaltenen Darstellungen, was die Schärfe und manches Detail betrifft, nicht weniges zu wünschen übrig lassen, wenn sie mancher Gemeinplätzen ähnlichen allgemeinen Reflexionen des Verfassers entbehren könnten, so kann man dem Werk doch das Lob nicht versagen, daß es ein sehr anziehendes Lebens- und Thätigkeits-Gemälde Turgots enthält, eines Ministers, den Ludwig XVI den Hof- und Adelscabalen nicht hätte zum Opfer fallen lassen sollen. Interessant ist es, daß Turgot, seinen Studien nach Theologe, zugleich sich eine so reiche allgemeine Bildung verschafft hatte, daß er, in seiner Verwaltung von richtigen wissenschaftlichen Principien geleitet wurde, und auch in der Economie politique, sowie in seiner Beurtheilung der religiös-kirchlichen Verhältnisse seiner Zeit — ja was die letzteren betrifft, in mancher Beziehung selbst den in manchen Ländern noch jetzt herrschenden Ansichten, besonders was die religiöse Freiheit betrifft, voraus war.

Die S. 460 wieder abgedruckten Vérités opposées aux érreurs de Bélisaire ist eine vermittelst einer unerbittlichen Logik durchgeführte Demonstration der unchristlichen Tragweite der 37 höchst grausamen, alles religiöse Gefühl tief verletzenden, noch heute oft vertheidigten Sätze, welche die Sorbonne gegen ebenso viele Marmontels in seinem Belisaire ausgesprochen hatte.

Roger de Beauvoir, Les trois Rohan. 18. (324 p.) Paris.

Du Casse, A., Les trois maréchaux d'Ornano. Etude hist. 8. (167 p.) Paris.

Merville, L'Avocat général Servan, sa vie et ses oeuvres. 8. (72 p.) Lyon.

Sorel, Al., Stanislas Maillard, l'homme du 2. sept. 1792. Notice hist. sur sa vie. 12. (58 p.) Paris.

Campardon, E., Marie Antoinette à la Conciergerie (du 1er août au 16 oct. 1793). 18. (XI. 356 p.) Paris.

Périer, Casimir, La jeunesse de Charlotte Corday, d'après les souvenirs d'une amie d'enfance. (Revue des deux mondes 1. Avril 1862 t. 38. p. 596.)

Dossiers du procès criminel de Charlotte de Corday

devant le tribunal révolutionnaire, extraits des Archives impériales et publiés par C. Vatel. 8. (XX. 64 p.) Versailles, Paris.

Méry, André Chénier. Nouv. éd. 18. (328 p.) Paris.

Capefigue, Les Déesses de la liberté. Les femmes de la Convention et du Directoire. 18. (260 p.)

Heitz, F. C. Biblioth. archiviste, Notes sur la vie et les écrits d'Euloge Schneider, accusateur publ. du Département du Bas-Rhin. 8. (IV. 168 p.) Strasbourg.

In einer kurzen Einleitung ſkizzirt der Verfaſſer die Laufbahn, welche Schneider durchlief. Geboren den 31. Oktober zu Wipfeld bei Hirtzfeld in Franken zeigte der arme Bauernſohn ſo glückliche Anlagen für die Studien, daß er vom Ortspfarrer im Lateiniſchen unterrichtet, früh im Jeſuiten-Gymnaſium zu Würzburg eine Freiſtelle erhielt und dort glänzende Fortſchritte machte; hier änderte er ſeinen Taufnamen Hans Jörge in den von Eulogius. Drei Jahre ſpäter betrat er die Univerſität, wo er durch ein zügelloſes Leben bald in ſo große Armuth gerieth, daß er in einem Franciscaner-Kloſter zu Bamberg ſeine Zuflucht ſuchte und fand. Er ward Prieſter, zeichnete ſich durch ſeine Kenntniß des Hebräiſchen und als glücklicher Dichter aus. Schon 1785 ward er als Lehrer des Hebräiſchen an das Seminar nach Augsburg berufen, wo eine von ihm auf den Catharinen-Tag jenes Jahres gehaltene Toleranzpredigt ſo viel Aufſehen machte, daß er 1786 vom Herzog Carl von Württemberg zum Hofcaplan in Stuttgart ernannt wurde. Seine rückſichtsloſe Freimüthigkeit zog ihm aber viele Feinde zu und hatte die Folge, daß er im Frühjahr 1789 ſeine Stelle verließ und eine Profeſſur der alten Literatur an der Univerſität Bonn annahm, aber auch hier unmöglich geworden, dieſe im Juni 1791 mit einer Lehrkanzel in der katholiſch-theologiſchen Facultät zu Straßburg vertauſchte. Dort ſprach er ſich für die neue Ordnung der Dinge in Frankreich und die Freiheitsideen der Zeit mit leidenſchaftlichem Enthuſiasmus aus und vertheidigte die Uebereinſtimmung der neuen Staatsverfaſſung mit dem Evangelium in einer Predigt vom 10. Juli 1791. Sechszehen Tage nach ſeiner Ankunft ward er zum Decan der Facultät und zum biſchöflichen Generalvicar ernannt und leiſtete den 12. Juli (wie ſein Biſchof) den von allen Geiſtlichen verlangten, von den meiſten aber verweigerten Bürgereid. Allein er beſchränkte ſich nicht auf ſeine Lehr- und Prieſterthätigkeit, ſondern warf ſich in die Politik, ward Jacobiner-Clubbiſt, ſchon im Mai 1791 Mitglied der Municipalität, gab vom 1. Januar 1792 an

ein den Titel Argus führendes Brandblatt heraus, ward den 18. Sept. 1792 als provisorischer Maire nach Hagenau gesandt, den 19. Febr. 1793 zum öffentlichen Ankläger beim Criminalgerichte des Niederrheins, den 5. Mai bei dem aus Taffin als Präsidenten, Wolff und Clavel bestehenden Revolutionstribunal und am 8. October zum Mitgliede des Sicherheitsausschusses in Straßburg ernannt. Den 15. October fungirte er als Volksrepräsentant bei der Rhein- und Mosel-Armee. Vom 5. November bis 13. December jenes Jahrs erwirkte er als öffentlicher Ankläger 31 Todesurtheile theils in Straßburg, theils in Mutzig, Bar, Obernai, Epfig und Schlettstadt, in welchen Städten er mit der Guillotine herumzog. Den 20. November 1793 schwor Schneider im Tempel der Vernunft seine Priesterwürde ab und verheirathete sich den 14. December mit der sehr ehrbaren Tochter des Bürgers Stamm in Bar, die er in der Nacht vorher durch einen Gensdarmen von ihren Eltern zur Ehe begehrt hatte. Denselben Tag hielt er in einem von sechs Pferden gezogenen Wagen von einem Cavallerie-Picket begleitet einen Triumph-Einzug in Straßburg, wurde aber die Nacht darauf um 2 Uhr auf Befehl der Volksrepräsentanten St. Just und Lebas verhaftet, den 15. an die Guillotine gebunden, an den Pranger gestellt, darauf sofort nach Paris abgeführt, wo er den 10. April 1794 um 10 Uhr vom Revolutionstribunal zum Tode verurtheilt und um 1 Uhr Nachmittags guillotinirt wurde.

War er wirklich der ihm vorgeworfenen Verbrechen und Schandthaten schuldig? Die zwei neuesten Geschichtsschreiber des Elsaßes sind hierüber entgegengesetzter Meinung. Strobel in B. V S. 311 (v. 1849) hielt ihn zwar nicht für einen heimlichen Staatsverräther, wohl aber für besudelt durch die ihm vorgeworfenen Schandthaten, Spach in seiner: Histoire de de la Basse-Alsace (Strassb. 1858) p. 310 spricht ihn auch von diesen Anschuldigungen frei und betrachtet ihn als das Opfer einer noch mehr als er fanatische und selbstsüchtige Zwecke verfolgenden Partei, an deren Spitze der damalige Maire Monet stand, deren Plänen Schneider als ein um jeden Preis zu vernichtendes Hinderniß im Wege gewesen sei. Ueber das ganze Treiben und den Charakter Schneiders bricht Spach ebenso wie Strobel den Stab.

Was nun Heitz betrifft, so ist er der gleichen Ansicht wie Spach und weist überzeugend nach, daß die factischen Entscheidungsgründe für Schneiders Verurtheilung unwahr sind, und daß Schneider, wie schon Einige

zur Zeit ſeiner Verhaftung und Hinrichtung ſich ausſprachen, als Opfer ſeiner Feinde fiel. — Selbſt Robespierre hatte ihnen geglaubt, für Schneiders Schuld ſich öffentlich erklärt und war durch deſſen öffentlich an ihn gerichtetes Vertheidigungsſchreiben (S. 142—144) nicht umgeſtimmt worden.

Die ſämmtlichen von Herrn Heitz veröffentlichten Documente und Actenſtücke vom J. 1791 an laſſen uns tiefe Blicke thun in die Verirrungen jener Zeit, die als alle Völker warnende Schanddenkmale der Revolution nie vergeſſen werden ſollten.

Matter, Saint-Martin, le philosophe inconnu. 8. (XI. 460 p.)

Dieſer Beitrag zu der ſchon oft geſchriebenen Lebensgeſchichte des auch in Deutſchland beachteten Myſtikers St. Martin, eines Zeitgenoſſen Mesmers, Caglioſtros, Swedenborgs, enthält wichtige aus bisher ungedruckten Documenten entnommene Aufklärungen über den räthſelhaften Mann, den man dadurch richtiger zu beurtheilen in den Stand geſetzt iſt.

Correspondance inédite de St. Martin, le philosophie inconnu. 8. (320 p.)

Meignan, Abbé, Un prêtre déporté en 1792, épisodes de l'histoire de la révolution et de l'histoire des missions. 18. (X. 409 p.) Paris.

Memoires sur Carnot 1753—1823, par son fils. T. I. 2. partie. 8. (p. 269—592). Paris.

Boys, A. du, Sébastian de Planta (1770—1839.) 8. (234 p.) Grenoble.

Huber-Saladin, J., Le général Jomini. 8. (38 p.) Paris. Extr. du Spectateur militaire. Déc. 1861.

Boullée, A., Le Comte de Villèle. 8. (128 p.) Paris. (Aus der Biographie universelle. t. 85.)

Schubert, Dr. G. H. v., Erinnerungen aus dem Leben Ihrer königl. Hoh. Helene Louiſe Herzogin v. Orleans. 7. Aufl. 8. (XVI u. 252 S.) München, liter.-artiſt. Anſtalt.

Blanc, Vie de Mgr. Alexis-Basile Menjaud, ancien evêque de Nancy etc., premier aumônier de S. M. Napoléon III. 12. (X. 334 p.) Paris.

Montalembert, de, Le Père Lacordaire, l'un des 40 de l'Académie. 2. édit. 18. (299 p.) Paris.

Poujoulat, Le Rév. Père de Ravignan, sa vie, ses oeuvres 2. edit. 18. (XIV. 417 p.) Versailles.

Aimard, Gustave, Valentin Guillois. 12. (358 p.) Paris.

4. Geſchichte einzelner Provinzen und Oertlichkeiten.

Isle de France, Orléans, Berry, Champagne.

Dulaure, Histoire de Paris, nouv. édit. continuée jusqu'à nos jours par C. Leynadier 5 vol. 8. (1437 p.)

Mercier, Séb., Paris pendant la révolution 1789—1798 ou le nouveau Paris. Nouv. édit. annotée avec une introduction. 2 vol. 8. (XIII. 916 p.)

Trétaigne, L. M. de, Montmartre et Clignancourt. Etudes historiques. 8. (VIII. 259 p.) (Journ. des Sav. v. 63. 768.)

Faucheur, Th., Histoire du boulevard du Temple. 18. (111 p.) Paris.

Rittiez, F., L'hôtel de ville et la bourgeoisie de Paris, origines, moeurs, coutumes et institutions municipales, depuis les temps les plus reculés jusqu' à 1789. 8. (IV. 412 p.) 1862.

Coquerel, Ath., Précis de l'histoire de l'Eglise réformée de Paris, d'après des documents en grande partie inédits. Première époque. 1512—1594. 8. (CIX. 184 p.) Paris.

Boutaric, Ed., Recherches archéologiques sur le palais de Justice de Paris. 8. (74 p.) (Aus Bd. 27 der Mém. de la société imp. des antiquaires de France beſonders abgedruckt.)

Gérard, colonel, Ephémérides de l'hôtel des Invalides (mit Stichen). 8. (IV. 691 p.) Paris.

Franklin, Alfr., Les Origines du palais de l'Institut. Recherches historiques sur le Collège des quatre nations 12. (IX. 205 p.) (Vom Verfaſſer der Geſchichte der Bibl. Maearin.)

Jourdain, Ch.. Histoire de l'Université de Paris au XVII et XVIII siècle. 1 & 2 livraison 8. (128 p.) und von demſelben: Index chronologicus cartarum, pertinentium ad historiam. Univ. Parisiensis ab ejus originibus ad finem XVI seculi (fol. IV. 8. 202 p.) (Ausführlich beſprochen in der Bibl. de l'Ecole des Chartes Ser. V. t. 3. p. 256.)

Léfeuve, Histoire du Lycée Bonaparte (Collège Bourbon). 8. (288 p.) Paris.

Quicherat, J., Histoire du collège St. Barbe. t. 2. 8. (419 p.)

Paris historique et monumental illustré. 8. (304 p.)

Pellassy de l'Ousle, J., Histoire du palais de Compiègne, chronique du séjour des Souverains dans ce palais 4. (XLI. 375 p. et 77 pl. Journ des Sav. 1862. p. 385.)

Boudin, Amédée, Palais de Versailles, Hist. généalogique du musée des croisades t. III. I. partie 4. (171 p.) 1862.

Mémoires de la Société de la Seine et Oise, depuis le 29. Juillet 1860 au 28. Juillet 1861. 61. année. 8. (266 p.) Versailles.

Almanach historique, topographique et statistique du département de Seine-et-Marne et du diocèse de Meaux. 2. année. 1862. 18. (108 p.) Paris, Frédéric-Henri.

Woillez, Em., Répertoire archéologique du département de l'Oise, rédigé sous les auspices de la société académique d'archéologie, des sciences et arts de ce département. 4. (107 p.) 1862.

Mémoires de la Société académ. de l'Oise 1861. t. 4. 8. (770 p. 82 Stiche.) Beauvais.

Bulletin de la Société académique de Laon. t. XII. 8. (VII 428 p.) Laon.

Journal de D. Lépaulart, religieux du monastère de Saint-Crépin le Grand de Soissons etc. sur la prise de cette ville par les huguenots en 1567. 8. (37 p.) Laon.

Baillet, Auguste, Histoire du royaume d'Orléans. 8. (83 p.) Orléans.

La Tour, de, Actes notariés concernant la prise de Pithiviers en 1562 et son occupation en 1568. 8. (8 p.) Orléans.

Geslain, D., Journal. Souvenirs historiques chartrains. 1746–1758. 8. (95 p.) Chartres.

Frémont, Aug., Le Département du Cher, ouvrage topographique, historique, statistique et archéologique. 2 vol. 8. (1123 p.) Bourges.

Compte rendu des travaux de la Société du Berry à Paris 9. année. 1861–1862.

Boitel, Abbé, Histoire des Montmirail en Brie depuis l'année 1311 jusqu'à nos jours. 12. (435 p.) Montmirail.

Arbois de Jubainville, H. d', Hist. des Ducs et des Comtes de Champagne t. 3. 1152—1181. 8. (487 p.)

Bouthiot, Ch., Notice historique sur Vendeuvre et ses environs. Troyes et Paris 1863.

Guérard, Ad., Statistique hist. du départem. de la Marne. 8. (619 p.) Châlons 1863.

Travaux annuels de l'Académie de Reims. 32. vol. Année 1859—1860. N. 3—4. 8. (VIII. 516 p.) Reims.

Nicaise, Aug., Châlons sur Marne et ses environs 12. (178 p.) Châlons et Paris.

Nach dem Journ. d. Sav. 1862. S. 259. eine lesenswerthe Uebersicht der Geschichte der Stadt und Umgegend von Châlons.

Mémoires de la Société d'Agriculture de la Marne. Année 1860. 8. (292 p.) Châlons.

Barthélemy, Ed. de, Armorial général de la généralité de Châlons-sur-Marne, publié pour la première fois d'après le manuscrit original conservé à la Bibliothèque impériale. I. Elections de Châlons. St. Menehould. Epernay, Sézanne et Vitry-le-François. 12. (78 p.) Châlons 1862.

Etudes stratigraphiques sur le département de la Haute-Marne, faites par M. M. Elie de Beaumont et de Chancourtois, pendant la publication de la carte géologique de M. Duhamel 1862. 4. (88 p.)

Corrard de Breban, Les abbésses du Paraclet pres dans l'ordre chronologique. Troyes 1861.

Beide Werkchen werden als belangreich für die Geschichte der Champagne angezeigt in der Revue archéologique von 1863, nouv. sér. t. 5 p. 4.

La Perouse, Gust., Etude sur le lieu de la défaite d'Attila dans les plaines de la Champagne. 4. Mit 1 Karte. Paris.

Annuaire histor. du département de l'Yonne 1. Série 1837—1860. T. 25. 8. (XV. 259 p.) Auxerre.

Déy, Arist., Armorial historique de l'Yonne. 8. (XV. 225 p.)

Quantin, Mx., Dictionnaire topographique du département de l'Yonne, comprenant les noms des lieux anciens et modernes, rédigé sous les auspices de la Soc. des Sciences hist. et naturelles de l'Yonne 1862. 4. (XXIII. 171 p.)

Communes du Canton Renvez, Mezières, Charleville et Reims. 18. (355 p.)

Bulletin de la Soc. archéologique de Soissons t. 15. 8. (306 p.)

Prioux, Stanisl., Civitas Suessionum 8. (129 p.)

Lépine, J. B., Monographie de l'ancien Marquisat de Montcornet en Ardennes.

De Grallier, Ad., Essai sur l'emplacement de Noviodunum Suessionum et Bratuspantium. 8. Amiens 1861. (Angezeigt in der Revue archéologique, Série V. 424.)

Rousselle-Derocquigny, Notice sur la ville de Bibrax. 8. (16 p.) Noyon.

Melleville, Nouv. recherches dans l'ancien oppidum de Bibrax. 8. Paris.

De Marry, E., Notice sur Ant. Le Conte jurisconsulte noyonnais. 8. (16 p.) Noyon. (Extrait des Mémoires du Comité archéolog. de Noyon.)

Nordweſtliche Provinzen.

Travaux de la Soc. des Sciences et lettres de St. Quentin. (Aisne.) 1860. 1861. 37. année, série III. t. 3. 8. (389 p.) St. Quentin.

Piérart, Excursions archéologiques et historiques sur le chemin de fer de St. Quentin à Meubeuge. 2 édit. 8. (394 p.) Meubeuge.

Prarond, Ernest, Histoire de cinq villes et 300 villages, hameaux on fermes. 1. partie. Abbeville. 8. (XCVII. 423 p.) Paris et Abbeville.

Das Buch wird lobend aufgeführt im Journ. d. Sav. S. 258.

Prarond, E., Les Annales modernes d'Abbeville. 1. partie. La Révolution, la république et l'empire. T. 1. 8. (III. 326 p.) Abbeville.

Mémoires de la Société des Antiquaires de Picardie. Série II. t. 8. 8. (478 p.) Amiens et Paris.

Eine Inhaltsangabe des Bandes findet ſich im Journ. des Sav. von 1862 S. 259, ein Bruchſtück in der Revue des Soc. Savantes des départements t. VIII p. 100.

Barbier, C., Les deux siéges de Calais, histoire de la rivalité de la France et de l'Angleterre au moyen âge. 12. (216 p. et grav.) Rouen.

Douchet, L., Manuscrits de Pagès, marchand d'Amiens, écrit à la fin du 17. et au commencement du 18. siècle. L. 5 Descriptions de la Cathédrale d'Amiens. 12. (VIII. 604 p) Amiens.

Darsy, J., Notice historique sur l'Abbaye de Sery, au diocèse d'Amiens. 8. (144 p.) Amiens.

Proyart, Vie de M. d'Orléans de la Motte, évêque d'Amiens. Nouv. éd. 12. (244 p.) Lyon & Paris.

R. de B **, Nobiliaire de Ponthieu et de Vimeu. 8. (VII. 395 p.) Amiens.

Dancoisne, L., Numismatique béthunoise, recueil histor. de monnaies, méreaux, médailles et jetons de la ville et de l'arrondissement de Béthune. 8. (XV. 258 p.) Arras 1862.

Mémoires de la Société d'Emulation de Cambrai t. 27. 2. partie. 8. (XXI. 639 p.) Cambrai.

Bruyelle, A., Dictionnaire topographique de l'arrondissement de Cambray, rédigé sur la demande de M. le Ministre de l'Instruction publique. Géologie, archéologie, histoire. 8. (XIX. 369 p.) Cambrai 1862.

Robert, C., Numismatique de Cambrai. 4. (387 p.) Metz.

Le Glay, Mémoire sur les archives de l'Abbaye de St. Jean de Valenciennes. 8. (31 p.) Valenc.

Haigneré, Abbé D., Abrégé de l'histoire de notre Dame de Boulogne. 18. (155 p.) Arras.

— — — — Notre-Dame de St. Sang de Boulogne. 18. (142 p.) Arras.

Mémoires de l'Académie d'Arras t. 34. 8. (274 p,) Arras.

Mémoires de la Société Dunkerquoise 1861—1862. Dunkerque. 8. (479 p.)

Delozière, L., Histoire d'Eperlecques. 8. (53 p.) Dunkerque.

Petit, Histoire de Bouchain. Nouv. éd. 8. (XX. 351 p.) Douai.

Smyttere, P. J. E. de, Notice hist. sur les armoiries, scels et bannières de la ville de Cassel, de ses seigneurs. etc. 8. (119 p.) Mit 12 Tafeln. Lille.

Duthilloeul, R., Hist. ecclésiastique et monastique de Douai. 8. (184 p.) Douai.

Mine, Ch., Histoire populaire de Douai. 16. (62 p.) Douai.

Leuridan, Theod., Hist. des seigneurs et de la seigneurie de Roubaix. 8. (384 p.) Mit 4 St. Lille et Paris 1862.

Bulletin de la comiss. historique du Départ. du Nord. t. 6. Lille. 8. (293 p. et grav.)

Mémoiré de la Soc. des sciences, de l'agriculture de Lille, année 1862, t. 8. 8. (CXCIV. 501 p.)

Bonvarlet, A., Epigraphie des Flamands de France. Lille. 8. (86 p.) Mit Taf.

Annales du Comité flamand de France t. 6. 1861—1862. 8. (456 p.) Lille.

Westliche Provinzen.

Barthélemy, Ch., Histoire de la Normandie ancienne et moderne. Nouv. édit. 12. (240 p.) Tours.

Estaintot, le vicomte Rob. de, La Ligue normande, 1588—1594, avec de nombreux documents inédits. 8. (III. 360 p.) Rouen. Caen. Paris.

Hippeau, Le gouvernement de Normandie au dix-septième et au dix-huitième siècle, d'après la correspondance inédite des marquis de Beuvron et des ducs d'Harcourt, gouverneurs et lieutenants généraux de cette province. 8. (30 p.) Caen.

Revue de la Normandie. 8. Rouen.

Récueil des travaux de la société libre de l'Eure t. 6. année 1859. 8. (VIII. 531 p.)

Le Prevost, A., Mémoires et notes, pour servir à l'histoire du dép. de l'Eure, recueillis et publiés par L. Delisle et L. Passy. T. 1. p. 1. 8. (XXXV. 268 p.) Evreux. (Journ. des Sav. 1862. p. 191.)

Lebeurier, P. F., Notice hist. sur la commune d'Acquigny avant 1790 8. (126 p.) Evreux et Paris.

Semichon, Ern., Hist. de la ville d'Aumale et de ses institutions. 8. (CLV. 926 p.)

Ein höchſt wichtiges Werk.

Prarond, E., Histoire de saint Valery. 12. (252 p.) Abbeville & Paris.

Andrieux, J., Cartulaire de l'Abbaye royale de Notre-Dame de Bon-Port de l'ordre des Citeaux. 4. (XL. 438 p.) Evreux 1861.

Dieß wichtige Cartular iſt in unſerm Literaturbericht nicht mit-angeführt, darf aber nicht unbemerkt bleiben. Es enthält 374, meiſtens dem 13. Jahrhundert angehörende Urkunden Journ. des Sav. 1862. p. 190.

Lair, J., Etudes sur les origines de l'Evêché de Bayeux. (Aus der Biblioth. de l'Ecole des chartes.) 8. (40 p.)

Maille, P., Recherches sur Elbeuf. t. 2. 18. (641 p.) Elbeuf.

De Cammont, Statistique monumental du Calvados. t. 4. 8. (489 p.) Caen.

De Caix, Alfr., Hist. du bourg d'Ecouché. 8. (266 p.) Caen 1862.

Cochet, Gallerie dieppoise. Notices biographiques sur les hommes célèbres ou utiles de Dieppe et de l'arrondissement. 8. (424 p.) Dieppe 1862.

Récits dieppois. Combat naval 1555. Réimpression de l'édition d'Olivier de Harsy . . . . par J. Thieury. 8. (XX. 39 p.) Dieppe.

Cochet, abbé, Notice historique et archéologique sur la ville, l'abbaye et l'église du Tréport. 8. (64 p.) Dieppe.

Toussaint, W., Piéces hist. relatives au Siége du Havre par Charles IX 1563. 12. (85 p.) Havre.

Robillard de Beaurepaire, Ch. de, Recherches sur les anciennes prisons de Rouen. 8. (71 p.) Rouen.

Précis analytique des travaux de l'académie impériale de Rouen pendant 1860—1861. 8. (459 p.) Rouen.

Inventaire des archives du doyenné de Doudeville, par le doyen. II. partie, renfermant Cauville, Reuville, Bénesville, Gonzeville, Fullot, Harcanville, Hautot-Saint-Sulpice et Boudeville. 8. (p. 229—601.) Rouen 1862.

Chatelet, Notice sur l'ancien collége de Lisieux. 16. (35 p.) Lisieux.

Chustey, E., Hist. de la ville de Domfront. 12. (120 p.) Damfront.

Waddington, Francis, Le Protestantisme en Normandie depuis la révocation de l'édit de Nantes jusqu'à la fin du 18. siècle (1685—1797). 8. (VII. 140 p.) Paris.

Mémoires de la Soc. acad. de Maine et Loire 10. 11. et 12. V. 8. Angers.

Annuaire d'administ. hist. de Mayenne pour 1863. 2. année 8. (174 p.) Leval.

Carré de Busserolle, J., Les chauffeurs en Touraine et dans les provinces voisines. t. 2. 8. Tours.

Carré de Busserolle, J. X., Recherches historiques sur la vicomté de la Guerche en Touraine, et sur les fiefs qui en relevaient: Availles, Barron, la Boutelaye etc. 8. (62 p.) Tours.

Gellusseau, A., Hist. de Cholet et de son industrie. 2 vol. 8. (871 p.) Cholet 1862.

Lepelletier de la Sarthe, Hist. compl. de la province du Maine T. 2 et dernier. 8. (892 p.) Le Mans. (Siehe die hiſtoriſche Zeitſchrift VIII 484.)

Barthélemy, Ch., Hist. de la Bretagne ancienne et moderne. Nouv. édit. 8. (367 p.) Tours.

Morin, E., De l'état des forces romaines en Bretagne vers le cinquième siècle, d'après la Notice des dignités de l'empire. 8. (12 p.) Rennes.

Le Moyne de la Borderie, A., Mémoire sur le servage en Bretagne, avant et dépuis le 10. siècle. 8. (64 p.) Rennes.

Bérard, le comte L. H. de, Bertrand du Guesclin en Bretagne. 8. (530 p.) Dinan, Huart.

Montigny, Ch. de, François I. et la Bretagne. (Extrait de la Revue bretonne.) 8. (15 p.) Nantes.

Boishamon, Charles du, Chroniques bretonnes. Marguerite de Coetquen. Pierre de Rohan. Saint-Malo, Coni fils. 12. (336 p.) Paris.

De la Borderie, A., Annuaire hist. et arch. de la Bretagne. Années 1861—1862. 12. (XX. 248 p. XXVIII. 252 p.) Rennes et Paris. (Vgl. Biblioth. des chartes. Série V t. 13 p. 537.)

Mémoires de la Soc. arch d'Ille-et-Vilaine. Année 1861. T. 2. 8. (298 p.) Rennes.

Annales de la Soc. acad. de Nantes et du départ. de la Loire-Inférieure 1861—1862 et 1862. 8. (629. 312 p.) Nantes.

Bulletin de la Soc. arch. du Morhiban 1861. Vannes.

Bulletin de la Soc. acad. de Brest. T. 1 livr. 1. 8. (XXX. 280 p.) Brest.

Le Guillou-Penanros, E., L'administration du Finistère et le tribunal révolutionnaire de Brest 1793—94. 8. (56 p.) Brest.

Potier de Courcy, P., Nobiliaire et armorial de Bretagne. 2e éd. T. 2 et 3. 4. (500. 266 p.) Nantes.

Fillon, B. et Rochebrune, Poitou et Vendée. Etudes hist. et artistiques. 1. et 2. livr. 4. (112 p.) Fontenay-le-Comte.

Auber, abbé, Saint Bernard et Parthenay le Vieux. Dissertation sur le lieu où s'opéra la conversion miraculeuse de Guillaume X, duc d'Aquitaine et comte de Poitou, en 1135. 8. (36 p.) Poitiers.

Mémoires de la Soc. des Antiquaires de l'Ouest. Années (1860—1861. 8. (XVI. 564 p.) Poitiers.

Cholet, Notice hist. sur la cathédrale de la Rochelle. 8. (133 p.) La Rochelle.

Méneau, A., Notice sur l'origine du tribunal de Commerce de la Rochelle (Novembre 1565). 8. (V. 119 p.) La Rochelle.

Boutroys, Ant., Relation du pillage de l'abbaye de la Couronne par les protestants en 1562 et 1568 etc. Extraits inédits de la Chronique française de l'abbaye de la Couronne; publiés par G. Babinet de Ranconge. 8. (34 p.) (Aus dem Bulletin der soc. arch. et hist. de la Charente.)

Südliche Provinzen.

Almanach historique, biographique et littéraire de la Provence. 7. année 1862. 8. (64 p.) Marseille.

Clément, P., La Provence et Colbert, d'après des documents inédits. 16. (28 p.) Toulon.

Cartulaire municipal de Saint-Maximin, suivi de docu-

ments puisés dans les archives de cette ville; publié par L. Rostan. 4. (XV. 185 p.) Paris.

Lambert, G., Histoire de la peste de Toulon en 1721. 8. (118 p.) Toulon.

Tisserand, abbé E., Chronique de Provence. Histoire civile et religieuse de la cité de Nice et du département des Alpes-Maritimes. 8. 2 vol. (VII. 316 p. 320 p.) Nice.

Fervin, Histoire de Nice depuis vingt et un siècle. 18. (338 p.) Paris.

Grangé, abbé, Histoire du diocèse d'Avignon et des anciens diocèses dont il est formé. 2 vol. (XXII. 1296 p) Avignon.

Blanchard, Etudes sur le Présidial de Nîmes. Discours d'Ouverture de la Cour de Nîmes. 8. (36 p. 51p.) Nîmes 1861.

Pelet, Aug., Essai sur l'enceinte romaine de Nîmes. 8. (32 p.) Nîmes.

Mémoires de l'Académie du Gard année 1861. 8. (384 p.) Nîmes.

Alliez, Abbé, Histoire du Monastère de Lérins. T. 1. 8. (531 p.) Paris.

Documents inédits relatifs au Dauphiné. 1. livr. Capitulaire de saint Robert, édité par Auvergne. 8. (79 p.) Grenoble.

Vincent, A., Notice historique sur Beaumont-les-Valence. (Drôme.) 16. (62 p.) Valence.

— — Notice historique sur Mirabel-en Baronies. (Drôme.) 8. (62 p.) Valence.

Du Mège, Alex., Archéologie pyrénéene T. 3. Partie 1. 8. (242 p.) Toulouse.

Mémoires de l'Acad. impériale de Toulouse 6. Série. t. V. 8. (XII. 492 p.) Toul.

Pièces historiques relatives aux guerres de Religion de Toulouse. (17. Mai 1562.) 12. (180 p.) (In 270 Exempl. gedruckt.)

Histoire véritable de la délivrance de la ville de Toulouse, arrivée le 17. Mai 1562 etc. 12. (36 p.) Toulouse.

Bosquet, G., Hist. des trovbles advenvs en la ville de Tolose en 1562. Nouv. édit. 12. (48 p.) (In 200 Exempl. abgezogen.)

Massacre, le, de Toulouse, d'après les documents contemporains. 8. (14 p.) Paris.

Astre, Florentin, Essai sur l'histoire et les attributions de l'ancienne bourse de Toulouse. 8. (24 p.) Toulouse.

Rouchier, Histoire du Vivarais. T. 1. 8. (XXXII. 621 p.) Valence & Paris, Didot.

Devals, Hist. de la ville de Négrepelisse du Départem. de Tarne et Garonne. 8. (47 p.) Toulouse.

Mandet, Francisque, Hist. du Velay. t 3—6. 8. (379. 467. 474. 415 p.) Le Puy.

Vinols, J. B. Louis de, bar. de Montfleury, Histoire des guerres de religion dans le Velay pendant les règnes de Charles IX, Henri III. et Henri IV. 8. (328 p.) Le Puy.

Annales de la Soc. d'Agriculture etc. du Puy t. 22—23. 1856—1860. 8. (CLXII. 232 p.) Le Puy.

Bedin, Auguste, Le Fief de Prosny, histoire de ses possesseurs, avec désignation de leurs contemporains, les seigneurs du voisinage. 8. (206 p.) Villefranche. (Tiré à petit nombre.)

Cassassolles, Ferd., Hist. de la ville de Saramond depuis le 9. siècle jusqu'à nos jours. 8. (308 p.) Auch.

Niel, G., Hist. de Gascogne. Manuscrits d'Aignan du Sendat. 8. (23 p.) Auch.

Archives hist. du Déprt. de la Gironde. Fin du t. 2. 4. (XII. 361. 500 p.) Bordeaux.

Actes de l'Académie impériale de Bordeaux III. Série. 23 année. 1862. 8. (675 p.) Bord.

Devienne, Hist. de la ville de Bordeaux t. I. 2. édit. t. II. 1. édit. 4. (XLIX. 907 p.) Poitiers et Bordeaux. Der zweite Theil iſt beſonders gedruckt als Hist. de l'Eglise de Bordeaux.

Bachelier, L., Hist. du Commerce de Bordeaux depuis les temps les plus reculés jusqu'à nos jours. 8. (V. 400 p.) Bordeaux.

Mouls, X., Notice hist. sur Belmont (Aveyron). 8. (53p.) Bordeaux.

Balasque, Jul., Etudes hist. sur la ville de Bayonne avec la collaboration de E. Dulaurens. Tome 1. 8. (496 p.) Bayonne 1862.

Dessalles, Etablissement du christianisme en Périgord. 8. (113 p.) Périgueux.

Bastard-d'Estang, Vicomte de, La Noblesse d'Armagnac en 1789. 8. (XXIV. 152 p.) Paris.

Périé, R., Hist. politique, religieuse et littéraire du Quercy à partir des temps celtiques jusqu'en 89. t. I. 2. Partie. 8. (p. 299—660.)

Blanchet, L., Chroniques sur la Marche, le Limousin et le Berri. 18. (364 p.) Limoges.

Queyrat, G. A. F., Notice biographique sur la ville et le Collége de Felletin. 8. (67 p.) Limoges.

Ratier, P., Le Château de St. Germain Beaupré (Creuse). 8. (198 p.) Limoges.

Laforest, P., Limoges au 17. siècle. 8. (XIV. 667 p.) Limoges.

Doniol, H., Cartulaire de Brioude. Liber de honoribus Scto Iuliano collatis; publié par l'Académie de Clermont-Ferrand. 4. (389 p.) Clerm.-Ferr.

Baeker, L. de, Le Duc de Brunswick Erich. II Comte de Clermont. 8. (30 p.) Clerm.

Fodéré, Le Rev. Père J., Custoderie d'Auvergne. Lyon 1619 in 4. Nouv. édit. in 8. (164 p.) Clermont-Ferrand. (Aus den Mémoires de l'Académie de Clermont.)

Fléchier, Mémoires sur les Grands jours d'Auvergne en 1665, annotés et augmentés d'un appendice par Chéruel, et précédés d'une notice par Saint-Beuve. 18. (XLIX. 456 p.) Paris, Hachette.

Ribeyre, Félix, L'empereur et l'impératrice en Auvergne. 8. (299 p.) Paris.

Chaumeil, abbé, Notice historique et statistique sur Trizac, commune du canton de Riom etc. départ. du Cantal 12. (24 p.) Saint-Flour.

Maury, F., Notice descriptive et hist. de Royat. 18. (66 p.) Clerm.-Ferrand.

Mémoires de l'Académie de Clermont-Ferrand. Nouv. série. t. 2. (33. der Sammlung.) 8. (544 p.)

Boudant, Hist. de Chantelle Moulins. 4. (267 p.)

Debombourg, G., Histoire communale de la Dombes, précédée de celle du Franc-Lyonnais. T. 1. 8. (336 p.) Trévoux.

— — Histoire de l'abbaye et de la ville de Nantua. 8. (402 p.) Bourg.

Osten und Nordosten.

Bouchey, abbé, Recherches historiques sur la ville, la principauté et la république de Mandeure (Epomanduodurum). Origines et hist. abregée de l'ancien Comté de Montbéliard; ouvrage couronné par l'Académie de Besançon en 1861. Besançon 1862. 2 V. 8. (XXXIV. 972 p.) (Journ. des Sav. 62. p. 767.)

Dey, Arist., Mémoires pour servir à l'histoire de la ville de Luxeuil. 1. mém. 8. (34 p.) Vesoul.

Richard, abbé, Monographie du bourg et de la terre de Maiche etc. 8. (74 p.) Besançon.

Droz, S., Recherches historiques sur la ville de Besançon. 8. (33 p.) Besançon.

— — Monographie de l'abbaye des Dames de Battant. 8. (40 p.) Besançon.

René, le duc, Nobiliaire du duché de Lorraine et de Bar avec le blason de leurs armes depuis 1382 et la cession de la Lorraine à la Couronne de France du 24. Dec. 1736. 12. (332 p.) Gand.

Recueil des Documents sur l'hist. de Lorraine t. 7. 8. (VIII. 265 p.) Nancy. (3n 125 Exemplaren gedruckt, herausgegeben von der Société d'archéologie de Lorraine.)

Lambel, comte de, Marguerite de Lorraine, duchesse d'Alençon. 12. (133 p.) Lille.

Mémoires de l'Académie de Metz. 42. année 1860—1861. 2. série. 9. année. 8. (532 p.) Metz.

— — de 1861—1862. t. 43. 8. (644 p.)

— — de l'Académie de Stanislas de 1861. 8. (XCIX. 426 p.) Nancy.

— — de la Soc. d'archéologie lorraine 2. sér. t. 3. t. 11 de la Collection. 8. (XII. 330 p.) Nancy.

Annuaire administratif, statistique, historique, judiciaire et commercial de la Meurthe; par Henri Lepage, archiviste, et N. Grosjean. 12. (368 p.) Nancy.

Benoît, Louis, Répertoire archéologique du départ. de la Meurthe, arrondissem. de Sarrebourg. 8. (52 p.) Nancy.

Dumont, Hist. de la ville de St. Mihiel t. 4 et dernier. 8. (446 p.) Nancy. Paris.

Boyer, X., Hist. d'Alsace t. I. 8. (648 p.) Colmar. Paris. (Ein ganz mißlungenes Werk.)

Gérard, Ch., L'ancienne Alsace à table. Etude hist. et archéolog. sui l'alimentation, les moeurs et les usages épulaires de l'ancienne Alsace. 8. (X. 271 p.) Colmar.

Curosités d'Alsace. I. année. Livr. I. II. (273 p.) mit Illuſtrat.

Hanauer, abbé, Les Annales de la Chronique des Dominicains de Colmar, publiées par M. M. Gérard et Liblin. Étude critique. 8. (56 p.) Strasbourg.

Cobourg, H., Les Brûlés de Strasbourg, chronique de 1350. 12. (227 p.) St. Mihiel.

Spach, L., Études sur quelques poètes alsaciens du moyen âge, du XVI et du XVII siècles. 16. (173 p.) Strasbourg.

Spach, L., Le Minnesänger Godefroy de Strasbourg (Meister Gotfrit von Strasburc).

— — Études sur les poètes alsaciens et allemands du moyen âge (suite). Wolfram von Eschenbach (1180—1225). (Die beiden letzten Schriftchen sind besondere Abdrücke von Artikeln im Bulletin de la Société littéraire de Strasbourg t. I. p. 69 et 174.)

Lettre d'indulgence en faveur du Chapitre de Strasbourg 1862. 8.

— — L'Archéologue Jérémie-Jacques Oberlin. 8. (15 p.)

— — L'Abbaye de Neubourg au moyen âge et la Navigation du Rhin. 8. (19 p.) (Die beiden letzten Schriftchen sind besondere Abdrücke aus dem Bulletin de la Société pour la Conservation des Monuments historiques d'Alsace 1862. p. 101 et 121.)

Diese Zeitschrift, welche die Société pour la Conserv. des Monum. hist., deren Präsident Herr Spach ist, herausgiebt, enthält außer den beiden genannten im B. v. 1862 noch folgende Artikel: Eglise de St. Thomas par feu M. Fries . . . . 93. Notes sur l'Église d'Etueffont-Haut et sur celle de St. Dizier par Henri Bardy avec une planche lithographiée 97. Le Schimmelbrain près de Hartmannswiller (Haut-Rhin) par M. Max de Ring avec deux planches chromo-lithographiées et un plan. 134. L'Ochsenfeld, ses antiquités, ses traditions par M. Ingbol à Cernay. 138. Observations sur le niveau du sol de l'ancien Argentoratum (première enceinte de Strassbourg) par M. le Dr. Eissen. 1. Tertre funéraire situé près de Balgan (Haut-Rhin) par M. Max de Ring. 5. Rectification des erreurs topographiques sur quelques endroits de la vallée de la Bruche, par M. J. Kramer curé de Niederhaslach. 8. La Pierre tombale d'Ulrich de Rathsamhausen et de Marie d'Andlau, dans l'Église de Fenetrange, par Louis Benoît. 23. Recherches sur l'ancienne constitution de la Commune à Colmar par M. X. Mossmann. 26. Fouilles executées dans les tombelles celtiques de la forêt de Haguenau par de Schirrhein, et dans les deux cantons forestiers de Schirrheinerweg et du Fischerhübel, pendant les 28, 29, 30 et 31. Oct. 1861 par M. Max de Ring. 81.

Herr Lud. Spach, seit 1840 Director des Dep. Archives des Niederrheins, verbindet mit der gründlichsten Forschung als Meister des franz. Styles ein seltenes Darstellungstalent; Eigenschaften, welche seine zahlreichen Schriften (85 seit 1830) zu einer sowohl belehrenden als anziehenden Lectüre machen. Referent muß sich darauf beschränken, hier zwei seiner größern Werke aufzuführen, nämlich seine Hist. de la Basse-Alsace et de la ville de Strassbourg. — Extrait de la Description du Bas-Rhin. Strassbourg 1858, und seine in Band 8 S. 492 der histor. Zeitschrift genannten Lettres sur

les Archives départementales du Bas-Rhin. Dieſe enthalten eine ſo intereſſante Beſchreibung der archivaliſchen Schätze Straßburgs, daß der Verf. hierin allen Archiv-Directoren als Vorbild dienen ſollte.

Lemps, abbé de, Panorama de la Corse, ou Histoire abrégée de cette île et description des moeurs et usages de ses habitants. 2. édit. 18. (179 p.) Montpellier.

---

5. Paläographie, Bibliographie, Archäologie.

Ravaisson, Rapport adressé au ministre de l'Intérieur concernant les Archives de l'Empire et la Bibliothèque impériale, suivi des pièces justificatives inédites. Paris 1862.

Teulet, Alex., Layettes du Trésor des Chartes tom. I. (v. 755 bis 1223.) 4. (CXLIII. 653 p.)

Dupont, P., Inventaire sommaire des Archives départementales antérieures à 1790. 2 V. 4 v. 168 S. (Eine Inhaltsangabe des Werkes giebt das Journ. des Sav. 1862 p. 581.)

D. Montaiglon, Anot., Archives de l'art Français, recueil de documents inédits relatifs à l'histoire des arts en France. Complements et tables. 8. (234 p.) Paris.

Fourtier, B., Les Archives du Jura. Lons le Saulnier. 8. (83 p.)

Blanchard, Louis, Notice sur les archives anciennes des Bouches-du Rhône, suivie de notes relatives aux plus anciens documents du cartulaire de Saint-Victor. 8. (32 p.) Marseille.

Catalogue de la bibliothèque de l'abbaye de St. Victor XVI. siècle, rédigé par Franc. Rabelais, commenté par le bibliophile Jacob à Paris. 8. (XVI. 406 p.) (Ausgezeichnet im Journ. des Savants 1862. p. 386.)

Lacour, L., Livres du boudoir de la reine Marie Antoinette. Catalogue authentique et original publié pour la prem. fois avec préface et notes. 12. (XIV. 152 p.) (In 317 Ex. abgezogen.)

Description historique et bibliographique de la Collection de feu le Comte Labédoyère sur la révolution française, l'empire et la restauration, rédigée par M. France. 8. (XVI. 691 p.)

Gillet, Ch., Notice biographique sur Jophé bibliothécaire de la ville de Châlons. 8. (21 p.) Châlons.

Vidal, L., Catalogue chronologique et analytique des Documents officiels relatifs à l'Administration des Prisons. 8. (111 p.)

Werdet, Edm., Histoire du livre en France depuis les temps les plus reculés jusqu'en 1789. Histoire de l'imprimerie et de la librairie. (XXXI. 445 p.)

Brunet, J. Ch., Manuel du libraire t. 3. Partie I. 8. (IV. 480 p.)

Quérard, Jos. M., La France littéraire, ou dictionnaire bibliograph. T. 12. Livraison 3. 1835—62. (p. 289—480.)

Forgeois, Arth., Collection des plombs trouvés dans la Seine. Sér. 1. 8. (152 p.) Mit 200 St., angezeigt in der Biblioth. de l'école des Chartes. Sér. 5. t. 3. p. 548. und in der Revue archéolog. Nouv. Série. t. 5. p. 222.

Guignard, J., Bibliothèque héraldiqne de la France. 8. (527 p.) 1862. (Ein nützliches bibliographisches Buch nach dem Journ. des Sav. 1862. p. 259.)

Bibliothèque et archives du Collége héraldique et archéologique de France, dirigé par le comte de Givodan. 1. partie. 8. (VIII. 151 p.) 1862.

Grenneville, E. de, Histoire du Journal de la Mode. 8. (632 p.) Paris.

Lacour, Louis, Annuaire du bibliophile, du bibliothécaire et de l'archiviste pour l'année 1862. 3 année. t. V. 12. (VIII. 304 p.) Paris. (Verschiedene Paläographen haben zu dem im Journ. des Sav. 1862. S. 193 mit Lob genannten Werkchen Beiträge geliefert.)

Berti et L. Lacour, Annuaire de l'Archéologue, du Numismate et de l'Antiquaire pour 1862. 1. année. 8. (VIII. 180 p.)

Congrès Archéologique de France 28. année 1861. t. 25. 8. (LII. 413 p.) Caen.

Duméril d'Edélestand, Études sur quelques points d'Archéologie et d'histoire littéraire. 8. (514 p.)

d'Aigueperse, A. J. B., Oeuvres archéologiques et littéraires. 2 vol. 8. (XXXVII. 622 p.) Lyon.

Poey d'Avant, F., Monnaies féodales de France. Vol. III. 4. (475 p. 62 Taf.) Paris.

---

6. Literärgeschichte.

Moland, Louis, Origines littéraires de la France. 8. (III. 428 p.) (Journ. des Sav. 1862. p. 766.)

Littré, E., Histoire de langue française. 2 V. 8. (LIX. 962 p.)

Gerusez, Cours de la littérature. 13 édit. 12. (452 p.)

Drioux, Histoire de la littérature française. 3. édition. revue et corrigée. 8. (VI. 380 p.) Saint-Cloud.

Drioux, Histoire abrégée de la littérature française. 12. (198 p.) Saint-Cloud.

Demogeat, J., Histoire de la littérature française depuis ses origines jusqu'à nos jours. 1862.

Saint-Marc Girardin, Tableau de la littérature française au 16. siècle, suivi d'études sur la littérature du moyen âge et de la renaissance. 8. (IV. 431 p.) Paris.

Fournel, V., La littérature indépendente et les écrivains oubliés. Essai de critique et d'érudition sur le 17. siècle. 8. (VIII. 484 p.

Beaufils, C., Étude sur la vie et les poèsies de Charles d'Orléans (v. 1861) (Recenſirt in der Bibl. des Chartes. Série V. t. 3. p. 142.)

Sénemaud, E., La Bibliothèque de Charles d'Orléans, comte d'Angoulème, au château de Cognac, en 1496, publiée pour la) première fois. 8. (93 p.) Angoulème.

Guizot, Corneille et son temps. Nouv. édit. 12. (XV. 480 p.)

Lettres inédites de Jean Racine et de Louis Racine, publiées par l'Abbé Adrian de la Roque.

Vinet, A., Poètes du siècle de Louis XIV. 8. (578 p.)

Montenon, P., Études littéraires, aperçus hist. et critiques sur les origines des littératures modernes et les écrivains qui les premiers usèrent de la langue française, y compris les poètes du XVI siècle. 18. (272 p.) St. Germain.

Chasles, E., La Comédie en France au 16. siècle. 8. (219 p.) St. Cloud.

Chénier, J., Tableau historique de l'état et des progrès de la littérature française depuis 1789; précédé d'une notice sur l'auteur par Daunou, et accompagné des notes complémentaires. 1810—1862. 8. (413 p.) Paris.

Dacier et Silv. de Sacy, Tableau hist. de l'érudition française au apport sur les progrès de l'histoire et de la litt. ancienne depuis 1789—1808—1862. 8. (427 p.)

Villemain, Souvenirs contemporains d'histoire et de littérature. II. Partie. Nouv. édit. 8. (542 p.)

Sainte-Beuve, Portraits littéraires. Nouv. édit. corrigée. T. 1—2. 18. (531 p.)

Guigniaut, Notice historique sur la vie et les travaux de M. C. Fauriel. 8. (64 p.)

Vitet, L., Essais historiques et littéraires. 18. (405 p.) Paris, M. Lévy.

Académie Française, ancienne et nouvelle. Tableau historique

général. Fauteuils jaunes, rouges, bleus. Louis XIII — Napoléon III. 1635 —1862. Planche et une page in Plano.

Muteau, C., La Bourgogne à l'Académie française de 1665 à 1727. 8. (183 p.) Dijon et Paris. (Kurze Biographie der im Herzogthum Burgund geborenen Mitglieder der franz. Akademie.)

Congrès scientifique de la France. 28. session tenu à Bordeaux en Sept. 1861. 2 Vol.

7. Varia.

Hennin, Les Monuments de l'hist. de France t. VII et VIII. 1453—1559.) 4. (404. 425 p.)

Pièlte, Amédée, Itinéraires galloromains dans le département de l'Aisne. 8. Laon. Mit 17 St.

Bazy, J. P. A., Un épisode de la guerre de trente ans, d'après les Archives inédites de St. Omer. Clerm.-Ferrand. 8. (20 p.)

Fougère, A. P., Journal d'un voyage à Paris en 1657—1658 8. (XVI. 518 p.) Paris. (Eine vortreffliche Ausgabe der Beschreibung einer Reise nach Paris und des Aufenthalts daselbst von zwei jungen Holländern, welche ihre Studien allda machten. Journ. des Sav. 1862 p. 189.)

Michel, Francis., Les Écossais en France et les Français en Écosse. 2 Vol. 8. (VII. 1107 p.) Mit St.

Gourdon de Genouillac, H., Dictionnaire des fiefs seigneuries, châtellenies de l'ancienne France. 8. (VIII.571 p.) (Jour. d. Sav. 1862. p. 192.)

Batjin, N., Histoire complète de la noblesse de France, depuis 1789 jusque vers l'année 1862. 8. (536 p.) Paris, Dentu. Bruxelles, Muquardt.

Mamard, E., Notice historique sur les officiers-magistrats de Police. 8. (108 p.)

Vignon, E. J. M., Études historiques sur l'administration des voies publiques en France au XVII et XVIII siècle. 3 Vol. 8. (XIII. 415. 358. 280 p.) Paris.

Bausset-Roquefort, de, Étude historique sur la première prédication de l'Evangile en France. 8. (111 p.) Lyon.

Jager, Abbé, Histoire de l'Église Catholique en France depuis son origine jusqu'à Pie VII. 8. T. 1. (XXXVIII. 542 p.) T. 2. (XL. 528 p.) (Das ganze Werk soll 18 Bände stark werden.)

De Prat, Th., Annuaire protestant. Statistique générale des diverses branches du protestantisme français avec des notes historiques inédites. 12. (XVI. 404 p.) Toulouse.

Puaux, E., Histoire de la Réformation française. T. 5. 8. (395 p.) Strasb.

Bordot et Levasnier, Combats, batailles et victoires des Français, depuis le commencement de la monarchie jusqu'à nos jours. 8. (IV. 404 p.) Paris.

Favé, Histoire des progrès de l'Artillerie. 3 vol. 4. (396 p.) Mit 57 Stichen.

Poisson, Le Baron C., L'Armée et la garde nationale pendant la revolution 1789—1795. Tom. IV. 8. (XXIII. 664 p.) Paris.

Mathais, Dabot V., Histoire de la Censure théatrale en France. 12. (XII. 340 p.)

Sept générations d'exécuteurs 1688—1847. Mémoires de Sanxon. 3 T. 8. (433 p. 453 p. 487 p.) Paris. (In mehreren deutſchen Ueberſetzungen erſchienen.)

Sénac de Meilhan, Le Gouvernement, les moeurs et les conditions de la France avant la Révolution par H. de Lescure. 18. (507 p.) (Ein Theil der Mémoires et documents sur la révolution française.)

Bazot, A., Histoire des Assignats. Recherches sur les billets de Confiance de la Somme. 8. (184 p.) Amiens.

Pelletan, E., Décadence de la monarchie française. 3e éd. 8. (504 p.) Paris.

Vavqvelin, Jean, sieur de la Fresnaye (1536—1607), Pour la monarchie de ce royavme contre la division; publiée par Genty. 16. (27 p.) Paris.

Espinay, G. d'., La Féodalité et le droit français. 8. (494 p.) Saumur. (Recueil de l'Acad. de législation de Toulouse 1862. Livrais suppl.)

Bouchené-Lefer, Principes et notions élémentaires (pratiques, didactiques et historiques) du droit public administratif, on Précis de l'organisation politique et administrative de la France de 1789 à ce jour. 8. (XX. 704 p.) Paris.

Chevillard, J., Etudes d'administration. De la division administrative de la France et de la centralisation. 2 vol. 8. (848 p.) Paris.

Dareste, R., La justice administrative en France, ou Traité du contentieux de l'administration. 8. (VIII. 686 p.) Paris.

Stahr, K., Der franzöſiſche Einheits- und Gewaltſtaat. (Deutſche Jahrbb. f. Polit. u. Liter. Bd. 2. 1862. S. 1—33.)

Archives parlementaires, recueil des debats législ. et polit. 1800—1860. 1. livre. 8. (VII. 240 p.) Paris.

Upham, Thom. C., Life, Religious Opinions, and Experience of Madame de la Mothe Guyon; together with some Account of the Personal History and Religions Opinions of Fénélon, Archbishop of Cambray. Edited and revised by an English Clergyman. New. ed. 8. London, Low.

Lettres inédites de Mmes des Ursins et de Maintenon, de Mm. le duc de Vaudemont, le maréchal de Tessé et le cardinal de Janson, publiées par C. Hippeau. 8. (84 p.) Caen.

Lettres de Mad. de Sévigné. Nouv. edit. par M. Monmerqué. T. 3 et 4. 8. (552. 569 p.) Paris. (S. d. Bibl. de l'Ecole des Chartes V. 3. p. 453.)

Feillet, Alph., La misère au temps de la Fronde et St. Vincent de Paul ou Un chapitre de l'histoire du pauperisme en France 8. (536 p.) 1862.

Lettres inédites de Mme Swetchine publ. par le comte de Falloux, de l'Acad. franç. 2 vol. 8. (VII. 1038 p.) Paris.

Annuaire de la Société Archéologique de Constantine. 8. (XV. 198 p.) Alger 1862. Mit 14 Stichen.

Annuaire de l'Institut des Provinces pour 1862. Caen.

8. Zeitschriften.

Journal des Savants 1862.

Cousin, P., La conspiration de Talleyrand, Comte de Chalais en 1722 d'après les Documents inédits p. 197—211. Le Duc et Connétable de Luynes. 7—12. Artikel S. 300. 334. 475. 571. 612. 678. Die sechs ersten Artikel erschienen im Bande von 1861. A. H. Taillandier. Nouv. recherches hist. sur la vie et les oeuvres du chancelier l'Hopital p. 491—515.

Séances et travaux de l'Académie des sciences morales et politiques 1862.

P. Laferrière, Etude sur l'hist., l'organisation et l'administration des Etats provinciaux aux diverses époques de la Monarchie française jusqu'à 1789. (fin) t. 9. p. 5—33. F. Monnier, La Législation française au 17. siècle t. X p. 161—204. t. XI p. 33—102. t. XII p. 33—96. L. Wolowski, Un grand économiste français du XIV. siècle (N. Oresmé) évêque de Lusieux t. XII. p. 297—321. u. 435—480.

Mit dieser Zeitschrift sind zu verbinden die Mémoires de l'Académie des sciences morales et politiques t. XI, welche enthalten: I. Ein Mém. von Mignet sur la vie et les travaux de Lacanal et Schelling. II. Von Laferrière Etudes sur l'hist. comparée des Etats provinciaux.

Bibliothèque de l'Ecole des Chartes. XXIII année. série V t. III.

I. La St. Barthélmy d'après les Archives du Vatican v. Boutaric (p. 1—27). II. Lettres du professeur Sickel sur un manuscrit de Melk, venu de St. Germain d'Auxerre (p. 28—38). III. Notes sur les livres et les bibliothèques au moyen âge en Bretagne v. Arth. de la Borderie. (p. 39—53.) IV. Avénements de Charles VII roi de France à la Couronne (p. 54—60). V. Etude sur les origines de l'évêché de Bayeux v. Laire (p. 89—124, auch beſonders gedruckt). VI. Observations grammaticales sur quelques chartes fausses en langue vulgaire v. P. Meyer. (p. 125—138.) VII. Fragment d'un Panégyrique latin conservé à la bibl. de la ville d'Orléans (p. 139—41). VIII. Hugues Aubriot, Prévôt de Paris sous Charles V (1367—81). v. Leroux de Lincy (p. 173—213). IX. Documents relatifs aux travaux de construction de la Cathédrale de Troyes pendant les XIII, XIV, XV siècles von d'Arbois de Joubainville (p. 214—247). X. Perte et rachat du trône de l'empereur Frédéric II. v. De Mas-Latrie (p. 248—255). XI. Inventaire des Manuscrits conservés à la bibl. imp. sous les Numeros 8823—11503 du Fond latin v. Leopold Deslile (p. 277. 393. 439). XII. Notice sur les divisions territoriales et la topographie de l'ancienne province de Touraine v. E. Mabelle (p. 309—332). XIII Fragments de l'hist. de St. Mesmin de Mici v. E. de Certain (p. 333 u. 373). XIV. Le monastère bénedictain de la Cava près de Naples et ses archives v. H. de Chambure (p. 424—432). XV. Lettres inédites de Henri IV v. C. Casati (p. 433—40). XVI. Sur le Mariage de Gabriell d'Estreée avec M. de Liancourt (p. 461—68). XVII. Notice sur le Cartulaire de Bourg-Achard v. L. Passy (p. 515—530).

Revue archéologique ou Recueil de Documents et Mémoires relatifs à l'étude des Monuments, à la Numismatique et la philologie de l'antiquité et du moyen âge, publié par les principaux archéologues français et étrangers, et accompagnée de planches gravées d'après les monuments originaux. Nouv. série. III. année. V et VI voll. 8. (432. 412 p.)

Dieſe Revue enthält I. ſelbſtſtändige Abhandlungen (Articles et Mémoires). II. Bulletin mensuel de l'Académie des inscriptions. III. Mittheilungen von Découvertes et nouvelles archéologiques. IV. Eine Bibliographie d. h. Anzeigen und Beurtheilungen neu erſchienener Werke und der die Geſchichte und Alterthümer Frankreichs betreffenden Abhandlungen. Im B. V ſind hervorzuheben: a. Die über Metioſedum eine von Cäſar genannte alte galliſche Stadt v. Du Bresle (S. 1). b. Eine Statiſtik der Evêchés

Gallo-romains du V. siècle dans l'extrème Armorique (Basse-Bretagne) v. Halléguin (p. 6). c. Géographie de quelques pagi picards et normands v. Semichon (p. 62). d. Calendrier français du XIII. siècle v. L. Moland (p. 89—187). Im Band 6 Fortsetzung der Statistik des Evêchés de la Basse-Bretagne etc.

Revue des Sociétés savantes des Départ. 1862. T. VII. VIII.

Der 7. Band enthält folgende Abhandlungen: I. Géographie des diplomes Merovingiens v. Alfr. Jacobs (p. 52. 162. 232). II. La Réforme dans la Province du Maine v. Boulanger (p. 357). III. Les guerres féodales dans la Province du Maine v. demselben (S. 484). Im Band 8 finden sich folgende: I. Des Anciennes Institutions provinciales et spécialement des grands jours v. H. Cheruel (p. 103). II. L'Université de Toulouse au XVII siècle v. Ch. Jourdain (p. 314). Sehr wichtig sind ferner die verschiedenen geschichtlichen und archäologischen Sitzungsprotokolle, auch mit Urkunden und Mittheilungen verbunden. Sehr beträchtlich ist die Zahl der Berichte über die gelehrten Arbeiten und Veröffentlichungen der Departemental-Vereine (S. 436—463).

Revue des deux Mondes. 1862.

Tome 37. Le gouvernement constitutionnel et les partis politiques en France par M. Ed. Simon (p. 209). Les Assemblées provinciales en France avant 1789. IV. Les Provinces de l'Ouest par M. L. de Lavergne, de l'institut (p. 367). Louvois et L'armée de Louis XIV (Histoire de Louvois de M. C. Rousset), par M. Cornelis de Witt. (p. 610). Tome 38. Les Femmes dans la société et dans la littérature. Mm. de Sévigné, Mm. de Stael, Mm. Swetchine, par M. Charles de Mazade. (p. 76.) Les Assemblées provinciales en France avant 1789. V. Provinces du Centre et du Midi par M. L. de Lavergne (p. 386). La Jeunesse de Charlotte Corday d'après les souvenirs d'Amie d'enance, par M. Casimir Perier. (p. 597.) Tome 39. Les Marines comparées de la France et de l'Angleterre depuis 1815. I. et II. La Marine à voiles par M. Xavier Raymond. (p. 627 et 841.) Tome 40. Les Marines comparées de la France et de l'Angleterre depuis 1815. III. Les Bâtiments cuirassés et l'Artillerie par M. Xavier Raymond (p. 91 et 415.) Un Projet de Mariage royal, Etude historique, première partie par M. Guizot. (p. 257 et 553.) Le Roman en France de l'Astrée jusqu'à René par Mm. de Parquet. (p. 455.) Tome 41. La question d'Orient en 1840 et en 1862. I. Le Traité du 15 Juillet 1840 et les Mémoires de M. Guizot, par M. Saint-Marc Girardin, de l'Académie Francaise. (p. 271 et 949.) La Marine et Marchande en France d'après l'Enquète de 1862 par M. Henri Galos. (p. 293.) La Revolution et

la Republique de 1848 à propos de l'histoire de M. Garnier-Pagès, I. par M. L. de Carné. (p. 443.) Un projet de Mariage royal, Étude historique, troisième et dernière partie, par M. Guizot. (p. 497.) Tome 42. La Savoie depuis l'Annexion. I. Forces productives du sol et des richesses minérales du sous-sol. Les Mines des Hurlières par M. Hudrymenos. (p. 366.)

Außer den von uns näher beſprochenen Zeitſchriften enthalten geſchichtliche Artikel die nach genannten, dem Referenten aber nicht zu Geſicht gekommenen Zeitſchriften und Sammelwerke. I. Bulletin u. Annuaire de la société d'histoire de France. II. Mémoires de la société des Antiquaires de France. 2 Bände. III. Le Cabinet historique v. Louis Paris 8. année. 2 Bände. 8. (273. 276 p.) IV. Revue de Paris. V. Revue indépendante. VI. Revue nationale. VII. Revue Contemporaine. VIII. Revue catholique. IX. Revue de l'instruction publique, ſo wie verſchiedene von uns in den unter Paläographie u. ſ. w. aufgeführten periodiſchen Schriften.

L. A. Warnkönig.

22. England. *)

1. Quellenwerke, Memoiren ꝛc.

Rerum Britannicarum Medii Aevi Scriptores, or Chronicles and Memorials of Great Britain and Ireland during the Middle Ages:

1) Descriptive Catalogue of Materials relating to the History of Great Britain and Ireland to the end of the reign of Henry VII by Thomas Duffus Hardy, Deputy Keeper of the Public Records. Vol. I from the Roman Period to the Norman Invasion. 8. (CXXXIV u. 918 in zwei Abtheilungen.) London 1862.

Der um die Reichsurkunden ſo hoch verdiente Archivar eröffnet hier eine großartige Arbeit, zu der er ſeit Jahren geſammelt, die er nach weiteſtem Maßſtabe angelegt hat. Jede Aufzeichnung, handſchriftlich oder gedruckt, und wenn ſie auch nur die entfernteſte Bedeutung für die britiſche Geſchichte hätte, ſoll nach beſtimmter Ordnung in die Liſte eingetragen und beſchrieben werden. Schon ſeit dem 15. Jahrhundert iſt Aehnliches

*) Wir geben in dieſem Jahre nachträglich die Titel derjenigen hierher gehörigen Bücher, welche zwar 1861 erſchienen ſind, aber in der Bibliographie des vorigen Jahrganges der Zeitſchrift keine Stelle gefunden haben. A. d. Red.

unternommen worden. Auf einen Mönch von Bury St. Edmunds folgte Leland, dann Bale und Pitts — jener Protestant, dieser Katholik, beide merkwürdiger Weise mit deutscher Wissenschaft in Beziehung, denn Bale widmete seine Arbeit dem Pfalzgrafen Otto Heinrich, und Pitts schrieb als Beichtvater einer Herzogin von Kleve — später Ussher, Tanner, Nicholson u. A. Seit Rymers großem Urkundenwerke, dessen Idee durch den Codex juris gentium diplomaticus von Leibnitz angeregt worden sein soll, und vorzüglich mit dem Anfange des gegenwärtigen Jahrhunderts sind dann die Publicationen, obwohl niemals zu umfassenden Gesammtausgaben nach einheitlichem Plane ausgebildet, so massenhaft angewachsen, daß ein annähernd vollständiges Verzeichniß immer unerläßlicher geworden ist. Hardys Plan ist verschieden von den für das Studium unseres deutschen Mittelalters so überaus nützlichen Werken von Wattenbach und Potthast; er will weder die Quellen im literar. historischen Zusammenhange schildern, noch sie nach bestimmten Kategorien verzeichnen. Er liefert einen einfachen chronologischen Katalog, in dem jede einzelne Quelle nach dem letzten in ihr erwähnten Datum, die Biographien z. B. nach dem Todesjahr des Heiligen oder Helden, eingetragen sind. Eine kurze Inhaltsangabe und Auskunft über den Verfasser, der Wortlaut von Anfang und Ende, die nöthigen Notizen, ob Original oder Compilation, die Herleitung des Ganzen oder Einzelnen, so weit sie sich kritisch feststellen läßt, sind jedem Stücke hinzugefügt. Vor Allem aber sollen sämmtliche Handschriften genau angegeben werden; die Absicht freilich, sie durchweg zu beschreiben, ließ sich nicht erreichen, da manche selbst in England noch nicht zugänglich sind und eine ersprießliche Rundreise durch die wichtigsten Länder des Continents behufs Britischer Geschichtsforschung bis heute noch ein Desideratum bleibt, p. LXXII. Der bescheidene Verfasser bekennt selbst, daß er sein Werk nur so weit habe vollständig machen können, als er mit seiner Kenntniß zu reichen vermochte, S. 680. Aber indem er sich entweder auf andere verließ oder von der eigenen Anschauung absehen mußte, gibt er sich doch Blößen, die sich wohl hätten vermeiden lassen. Schon die Citate aus den Griechen und Römern, die in der Einleitung nach Vorgang der Monumenta historica Britannica Vol. I. 1848 zusammengestellt sind, hätten nicht fast ohne Ausnahme völlig antiquirten Ausgaben entnommen werden sollen. Verzeichniß und Beurtheilung der Handschriften bei den einzelnen Autoren und Schriftstücken ist gewiß sehr werthvoll, so weit sie auf Autopsie oder zu-

verläſſiger Angabe zweiter Hand beruhen. Es iſt aber ſchwerlich zu billigen, etwa nach den Bollandiſten noch die Manuſcripte von Tegernſee oder anderen baieriſchen und ſchwäbiſchen Klöſtern zu citiren und über deren gegenwärtigen Verbleib und Zuſtand gar nichts beizubringen. Auf das „Archiv der Geſellſchaft für ältere deutſche Geſchichtskunde" wird zwar bisweilen Bezug genommen, aber bei weitem nicht ſo fleißig, wie gerade in ſolchen Fällen nöthig geweſen wäre. Es fehlt daher nicht an Verſtößen; S. 842 iſt gar die Vita S. Matildis Reginae aufgeführt, die doch nichts mit engliſcher Geſchichte zu ſchaffen hat, hinter der vielleicht ein Leben der Gemahlin Kaiſer Heinrichs V, der Mutter Heinrich Plantagenets, vermuthet wird. Doch ſolche und ähnliche Einwendungen erſcheinen geringfügig gegen den großen Nutzen, den ein ſo praktiſch angelegtes Hilfsbuch wie dieſes dem Forſcher gewähren muß. Unglaublich faſt tritt hier die Fülle der Materialien entgegen, in welche mit Recht auch der Schatz der hagiologiſchen Sammlungen des Engländers Capgrave, des Iren Colgan, Mabillons, der Acta Sanctorum u. ſ. w. aufgenommen ſind. Der Protomartyr S. Alban umfaßt allein 72 verſchiedene Nummern, S. Patricks und anderer gar nicht zu gedenken. Größere Artikel wie Galfrid von Monmouth und Beda mit ihrer rieſigen Handſchriftenmaſſe, die angelſächſiſchen Chroniken, wo ſo viele beſtrittene Fragen zu neuer Erörterung anreizen, und ähnliche erſcheinen beſonders ſorgfältig ausgearbeitet. Eine ſehr dankenswerthe Zugabe iſt der ſchon dieſem erſten Bande beigefügte Appendix S. 681—918, wo in alphabetiſcher Ordnung alle Quellenſchriften des britiſchen Mittelalters mit Angabe des Ortes, an dem ſie zu finden, aufgeführt ſtehen. Er umfaßt auch ſämmtliche Sammelwerke, alte und neue, darunter auch die zahlreichen, oft ſo ſeltenen Geſellſchaftsſchriften bis auf die neueſte Zeit. Viel zeitraubendes Nachſchlagen wird dadurch in Zukunft erſpart ſein.

2) Royal and other historical Letters illustrative of the reign of of Henry III from the originals in the Public Record Office, selected and edited by W. W. Shirley. M. A. Vol. I. 1216—1235. 8. (LXXXVI. 578 p.) London 1862.

Ref. hatte vor zehn Jahren die unter dem Namen der Royal Letters bekannte, aber nur wenig benutzte merkwürdige Sammlung mehrer tauſend Originalſchreiben aus dem 13. und 14. Jahrhundert, damals noch im Tower, mühevoll benutzen können; jetzt freut er ſich, den Anfang dazu

gemacht zu sehen, daß das Bedeutendste daraus durch den Druck allgemein zugänglich werde. Mit richtigem Blick hat der Herausgeber den Ausgangspunkt gewählt, denn das Zeitalter der Magna Charta erzeugte auf mehrere Generationen hin auch eine besondere Sorgfalt in der archivalischen Bewahrung aller möglichen öffentlichen und Privatdocumente, der England heute für seine mittelalterliche Geschichte Schätze verdankt, wie sie, den Vatican etwa ausgenommen, schwerlich anderswo erhalten sein mögen. Herr Shirley hat seine Aufgabe fleißig und verständig in Angriff genommen, indem er mit wenigen Ausnahmen nur Ungedrucktes zusammenstellt, sich große Mühe gibt, die von allen möglichen, oft ganz verzweifelten Privathänden abgefaßten, mitunter arg verstümmelten Schreiben zu entziffern und, da den meisten das Datum nicht beigegeben, mit lobenswerthem Eifer aus inneren Gründen und eingehender Forschung die Chronologie zu bestimmen sucht. Es ergibt sich, daß damals höchstens die Italiener sich gewöhnten, in der Correspondenz zu datiren. Als die beste Hilfe für die Arbeit aber erscheinen die Rotuli Litterarum Patentium und Litterarum Clausarum, die in musterhafter Weise wie Alles, was aus der Staatskanzlei der Plantagenets floß, das Datum verzeichnen. Aus ihnen erhält man nicht nur eine Controle für jene Briefe, sondern Antworten auf dieselben und oft eine ganze Kette der Correspondenz. Mit Recht ist daher auch Vieles aus ihnen entnommen. Endlich sind dem Bande Auszüge aus den vaticanischen Abschriften beigegeben, die im Britischen Museum aufbewahrt werden, soweit sie die Pontificate Honorius III und Gregors IX betreffen. Das erste Stück der Regierung Heinrichs III ist zwar bei Weitem nicht so anziehend wie die zweite größere Hälfte; es wird aber in den Geschichtsbüchern über die Gebühr vernachlässigt, und um so willkommner erscheinen die urkundlichen Beiträge zu der Geschichte einer so wirren und wegen der Factoren, die mit einander haderten, doch so denkwürdigen Epoche. Sie zeigen uns die weltlichen Staatsleute des unmündigen und charakterlosen Sohns Johanns ohne Land, besonders den ausgezeichneten Hubert de Burgh, gegenüber dem Legaten Pandulph, der, da England ja Lehn des päpstlichen Stuhls geworden, faktisch alle Gewalt an sich reißt, die Kleriker, die Beamten einsetzt, über die Finanzen verfügt, ad opus domini regis et nostrum, wie es einmal heißt, S. 121. Auch Gregor IX fordert noch vom Könige eine Pension für einen römischen Bürger S. 393. Pandulph veranlaßte in der That eine Auseinandersetzung mit den Franzosen und Schotten, die im

Lande geſtanden; die auf ihre Freiheitsartikel pochenden Barone ſchienen unterworfen. Da wurde die päpſtliche Allgewalt über Krone und Reich unerträglich, Erzbiſchof Stephan Langton und der Großjuſtitiar Hubert, die Landeskirche und die Ariſtokratie, ſtürzten den Legaten und zogen die Magna Charta wieder hervor. Dann gibt es wieder einen ſelbſtändigen Kanzler, den Biſchof Ralph von Chicheſter, der die meiſten der hier mitgetheilten Briefe aufbewahrt zu haben ſcheint. Sie beſchäftigen ſich viel mit der Verwaltung, mit den Fehden, zu denen noch fremde Söldlinge aus Johanns Zeit oder vornehmere Parteigänger, Eingeborene und Fremdlinge, Anlaß gaben; ſie reichen herab bis zu dem Sturz des trefflichen Hubert, der wie noch mancher nach ihm dem Wankelmuthe des Königs zum Opfer fiel. Auch über die Nachbarländer Wales, Schottland und Irland findet ſich hier viel bedeutendes Material eingereiht, nicht minder über die damals von dem ſtark andringenden Frankreich ſehr gefährdeten Lehnsländer Poitou und Guienne, wo die Städte namentlich, wie die Correſpondenz mit ihnen verräth, einen ähnlichen Drang nach Selbſtändigkeit hegten wie die der Lombardei. Es finden ſich Schreiben von italieniſchen Stadtbehörden wie vom König Hakon von Norwegen. Der Graf von Derby berichtet 1219 über den Kreuzzug in Egypten, S. 24. Auch die deutſche Geſchichte geht nicht leer aus: S. 249 ff. ſind die Actenſtücke der Geſandtſchaft des Biſchofs von Carlisle an Kaiſer Friedrich II, zunächſt an den Erzbiſchof Engelbert von Köln, richtig im Jahre 1225 eingetragen, die Champollion-Figeac einſt unter einem irrigen Jahre abgedruckt, Böhmer in den Reg. Imp. aber ſchon richtig untergebracht hatte. Zu den vom Ref. (Engl. Geſch. III 548 ff). benutzten Stücken kommt hier noch ein Brief Bernhards von Horſtmar S. 258. Belehrend über den Verkehr Heinrichs III mit dem Kaiſer ſind einige Schreiben des erſteren, die den Rotulis Litterarum Clausarum entnommen ſind. Im Jahre 1228 bei Gelegenheit des Kreuzzugs wird Friedrich zur Ausſöhnung mit der Kirche ermahnt S. 331. Einige Jahre ſpäter verleiht der König von England einem vom Kaiſer dazu empfohlenen ſicilianiſchen Kleriker eine Penſion zum Studium in Paris, S. 412. Vom Jahre 1235 ſtammen Schreiben des Königs an den Kaiſer und an Hermann von Salza, worin ſie vor den Intriguen des Biſchofs von Wincheſter gewarnt werden, S. 467. Als gleichzeitig das Ehebündniß zwiſchen Hohenſtaufen und Plantagenet zu Stande kam, wird ein Beſuch Richards von Cornwall am kaiſerlichen Hofe und Abfertigung engliſcher Bevoll-

mächtigter zum Gespräch des Kaisers mit dem Könige von Frankreich verheißen, S. 474. Ein Klageschreiben des Raths und der Bürger von Köln an den König von England, S. 488, der einzige Brief aus einer deutschen Stadt in diesem Bande, dürfte zu früh angesetzt sein; die Worte de vestris adversitatibus quam plurimum dolemus deuten auf die inneren Unruhen zwischen 1258 und 1265. Von dem nächsten Bande wird ausländische, und namentlich auch deutsche, Geschichte zuversichtlich noch reichlichere Beiträge erwarten dürfen.

3) Chronica Monasterii S. Albani. Thomae Walsingham, quondam monachi S. Albani, Historia Anglicana. Edited by H. T. Riley. M. A. Vol. I. A. D. 1272—1381. 8. (XXVI. 484 p.) London 1863.

Die älteren Ausgaben dieses lange bekannten und viel benutzten Werkes aus den Jahren 1574 und 1603 sind allerdings recht mangelhaft, letztere aber insonderheit keineswegs so selten, als daß eine neue zumal der ersten Abschnitte, die Nichts weiter als Compilation sind, deshalb gerechtfertigt erschiene, als daß nicht eine sorgfältige Vergleichung der Handschriften, die sich auf wenigen Bogen hätte zusammenstellen lassen, genügt haben sollte. Immerhin aber mag man dem Herausgeber für seine handliche und correcte Arbeit, welche nunmehr jene älteren Editionen von Parker und Camden völlig bei Seite setzt, Dank wissen. Er hat ein Ms. Arundel im Heroldsamt zu London zu Grunde gelegt, das dem Original des compilirenden Mönchs aus dem fünfzehnten Jahrhunderte, der nach der Weise seines Stiftes wie Roger von Wendover und Matthäus Paris vor ihm eine Art Reichshistorie schreibt, unmittelbar nahe gestanden haben muß. Das ganze in dem ersten Bande abgedruckte Stück ist aber schon von Walsingham aus einer älteren Compilation entnommen, die bis zum Jahre 1392 herabreicht und noch in Ms. Bibl. Rg. 13 E. IX vorhanden ist. Sie schöpft vorwiegend aus bekannten Autoren, die über die Zeiten der drei Eduards und Richards II geschrieben, wie Ref. schon in der Engl. Gesch. IV 731 angegeben hat. Original sind höchstens einzelne Worte und wenige Sätze. Die beiden Handschriften bieten aber manche Abweichungen unter sich so wie von den gedruckten Texten, und es ist jedenfalls ein Verdienst des Herausgebers, daß er nicht nur die Verwandtschaft noch einiger andern handschriftlichen Reste nachgewiesen, sondern auch mit großer Sorgfalt und Fleiß die Quellen der Compilatoren je nach den einzelnen Absätzen verzeichnet hat. Da die eigene Arbeit Walsinghams, über dessen Persönlich-

keit bisher nur wenig bekannt iſt, erſt mit dem Jahre 1392 anhebt, ſo wird der zweite Band ohne Frage für uns mehr Bedeutung haben.

4) Chronicon Abbatiae de Evesham, ad annum 1418. Edited by W. D. Macray, M. A. 8. (XLIX. 394 p.) London 1863.

Eine bisher ungedruckte Kloſtergeſchichte, ſorgfältig nach einem Bodleyſchen Ms. herausgegeben. Drei Autoren ſind daran thätig geweſen. Der älteſte, aus dem Anfange des zwölften Jahrhunderts, der Prior Dominicus, von dem die beiden erſten Bücher ſtammen, hebt in ſehr ſchwülſtigem Styl mit dem Leben und den Wundern S. Ecgwins des Biſchofs von Worceſter sec. VIII an. Er iſt auch der Verfaſſer der im Appendix beigefügten Translatio und Miracula S. Odulphi ſo wie ähnlicher Heiligenleben. Der zweite, der Verfaſſer des dritten und ausführlichſten Buches, Thomas von Marlborough, iſt der bedeutendſte. Nach einer kurzen Recapitulation ſeit 714, die weſentlich auf der Arbeit ſeines Vorgängers beruht, ſetzt er die Erzählung fort und ſchreibt etwa vom Jahre 1191 an als Zeitgenoſſe und Augenzeuge in zwei wichtigen Stücken geradezu Autobiographie. Dieſer Mönch nämlich war nach Allem ein für ſeine Zeit gelehrter Mann, der einſt in Paris zu den Füßen des damals dort docirenden Stephan Langton geſeſſen, S. 232, der in Oxford und Bologna ſich beſonders juriſtiſche Kenntniſſe verſchafft hatte und im Beſitz einer eigenen Bibliothek war. Er hat ſein Wiſſen zunächſt in einem langjährigen Streite gegen das Viſitationsrecht des Biſchofs von Worceſter verwerthen können, da er als Wortführer des Stifts die Anſprüche deſſelben vor dem Appellhofe Innocenz III vertreten mußte. Der Gang des Proceſſes, den die Abtei gewinnt, wie ſehr auch die Gegenpartei in der Folge noch daran zerren mag, iſt auf Grund der Acten ausführlich entwickelt und bewahrt auch einige charakteriſtiſche Züge über die Perſönlichkeit des gewaltigen Papſtes. Einmal im Laufe der Verhandlungen ruft Innocenz von ſeinem Seſſel herab einem der engliſchen Advokaten zu: Certe et tu et magistri tui multum bibistis de cerevisia Anglicana quando hoc didicistis, S. 189. Ferner iſt derſelbe Thomas der Leiter der Oppoſition gegen den ſittenloſen und gewaltſamen Abt Roger. Nachdem er 1215 dem lateraniſchen Concil beigewohnt, 1218 Prior und 1229 Abt geworden, hat er wahrſcheinlich mit eigener Hand jenes Manuſcript angefertigt und darin die beiden wichtigſten Handlungen ſeines Lebens beſonders umſtändlich ausgeführt. Sein Werk reicht indeß nur bis zum Jahre 1214. Ein anonymer

Fortsetzer verzeichnete die Regierungen der Aebte Randulph und Marleberge von 1229—1236 und ihre Nachfolger bis zum Jahre 1418. Eine dürftige Continuation bis zur Auflösung des Klosters findet sich unter den Beilagen. Der Herausgeber hat in anerkennenswerther Weise noch eine Reihe anderer Aufzeichnungen, die auf die Geschichte von Evesham Bezug haben, vorzüglich aus Handschriften des Britischen Museums, zu Rathe gezogen.

Von allgemeinerem Interesse mag eine Notiz der im Appendix abgedruckten Vita S. Wistani S. 325 sein, wonach unter Wilhelm II Rufus zwölf Mönche aus Evesham die Begründer zunächst einer Zelle und dann des Klosters von Odensee in Dänemark waren.

5) Ricardi de Cirencestria Speculum Historiale de Gestis Regum Angliae. From the copy in the Public Library, Cambridge. Edited by J. E. B. Mayor, M. A. Vol. I. A. D. 447—871. 8. (386 p.) London 1863.

Da der Herausgeber nur die beiden ersten Bücher des in einer einzigen, einst im Besitze des Erzbischofs Parker befindlichen Handschrift vorhandenen Werkes einfach abdruckt und die Einleitung auf den zweiten Band verspart, kann Ref. über den oft erwähnten und persönlich völlig unbekannten Autor nur dessen eigene Angabe aus dem Prooemium S. 3 beibringen, wo er sich frater Ricardus ecclesiae beati Petri Westmonasterii prope Londoniam monachus nennt, und muß sich im Uebrigen auf Hardy's Descriptive Catalogue S. 645 ff. berufen. Darnach nennt er sich erst am Schluß des vierten und letzten Buchs Ricardum de Cirencestria, monachum ecclesiae beati Petri Westmonasterii prope Londonias, und Urkunden weisen ihn zwischen den Jahren 1355 und 1400 nach. Er ist denn auch lediglich ein später Compilator, der, wie er selbst einräumt, und wie zur Genüge aus dem publicirten und bis 871 herabreichenden Stücke hervorgeht, nur aus bekannten älteren Werken zusammenschreibt. Das vierte Buch schließt mit dem Jahre 1066, dem Regierungsantritt Haralds II. Vielleicht ist der Verfasser der offenbar nach dem Muster von Gotfrid von Viterbo angelegten Arbeit darüber gestorben. Es ist bekannt, wie irrig und unsinnig seinem Namen einst noch andere Dinge beigelegt worden sind, gedruckt unter dem Titel De situ Britanniae oder als Itinerarium des römischen Britanniens, deren Echtheit überhaupt sehr in Frage steht.

6) Year Books of the Reign of King Edward the first. Edited and

translated by A. J. Horwood, of the Middle Temple, Barrister-at-law. 8. (LXVII. 566 p.) London 1863.

Ein Werk wie dieſes dürfte kaum unter die Rer. Brit. medii aevi Scriptores gerechnet werden, nnd doch ſteht es mit ſeinem reichen rechtshiſtoriſchen Stoff den Quellen für die politiſche und Verfaſſungsgeſchichte ſehr nahe. Die Präjudicienſammlungen der Reichsgerichte für das gemeine Recht bilden bekanntlich einen weſentlichen Theil, wo nicht die bedeutendſte Grundlage des ungeſchriebenen engliſchen Rechtes ſelber; ihre zur Nothwendigkeit gewordene Anwendung hat nicht wenig dazu beigetragen, daß eine Codification bis heute noch undurchführbar erſcheint, indem das nationale Recht in ſtets lebendiger Schöpfung ſich allein aus dem Munde der Richter und Gerichtshöfe fortentwickelt hat. Jahrbücher, das heißt nach den Gerichtsperioden zuſammengefaßte Berichte, Protokolle, Reports, vorwiegend in normänniſch-franzöſiſcher Sprache, von Eduard II bis auf das Ende Heinrichs VIII reichend, erſchienen bereits ſeit Erfindung der Preſſe im Druck und ſind beſtändig zu praktiſchen und wiſſenſchaftlichen Zwecken ausgebeutet worden. Das Bedürfniß unmittelbarer, die Einzelheiten des Prozeſſes wiedergebender Berichterſtattungen iſt im Laufe des 13. Jahrhunderts entſtanden neben den zum Theil hoch berühmten ſyſtematiſirenden Rechtsbüchern Bractons und ſeiner Nachfolger ſo wie der längſt üblichen Enrolirung abgeurtheilter Fälle. Es ſcheint, daß in einer Zeit, wo Eduard I, der „engliſche Juſtinian," das geſammte Rechtsleben ſeines Reiches ſo mächtig förderte, wo das Material gewaltig anwuchs, wo die leitenden Grundſätze im Perſonen- und Güterrecht als feſtſtehend erſcheinen und die Tribunale eine immer ausgedehntere Praxis gewannen, die Aufnahme von Berichten für Richter, Anwalt und Partei, die alle nur nach vorliegenden Entſcheidungen wieder zu entſcheiden, zu handeln und behandelt zu werden gewohnt waren, unerläßlich wurde. Es gibt nun auch Spuren, Bruchſtücke und Excerpte eines ſolchen Verfahrens genug aus den Zeiten jenes großen Fürſten. Ganze Stücke, und demnach ältere als die bisher zugänglichen, hat jetzt der Herausgeber erſt nach zwei Mss. in Lincolns Inn und einem des Britiſchen Muſeums in einſichtsvoller und lehrreicher Weiſe zuſammengeſtellt. Es ſind außer kleineren, mitunter noch älteren Aufzeichnungen die Reports über die Prozeſſe in den Common Pleas während der Michaelisſitzungen 30 Edw. I (1302), die Reports der richterlichen Rundreiſe in Cornwall zu derſelben Zeit und die Reports der

Common Pleas während der nächst folgenden Michaelisperiode (1303). Nicht nur der Rechtshistoriker wird darin viel schätzbares Detail über das alte Verfahren in bürgerlichen und peinlichen Sachen, die Kunst zu plädiren z. B. völlig ausgebildet, Advocaten und Notaren ihre Befugnisse fest angewiesen finden, auch die Cultur- und Landesgeschichte, das antiquarische Studium wird hier viel über Sitte und Gewohnheiten, über Personen, namentlich der Richter, und über die Sinnesart des gemeinen Mannes zusammenlesen können. Der Herausgeber, der das keineswegs schwierige Altfranzösisch gut übersetzt, handelt auch in der Einleitung p. XVIII ff. von Eduards I bekannter Hochachtung vor dem römischen Recht, von der Geltung, die es damals noch in England haben, von den Männern, die es vertreten mochten.

7) Giraldi Cambrensis Opera. Edited by J. S. Brewer, M. A. Vol. III. 8. (XLVII. 434 p.) London 1863.

Es ist in der Zeitschrift VIII 512 des Weiteren von dem Verfasser und seinen in den beiden ersten Bänden mitgetheilten Werken die Rede gewesen. Der dritte Band enthält zuerst einen Fund, die Bücher I—IV der Invectiones, von denen ein Fragment, die beiden letzten Bücher umfassend, im zweiten Bande gedruckt steht; man hatte inzwischen eine aus Rom stammende, lange Zeit verlegte Abschrift unter den Papiermassen der alten Record Commission wieder entdeckt. Die maßlos leidenschaftlichen Ausfälle Giralds gegen alle wirklichen oder vermeintlichen Feinde, die seine Erhebung auf den Stuhl von St. Davids vereitelten, sind gewiß nicht als bare Münze zu nehmen, enthalten aber eine Menge Documente zur Geschichte des Streits und der geistigen Bewegungen des Zeitalters. Sie kehren sich am heftigsten gegen den berühmten Erzbischof Hubert Walter von Canterbury, der in den Tagen Richards I und Johanns als Kreuzfahrer, energischer Staatsmann und Kirchenfürst eine so glänzende Stellung einnahm, dessen normännische Handlungsweise gegen den Waliser, dessen Mangel an literarischer Bildung und Verweltlichung dem gelehrten, heißblütigen Gegner freilich Stoff genug boten, seine scharfe Zunge an ihm auszulassen. Brewer hat jedoch den Anlaß ergriffen, durch ein glänzendes Memoir in der Einleitung p. XXI ff. darzuthun, wie ungerechtfertigt die Wuth Giralds gewesen, wie er selber das Meiste späterhin zurückgenommen und wie die beiden Prälaten, hätte sie Stammesunterschied und Temperament nicht auseinander gehalten, Hand in Hand zum Besten der Kirche

und ihrer Landsleute gegangen ſein müßten. In dem Bande finden ſich ferner die beiden allerdings ſchon bei Wharton, Anglia Sacra gedruckten, aber nunmehr erſt in kritiſch feſtgeſtellten Texten herausgegebenen Werke De Menevensi ecclesia Dialogus, für Leben und Wirken des Giral d ſelber von längſt bekannter Bedeutung, und ſeine Vita S. Davidis Menevensis Archiepiscopi. Als Beilage werden die Vita S. Ethelberti, des Biſchofs von Hereford, und die Vita S. Davidis II Episcopi Menevensis abgedruckt, die zwar nicht nach beſtimmten Angaben, aber aus inneren und ſtiliſtiſchen Gründen aus der Feder deſſelben Verfaſſers ſtammen. R. P.

8) Eulogium (Historiarum sive Temporis) etc. Edited F. S. Haydon, B. A. Vol. III. 8. (LXXXIV. 572 p.) London 1863. Der letzte Band. (S. Zeitſchrift I 557.)

9) Munimenta Gildhallae Londinensis. Liber Albus, Liber Custumarum, et Liber Horn. Ed. by Henry Thom. Riley. Vol. 2. P. 1. 2. Vol. 3. Containing Translations of the Anglo-Norman Passages in Liber Albus, Glossaries, Appendices, and Index. 8. Longman.

10) Chronica Johannis de Oxenedes. Edited by H. Ellis Knight. 8. Longman.

Camden Society: 1) Lists of Foreign Protestants and Aliens, resident in England 1618—1688, from returns in the State Paper Office. Edited by W. Durrant Cooper. Printed for the Camden Society. 4. (XXXII. 119 p.) London 1862.

Man fühlt in England das Bedürfniß, ein ähnliches umfaſſendes Werk zu beſitzen wie die Memoiren der Refugiés in Preußen von Erman und Reclam. Der vorliegende Band bietet einige Materialien dazu, die aus dem Archive des Staatsſecretariats für die inneren Angelegenheiten entnommen ſind. Der Herausgeber, der Einiges aus den Acten des Heroldsamtes hat verificiren können, richtet ſeine Aufmerkſamkeit vorwiegend auf die eingewanderten Franzoſen, während doch die Deutſchen, zumal als Hanſegenoſſen, die ſtarke Einwanderung der Holländer und Flamänder und die alten italieniſchen Beziehungen wohl beſonderer Betrachtung werth geweſen wären. Das erſte Stück iſt ein Verzeichniß der Fremden aus dem Jahre 1622, wie ſie im Stadtviertel Martins le Grand zu London wohnhaft waren oder in anderen Stadttheilen als Stahlarbeiter, Schreiner, Drechsler, Lichtzieher u. ſ. w. ihr Weſen trieben. Aehnliche Liſten wurden

in Canterbury, Maidstone, den fünf Häfen, Colchester und Norwich aufgenommen. Auch ohne Angabe der Herkunft erweisen sich die meisten als Franzosen, deren gewerbliches Geschick damals König Jakob I im Interesse der Freiheiten und Zunftrechte seiner Unterthanen zu der Forderung bewog, sie sollten entweder englische Bürger werden oder das Land verlassen. Späterhin, als der Widerruf des Edicts von Nantes drohte, zwischen 1681—1688, öffneten Karl II und Jakob II den Flüchtigen ihr Land, insonderheit wieder die Hauptstadt und jene Plätze an der Süd- und Ostküste. Von den Refugiés jener Tage leitet sich heute noch manche englisch gewordene Familie her. Der Staat bot ihnen Unterstützung bei der Fabrication des Segeltuchs und bei der Seidenwirkerei, die viele Jahre ausschließlich, besonders von Franzosen, in London und Canterbury betrieben wurde. Einige Certificate für fremde Katholiken aus dem Jahre 1678, S. 27, erscheinen interessant wegen der strengen Paßcontrole, die damals in England geübt wurde. Das Wichtigste aber ist eine Aufnahme vom Jahre 1618, welche der Herausgeber sonderbarer Weise in den Appendix S. 60 ff. verwiesen hat. Sie bietet ein Verzeichniß sämmtlicher Fremden nach den einzelnen Londoner Kirchspielen (Wards) mit Angabe ihrer Herkunft, des Standes und Gewerbes, ihrer Unterthanverhältnisse, in einigen Abtheilungen auch Namensunterschrift oder Handzeichen. Die große Menge mag aus den Niederlanden und Frankreich kommen. Unsere deutschen Landsleute, Kaufleute und Handwerker aller Art, sind schon über die ganze Stadt zu beiden Seiten des Flusses zerstreut und stammen aus allen Gebieten ihres Vaterlandes, aus Kärnthen und dem Elsaß, wie aus Brandenburg und vom Niederrhein. Ein Gelehrter (scholler), Saluaunes, kommt aus Mecklenburg S. 79, ein Professor der Medizin Barnar weist nur seine deutsche Herkunft nach S. 97. Bei den meisten findet sich die Gemeinde angegeben, zu der sie sich halten. Die alten Hansegenossen, in überwiegender Anzahl aus Hamburg, leben noch in Dowgate Ward, in der Nähe des Stahlhofs S. 75. In Broad Street sind die fremden Anwälte stark vertreten S. 88. Für sociale und genealogische Studien ist hier mancherlei zu schöpfen.

2) Wills from Doctors Commons. A selection from the wills of eminent persons proved in the Prerogative Cocert of Canterbury, 1495—1695. Edited by John Gough Nichols and John Bruce. Printed for the Camden Society. 4. (VII. 174 p.) London 1863.

„Teſtamente aus Doctors Commons.“ Teſtamente aus einem Amte, von dem es nicht ohne Grund in einem von der Camden Society im Jahre 1853 herausgegebenen Bande hieß, daß man es für die einzige Sammlung hiſtoriſcher Documente, wenn nicht für das einzige Amt der Art im Reiche halte, in welchem nicht die geringſte Zuvorkommenheit gegen die Literatur und hiſtoriſche Forſchung herrſcht; ein Amt, von deſſen Behörden der Ausſchuß der Camden Society zum Beſten der Literatur auch nicht die kleinſte Abänderung ihrer Zwangsbeſtimmungen erreichen konnte; ein Amt, wo ſich in neueſten Zeiten nicht einer befand, der manche der dort bewahrten Urkunden hätte leſen und abſchreiben können, während abgeſchmackte Reſtrictionen, nur um bei jedem Nachſchlagen Bezahlung zu ſichern, die Leute, welche die Regiſter benutzen wollten, zu den lächerlichſten Hilfsmitteln trieben, um Datum, Ereigniß, Zahl oder Namen, wie ſie beim Leſen eines Teſtaments aufſtießen, im Gedächtniß zu bewahren.

So der Anfang der Einleitung. Das iſt nun, wie mit dem Staatsarchive ſeit 1851, auch an dieſer letzten ſo eiferſüchtig bewachten archivaliſchen Burg völlig anders geworden, nachdem im Jahre 1857 mit der neuen Ehegeſetzordnung auch ein eigener Teſtamentshof errichtet worden iſt, deſſen liberaler Vorſtand die für die Landes- und Perſonalgeſchichte ſo wichtige Sammlung, faſt an 2000 koloſſale Quartanten, wenigſtens bis zum Jahre 1700 herab der Benutzung zu wiſſenſchaftlichen Zwecken freigegeben hat.

Die Geſellſchaft hat eine Auswahl von 31 Originalteſtamenten veranſtaltet, die ſich über zweihundert Jahre erſtreckt, aber vielleicht nicht immer auf Größe und Bedeutung der Verfaſſer hinreichend Rückſicht nimmt. Bei manchen aber wird Geſchichte und Biographie aus den bisher völlig unbekannten Documenten Vortheil ziehen. Wir können nur einige Beiſpiele hervorheben. Da ſteht oben an der letzte Wille der Herzogin Cäcilia von York, der Mutter Eduards IV und Richards III, die erſt 1495 unter Heinrich VII geſtorben iſt. Während ſie des älteſten Sohnes und aller ihrer Töchter gedenkt, iſt mit keinem Worte von dem jüngſten die Rede. Sie iſt in der Freundſchaft zu dem erſten Tudorkönige und mit Legaten an ihn und die Seinen aus der Welt gegangen. Auch die letztwilligen Verfügungen Stephan Gardiners, des Biſchofs von Wincheſter, der die Gnade der Königin Maria in keiner Weiſe entgelten zu können verſichert, „und wenn er viele Leben hätte,“ ſo wie des Cardinal Pole in klaſſiſchem

Latein, dem meistens Fremde, Italiener, testiren, tragen den tiefen Stempel ihrer Tage. Nicht minder charakteristisch ist das Testament des großen Seehelden Sir Francis Drake, das vor der letzten Expedition an die Südküste von Amerika, auf der er starb, aufgesetzt wurde. Da heißt es im Eingange: „Dieweil ich jetzt von Ihrer Majestät in Dienst gerufen werde, wobei ich mein Leben zur Vertheidigung von Christi Evangelium und zum Besten meiner Fürstin und des Vaterlands auf das Spiel setze" u. s. w. Der Herzog von Buckingham und Hampden dienen selbst bei dieser letzten Willensäußerung einander zum Relief. Die Prinzessin Maria von Oranien, die ihr Söhnlein, den späteren Wilhelm III, dem Könige Karl II und seiner Gemahlin empfiehlt „als den besten Eltern und Freunden, von denen er die meiste Ursache hat daheim und draußen gute Hilfe zu erwarten", neben ihrer Mutter, der alten Winterkönigin, welche Söhnen und Töchtern, die sie überleben, die wenigen aus großem Schiffbruch geretteten Juwelen vermacht, und ihrem Bruder Rupert mit seinen unehelichen Kindern und deren Anhang. Neben Isaak Casaubonus, Isaak Vossius und dem Maler Sir Peter Lely, Ausländern, die mit ihrer Gelehrsamkeit und Kunst in der Fremde geglänzt, erwähnen wir schließlich noch den verbissenen Dulder für seinen Glauben und unermüdlichen Sammler aus den Rechtsurkunden des Staats William Prynne, der ehrlich aber weitspurig wie in seinen Folianten auch anordnet, wie es nach seinem Tode gehalten werden soll. Unter seinem Nachlaß hat er sich offenbar am Schwersten von den Abschriften der Parlamentsrollen und Journale so wie von den Rerum Germanicarum SS. in 5, Rerum Hispanicarum SS. in 4, und Goldastus in 3 Folianten trennen können, welche der Bibliothek von Lincolns Inn, woselbst er auch gestorben, vermacht worden sind.

3) Trevelyan Papers. Part II. A. D. 1446—1643. Edited by J. Payne Collier, Esq. Printed for the Camden Society. 4. (VII. 139 p.) London 1863.

Aus dem Familiencrchive eines in früheren Tagen wie noch heute im Staatsdienste wohl bekannten cornischen Rittergeschlechts wurden schon in einem Bande vom Jahre 1857 allerlei Mittheilungen gemacht. Damit wird jetzt in ziemlich bunter, ungeordneter Weise fortgefahren, indem Documente von höchstens persönlichem Interesse nicht allzuoft mit Schriftstücken abwechseln, welche weiteren wissenschaftlichen Werth haben. Wir heben aus der Menge von Bittschriften, Landverschreibungen, Mitgiften und Testa-

menten etwa Folgendes hervor: Auszüge aus Rechnungsbüchern des Hofhalts Heinrichs VIII und Eduards VI (in erſteren begegnet unter dem Jahre 1545 eine Zuſammenſtellung ſämmtlicher Schulden), merkwürdige Originalberichte über die Lage von Irland im Jahre 1595, über Eſſex Begegnung mit Tyrone im Jahre 1599, ein Schreiben Lord Mountjoys über die Bewegungen Tyrones und der Spanier in Kinſale aus dem Jahre 1601, Zeugenaufnahme gegen den fanatiſch katholiſchen John Trevelyan 1628 und Karls I Vollmacht an George Trevelyan zur Anwerbung eines Fußregiments beim Ausbruche des Bürgerkriegs. In einer kurzen Rechnungsablage aus dem Jahre 1595, in der auch verſchiedene Werke der damals gangbaren Literatur verzeichnet ſtehen, wird S. 98 Hambletts historie aufgeführt, unſtreitig ein Exemplar des älteren, Shakſpeares Tragödie vorausgehenden Stückes. R. P.

Michel, Francisque, Gesta Regum Britannicae: a Metrical History of the Britons of the 13th Century (in Latin). Now first printed from three Manuscripts. 8. (XIX. 235 p.) London 1862.

Calendar of Letters relating to Negotiations between England and Spain. Vol. I. Henry VII. 1485 to 1509. Edited by G. A. Bergenroth. 8. Longman. (Die Beſprechung folgt ſpäter in einem beſonderen Aufſatze.)

Calendar of State papers. Foreign series of the reign of Mary, 1533—1558. Ed. by W. R. Turnbull. 8. Longman.

— — — Domestic series of the reign of Charles I. 1631—1633. Preserved in H. M. Record Office. Ed. by John Bruce. 8. ib.

— — — Domestic series, Charles II. 1633—1634. Ed. M. E. Green. 8. ib.

— — — Domestic series of the reign of Charles II., 1661—1662. Ed. by M. A. E. Green. 8. ib.

Surtees Society Publications. Vol. 37. Miscellanea: comprising I. The Works and Letters of Dennis Granville, Dean of Durham. II. Nathan Drakes Account of the Siege of Pontefract Castle. III. A Brief Memoir of Mr. Justice Rockeby. Vol. 38. Wills and Inventaries from the registry at Durham. Part. 2. (414 p.) Vol. 39. The Lindisfarne and Rushworth gospels. Part. 2. (119 p.) Vol. 40. Depositions from York Castle. (346 p.) 8. London, Whittaker.

Napier, Mark., Memorials and Letters illustrative of the Life and Times of John Graham of Claverhouse, Viscount Dundee. Vol. II. Vol. III. 8. (466 p. 390 p.) Edinburgh 1862.

Lettres and Life of Lord Bacon, including all his Occasional Works, namly Letters, Speeches, Tracts, State-Papers, Memorials, Devices, and all Authentic Writings not already printed among his Philosophical, Literary, or Professional Works; newly collected and set forth in chronological order; with a Commentary, Biographical and Historical. By Jam. Spedding. 2 vols. 8. (800 p.) London 1862.

Life and correspondence of Fr. Bacon. 8. (594 p.)

Documents relating to the Settlement of the Curch of England by the Act of Uniformity of 1662. With an historical Introduction by Peter Bayne. 8. Kent.

Hicks, Troublous Times; or, Leaves from the Note-Book of the Rev. Mr. John Hicks, an ejected Nonconformist Minister, 1670—71. Transcribed by John Bouring Cranch, with an Introduction by the Rev. Charles Stanford. 8. London.

Knight, Cornelia, (Lady Companion to the Princess Charlotte of Wales) Autobiography, with extracts from her journals and anecdote-books. 2 vol. (700 p.)

Delany, Mrs., Autobiography and Correspondence, with interesting Reminiscences of King Georges the Third and Queen Charlotte, edited by Lady Llanover. Second Series. 8. 3 vols. London.

Walpole, Hor., Letters. Edited by Peter Cunningham. Now first chronologically arranged. 9 vols. 8. Bohn.

The Journal and Correspondence of William, Lord Auckland, with a preface and introduction by the Right Hon. and Right Rev. the Bishop of Bath and Wells. In four volumes. Vol. III. (VIII. 455 p.) Vol. IV. (VIII. 447 p.) London 1862, Bentley.

Den beiden, bereits in der Zeitschrift VI 463 behandelten, Bänden dieses wichtigen Werkes sind noch zwei weitere hinzugefügt worden, welche ohne viel Zuthat des Herausgebers die Correspondenz aus den Jahren 1793—1814, bis zum Tode Aucklands umfassen. Sie enthält neben allerhand Nebendingen doch auch bedeutendes Material zur Geschichte der äußeren und inneren Politik jener für England so ernsten und großen Zeit so wie zur Beurtheilung der hervorragenden Persönlichkeiten. Auch nachdem Auckland im Sommer 1793 den Gesandtschaftsposten im Haag verlassen und in das Oberhaus getreten, bleibt er ein aufmerksamer Beobachter der Hergänge in Europa, Amerika und Indien und in regem Verkehr mit einheimischen und ausländischen Staatsmännern. Man wird aus

den von ihm bewahrten Papieren viel über die erſten Coalitionen mit Oeſterreich ſchöpfen können, über die Abſicht des Kaiſerſtaats, Bayern für die katholiſchen Niederlande einzutauſchen, über das Spiel, das bei der zweiten und dritten Theilung mit Polen getrieben wurde. Voll Geringſchätzung und Verachtung gegen Preußen, die ſelbſt das Jahr 1813 nicht beſeitigt, ſcheinen die Edens beſonders thätig geweſen zu ſein für das Zuſammengehn mit dem alten Alliirten. Sie fördern eifrig die Vergötterung Macks in England, den der König mit einem Schwerte beſchenken muß; Sir Morton Eden, der Geſandte in Wien, bezeichnet Thugut einmal geradezu als den Pitt von Oeſterreich, III 316. Der im April 1798 durch Bernadotte perſönlich herbeigeführte Bruch des Friedens von Campoformio wird ausführlich berichtet; ein gleichzeitiger Brief aus Dresden ſchildert die ganze troſtloſe Lage, in der die koloſſalen Streitkräfte des Reiches wegen der heilloſen Spannung zwiſchen Oeſterreich und Preußen nicht zur Geltung kommen können. Es fällt dabei ein grelles Licht auf die arge Sittenloſigkeit in vornehmen Regionen. Es dürfte ferner auf einen Briefwechſel mit einem befreundeten Diplomaten in Stockholm zur Zeit der Verſchwörung Armfeldts, auf ein Schreiben Lord Morningtons (Wellesley) aus Indien, der 1798 dort Anſtalten zum Empfange Bonapartes getroffen, auf die Verhandlungen mit amerikaniſchen Bevollmächtigten aufmerkſam gemacht werden, mit denen Auckland nebſt Lord Holland im Jahre 1806 betraut wurde.

Noch wichtiger erſcheinen die Beiträge in Bezug auf die großen Kriſen, welche die britiſche Politik im Innern zu beſtehn hatte, auf das Parteigetriebe und die Miniſterwechſel, beſonders aber auf Irland. Auckland, gewandt und in vielen Sätteln gerecht, unterhielt ſeit ſeiner früheren amtlichen Thätigkeit in Irland die intimſten Beziehungen; über die einzelnen Epiſoden der großen Rebellion im Jahre 1798, über das Scheitern der franzöſiſchen Expedition nach der Bantry Bai, über die Landung des Generals Humbert bei Killala wird ihm genau berichtet. Er erkennt mit Pitt die dringende Nothwendigkeit der Union, aber will im Bunde mit den Ultraproteſtanten ſie nur auf ſtreng proteſtantiſchen Grundlagen errichtet wiſſen. Darüber vollzieht ſich denn zu Anfang 1801 der Bruch zwiſchen ihm und dem großen Staatsmanne.

Die perſönlichen Beziehungen bilden überhaupt das weſentlichſte Intereſſe des Buches, und obenan ſtehen die zu Pitt. Ja, die beiden vor-

liegenden Bände können fast als eine Erwiderung auf das Leben Pitts von Lord Stanhope betrachtet werden, dem gegenüber zwar einige Schnitzer leicht zu verbessern, dessen Auffassung von der Ministerkrisis des Jahres 1801 aber doch nicht so leicht umzustoßen sein möchte. Auckland, der, nachdem ihm Pitt so manches Verlangen des Ehrgeizes befriedigt, Jahre lang mit ihm im vertrautesten Verhältnisse stand, wovon viele hier zum ersten Male veröffentlichte Schreiben Pitts Kunde geben, der im Jahre 1796 die Aussicht hatte, ihn zu seinem Eidam zu erhalten, eine Aussicht, die doch hier kaum mehr oder eine andere Aufklärung findet als bei Stanhope, scheint doch, sobald sich Pitt mit der Ablösung des Zehenten in Irland beschäftigt und ihm seinen innersten Gedanken nicht verborgen hat, die Katholiken zugleich mit der politischen Union zu emancipiren, den bevorstehenden Sturz des Ministers gewittert zu haben. Während er ihm noch im Mai 1800 als the most eminent person of the eighteenth and nineteenth century schmeichelt, ihn anfeuert, was noch zu seinem Ruhme fehle, auch die Pflege von Wissenschaft und Kunst in die Hand zu nehmen, spielt er längst mit den reactionären Gegnern unter einer Decke. Gegen die ganze Haltung der einschlagenden Correspondenz kann die Versicherung, daß nicht Auckland, Loughborough und Genossen, sondern die Lords Fitz-Gibbon und Westmoreland dem Könige den Floh wegen seines Krönungseides in das Ohr gesetzt haben, und der Versuch einer Apologie des Vaters von Seiten des Herausgebers vrgl. IV 113 ff. nicht aufkommen. Auch nach dem Bruche ist Pitts Benehmen jedenfalls das würdigere, und als er sein zweites Ministerium angetreten, gibt sich Auckland, nun ohne Amt, in einer vertraulichen Mittheilung an einen gemeinsamen Freund selber den größten Theil der Schuld, IV 195. Bei aller staatsmännischen Tüchtigkeit und häuslichen Liebenswürdigkeit klebte dem Manne, der einst ohne viele Gewissensbisse von Fox zu Pitt übergetreten, auch fernerhin mit oder ohne Aussicht auf persönlichen Gewinn die Sucht an, sich für jeden Wechsel der Gewalten schon im Voraus bereit zu halten. Noch hat Pitt nicht abgedankt, so trägt er sich Addington an. Da er sich auch mit diesem überworfen, sitzt er dann zwischen zwei Stühlen, bis er bei Pitts Tode Grenvilles Stern aufgehn sieht. Der leuchtet freilich nicht lange, aber reißt doch auch Auckland auf die Seite der Opposition, denn seine Correspondenz mit Grenville und Grey wird einige Jahre hindurch die allervertrauteste. Noch einmal aber nach Einsetzung der Regentschaft, als der

Prinz von Wales mit jenen nur ein ſchnödes Spiel treibt, begegnen wir Auckland in Briefwechſel mit dem prinzlichen Vertrauten Lord Moira. Seine praktiſche Betheiligung an der ſchweren Politik der Tage hätte dem Lande ſchwerlich noch viel Nutzen gebracht, wir dürfen ihm indeß dankbar ſein, daß er uns ſo manche Fäden der verwickelten Perſonalintriguen aufdeckt. Nicht ohne die Abſicht, einmal ſelber die Geſchichte ſeiner Zeit zu ſchreiben, hat er dazu in den Auckland Manuſcripts von 1764 bis 1814 fleißig Material geſammelt, von dem ein Theil nunmehr veröffentlicht iſt, darunter auch als Anfang zum dritten Bande ein Bericht der Flucht Ludwigs XVI nach Varennes, wahrſcheinlich nach mündlichen Nachrichten des Marſchalls Bouillé und des ſchwediſchen Grafen Ferſen, denen Auckland einſt befreundet geweſen. R. P.

Wilson, Gen. Sir Robert, Private Diary of Travels, Personal Services, and Public Events during Mission and Employment with the European Armies in the Campaigns of 1812, 1813, 1814, from invasion of Russia to Capture of Paris. Ed. by his nephew and Son-in-law, Rev. Herbert Randolph. 2 vols. 8. (960 p.) Murray.

Personal Memoirs and Letters of F. P. Werry, Attaché to the British Embassies at St. Petersbourgh and Vienna in 1812—1815. 8. (300 p.) London, Murray.

Gronow, Captain, Reminiscences: being anecdotes of the camp, the court, and the clubs, at the close of the last war with France. Related by himself. 8. (XI. 245 p. and 3 pl.) London 1862.

Mémoires de Sir Robert Peel. Traduction par Émile de Lavelele. Seule édition française autorisée. Tome II. 8. (355 p.) Paris, Bruxelles et Leipzig 1862, Lacroix, Verboeckhoven & Co.

Raikes, Thom., Private Correspondence with the Duke of Wellington and other distinguished Contemporaries. Ed. by his daughter, Harr. Raikes. 8. (300 p.) London, Bentley.

State-Papers, British and foreign. Vol. 35 for the years 1846—1847. Compiled by the Librarian and Keeper of the Paper, foreign office. Ridgway.

The Private Diary of Richard Duke of Buckingham and Chandos. 3 vols. 8. (920 p.) London.

Memoirs of Charles Gordon Lennox, Fifth Duke of Richmond. 8. (360 p.) London.

Canada and the Crimea; or, Sketches of a Soldiers Life, from

the Journals and Correspondence of the late major Ranken. Ed. by W. B. Ranken. 8. (320 p.) London 1862.

Christopher North: a Memoir of John Wilson, compiled from Family Papers and other sources. By his Daughter, Mrs. Gordon. 2 vols. 8. (660 p.) Edinburgh 1862.

Lady Morgan. Memoirs, Autobiography, and Correspondence. 2 vol. 8. (1096 p.) London 1862.

Arrivabene, Count John, An Epoche of my Life. Memoirs with Documents, Notes, and six original Letters of Silvio Pellico. Translated from the original, with Notes, by C. Arrivabene. 8. Booth.

2. Allgemeine Geschichte Englands und Geschichte einzelner Zeiträume.

The Popular History of England: An illustrated history of society and government from the earliest period to our own times, by Charles Knight. Volume VIII, from the peace with the United States 1815, to the final extinction of the corn-laws, Feb. 1849, with an appendix of annals, 1849—1861. 8. (XVI. 672 p.) London 1862. Bradbury and Evans.

Auch das deutsche Publicum darf Notiz nehmen von der Schlußarbeit eines verdienstvollen Mannes, der seit einem Menschenalter in der selten gewordenen Vereinigung von Geschäftsmann und Schriftsteller, aber stets beseelt von patriotischer Hingebung für die geistige Hebung seiner Landsleute thätig gewesen ist. Nachdem er im Jahre 1826 mit Brougham zusammen die Society for the diffusion of useful knowledge begründet, sind zahlreiche Bände billiger und gesunder Literatur in den verschiedensten Fächern der Wissenschaft wie gemeinnütziger Belehrung entweder aus Knights Verlage, oder aus seiner Anregung und selbst seiner Feder hervorgegangen. Als tüchtiger Kritiker und Herausgeber Shaksperes ist er dem In- und Auslande rühmlichst bekannt. Von früh an aber hatte er dem Studium der vaterländischen Geschichte eine besondere Vorliebe gewidmet. Dieselbe erstreckte sich vorzüglich auf die Gesammtentwicklung des socialen Lebens, auf die Culturgeschichte Englands im weitesten Sinne. Ein Product dieses Strebens war die umfangreiche, mit vielen hundert Holzschnitten ausgestattete, freilich von verschiedenen Verfassern ungleichartig zusammengestellte Pictorial History of England in acht starken Bänden, die noch immer eine wahre Fundgrube für die Belehrung in socialen, volks-

wirthschaftlichen, literarischen und künstlerischen Studien bieten. Späterhin als Knights buchhändlerische Erfahrungen ihn nöthigten, das Geschäft aufzugeben, das rege Zeitalter der Reformbill aber auch ihn vielfach in die Beschäftigung mit der praktischen Politik hineingezogen hatte, begann er eine Geschichte Englands seit dem Frieden von 1815 zu schreiben: es sind die ersten Capitel des bald von anderer Hand aufgenommen, auch in Deutschland durch eine freilich nichtswürdige Uebersetzung bekannten Werkes der Miß Harriet Martineau, das bis 1846 herabgeführt und 1858 als Schlußband der Pictorial History wieder aufgelegt ist.

Um dieselbe Zeit aber hatte der unermüdliche Knight schon wieder eine selbständige Ueberarbeitung des ganzen massenhaften Stoffs, eine umfassende volksthümliche Geschichte Englands, jetzt in gleicher Weise Culturhistorie und Verfassungsgeschichte, unternommen, die sich bei den rasch einander folgenden Bänden eines stets steigenden Erfolges in den weitesten Kreisen bis hinauf in die akademischen Sphären zu erfreuen hat. Abgesehn von den ebenfalls beigegebenen Holzschnitten und Stahlstichen, mit denen sich nicht jedermann befreunden wird, finden wir die Gründe dieses Erfolges in der geschickten Anlage, in der gewandten Art, mit welcher die gelehrten, quellenmäßigen Arbeiten anderer verwerthet werden, und in der treuherzig und lebendig überall durchdringenden liberalen Ueberzeugung des Verfassers, der es als seine Pflicht betrachtet, dem Volke zu erzählen, „wie die Vereinigung von Freiheit und Ordnung endlich den britischen Thron zum sichersten der Welt gemacht."

Mit dem vorliegenden achten und letzten Bande ist das Werk vollendet und dem Prinzen von Wales, der schon in Cambridge daraus gelernt, bei seiner Großjährigkeitserklärung gewidmet. Ich meine, der Band verdient schon des Verfassers wegen gelesen zu werden, der sein Wort gehalten, nicht trocken, nicht didaktisch, ohne Vorurtheile der Partei und Secte zu schreiben, dessen Freisinn den Jahren und Erfahrungen eine schöne Reife verdankt, denn es ist das Werk eines Zeitgenossen, „der freudig und hoffnungsvoll die großen Wandlungen einer Generation, jenen Geist des Fortschritts beobachtet hat, der ausgedehnter und dauernder hervorgerufen ist in den Zeiten, von denen eben dieser Schlußband handelt, als in der ganzen vorhergehenden Periode seit der Revolution von 1688" (S. 565). Vom Frieden von Gent, von Waterloo und Paris ausgehend schildert der Verfasser die Jahre trostloser Reaction und politisch-socialer Stagnation,

in denen nur ein Blick auf die Literatur, auf die artistischen Fortschritte und die ungeheueren Erfolge der Mechanik und Technik erfreuliche Abwechslung bietet. Dann kommt, vornehmlich mit Cannings großer That, welche zunächst die auswärtige Politik in das Lager der Freiheit hinüberlenkte, wieder neues Leben in das erstarrte Staatswesen. Es folgt die Katholikenemancipation und vor allen die parlamentarische Reform mit zahllosen unberechenbaren reformatorischen Umgestaltungen auf allen Gebieten des politischen und socialen Daseins. Knight hat auch die geringste, unscheinbarste Wohlthat, welche dieser Zeit zu verdanken ist, mag sie nun das Criminalrecht oder den einzelnen Fabrikarbeiter, die billige Briefpost oder die Pennypresse betreffen, nicht übersehen. Er besitzt andererseits hinreichend historische Gewissenhaftigkeit, um weder bei den Siegen der Whigs von 1832 noch bei Peels ehrlichem Uebertritt auf die Seite der Freihändler gegen die Vertreter des erschütterten alten Systems unbarmherzig zu werden; auch er hat Pietät gegen Kirche und Krone. Mit Umsicht und ohne doch Wesentliches zu übergehen wird dann die Erzählung über Peels und Russels Ministerien, über den irischen Exodus von 1846 und die Wirkungen des Jahrs 1848 hinausgeführt bis zu dem vollständigen Siege der Freihandelsbewegung im folgenden Jahre. Als wissenschaftliche Grundlage des Bandes, recht im Gegensatze zu dem breiten, oft unerträglichen Raisonnement der Miß Martineau, erscheint ein selbständiges Studium, eine sichere quellenmäßige Ausbeutung der Parlamentsdebatten, unzähliger officieller Berichte, der einschlagenden Artikel in den großen Reviews, vorzüglich aber der jährlich massenhaft anwachsenden Briefsammlungen, Reden, Depeschen, Memoiren, Tagebücher und anderer urkundlicher Zusammenstellungen aus der Hinterlassenschaft britischer Staatsleute, welche den nicht gestatteten Zutritt in die modernen Archive wenigstens zum Theil ersetzen. Das Nachschlagen endlich wird durch zahlreiche Tabellen der einzelnen Ministerien, der Volkszählungen, der Revenuen im Vergleich zum Capital und den Zinsen der Nationalschuld, der Zusammensetzung des Parlaments vor und nach der Reformbill, so wie durch die im Anhange gegebenen Annalen, die sich auch auf die Gesetzgebung erstrecken, wesentlich gefördert. Dem Buche ist nach Anlage, Inhalt und Ton ein dauernder Werth nicht abzusprechen.

R. P.

Foster, A. F., History of England for Schools and Families. 12. (450 p.) Rivingtons.

Goldsmith, History of England from the invasion of Julius Caesar to the death of George II. With a continuation to the present time etc. 41st edit., revised by W. C. Taylor. 12. (X. 484 p.) Paris, Baudry.

— — — — Reedited and continued to the death of the prince Albert. 8. London 1862.

Corner, The history of England from the earliest period to the present time. New. edit. 12.

Duval, Henri, Histoire d'Angleterre. 6. éd. 18. (194 p.) Paris.

Lingay, J., Abrégé de l'Histoire d'Angleterre. 16. (64 p.) Paris, Philippart.

Wygram, L. F., Analysis of the history of England. 2. edit 12. (96 p.)

Smith, W., A Smaller History of England from the Earliest Times to the Year 1862. 8. Walton.

Johns, Rev. B. G., Short and Simple History of England. 16th ed. 18. London.

Markham, Mrs., History of England from the First Invasion by the Romans down to the present year of the Reign of Queen Victoria. 12. London, Murray.

White, Henry, History of Great Britain and Ireland. 15th ed., revised and continued to 1862. 12. Edinburgh 1862.

History of the four conquests of England by James Augustus St. John, 2 vols. 8. (VIII. 448. 422. 30 p.) London, Smith, Elder & Co. 1862.

Der Autor gibt als ſeinen Zweck an, die Jugendgeſchichte des engliſchen Volkes erzählen zu wollen; es fragt ſich aber doch ſehr, ob das geſchieht, wenn er nach einander die Eroberungen Englands durch die Römer, die Deutſchen, die Skandinaven und die Normannen als Zielpunkte faßt. Eine einheitliche Geſchichte bis etwa zum Ende des eilften Jahrhunderts kann das Buch nicht genannt werden. In dem dreiſten Vorwort wird behauptet, daß alle Materialien, alte und neue, die nur zur Verfügung geſtanden, ausgebeutet worden ſeien. Sie werden wenigſtens bunt durch einander ohne alle und jede Kritik ausgeſchrieben und höchſtens im Feuilletonſtil mit ziemlich abgeſchmacktem Raiſonnement gloſſirt. Worauf es ankäme, z. B. eine eingehende Würdigung der politiſchen, ſocialen und kirchlichen Bedeutung der Angelſachſenzeit und der Gründe ihres Verfalls wird kaum verſucht. Dagegen gefällt es, auf die Rohheiten Knuts des Großen

und Wilhelms des Eroberers zu ſchimpfen, ein Zeichen, daß man die univerſale Stellung dieſer Männer gar nicht begriffen hat. Da endlich angelſächſiſche, nordiſche und altfranzöſiſche Philologie offenbar nicht die ſtarke Seite des Verfaſſers iſt, ſo hat es ihm auch aus dieſem Grunde nicht gelingen können, die Werke von Turner und Lappenberg, von Palgrave und Kemble entbehrlich zu machen. Er erweiſt ſich vielmehr durchweg als einer der auch auf hiſtoriſchem Gebiete in England ſo zahlreichen gewöhnlichen Bücherfabricanten. R. P.

Smith, Goldwin, Irish history and Irish character. 2d ed. 8. (194 p.) London, Parker.

Mackenzie, James, Our country: a history of Scotland. 12. (268 p.)

Chambers, Rob., Domestic Annals of Scotland. Vol. 3. from the Revolution to the Rebellion of 1745. 8. (630 p.)

The British Empire; historical, biographical and geographical. With a introductory sketch by Sir Edward Shephered Creasy. 3d ed. 8. London.

My Country. The History of the British Isles. By E. S. A. Ed. by J. H. Broome. 2 vols. 18. London.

Roberts, Browne H., History of the colonial empire of Great Britain. 8. (310 p.) London, Longman.

Adams, W. H., Memorables Battles in English History. With the Military Lives of their Commanders. 8. (465 p.) London.

Fletcher, Jos., History of the Revival and Progress of Independency in England. Vol. 2. The Earliest Times to the Days of John Robinson in the Reign of James the First, A. D. 1606. Vol. 3 and 4. From the Civil War to the Repeal of the Test and Corporation Acts, A. D. 1643—1828. 8. London.

Pearson, Ch. H., The Early and Middle Ages of England. 8. (470 p.) London.

Haigh, Daniel H., The conquest of Britain by the Saxons: a Harmony of the Historia Britonum, the writings of Gildas, the Brut, and the Saxon Chronicle, with reference to the events of the fifth and sixth centuries. 8. (380 p.) London, J. R. Smith.

Wright, Thom., The Celt, the Roman, and the Saxon; a History of the Early-Inhabitants of Britain down to the Conversion of the Anglosaxons to Christianity. 2d ed. 8. (500 p.) London.

Guizot, Guill., Alfred le Grand, ou l'Angleterre sous les Anglo-Saxons. 2e éd. 18. (220 p.) Paris, Hachette.

Innes, O., Sketches of Early Scotch History and Social Progress; Church organisation; the University home life. 8. (640 p.) Edinburgh.

Pope, Manly, History of the Kings of Ancient Britain. With Notes. 8. London.

Pauli, R., A Political Poem relating to the Troubles of the Reigns of Edward II. and III. (Transactions of the Royal Society of Literature. Vol. VII. New series.)

Edgar, J. G., Stories of the Struggle of York and Lancaster: or, the Wars of the Roses. 12. (430 p.) London, Clarke.

Todière, La Guerre des Deux-Roses. 3e éd. 8. (384 p. et 5 grav.) Tours, Mame & Cie.

Memoirs of King Richard the Third and some of his contemporaries with an historical drama on the battle of Bosworth by John Heneage Jesse. 8. (VI. 531 p.) London 1862, Bentley.

Ein anderes ſeltſames Machwerk moderner engliſcher Geſchichtſchreibung. Der Verf. hält ſich für berufen mit Shakſpere zu wetteifern und deſſen unerreichten Cyklus hiſtoriſcher Dramen durch ein Schauſpiel The last war of the Roses (p. 377—505) abzuſchließen. Das übrige Buch, ein Ausfluß dieſer ſehr untergeordneten poetiſchen Schöpfung, umfaßt die Studien des Autors, deren pikanter, anekdotiſcher Gehalt durch die Publication auch die Leſebegier des Publicums befriedigen ſoll. In beſonderen Abſchnitten werden die Memoiren Richards III, der Gräfin Margaretha von Richmond, ihres Sohnes Heinrich VII, deſſen Gemahlin Eliſabeth von York, des Grafen von Derby, Lord Stanleys, Lord Henry Cliffords abgehandelt, wozu der Stoff ohne jede wiſſenſchaftliche Unterſcheidung aus allen Winkeln, alten und neuen Geſchichtswerken, Urkunden, Dichtern wie Shakſpere und Drayton u. ſ. w. zuſammengeſcharrt wird. Ein gewiſſer heraldiſch-genealogiſcher Sinn iſt dem Verf. nicht abzuſprechen; eigene archivaliſche Studien, die auch für dieſes Thema noch immer einigen Erfolg verheißen, hat er nicht gemacht, Gairdners Letters and Papers illustrative of the reigns of Richard III and Henry VII (ſ. Zeitſchrift VIII 507) nur im Nachwort angezogen. R. P.

Birdhall, James, England under the Tudors and Stuarts: a History of Two Centuries of Revolution. 12. (750 p.) Manchester.

Audin, Histoire de Henri VIII e du schisme d'Angleterre. 3e éd. 18. (494 p.) Paris.

Ranke, Leop., Englische Geschichte, vornehmlich im 16. und 17. Jahrhundert. 8. 3. B. (IV u. 584 S.) 1. Bd. 2. Aufl. (XVIII u. 610 S.) Berlin, Duncker & Humboldt.

Froude, James Anth., History of England from the fall of Wolsey to the death of Elizabeth. Authorized edition. Vol. 1—4. 8. Leipzig, Brockhaus.

Hopkins, Samuel, The Puritans; or the Church, court and parliament of England during the reigns of Edward VI. and Queen Elizabeth. 8. (3 vol.) Vol. 3. (698 p.) (Boston). London.

Tyborne, Esquisse historique de la persécution religieuse sous le règne d'Elisabeth. Traduit de l'Anglais par Sevestre. 8. (XIV. 300 p.) Bruxelles, Goemaere.

Gardiner, S. R., History of England, from the Accession of James I to the Disgrace of Chief Justice Cöke, 1603—1616. 2 vols. 8. (980 p.) London 1862.

Despois, Eug., Révolution d'Angleterre, 1603—1688. 32. (192 p.) Paris.

Guizot, F., Histoire de Charles Ier, depuis son avénement jusqu'à sa mort. (1625—1649.) 6e éd. 2 vol. 18. (908 p.) Paris, Didier.

— — — — — précédée d'un discours sur l'Histoire de la révolution d'Angleterre. 8. éd. 2 vol. 8. (XIX. 914 p.) Ibid.

— — Etudes sur la révolution d'Angleterre. Portraits politiques des hommes des différents partis: parlementaires, cavaliers, républicains, niveleurs. 5e éd. 18. (379 p.) Paris, Didier.

— — Histoire de la république d'Angleterre et de Cromwell (1649—1658); nouvelle édition. 2 vols. 18. (1186 p.) Ibid.

— — Monk, chute de la république et rétablissement de la monarchie en Angleterre en 1660. Etude historique. Nouv. éd. 8. (XIV. 404 p.) Ibid.

Dodds, James, The Fifty years Struggle of the Scottish Covenanters, 1638—88. 3d ed. 8. Edinburgh.

Macaulay, The history of England, from the Accession of James the Second. Vol. 8, edited by his Sister, Lady Trevelyan. With a Memoir by the Dean of St. Pauls. 12. (400 p.) (In 8. Vol. 5.) London, Longman. (Daſſelbe in verſch. deutſch. Ueberſetzungen.)

Macaulay, Thom. Bab., Geſchichte von England. Deutſch von W. Beſeler. 1. illuſtr. Volksausg. Braunſchweig, Weſtermann.

Cordara, Giulio, La Spedizione di Carlo Odoardo

Stuart, scritta in Latino, e fatta in italiano da Antonio Gussalli, sol testo a fronte e prefazione di Pietro Giordani. 12. (331 p.) Milano 1862, Franc. Sanvito.

Howitt, Will., Cassell's illustrated history of England during the last hundred years. Vol. 1. 2. (5th and 6th vol. of the entire history.) 4. Cassell.

Gleig, Rev. G. R., Campaigns of the British army at Washington and New Orleans 1814—15. New edit. London, Murray.

Guizot, F., Embassy to the Court of St. James in 1840. 8. 1d and 2d ed. London, Bentley.

Perraud, Ad., Etudes sur l'Irlande contemporaine. 2 vol. 8. (XII. 1148 p.) Paris,

Coulter, H., The West of Ireland; its Existing Condition and Prospects. 8. (372 p.) Dublin 1862.

3. Biographien ꝛc.

Hook, Walter Farquhar, Lives of the Archbishops of Canterbury. Anglo-Norman Period. Vol. 2. 8. Bentley.

Croset-Mouchet, J., Saint-Anselme, archevêque de Cantorbéry. Histoire de sa vie et de son temps. 8. (528 p.) Tournai, Casterman.

Kildare, Marquis of, The Earls of Kildare, and their Ancestors: from 1057 to 1773. Addenda. 8. (410 p.) Dublin, Hodges and Smith.

Melville, Histoire de Richard Coeur de lion. 12. (120 p.) Limoges.

Poujaulat, B., Histoire de Richard Coeur de lion. 3e éd. 12. (287 p. et 6 grav.) Tours, Mame.

Adlard, G., The Sutton-Dudleys of England and the Dudleys of Massachusetts in New England. 8. (186 p.) London 1862.

Lechler, G. Vict., de Thoma Bradwardino commentatio. 4. (19 S.) Leipzig, Dürr.

Sauquet, Mme A., Marguerite Morus, épisode du règne de Henri VIII. 12. (212 p. et grav.) Rouen, Vimont.

Lorimer, Peter, Patrick Hamilton, The First Preacher and Martyr of the Scottish Reformation. An Historical Biography. New edit. 8. Griffin.

Dargaud, J. M., Histoire de Jane Grey. 8. (IV. 464 p.) Paris, Hachette.

Mignet, F. A., History of Mary, Queen of Scots. New ed. 8. (470 p.) London, Bentley.

Historia de María Stuard, escrita in Frances por M. de Marlés, ... y vertida ... por J. R. Barcelona. 8. (288 p.) Madrid, Olamendi.

Bellarmin, Histoire de Marie Stuart, reine d'Ecosse et de France. 12. (117 p. et grav.) Limoges.

Bourdon, Histoire de Marie Stuart. 2e éd. 18. (248 p.) Paris.

Congreve, Rich., Elizabeth of England. Two Lectures 12. London, Trübner.

Lloyd, J., The Life of Sir Philip Sidney. 8. (XVI. 244 p.) London, Longman.

Bourne, Fox, Memoir of Sir Philip Sidney. 8. Chapman and Hall.

Kingsley, Ch., Westward Ho! the voyages and adventures of Sir Amyas Leigh in the reign of her most glorious Majesty Queen Elizabeth. 4th ed. 8. (520 p.) London, Macmillan.

Charles Henry Cooper and Thomson Cooper, Athenae Cantabrigienses. Vol. 2. 1586—1609. 8. Cambridge, Deighton.

Hacluyt-Society, Henry Hudson the Navigator, The original Documents in which his career is recorded collected, partly translated, and annotated, with an Introduction, by G. M. Asher. 8. (XII. CCXVIII. 292 p.) Mit 2 Karten. London.

Lives of Philip Howard, Earl of Arundel, and Anna Daires, his Wife. Ed. by Duke of Norfolk. 8. (310 p.) 2d ed.

Chateaubriand, Oeuvres. Les Quatre Stuarts, illustrés de gravures. 18. (252 p.) Paris.

Southey, R. M., Lives of Oliver Cromwell and John Bunyan. New edit. 12. (Murray.)

Müller, Mor., Oliver Cromwell ꝛc. Ein Vortrag. 8. (46 S. Carlsruhe.

Liebert, Guſt., Oliver Cromwell und ſeine Parlamente. (Deutſche Jahrbb. für Politik und Literatur. Bd. 3. 1862. S. 66—77.)

Michelet, Henriette af England. 1661—1666. (Utgör No. 2 af jernvägsböcker.) 12. (47 S.) Gefle, Laudin.

Stanford, Charles, Joseph Alleine, his companions and times: a Memorial of „Black Bartholomew, 1662. 8. (410 p.) Stanford.

Macfarlane, J., The Life and Times of George Lawson, D. D., Serkirk, with Glimpses of Scottish Character from 1720—1820. 8.

Stanhope, William Pitt et son temps; traduit . . . et précédé d'une introduction par Guizot. T. 1. 2. 8. (XXVIII. 886 p.) Paris, M. Lévy frères.

Edison, John Sibbald, A Commentary of Lord Broughams Character of George III. 8. (215 p.) London, Rivingtons.

Sargent, Winthr., The Life and Carreer of Major John Andree, Adjutant-General of the British Army in America. 8. (471 p.) Boston.

Napier, J., Edmund Burke: a Lecture. 8. Dublin, Hodges & Smith.

Southey, M., Life of Nelson, with additional notes and a general index. Illustrated with 61 engravings on steel and wood from desbigns y Duncan, Birket Foster, Westall and others. 8. H. G. Bohn.

— — — — — — — 32. (330 p.) Bell.

Watson, J. S., Life of Richard Porson, Professor of Greek in the University of Cambridge from 1792 to 1808. 8. (430 p.) London, Longman.

Maxwell, W. H., Life of the Duke of Wellington. In 3 vols. 3. vol. Illust. 6th ed. 8. London, Bohn.

Gleig, G. R., Life of Arthur, First Duke of Wellington. Partly from the French of M. Brialmont, partly from Original Documents. 8. (710 p.) London, Longman.

Forgues, E. D., Le général Sir Robert Wilson commissaire anglais au camp russe pendant la guerre de 1812. 8. (49 p.) Naumburg, Pätz.

Story R. H., Memoir of the Life of the Rev. Rob. Story, late Minister of Rosneath, Dumbartonshire; including Passages of Scottish Religions and Ecclesiastical History during the Second Quarter of the present Century. 8. (424 p.) London 1862.

Doran, Dr., Lives of the Queens of England on the House of Hanover: to which is now first added a Memoir of Queen Adelaide. 3d ed. revis. 2 vols. 8. (920 p.) London, Bentley.

Doran, Dr., Memoir of Queen Adelaide, Consort of King William IV. 8. (70 p.) London, Bentley.

Le libérateur d'Irlande, ou Vie de Daniel O'Connell. 3e éd. 18. (108 p. et grav.) Lille, Lefort.

Allen, J., Life of Earl Dundonald. 12. (306 p.) London, Routledge.

Sidney Herbert, First baron Herbert of Lea. 8. Brown.

Oliphant, Life of E. Irving, Minister of the National Skotsh Church, London, illustrated by his Journals and Correspondence. 2 vols. 8. (836 p.) London.

Fitzpatrick, William John, The Life, Times and Correspondence of R. R. Dr. Doyle, Bishop of Kildare and Leighlin. 2 vols. 8. (1080 p.) Duffy.

Clogy, Alexander, Memoir of the Life and Episcopate of Dr. William Bedell. By his Son-in-law. Printed for the first time. 8.

Oliver, G., Lives of the Bishops of Exeter, and a History of the Cathedral. 8. (530 p.) Exeter.

Brown, Alexander, Memorials of the Life of Alexander Brown, Bengal Civil Service. 12. (300 p.) Nisbet.

Bentham, M. S., Life of Brigadier-Gen. Sir Samuel Bentham. By his widow. 8. Longman.

Graham, Col. J. J., Memoir of General Graham. 8. Edinburgh.

The principal Speeches and Addresses of His Royal Highness the Prince Consort. With an introduction giving some outlines of his character. 8. (V. 268 p.) London 1862, J. Murray.

Obwohl kein eigentliches Geſchichtswerk, verdient doch dies von der Königin Victoria ihrem unvergeßlichen Gemahle in würdigſter Weiſe gewidmete Denkmal auch in unſeren Blättern eine kurze Anerkennung. Die Reden, die faſt ausſchließlich an wohlthätige Unternehmungen, an volkswirthſchaftliche Fragen, an Förderung von Kunſt und Wiſſenſchaft anknüpfen, und äußerſt ſelten nur die Politik berühren, waren durch die Tagespreſſe Gemeingut, ſeitdem ſie geſprochen worden. Allein eine Geſammtausgabe in chronologiſcher Reihenfolge eröffnet erſt eine Rundſchau über die großartige, weiſe und menſchenfreundliche Thätigkeit, wie ſie ſich der kluge, treffliche Prinz auf dem von Dornenhecken umzäunten Boden geſchaffen hat, auf dem ſich ſein kurzes ſegensreiches Leben bewegen ſollte. Nicht aus

ſeinen vorſichtig geſprochenen Worten, wohl aber aus ſeiner ganzen Haltung und aus der tiefen Trauer über ſeinen frühen Verluſt hat die Gegenwart, vor allen in England und Deutſchland, entnommen, wie viel das Königthum und der Staat, die Geſellſchaft und alle edlen gemeinnützigen Beſtrebungen derſelben an ihm gehabt haben. Darum ſollen denn die Reden gleichſam als Denkſteine ſo ſchöner, ſo früh unterbrochener Leiſtungen bewahrt bleiben. Aber wenigſtens ein Beitrag aus den reichen, Geſchichte und Politik ſeiner Tage betreffenden Aufzeichnungen und Sammlungen des Prinzen iſt in den Band aufgenommen, die Denkſchrift, die er ſich ſelbſt entworfen, als im Frühling 1850 der Herzog von Wellington ihm und ſeiner königlichen Gemahlin den Wunſch ausſprach, der Prinz möge ſein Nachfolger als Oberbefehlshaber über die engliſche Armee werden. Selten wohl iſt die Verſuchung mächtiger an einen Fürſten herangetreten, der vor der Welt weder politiſche Rechte noch politiſche Macht beſaß und daneben doch durch das Band der Ehe und durch ſeine hohen geiſtigen wie moraliſchen Eigenſchaften mitten im ſtreng parlamentariſchen Staate in ſtiller Verborgenheit der intimſte Rathgeber in allen Stücken, der beſtändige Miniſter der regierenden Königin war. Daß er nach reiflicher Ueberlegung alle Regungen des Ehrgeizes überwand und es vorzog, in ſeiner ſchwierigen, aber verfaſſungsmäßigen Haltung zu verharren und in ihr, ohne nur Ruhm und Dankbarkeit dafür zu ernten, Größeres zu leiſten, als wenn er die tapfere britiſche Armee zum Siege geführt hätte, iſt wohl nicht die geringſte That ſeines Lebens. Daß ſeine trauernde Wittwe ein ſolches Dokument vor anderen veröffentlichen läßt, wirft zugleich ein helles Licht auf die ernſte, überzeugungsvolle Anſicht, die ſie an des Prinzen Hand über das Königsamt der Gegenwart gefaßt hat. Die Einleitung, welche ſich eingehend über die äußeren und inneren Anlagen des Verſtorbenen, über ſeine Talente und raſtloſe, vielſeitige Thätigkeit, über ſeine ganze Art zu ſein verbreitet, ſtammt aus unmittelbaren Angaben der Königin und ihrer älteſten Tochter, ſo wie aus den langjährigen Beobachtungen des Verfaſſers, eines treuen Freundes, deſſen Name nicht mehr Geheimniß iſt. Arthur Helps, ſeit längerer Zeit Secretär des Königlichen Geheimen Raths, iſt unter ſeinen Landsleuten als gemüthvoller Eſſayiſt und Geſchichtſchreiber des ſpaniſchen Amerikas rühmlichſt bekannt; er wäre auch der Mann, um, was er auf ſechszig Seiten nur in einer pſychologiſchen Skizze flüchtig, aber voll innigen Mitgefühls entworfen, in einer umfaſſen-

den Biographie Alberts des Guten zur Befriedigung zweier Nationen nach allen Seiten künstlerisch auszuführen. Die Hinterlassenschaft des Prinzen bietet Stoff genug, um daraus für Fürsten und Völker, auch die widerwilligen nicht ausgeschlossen, ein Lehrbuch unvergleichlicher Art zu liefern.

R. P.

Johnson, Rev. F. A., Prince Consort Memorial. 2nd ed. 8. Brightley. (Saxmundham.) Simpkin.

Walford, Ed., Life of the Prince Consort. 12. (190 p.) London, Routledge.

Wilson, Rev. J. H., The late Prince Consort Albert. New ed. 8. London, Partridge.

Der Tod Sr. Königl. Hoheit Franz Alberts Herzogs zu Sachsen, Prinz-Gemahls der Königin von England. Gesammelte Berichte. 8. (24 S.) Leipzig, Gerhard.

Clements, H. G. J., Lord Macaulay, His Life and Writings. 8. (144 p.) London.

Arnold, Fred., Public life of Lord Macaulay. 8. (364 p.) London, Finsley.

Lançon, M. X., Lord Macaulay, ses essais, ses discours et son histoire d'Angleterre. 8. (XVI. 239 p.) Lyon, Scheuring.

Bochdanetzky, Life and writings of Thomas Babington Macaulay. 4. (17 S.) (Programm der Magdeburger Realschule 1862.)

Fletcher, G., Parliamentary Portraits of the Present Period. 3d series. 8. London, Ridguay.

A Dictionary of Contemporary Biography: a Handbook to the Peerage of Rank, Worth and Intellect. Containing Memoirs of nearly One Thousand Eminent Individuals. 8. (430 p.) London, Griffin.

4. Provinzialgeschichte. Varia.

Meteyard, E., The hallowed spots of ancient London: historical, biographical, and antiquarian sketches etc. 4. (290 p.)

Liber Albus, The White Book of the City of London. Compiled, A. D. 1419, by J. Carpenter. 4. London, Smith.

Capper, C., The Port and Trade of London. Historical and Statistical etc. 8. London.

Scott, G. G., Gleanings from Westminster Abbey etc. 8.

Willement, Thom., Historical Sketch of the Parish of Davington, Kent. 4.

Domesday Book, Middlesex. A Literal Extension and English Translation etc. 4.

Stoughton, J., Windsor: a History and Description of the Castle and the Town. 8.

Hampshire in 1086. An Epitome of the Latin Text, and an English Translation of the Domesday Book for Hampshire. By H. Moody. 4. London.

Raine, R., The Queens isle, Chapters on the isle of Wight. 2d ed. 12. (220 p.)

Harston, Edw., Handbook to the Abbey Church of St. Mary, Sherborne; with Descriptive and Historical Notices of the Town etc. 2nd ed.

Oliver, Rev. G., The history of the city of Exeter. 8. (340 p.)

Halliwell, J. C., Rambles in Western Cornwall. 8. (242 p.)

Pryce, G., A popular history of Bristol. 8. (622 p.) Bristol.

Burn, J. S., A History of Henley-on-Thames, in the County of Oxford. 8.

Elsley, Ch. E., L'Université de Cambridge. 2e partie. 8. (15 p.) Saint-Germain. (Extrait de l'Investigateur. Déc. 1861.)

Sheahan, J. J., History and Topography of Buckinghamshire etc. 8.

Lee, J. R., A history of Market Drayton, with some account of Ashley Betton and other villages. 8.

Reilley, J., The history of Manchester. Vol. 1. 8.

Curious Remarks on the history of Manchester. By Muscipula Sen. Reprinted from the original edit., 1771. 12. (78 p.) Manchester.

Dobson, W. and J. Harland, History of Preston Guild; the Ordinances of various Guilds Merchant etc. 12. Preston.

Robinson, History of the Priory and Peculiar of Snaith in the County of York. 8. (190 p.)

Morehouse, H. J., History and Topography of the Parish of Kirkbarton and of the Graveship of Holme, in the West Riding of the County of York. 4.

Eastwood, J., History of the parish of Ecclesfield, in the county of York. 8.

Brierley, Benj., Tales and Sketches of Lancashire Life. Part. 2. Manchester, Heywood. Vol. I. (250 p.)

Nicholson, C., The annals of Kendal etc. 2d ed. 8. (412 p.)

Gibson, W. S., Historical Memoir on Northumberland. 8. London.

Train, Jos., An historical and statistical account of the isle of Man. 8. 2 vols.

Grant, J., Memorials of the castle of Edinburgh. 2d ed. 8.

Dalzel, Andrew, History of the University of Edinburgh, from its Foundation. 2 vols. 8. (680 p.) Edinburgh.

Wade, James, History of St. Marys Abbey, Melrose. 8. (410 p.)

Ramsay, E. B., Reminiscences of Scottish Life and Character. 2 parts. 8. Edinburgh.

Borrow, G., Wild Wales: its People etc. 3 vols. (1270 p.) Lond.

Hempton, J., The siege and history of Londonderry. 12. (500 p.)

Mackenzies Memorials of the siege of Derry: including his narrative and its vindication; with an introduction etc. by W. J. Killen. 4. (110 p.) Belfast.

Gibson, C. B., History of the county and city of Cork. 8. 2 vols.

Reise- und Geschichtsbilder aus Irland. II. (Preußische Jahrbb. 10. Bd. 1862. S. 209—234.) III. (Ebend. S. 315—335.)

Die Verfassung Englands. Dargestellt von Dr. Eduard Fischel. 8. (XXI. 566 S.) Berlin 1862.

Der liebenswürdige, so früh und traurig vollendete Verfasser erklärt S. VII „auf dem Wege der Unterhaltung belehren zu wollen". Statt des idealen Trugbildes, welches einst Montesquieu und seine Nachfolger den Lesern vorgegaukelt, will er die Resultate der jüngsten Forschungen, die aufgeklärte Erkenntniß unserer Tage in journalistischer Form verwerthen. „Von veralteten Anschauungen englischer Verhältnisse weiß er sich frei." Sein Buch ist denn auch entschieden freisinnig ausgefallen, bei aller Hinneigung zu den Lehren Urquharts und Buchers aber doch gut gemeint, voll Bewunderung für die Vergangenheit wie die Gegenwart seines Gegenstandes. Durch leichten Stil und meist gesundes Urtheil bietet es einem größeren Publicum bequeme politische Unterweisung. Man liest mit Vergnügen die

acht Bücher durch über Grundrechte, Krone, Staatsverwaltung, Staatskirche, Gerichtsverfaſſung, Localverfaſſung, Parlaments und Rechtsverhältniſſe des britiſchen Weltreichs, ohne ſich gerade ſehr an einigen tendentiöſen Abſchweifungen zu ſtoßen; ein ausführlicher Index hilft trefflich beim Nachſchlagen. Aber das vorgeſteckte Ziel, wo möglich den gegenwärtigen Zuſtand anſchaulich zu ſchildern, und die Nothwendigkeit, zum Zweck der Unterhaltung überall doch die Geſchichte zu Hilfe zu nehmen, haben aus dem Verfaſſer in Beziehung auf ſeine Gewährsmänner einen gewaltigen Eklektiker gemacht. Abgeſehen von den bekannten Geſchichtswerken ſtehen am Fuß der Seite Blackſtone und Gneiſt, Coke und Miß Martineau, Vincke, Bulwer, Thackeray und viele andere Größen des ſtrengen und heiteren Stils in traulichem Verein neben einander. Sie bezeugen ſchlagend die Methode der Arbeit, denn ſo angenehm ihre Wärme und Lebendigkeit berührt, ſo leicht und buntſcheckig erweiſt ſie ſich doch im Einzelnen. Wir könnten eine lange Liſte von Verſtößen vorbringen, die auf nichts weniger als hiſtoriſche Gründlichkeit ſchließen laſſen. Kein Alterthumsforſcher wird behaupten, daß das berühmte Domesday Buch den Sachſen nach dem jüngſten Gericht geheißen habe, S. 4. Woher weiß F., daß ſich im 14. Jahrhunderte Romaniſten und Kanoniſten der Lehrſtühle in Oxford und Cambridge bemächtigt und dadurch die Entſtehung der Advocateninnungen in London hervorgerufen hätten, S. 29? S. 56 wird die alte Fabel aufgewärmt, daß Cromwell durch Karls I. Verbot von der Auswanderung abgehalten worden. Das erſte Statut de haeretico comburendo gehört nicht Heinrich V., ſondern ſeinem Vater an, S. 67. Das Haupt der weißen Roſe, der Protector vom Jahre 1460, wird Richard von Gloceſtor ſtatt von York genannt, S. 357. Später S. 373 iſt gar von den Biſchöfen von Sodor und Man wie von zwei verſchiedenen Perſonen die Rede. Wann hätte ſich Georg, hernachmals der dritte, je als Prinz von Wales in Oppoſition gegen ſeinen Vater befunden, wie es S. 477 heißt? Doch genug; ſolches und ähnliches bleibt die Menge auszumerzen bei einer zweiten Auflage, die das Werk verdienen mag. Der geſchmackvollen Ausſtattung entſpricht auch die große Zahl der Druckfehler wenig, zu denen wir Horace Walpole Graf Oxford S. 14 und den großen Brand vom Jahre 1660 S. 293 rechnen wollen, ſo wie daß hartnäckig gedruckt ſteht Rancke, Froud, Chatam. R. P.

Brougham, Lord, The British Constitution; its History, Structure and Working. 1. and 2. ed. 12. (470 p. 480 p.) (Works. Vol. 11.)

May, Th. Eskine, The Constitutional History of England, since the Accession of George III, 1760—1860. 2 vols. 8. London.

Waldstein, Paul, Die ältesten Garantien der engl. Verfassung. (Deutsche Jahrbb. für Politik u. Literatur. Bd. 3. 1862. S. 1—15.)

Das Königthum in England seit hundert Jahren. (Preußische Jahrbb. 10. Bd. 1862. S. 1—18.)

Karcher, Théodore, La constitution de l'Angleterre. (Revue Germ. 1862. T. 22. p. 313—346. T. 23. p. 401—440.)

Asher, Dr. D., Die Grundzüge der Verfassung Englands in ihrer heutigen Beschaffenheit. 2 Vorträge. 8. (79 S.) Leipzig, Purfürst.

Statutes of the United Kingdom of Great Britain and Ireland, with Notes etc. By G. K. Rickards. Vol. 25, part. 2. 25th and 26th Vict. 1862. 4.

Creasy, E., Rise and Progress of the English Constitution. 6th ed. 8. London.

Doniol, H., L'Angleterre et l'extinction de la féodalité. 8. (46 p.) Paris. (Journal des Economistes 1861.)

Cohen, Dr. Gf., Die Verfassung und Geschäftsordnung des englischen Parlaments. 8. (X u. 150 S.) Hamburg, Perthes.

Marquardsen, Prof. Dr. Heinr., Der Trent-Fall. Zur Lehre von der Kriegscontrebande und dem Transportdienst der Neutralen. (Mit den Actenstücken und Präcedenzfällen.) 8. (XIII u. 195 S.) Erlangen, Enkes Verl.

Buckle, H. Th., History of Civilisation in England. Vol. 2. 8. (610 p.) London. Vol. I. 3d ed. (860 p.)

— — — Geschichte der Civilisation in England. Ueberf. von A. Ruge. 2. Bd. 8. (XVI. 582 S.) Leipzig, C. F. Winter.

Burn, J. S., Registrum Ecclesiae Parochialis. The History of Parish Registers in England. 2nd ed. 8.

Tales, illustrating Church History. England. Vol. I. & II. The early and mediaeval period. 8. London.

Vaughan, R., Revolutions in English History. Vol. 2. Revolutions in Religion. 8. (670 p.) London.

Cobbett, Will., Geschichte der protestantischen Reform in England und Irland, in einer Reihe von Briefen an alle verständigen und billigen Engländer. Aus dem Englischen übersetzt 4., verbesserte und vermehrte Aufl. 8. (XX u. 660 S.) Mainz, Kirchheim.

Perry, G. G., The history of the Church of England from the death of Elizabeth to the present time. In 3 vol Vol. 1 and 2. 8. (676 & 712 p.)

Grub, G., An ecclesiastical history of Scotland, from the introduction of christianity to the present time. 4 vols. Edinburgh.

Mills, Rev. J., British Jews etc. New ed. 8.

Thrupp, J., Anglo Saxon Home: a History of the Domestic Institutions and Customs of England, from the Fifth to the Eleventh Century. 8. (440 p.) London.

Wright, Th., A history of domestic manners and sentiments in England during the middle ages; with illustrations etc. 8. (510 p.) London.

Taylor, E., England and its People: a Familiar History of the Country and the Social and Domestic Manners of its Inhabitants. 6th ed. 8.

Piper, Prof. Dr. Ferd., Die Kalendarien und Martyrologien der Angelſachſen, ſo wie das Martyrologium und der Computus der Herrad von Landsperg. Nebſt Annalen der J. 1859 und 1860. 8. (XII u. 180 S.) Berlin, Decker.

Henricus de Bracton und ſein Verhältniß zum römiſchen Rechte. Ein Beitrag zur Geſchichte des römiſchen Rechts im Mittelalter von Dr. Carl Güterbock. 8. (137 S.) Berlin 1862.

Eine gerechte, an die verdienſtvollen Arbeiten F. A. Bieners anknüpfende Würdigung des Einfluſſes, den das römiſche Recht im Mittelalter auf England und die Verſuche ſein Common law ſyſtematiſch zu behandeln gehabt hat. Das Studium der politiſchen wie der literariſchen Geſchichte kann nicht umhin, ſich mit der merkwürdigen Entwicklung zu befaſſen, welche die dortige Rechtsgeſchichte etwa von der Mitte des 12. bis Ende des 13. Jahrhunderts genommen hat, ſo daß mit Recht von einer römiſchen Epoche derſelben die Rede iſt. Es iſt die Aufgabe des Verf., den Nachweis an dem bedeutendſten Erzeugniſſe der Zeit, dem berühmten Buche Bractons de legibus et consuetudinibus Angliae zu liefern, dem trefflichen Spiegel des Rechtsweſens, das den Tagen großer politiſcher Erregung ſeinen Urſprung verdankt. Mit ſicherer Gelehrſamkeit, die ſich alles vorhandene Material zu verſchaffen gewußt hat — wir vermiſſen nur bei Zuſammenſtellung der biographiſchen Notizen E. Foss, The Judges of England — gelingt es dem Scharfſinne des Verf., im Widerſpruch mit Biener und den Engländern Reeves und Spence die Zeit der Abfaſſung ziemlich ſicher um das Jahr 1256 anzuſetzen. Dann wird von dem Charakter, den Quellen des Werkes, welches das jus non scriptum und zum erſten Male die einheimiſchen Gerichtsprotocolle mit dem römiſchen Rechte aus unmittelbarer und ſecundärer Herleitung entſchieden auf ſyſtematiſchem Boden combinirt, von dem ſich dauernd geltend machenden Einfluſſe Brac-

tons klar und eingehend gehandelt. Der zweite und Haupttheil der Schrift beschäftigt sich alsdann mit dem römischen Rechte bei Bracton im Einzelnen und findet bei den Rechtshistorikern bereits verdiente Beachtung. R. P.

Young, G., On the History of Greek Literature in England from the Earliest Times to the End of the Reign of James I. 8.

Gätschenberger, Steph., Geschichte der englischen Literatur mit besonderer Berücksichtigung der politischen und Sitten-Geschichte Englands. III. Thl. Vom Zeitalter der Elisabeth bis zum Ministerium Walpole (1721). 8. (X u. 270 S.) Wien 1862, Markgraf & Co.

Arnold, Th., A Manual of English Literature, Historical and Critical. 8. (430 p.) London.

Marquardsen, H., Das Oberhaus von England und die Wissenschaft. Rede. 8. (31 S.) Erlangen, Enke.

Das Recht und die Macht der Presse in England. (Deutsche Jahrbb. für Politik und Literatur. 5. Bd. S. 175–193.)

Walker, W., Memoirs of the Distinguished Men of Science of Great Britain, living in the Years 1807—8. 8. London.

Sandby, W., History of the Royal Academy of Arts, from its Foundation in 1768 to the Present Time. 2 vols. 8. London.

23. Amerika. *)

Waitz, Prof. Dr. Thdr., Anthropologie der Naturvölker. 3. Thl. A. u. d. T.: Die Amerikaner. Ethnographisch und culturhistorisch dargestellt. 1. Hälfte. 8. (XXXII u. 548 S.) Leipzig, Fr. Fleischer.

Historical Magazine, and Notes and Queries concerning the Antiquities, History, and Biography, of Amerika. Vol. 5. New-York.

Milliroux, J. F., Aperçus sur les institutions et les moeurs des Américains. 8. (173 p.) Paris.

Eyma, X., Scènes des moeurs etc. dans le nouveau monde. 18. (396 p.) Paris.

— — La vie dans le nouveau monde. 18. (359 p.) Ib.

Balme, J. R., American states, churches and slavery. 8. Edinburgh.

Bibliotheca americana. Collection d'ouvrages inédits ou rares sur l'Amérique. Vol. I. (VIII. 488 p.) Leipzig.

---

*) Die Brochüren zur nordamerikanischen und mexikanischen Frage übergehen wir wie billig, sofern sie nicht überwiegend geschichtlich sind. Anm. d. R.

Trollope, A., North America. 2 vol. 8. (XVI. 960 p.) Lond.

— — Nord Amerika. Deutſch von A. Diezmann. 3 Bde. 16. (XXIV u. 938 S.) Leipzig.

Duplessis, P., Les Mormons. 2e éd. 2 vol. 18. (770 p.) Paris.

Neue Nachrichten aus dem Mormonenlande. (Grenzboten 1862. Bd. 4. S. 32—40.)

Morgan, H. J., Sketches of Celebrated Canadians and Persons connected with Canada, from the Earliest Period to the Present Time. 8. Quebec.

Dussieux, L., Le Canada sous la domination française, d'après les archives de la marine et de la guerre. 2e éd. 18. (475 p.) Paris.

Smyth, J. C. B., late Maj.-Gen., Precis of the Wars in Canada, from 1755 to the Treaty of Ghent in 1814. With Military and Political Reflections. 8. London.

Proceedings of the Commissioners of Indian Affairs, appointed by Law for the Extinguishment of Indian Titles in the State of New York. Published from the original manuscript in the Library of the Albany Institute, with an Introduction and Notes. By Franklin B. Hough. 2 vols. 4. (501 p.) London.

Bancroft, G., Oeuvres. — Histoire des Etats-Unis depuis la découverte du continent américain, traduite de l'anglais. 1e sér. hist. de la colonisation. T. 2. et 3. 8. (371 p. 341 p.) Bruxelles, A. Lacroix.

Reid, Hugo, Handbook of the History of the United States; including the Discovery and European Settlement, the colonial period, the weer of Independence, the Constitution and History, to the Present Time. 8. London.

Society for Promoting Christian Knowledge: Scenes and Narratives from the Early History of the United States of America. 16.

Ludlow, J. M., A Sketch of the History of the United States, from Independence to Secession; to which is added, The Struggle for Kansas, by Thomas Hughes. 8. (424 p.)

Kapp, Frdr., Leben des amerikaniſchen Generals Johann Kalb. Mit Kalbs Portr. (in Stahlſt.) 8. (XIV u. 306 S.) Stuttgart, Cotta. (In einem der nächſten Hefte werden wir einen dieß Buch beſprechenden Eſſay bringen.)

Eyma, Xav., Les Trente-quatre étoiles de l'Union américaine. 2 vol. 8. (XXXVIII. 312 & 356 p.) Bruxelles, A. Lacroix. (Histoire des Etats de l'Union et des territoires.)

Sandford, L. G., The History of Erie County, Pennsylvania. 12. (347 p.)

Dulieu, M. J., Mississipi et Indiania, souvenir d'Amérique. 12. (310 p.) Bruxelles, Parent.

Marshall, Edw., History of the United States Naval Academy etc. 12. New York.

Tocqueville, Al. de, Democracy in America. Translated by H. Reeve. New ed. 2 vols. 8. London.

Witt, Cornélis de, Thomas Jefferson, étude historique sur la démocratie américaine. 3e éd. 18. (IV. 572 p.) Paris, Didier & Cie.

— — — Jefferson and the Americain democracy: an historical study. Translated by Church. 8. London.

Pierson, H. W., Jefferson at Monticello: the Private Life of Thomas Jefferson, from entirely new materials. 8. New York.

Irving, Wash., Life and Letters of. By his Nephew. Vol. 1—3. 8. Bohn.

Constitution des Etats-Unis, suivie de Conseils de Washington au peuple américain. 8. (32 p.) Paris, Dentu.

Parker, J., Domestic and Foreign Relations of the United States. 8. Cambridge.

Partnership, A Story of the Commercial Crisis of 57. 8. Glasgow, Murray.

Ferri-Pisani, Lettres sur les Etats-Unis d'Amérique. 18. (459 p.) Paris, L. Hachette.

Grieſinger, Thdr., Freiheit und Sklaverei unter dem Sternenbanner oder Land und Leute in Amerika. 8. (VI u. 882 S.) Stuttgart, Kröner.

Carlier, Aug., De l'esclavage dans ses rapports avec l'union américaine. 8. (XV. 495 p.) Paris, M. Lévy.

Ellison, Thom., Slavery and secession in America, historical and oeconomical etc. 8. London.

Spence, J., The American Union, its Effect on National Character etc. with an Inquiry into Secession etc. 1—4th ed. 8. (376 p.) London.

— — L'union américaine etc.; traduit de l'anglais. 8. 434 p.) Paris, M. Lévy.

Fisch, G., Les Etats-Unis en 1861. 12. (243 p.) Paris, Dentu.

Gasparin, le comte Ag. de, Les Etats Unis en 1861. 2e éd. 18. (VIII. 415 p.) Paris 1862, M. Lévy.

Hudſon, Dr. Ed. Mac., Der zweite Unabhängigkeits-Krieg in Amerika. 1. und 2. durchgeſehene Aufl., vermehrt durch eine Abhandlung über die Sklaven-Frage. 8. (77 S. VIII u. 99 S.) Berlin, Lüderitz.

Shaffner, Col. T. P., War in America: being an Historical and Political Account of the Southern and Northern States. 8.

Moore, Fr. Rebellion Record: a Diary of American Events, with Documents, Narratives etc. Vol. 1. 2. 8. New York.

Bär, Conr., Kurze Geſchichte der Rebellion unſerer ſüdlichen Staaten. 1. Heft. 8. (30 S.) Buffalo. Philadelphia, Schäfer & Koradi.

Kennedey, J. R., A History of the Civil War in the United States, from its Commencement, in 1861, to January 1862. 12. (308 p.)

Die Kriegsoperationen in Nordamerika. I. 8. (83 S.) Naumburg, Leipzig, Gerhard. Inhalt: Feldzug der Potomac-Armee vom März bis Juli 1862. (Vom Grafen von Paris.) (Mit 1 lith. Karte in qu. Fol.)

Guerre d'Amérique. Campagne du Potomac. Mars-juillet 1862. 18. (215 p.) Paris, M. Lévy.

Trognon, A., Campagne de l'armée du Potomac. Mars-juillet 1862. 8. (72 p.) Paris, impr. Claye. (Extrait du Revue des Deux-Mondes du 15. Oct. 1862.)

Journal of Alfred Ely, a Prisoner of War in Richmond. Ed. by Ch. Lanman. 12. New York.

Stevenson, W. G., Thirteen Months in the Rebel Army etc. 8. New York.

Reynolds, E. W., The True Story of the Barons of the South. 16. (75 p.)

Williams, J., Die Rechtfertigung der Südſtaaten Nordamerikas. Politiſche Briefe aus dem Jahre 1860 ꝛc. Autoriſ. deutſche Ausg. Mit einem Vorworte von Dr. E. M. Hudſon. 8. (XX u. 336 S.) Berlin, Lüderitz.

Calvo, Carlos, Coleccion completa de los tratados, convenciones, capitulaciones, armisticios y otros actos diplomaticos de todos los Estados de la América latina comprendidos entre el golfo de Mejico y el Cabo de Hornos, desde el año de 1493 hasta nuestros dias, precedidos de una Memoria sobre el estado actual de la América, de cuadros estadisticos, de un diccionario diplomatico y de una noticia historica sobre cada uno de los tratados mas importantes. 8. T. 1. (1493—1694) (XC. 316 p.) T. 2. 3. (1696—1765) (800 p.) T. 4. 5. (800 p.) Paris, Durand.

Guardia, Les Républiques de l'Amérique espagnole. 8. (61 p.) Paris, Hachette & Cie.

Coleccion de documentos para la historia de Méjico. Publ. por J. Garcia de Jcazbalceta. Tomo I. 4. (CLIV. 544 p.) Méjico.

Rinjar, E. C. de, Le Mexique, son histoire etc. 12. (48 p.) Paris, Ledoyen.

Welzhofer, Max Mor., Die Republik Mexiko Hiſtoriſche und ſociale Betrachtungen über das Land und ſeine Bewohner. Mit Bezugnahme auf die franzöſiſche Intervention und ihre Pläne. 8. (XIV. 127 S.) Leipzig, O. Voigt.

Ohne ſelbſtändige Forſchungen angeſtellt zu haben, giebt der Verf. obiger Schrift, der Widmung und Vorrede eine ſehr beſtimmte Beziehung zur mexicaniſchen Tagesfrage verleihen, in 3 Büchern eine gedrängte Ueberſicht der politiſchen Entwickelung Mexicos; am ausführlichſten iſt dieſelbe für die Zeit nach der Losreißung Mexicos von Spanien. Das vierte Buch ſkizzirt Mexicos ſociale Zuſtände, und auch in dieſer Abtheilung ſeiner Schrift ſteht der Verf., ſoviel wir ſehen, weſentlich auf dem Boden fremder Forſchung. Als kurze Ueberſchau über die Entwickelung Mexicos empfiehlt ſich das Werkchen indeß immerhin, namentlich da es in unſeren Tagen wohl dem Wunſche Mancher entſpricht, auf engem Raume ſich die Geſchichte des Landes zu vergegenwärtigen, das ſein neueſtes Schickſal vielfach zum Gegenſtand des Tagesgeſpräches gemacht hat.

Biart, L., La terre chaude, scènes de moeurs mexicaines. 18. (337 p.) Paris.

Mobellan, S. de, Memorias mejicanas, historia anecdótica de las revoluciones acaecidas en la república de Mejico desde el año de 1820 hasta el de 1860. Escrita para el folletin de Las Novedades. 4. Madrid 1862.

Ferry, G., Uit Amerika. Krijgsavonturen etijdens den Mexicaanschen vrijheidsoorlog in het jaar 1811. Naar het Fransch. 8. (II. 255 bl.) Amsterdam.

Mofras, de, Expéditions des Espagnols et des Américains au Mexique en 1829 et en 1847. Paris, Panckoucke. (Extrait du Moniteur univers. Oct. 1862.)

Jennkins, J. S., Extrait de l'histoire de la guerre entre les Etats-Unis et le Mexique, depuis le commencement des hostilités jusqu'à la ratification du traité de paix. Publié en 1849. Traduit de l'anglais etc. par Jouve. fol. (101 p.) Paris, Bosk.

Vigneaux, E., Souvenirs d'un prisonnier de guerre au Mexique. 1854—55. 18. (565 p.) Paris, L. Hachette.

Lempriere, Ch., Notes in Mexico in 1861 and 1862, politically and socially considered. 8. (480 p.) London.

Bazancourt, de, Le Mexique contemporain. 18. (392 p. et carte.) Paris, Amyot.

Richthofen, Prem.-Lieut. Emil Frhr. v., Die mexikaniſche Frage beleuchtet. 8. (95 S.) Berlin, Allgem. Deutſche Verlagsanſt.

Mexico und die Monroe-Doctrin. (Grenzboten 1862. Bd. 1. S. 177—188. 201—215.)

Quinet, Edg., L'Expédition du Mexique. 18. (39 p.) Bruxelles, Lacroix.

— — Die Expedition von Mexiko. Aus dem Franz. 8. (38 S.) Caſſel, Freyſchmidt.

Chevalier, M., L'Expédition du Mexique. 8. (94 p.) Paris, Dentu. (Extr. de la Revue des Deux-Mondes. Avril 1862.)

Billault, Expédition du Mexique. Discours. Corps législ. Séance du 26 juin 1862. 8. (115 p.) Paris, Panckoucke.

Almanach de la guerre du Mexique pour 1863. 8. à 2 col. (80 p. et grav.) Nancy, Hinzelin & Cie.

Samper, José M., L'Isthme du Darien. 8. (11 p.) Paris, Dupont.

Trollope, A., West Indies and the Spanish Main. 5th. ed. London.

Underhill, E. B., The West Indies: their Social and Religious Condition. 8.

Clutterbucks, Captain, Champagne: a West Indian Reminiscence. 8. (370 p.) Blackwood. (Aus Blackwoods Magazine.)

Ayala y Aguilar, José D., Tardes cubanas etc. 8. (84 p.) Madrid, Bailly-Baillière.

Ferrer, M. R., Los Nuevos peligros de Cuba entre sus cinco crisis actuales. 8. (198 p.) Madrid, Lopez.

La Sagra, Ram. de, Cuba en 1860 etc. Suplements à la primera parte de la Historia politica . . . de la isla de Cuba. Fol. (282 p.) Paris, L. Hachette & Cie.

Pezuela, Jac. de la, De la Sitio y rendicion de la Habana en 1762. Fragmento de la historia inédita de la isla de Cuba. 4. (72 p.) Madrid.

Abécédaire haïtien, ... suivi d'un précis historique etc. sur l'île d'Haïti. 8. (40 p. et carte.) Port-au-Prince.

Marlès, de, Histoire descriptive etc. de St. Domingue. (Haïti.) Nouv. éd. 12. (239 p. et grav.) Tours, Mame.

Bonneau, Al., Haïti etc., avec un précis historique sur ses constitutions, le texte de la constitution actuellement en vigueur et une bibliographie d'Haïti. 8. (176 p.) Paris, Dentu.

Auriac, J. B. d', La Guerre noire, souvenirs de St. Domingue. 18. (180 p.) Paris.

Hormoys, P. d', L'Empire de Soulouque. 8. à 2 vol. (45 p.) Paris.

Lamothe, Al. de, Mémoire d'un déporté à la Guyane française. 5e éd. 18. (188 p.) Paris.

Gouvernementsbladen van de Kolonie Suriname. fol. Rotterdam, Nijgh.

Southey, Rob., Historia do Brazil, traduzida do inglez pelo Dr. L. J. de Oliveira e Castro etc. T. 1—5. 8. (2491 p.) Paris, Garnier.

Baril, V. L. comte de la Hure, L'Empire du Brésil etc. 8. (XV. 576 p.) Paris, Sartorius.

Expilly, Ch., Le Brésil tel qu'il est. 18. (387 p.) Paris, Dentu.

Actenstücke Brasilischer Seite, betreffend die Kolonisation des Kaiserreiches. Uebersetzt, commentirt und herausgegeben von Capit. J. Hörmeyer. 3. Jahrg. 3. Heft. 8. (III u. S. 208—355.) Rudolstadt. Leipzig, Wagner.

Marmontel, Les Incas, ou la Destruction de l'empire du Pérou. Ed. rev. . . par Rousier. 18. (250 p. et gr.) Limoges.

Prescott, W. H. Oeuvres. Historie de la conquête de Pérou etc. Traduite de l'anglais par Poret. T. 2. 8. (356 p.) Bruxelles, Lacroix.

Lebrun, Enr., Historia de la conquista del Perú y de Pizarro. Traducida de la 5. ed. francesa. 8. (286 p.) Madrid.

Jaboatham, Ant. de S. Maria, Novo orbe serafico Brasilico, ou Chronica dos frades minores da Provincia do Brasil. Parte seg. (ined.) 2 vol. 8. (VI. 622 p.) Rio de Janeiro.

Du Graty, Alfr., La république de Paraguay. 8. (XXVIII 408 & 200 p. avec planches lith. et 1 carte.) Bruxelles.

Alberdi, J. B., De la anarquia y sus dos causas principales del gobierno y sus dos elementos necesarios en la república Argentina etc. 18. (XIV. 104 p.) Besançon, Jacquin.

24. Spanien und Portugal.

Raymond, Em., L'Espagne et le Portugal, depuis l'invasion des Carthaginois jusqu'à nos jours. 16. (192 p.) Paris.

Cavanilles, A., Historia de España. T. 3. 4. (462 p.) Madrid 1862, Sanchez.

Alfaro, D. M. J., Compendio de historia de España. 8. (562 p. con 4 lám.) Madrid 1861.

Pereira, L. G., Compendio de historia de España. 8. (56 p.) Almería 1862.

Du Hamel, le comte V., Histoire d'Espagne. Nouv. éd. 12. (288 p. et grav.) Tours, Mame.

Godard, Léon, L'Espagne, moeurs et paysages, histoir e et monuments. 8. (260 p.) Tours, Mame.

Septenville, E. de, Victoires et conquêtes de l'Espagne depuis l'occupation des Maures jusqu'à nos jours. 18. (XVII. 175 p.) Paris.

Escandon, J. M., Historia monumental del heróico Rey Pelayo y sucessores en el trono cristiano de Asturias, analizada y documentada. 4. (576 p.) Madrid 1862.

Cortes de los antiguos reinos de Leon y de Castilla, publicadas por la Real Acad. de la Historia. Tomo I. 4. (XI. 641 p.) Madrid 1861.

Prescott, W. H. Oeuvres. Historia du règne de Ferdinand et d'Isabelle, trad. par Renson. T. 3 et 4. (dern.) 8. (326. 321 p.) Bruxelles.

Du Hamel, comte, Don Juan de Padilla. 18. (360 p.) Paris, Dentu.

Delguste, D., Règne de Philippe II. Souvenir dédié à Marie-Christine-Philippine de Lalaing, princesse d'Epinoi. Tournai.

Prescott, W. H., Geschiedenis der regering van Philip den Tweede etc. Vertaald dor Huberts. 4e en 5e afl. 8. (bl. 241—441.) Zutphen.

Historia de las Alteraciones de Aragon en el reinado de Felipe II. for el Marques de Pidal de la Real Academia della Historia. Tom. 1. (XXX. 489 u. 29 S.) Tom. 2. (463 S.) Tom. 3. (371 S.) Madrid 1862 u. 1863, Imprenta de J. Martin Alegria.

Obwohl die Geſchichte von Spanien nicht grade zu den Gebieten hiſtoriſcher Forſchung gehört, die ſich bisher einer größeren Aufmerkſamkeit auch von Seiten des außerſpaniſchen Europa erfreut haben, ſo hat es doch auch in ihr einzelne Fragen und Abſchnitte gegeben, die ein allgemeines Intereſſe erregt und an deren Erledigung ſich auch die außerſpaniſchen Geſchichtſchreiber ſtets betheiligt haben. Wie da nun überhaupt die Epoche Philipps II zu dieſen bevorzugteren Abſchnitten gehört, ſo giebt es in ihr wiederum zwei Punkte, die ſogar des größeren Publicums Intereſſe oder

Neugierde anziehen, wir meinen die Katastrophe des Prinzen Don Carlos und die Abenteuer des Don Antonio Perez. Grade in der allerneuesten Zeit sind diese beiden Fragen wieder in zwei tüchtigen historischen Darstellungen bearbeitet worden, und zwar Don Carlos von einem Nichtspanier, dem um das 16. Jahrh. so hochverdienten Belgier Gachard, zuerst aus vollem urkundlichem Material heraus, die Geschichte des Antonio Perez aber von einem Spanier in einer recht eingehenden auf urkundlicher Grundlage beruhenden Forschung und Darstellung. Ueber dieß letztere Werk sei es gestattet an dieser Stelle etwas eingehender zu berichten.

Der Gegenstand — Antonio Perez' Sturz aus dem unumschränkten königlichen Vertrauen Philipps II und die gegen ihn angestrengte Verfolgung durch Gericht und Inquisition — ist schon früher mehrmals behandelt gewesen. Don Salvador Bermudez de Castro hat in der von ihm herausgegebenen Zeitschrift El Iris 1841 eine Reihe historischer Articel (Estudios historicos sobre Antonio Perez, secretario de estado del rey Felipe II) geschrieben und diese später, an einzelnen Stellen erweitert und mit einzelnen Actenstücken bereichert, zu einem Buche zusammengestellt. Weit bekannter aber ist die glänzende farbenprangende Studie von Mignet Antonio Perez et Philippe II, die sicherlich in ganz Europa gelesen und gepriesen ist. Was nun nach diesem Buche noch eine neue Bearbeitung rechtfertigt, wird nach unserer Meinung ein Doppeltes sein können, einmal die Auffindung und Herbeischaffung von neuem urkundlichem Material, und dann eine so beschaffene Behandlungsweise des Stoffes, welche die aragonesischen Unruhen in Folge von Perez' Sache in dem organischen Zusammenhang der spanischen Entwickelung, der Herausbildung der einen spanischen Gesammtmonarchie aus den einzelnen Selbständigkeiten aufzufassen und zur Anschauung zu bringen weiß. Diesen beiden Anforderungen will das Buch des Marques de Pidal entsprechen.

Als der Marques de Pidal, ein um seine vaterländische Geschichte auch sonst wohlverdienter Mann, im Jahre 1845 Minister des Innern war, wußte er den Umstand, daß sein Ministerium in Madrid in dem Gebäude war, das vor Zeiten Sitz des höchsten Hofes der Inquisition gewesen, dazu zu benutzen, im ganzen Hause Nachsuchungen nach historischen Papieren zu halten; es fanden sich da in irgend einem der untern Räume u. A. 2 große Bände mit Acten dieses Inquisitionshofes (consultas de la inquisicion de Aragon de 1590 à 1591). Seine Stellung gab

dem Miniſter Mittel und Gelegenheit an die Hand, Abſchrift dieſer Papiere machen zu laſſen. Dieſer Fund, deſſen Bedeutung für die Geſchichte von Perez dem Marques ſofort in die Augen ſprang, hat ihn zunächſt zu der hiſtoriſchen Arbeit veranlaßt. Mit großer Ausdauer und verſtändigem Fleiße wußte er ſich auch ſonſt noch wichtiges Material zu verſchaffen: aus den Sammlungen der Madrider Akademie und Madrider Nationalbibliothek, aus dem Archiv von Simancas, aus manchen Papieren im Beſitz von Privatleuten, ja auch aus einem Manuſcript der Bibliothek im Haag (das übrigens auch Mignet ſchon benutzt hatte), das Reſultat dieſer Studien veröffentlicht Pidal jetzt in 3 Bänden als Geſchichte der Unruhen in Aragon unter der Regierung Philipps II.

Schon in dieſer Faſſung des Titels ſehen wir, wie er ſich ſeine Aufgabe geſtellt; es iſt nicht nur eine Geſchichte des Antonio Perez, es iſt vielmehr eine Geſchichte der Bewegungen, die in Aragon die Folge von Perez' Sturz geweſen: Pidal will erläutern, wie Philipp II das auf ſeine Unabhängigkeit und Selbſtändigkeit ſo ſtolze Königreich Aragon (la corona de Aragon) ſeiner Monarchie unterworfen und in den ſpaniſchen Einheitsſtaat eingefügt hat. Die perſönlichen Schickſale des allmächtigen Günſtlings, der einen ſo jähen Sturz erlitten, den dann die königliche Rache mit der höchſten Wuth und Leidenſchaft verfolgt hat, dieſe perſönlichen Erlebniſſe des Antonio Perez ſind allerdings ebenfalls eingehend und detaillirt vorgetragen, aber es iſt nach dem ausführlich entwickelten Plane des Verfaſſers doch nur eine Epiſode im Ganzen. Pidal ſchildert uns, wie die centraliſirende Tendenz der königlichen Macht im natürlichen und nothwendigen Verlauf der Dinge in Conflict geräth mit den einzelnen hiſtoriſch gewordenen und zu Recht beſtehenden Gewalten im Lande Aragon; er entwickelt, wie ſich nach und nach eine tiefe Gährung im Volke ſammelt gegen die königliche Macht, und wie dann in dieſe ſchon gereizte Volksſtimmung Perez' Sache den zündenden Funken geworfen, wie man nach und nach zu offenem Aufſtande gedrängt wird. Zuletzt legt er dann dar, wie der König die Revolution bald zu beſiegen gewußt und darauf in Benutzung des Sieges eine Umgeſtaltung der aragoneſiſchen Verfaſſung in mehr königlichem Sinn vorgenommen. Dieß iſt der kurze Inhalt des Buches.

Es gehört nun Pidal ſeiner politiſchen Stellung nach zu den Moderados, und ſo zeigt er ſich auch in dieſem Buche tief durchdrungen von der Nothwendigkeit einer recht ſtarken königlichen Gewalt; die Einleitung iſt

ihm zu einer im Ganzen recht gut geschriebenen und alle Momente in verständiger Weise darlegenden Vertheidigung des monarchischen Standpunktes Philipps II geworden. Wir wollen nun gewiß gern zugeben, daß Philipp meistens in falschem, oft in gehässig gefärbtem Licht dargestellt wird, wir sehen auch sehr wohl ein, daß dem spanischen Monarchisten unbedenklich die Vernichtung der provinciellen und localen unabhängigen Gewalten als lobenswerth erscheinen muß, aber das möchten wir doch trotz alledem fragen, ob Pidals Erzählung zu dem Tone der Einleitung stimmt, ob das, was er gewissenhaft und genau im Einzelnen aus den Acten selbst mittheilt, etwa ein Beweisstück für die Behauptungen der Einleitung sein soll. Es liegt doch Philipps Größe und Bedeutung wesentlich in ganz andern Dingen als in dem, was uns hier erzählt wird; und wer da nur das anführt, was uns Pidal actenmäßig über das ganz niederträchtige und scheußliche Verfahren gegen Perez mittheilt, der wird an das in der Einleitung schon gelesene Lob Philipps nur mit Kopfschütteln zurückdenken können.

Die Bedeutung des Buches und den hohen Werth, den es für uns Nichtspanier hat, sehen wir ganz vornehmlich in den so reichen actenmäßigen Mittheilungen: die Manier, die man neuerdings, und zwar besonders in England, zu lieben scheint, in den Text der Geschichtserzählung ganze lange Partien der Acten und Quellen aufzunehmen, diese Manier, die uns so oft abstößt, hier finden wir sie ganz am Platze. Je weiter wir in das Buch Pidals hineinkommen, je mehr und mehr wird es zu einem Aneinanderfügen von Actenexcerpten: unsere Kenntniß der letzten Regierungsjahre Philipps II wird aus ihnen ganz wesentliche Bereicherung erfahren können. Wir wollen noch besonders zwei sehr viel benutzte Quellen Pidals hervorheben: die Schilderung der aragonesischen Unruhen durch den bekannten Chronisten Philipps II Cabrera — das was man mit Unrecht als den 2. noch unedirten Theil Cabreras bezeichnet hat: hoffentlich entschließt sich in Madrid noch einmal ein Mann der Wissenschaft diese relacion de los succesos de Aragon zum Druck zu befördern, vollständig mit den handschriftlichen Randbemerkungen und Glossen des Argensola, die eine fortgesetzte Polemik gegen Cabreras Auffassung führen. Außerdem machte Pidal einen großen Gebrauch von handschriftlichen Memoiren des Grafen von Luna (commentarios de D. Francisco de Aragon conde de Luna), die über die Hofgeschichte manches Detail zu enthalten

ſcheinen. Wir erfahren, daß ein noch vollſtändigeres Exemplar als das von Pidal benutzte der Madrider Bibliothek vor Kurzem nach dem Erſcheinen von Pidals Buche aufgefunden wurde, und daß man in Madrid an die Herausgabe deſſelben denkt.

In die Details des Buches können wir hier nicht eingehen, und noch weniger etwa über Einzelnes hier abweichende Anſichten oder Berichtigungen vortragen, nur Ein Punkt ſcheint uns von Intereſſe, um auch hier hervorgehoben zu werden, wir meinen die Frage nach dem eigentlichen Motiv von Perez' plötzlicher Ungnade im Jahre 1579. Pidal glaubt doch, auch gegen Rankes Annahme — den übrigens hier der Spanier mit Ehrfurcht und Bewunderung citirt — daran feſthalten zu müſſen, daß eine Liebesintrigue hineingeſpielt habe; er pflichtet vollkommen Mignet darin bei, daß zwiſchen Philipp und der Fürſtin von Eboli ein intimes Liebesverhältniß oder beſſer eine Art von Maitreſſenwirthſchaft beſtanden habe. Wir unſererſeits glauben ebenfalls Bermudez de Caſtro, Mignet und Pidal folgen zu müſſen; wir glauben, es iſt keineswegs zu läugnen, daß auf Philipp ſchon recht früh die Frauen Einfluß gewannen, vor allem die Frau ſeines Vertrauten Ruy Gomez, und wir können zu den ſchon bekannten Momenten noch Eines hinzufügen, daß in den vertrauten Correſpondenzen der Zeit ſelbſt der Einfluß der „Donna Anna" auf Philipp als bekannt vorausgeſetzt erſcheint. Und daß zu Perez' Sturz ein nicht angegebenes, verborgeneres Motiv perſönlicherer Natur mitgewirkt, ſcheint uns ebenfalls außer Frage zu ſtehen; im ganzen Verlauf des Prozeſſes gegen ihn iſt doch nichts zu Tage gekommen, was auch nur entfernt die Leidenſchaftlichkeit der königlichen Anklage, die ganz räthſelhafte Hartnäckigkeit der königlichen Rachſucht erklärte. Wenigſtens alles das, was man ihm vorwarf, hat Perez ſelbſt glänzend dargethan, nur auf königlichen Befehl, auf ſpecielle königliche Anweiſung gethan zu haben. Und grade dies, meinen wir, wird jetzt durch Pidals Buch zu ganz unzweifelhafter Deutlichkeit und ganz unabweisbarer Gewißheit erhoben.

Ueberhaupt, die hier gebotenen Details der inneren Vorgänge in der Regierung der Monarchie Philipps ſind von der ſchätzenswertheſten Natur: wir erfahren nicht nur die Beſchlüſſe der Centralgewalt, nein, wir ſelbſt ſehen zu, wie dieſe Beſchlüſſe entſtehen, und wie der König und ſeine Miniſter in der Regierungsmaſchine arbeiten. Dieſe actenmäßigen Auf-

ſchlüſſe können nicht genug dem Studium aller derjenigen empfohlen werden, die ſich mit der Geſchichte des 16. Jahrh. befaſſen. M.

Reines y Fevres, J., Un demócrata alcudiano del siglo XVI. 4. (VIII. 86 p.) Palma 1862.

Gongara, An Historical and Critical Essay on the Times of Philip III., and IV., of Spain. With translations by Ed. Churton. 2 vol. 8. (600 p.) London.

Mémoires de la cour d'Espagne sous le règne de Charles II. (1678—1682) par le marquis de Villars. 8. (XL. 380 p.) London 1861, Trübner & Comp.

In vorliegendem glänzend ausgeſtatteten aber leider nur in 100 Exemplaren abgezogenen Buch veröffentlicht ein Herr William Stirling ein durch Kauf in ſeine Hände gekommenes Manuſcript, deſſen Original ſich ohne Zweifel noch im Archiv des auswärtigen Miniſteriums zu Paris befinden wird. Es enthält einen zuſammenfaſſenden Bericht des Marquis Villars, franzöſiſchen Geſandten in Madrid (1679—1682), über ſeine Miſſion mit ausführlichen Darſtellungen der Einrichtungen und Zuſtände am ſpaniſchen Hof in jener Zeit. Sie liefern ein anſchauliches Bild von dem Verfall der alten ſpaniſch. Monarchie und der charakterloſen Schwäche der leitenden Perſönlichkeiten und ergänzen das Gemälde, welches die Briefe der Frau des Marquis Villars an Mme. de Coulanges (ed. Amsterdam 1760) von den damaligen ſpaniſchen Zuſtänden entwerfen. Die Wahrheit und Authenticität dieſer Memoiren wird auch dadurch bezeugt, daß ſie dem Marquis de Blécourt als Inſtruction mitgegeben wurden, der kurz vor dem Tode Karls II als franzöſiſcher Geſandter nach Madrid ging. Durch eine Einleitung und Anmerkungen, welche ſich auf das zur Erläuterung Weſentliche beſchränken, hat Hr. St. den Werth ſeiner Ausgabe noch erhöht. H. P.

Gueullette, Ch., Etudes historiques sur la dynastie des Bourbons d'Espagne. 8. (108 p.) Versailles.

Recuerdos históricos de 2. del mayo de 1808. Seg. ed. 8. (14 p.)

Toreno, conde de, Historia del levantamiento, guerra y revolucion de España. 4. T. 1—5. (128. 120. 152. 126. 168 p.) Madrid 1862.

Blanch, Ad., Cataluña. Historia de la guerra de la in-

dependencia etc. T. I. II. 4. (IV. 520 p. IV. 494 p. con 64 lam.) Madrid 1861—62.

Fée, A. L. A., Souvenirs de la guerre d'Espagne, dite de l'indépendance (1809—1813.) 2e éd. 18. (XI. 333 p. et carte.) Paris, M. Lévy.

— — — — L'Espagne à cinquante ans d'intervalle (1809—1859.) 18. (VII. 334 p.) Paris, M. Lévy.

Del Castillo y Ayensa, J., Historia crítica de las negociaciones con Roma desde la muerte del rey don Fernando VII. Tomo II. 4. (342. 232 p.) Madrid.

Angelon, D. M., Isabel II. Historia de la Reina de España. 4. (600 p.) Barcellona. Madrid 1860—61. (Daſſelbe otra ed. de gran lujo etc.)

Chauchar, Cap. d'Inf., Espagne et Maroc, campagne de 1859—1860. 8. (456 p.) Paris.

Latour, A. de, L'Espagne religieuse et littéraire, pages détachées. 8. (VII. 364 p.) Paris, M. Lévy.

Garrido, Ferd., L'Espagne contemporaine. Ses progrès moraux et matériels au XIXe siècle. 8. (409 p.) Bruxelles.

Guia diplomatica de España para el año de 1862. 8. (411 S.) Madrid 1862, Imprenta Navidual.

Wir führen dieſes vom Miniſterium der auswärtigen Angelegenheiten ausgegangene diplomatiſche Handbuch verſchiedenen Inhaltes hier unter den hiſtoriſchen Werken zur ſpaniſchen Geſchichte auf, um auf eine kurze hiſtoriſche Abhandlung hinzuweiſen, die demſelben beigegeben iſt; wir meinen die reseña historica de la primera secretaria de estado (S. 5—22 u. S. 43—50) eine Zuſammenſtellung der dem Abtheilungschef in dieſem Miniſterium (Don Fernando de la Vera y Isla) zugänglich geweſenen Notizen über die Reihenfolge der Miniſter (de estado) in Spanien ſeit den Tagen der katholiſchen Könige. M.

Sayer, Capt., The History of Gibraltar and of its Political Relation to Events in Europe, from the Moorish Dynasty in Spain to the last Marocco War, with original and unpublished Letters from the Prince of Hesse, G. Elliot etc. 8. (520 p.) London.

Gamero, A. M., Historia de la ciudad de Toledo, sus claros varones y monumentos. Entr. 1. (XII. 20 p.) Madrid 1862, Moro.

Velilla é Insa, D. Seb., Monografia de la ciudad de Caspe y de sus baños de Fonté en la provincia de Zaragoza, 4. (68 p.) Barcelona 1862.

Castro, Ad. de, Cadiz en la guerra de la independencia. Cuadro historico. 4. (74 p.) Cadiz 1862.

Weyler y Lavina, Fern., Historia orgánica de las fuerzas militares que han defendido y ocupado á la isla de Mallorca, desde su conquista en 1229, hasta nuestros dias etc. 4. (280 p.) Palma 1862.

Clonard, conde de, gener., Album de la infantería española desde sus primitivos tiempos hasta el dia. Madrid 1861.

Romano, Ces., La milicia nacional. . . . Apuntes históricos. T. 1. Entr. 1. Madrid 1862, Moro.

Llamazares, J. F., Historia compendiada de las cuatro órdenes militares de Santiago, Calatrava, Alcántara y Montesa. 4. (452 p.) Madrid 1862.

Miranda, J. A., Reseña historica de la beneficencia Española etc. Obra laureada con el accesit por la real Academia de ciencias morales y politicas en el concurso de 1860. 4. (X. 164 p.) Madrid 1862.

Féréal, B. v., Geheimniſſe der Inquiſition und anderer geheimer Geſellſchaften Spaniens. Mit hiſtoriſchen Anmerkungen von Man. v. Cuendias. Aus dem Franz. überſetzt von A. Diezmann. 3. Aufl. 16. (IV. 698 S. mit 10 Holzſchn.) Leipzig, Teubner.

Gams, P. B., Die Kirchengeſchichte von Spanien. 1. Bd. Die 3 erſten Jahrhunderte. 8. (XII. 422 S.) Regensburg 1862, Manz.

Burgos, D. A. de, Blason de España. — Libro de oro de su nobleza. Parte 2a. Titulos de Castilla. Madrid 1862.

Vilar y Pascual, L., Diccionario histórico, genealógico y heráldico de las familías ilustres de la monarquia española. Tomo IV. 4. (480 p.) Madrid.

Barzanallana, J. G., La liga aduanera ibérica. Memoria premiada por la R. Academia de ciencias morales y politicas, en el concurso publico de 1861. 4. (182 p.) Madrid 1862.

De los Rios, J. A., Historia crítica de la literatura española. Tomo II & III. 4. (VIII. 646 p. VIII. 704 p. Mit 2 Taf. u. Facſ.) Madrid 1862. 1863.

Milá y Fontanals, M., De los Trovadores en España. 8. (VIII. 531 p.) Barcelona 1861.

Torres Caicedo, J. M., Ensayos biograficos y de critica literaria sobre los principales poetas y literatos hispano-americanos. 1. serie. T. I et II. 8. (646 p.) Paris 1862.

Pereira de Silva, J. M., Obras litterarias y politicas. Tomo I. Variedades litterarias. T. II. Escriptos politicos y discursos parlementares. 2 vol. 8. (412 p.) Paris 1862.

de Eguren, J. M., Memoria descriptiva de los códices notables conservados en los archivos eclesiásticos de España. 4. (IV, C, 104 p.) Madrid.

Moriano, F., Arte de leer los impresos antiguos castellanos. 8. (VIII. 278 p.) Madrid.

Paleografia castellana etc. por Venancio Colomera y Rodriguez Editores proprietarios, el autor y R. Liberto Cruz. Entrega I. Valadolid 1862.

Lafuente Alcántara, Em., Inscripciones árabes de Granada, precedidas de una reseña histórica y de la genealogia detallada de los Reyes Alahmares. 4. (244 p.) Madrid.

Collecção de monumentos ineditos para a historia das conquistas dos Portuguezes, em Africa, Asia e America. Tomo III. 1a. Serie. Historia da Asia. A. u. d. T.: Lendas da India por Gaspar Correa. Livro terceiro. Tomo III. Parte I. 4. (p. 1—438. Mit Taf.) Lisboa 1862.

Rebello da Silva, L. A., Corpo diplomatico portuguez contendo os actos e relações politicas e diplomaticas de Portugal com as diversas potencias de mundo desde o seculo XVI ate os nossos dias. Publicado de ordem da Academia real das sciencias de Lisboa. Tomo I. 4. (XX. 519 p.) Lisboa 1862.

Marlès, de, Histoire de Portugal, d'après . . . . Schaefer, continuée jusqu'à nos jours. Nouv. édit. 12. (191 p. et grav.) Tours, Mame.

Mougins de Roquefort, E., Histoire chevaleresque du Portugal. 18. (XV. 152 p.) Paris, Aubry.

Rebello da Silva, L. A., Historia de Portugal nos seculos XVII e XVIII. Tomo II. 8. (VIII. 661 p.) Lisboa 1862.

Bonneville de Marsangy, L., Notice historique sur dom Pedro V, roi de Portugal et des Algarves. 8. (11 p.) Paris.

25. Rußland, die Oſtſeeprovinzen (einſchließlich Preußen und Pommern) und Polen.

Archiv für wiſſenſchaftliche Kunde von Rußland. Herausgeg. von A. Erman. 21. Bd. Heft 3 u. 4. 22. Bd. Heft 1—3. 8. Berlin, Reimer.

Inhalt: 21. Bd. Heft 3 u. 4. Ueber eine neu entſtandene Inſel im Kaſpiſchen Meere, nach Iwaſchinzow und Petrow. — Die Golosnicki an den alten Kirchen von Pſkow und Nowgorod. — W. Schott, Sjögrens hiſtoriſch-ethnographiſche Werke. — Oſt-Turkeſtan oder die chineſiſche Provinz Nan-Lu. Nach dem Ruſſ. v. Walichanow. — W. Radloff, Briefe aus dem Altai. (Fortſ.)

Bd. 22. H. 1—3. W. Radloff, Briefe aus dem Altai. (Fortſ.). — P. N. Golowin, Die ruſſ. Colonien an der N. W.-Küſte von Amerika (zum Theil). — Zur Geſchichte Oſt-Turkeſtans. Der Aufſtand in Kaſchyar im J. 1857 aus dem Ruſſ. von Walichanow. — Hiſtoriſche Skizze des Culturzuſtandes im Gouvernement Perm. — Ilminskijs Kirgiſiſche Studien. — Saweljew, Ueber eine aſſyriſche Inſchrift. W. Schott, Ueber die Steingräber in Finnland. Nach dem Finniſchen der Mehiläinen. — Rußlands Theehandel mit China. — L. Meyer, Eine Expedition nach der Emba-Mündung, nach dem Ruſſ. — W. Schott, Ueber Paulys ethnographiſche Beſchreibung der Völker Rußlands.

Ruſſiſche Revue. Zeitſchrift zur Kunde des geiſtigen Lebens in Rußland. Herausgegeben von W. Wolfſohn. 1. Bd. Jahrg. 1862. 8. Leipzig, Steinacker.

Mémoires de l'académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. VII. Série. T. IV. 4. St. Pétersbourg. Leipzig, Voss.

Hiſtoriſches Intereſſe hat No. 9 dieſes Bandes, eine kritiſche Beſprechung der von N. Emin veranſtalteten und mit einer ruſſiſchen Ueberſetzung begleiteten Ausgabe des armeniſchen Textes der Geſchichte Vardans durch Broſſet. No. 6 vgl. oben S. 266.

Bulletin de l'Académie impériale des sciences de St. Pétersbourg. Tome V.

Wir heben aus dem Inhalte des Bülletins hervor: M. Brosset, sur les convents arméniens d'Haghbat et de Sanahin. V. Langlois, Notice sur le Chrysobulle, octroyé par Léon V, roi d'Arménie, aux Siciliens, en 1331. — M. Brosset, Activité littéraire des Géorgiens et des Arméniens, en Russie, en Transcaucasie et en Crimée. — Brosset et Kunik, Notice sur deux inscriptions cunéiformes, découvertes par M. Kästner dans l'Arménie russe.

Barthélemy, Ch., Histoire de Russie. Nouv. éd. 8. (390 p.) Tours.

Fragmente, ruſſiſche. Beiträge zur Kenntniß des Staats- und

Volkslebens in ſeiner hiſtoriſchen Entwickelung. Eingeleitet und herausgegeben von Frdr. Bodenſtedt. 2 Bde. 8. (XXXIV u. 704 S.) Leipzig, Brockhaus.

Die jüngſte Entwickelung Rußlands hat für dieſes in einer tiefen ſocialen und ſtaatlichen Kriſis befindliche Land wieder einmal in weiteren Kreiſen die regſte Aufmerkſamkeit erweckt. Sehr erwünſcht wird es daher ſein, ſachkundige Aufſchlüſſe über das ruſſiſche Staats- und Volksleben zu erhalten. Dieſe bieten uns die vorliegenden zwei Bände in hiſtoriſchen und ſocial-politiſchen Ausführungen von verſchiedenen zum Theil wohl bekannten Gelehrten. Die Einleitung von Bodenſtedt orientirt über deren Standpunkt, wie ſie überhaupt geeignet iſt, einen klaren Blick in die geiſtige Bewegung Rußlands zu gewähren; Bodenſtedt erörtert hier namentlich die Beſtrebungen der beiden großen einander entgegenſtehenden Parteien Rußlands, der petersburger und der moskowitiſchen oder nationalruſſiſchen. Und der Inhalt der vorliegenden Fragmente, wie er nur vollkommen verſtändlich iſt, wenn man das Verhältniß dieſer Parteien zu einander kennt, illuſtrirt zunächſt auf dem Felde wiſſenſchaftlicher Forſchung, aber eben hier in ſehr ſcharfen Umriſſen, den im Weſentlichen geradezu diametralen Standpunkt beider. Die in dieſen beiden Bänden enthaltenen Abhandlungen ſind von Mitgliedern der nationalruſſiſchen Partei verfaßt, über deren Eigenthümlichkeit und Tendenz im Allgemeinen ſehr unrichtige Vorſtellungen herrſchen. Im erſten Bande iſt uns Nr. 3, im zweiten Nr. 4 beſonders charakteriſtiſch erſchienen. Wir bedauern, nicht näher auf den Inhalt der Fragmente eingehen zu können, möchten ſie indeß Allen empfehlen, welchen es darum zu thun iſt, einen wirklichen Einblick in Rußlands politiſche und ſociale Zuſtände an der Hand ſolcher Schriftſteller zu gewinnen, die dem Volke ſelbſt angehörig eine gründliche wiſſenſchaftliche Bildung dazu angewendet haben, die volksthümliche Entwickelung ihrer Heimath zu erforſchen, deren Betrachtung, ſolange die Petersburger allein den Ton angaben, neben der politiſchen und namentlich Cabinets-Geſchichte faſt ganz überſehen worden und die doch von dem allergrößten Intereſſe iſt, vornehmlich ſofern in ſehr früher Zeit bei den Slaven und insbeſondere bei den Ruſſen eine ſociale Organiſation, eine Gemeindeorganiſation, in entſchiedener Ausbildung zu Tage tritt. Um den anziehenden Inhalt der Fragmente unſeren Leſern wenigſtens ganz im Allgemeinen zur Kenntniß zu bringen, theilen wir hier eine Ueberſicht derſelben mit; Bd. 1 enthält neben Bodenſtedts Einleitung einen Aufſatz von Conſtantin Akſakow über

das altrussische Gemeinwesen und die Volksberathungen oder Landesversammlungen, ferner von demselben über das Familien- und Volksleben bei den alten Slaven und besonders bei den Russen, dann von Iwan Aksakow über das Volksleben und die Messen in der Ukraine (ein Bild aus der Gegenwart), endlich von Jl. B....w, über die historische Bedeutung der Verhandlungen der moskauer Synode im Jahre 1551. Den 2. Band eröffnet eine Arbeit von N. Hilarow über das Individuelle und das Allgemeine (Sociale), daran schließt sich von A. Koschelew „Ueber die Bauerngemeinde und den Grundbesitz." Ferner enthält der Band einen Aufsatz über eine Handschrift aus der Zeit des Zaren Alexéi Michailowitsch, aufgefunden und unter dem Titel „Das russische Reich in der Mitte des 17. Jahrhunderts" herausgegeben von P. Bessonow, sowie von Iwan Aksakow, eine Besprechung der Arbeiterassociationen im Gouvernement Jaroslaw, und den Beschluß macht als Beitrag zur Geschichte der russischen Diplomatie eine nach P. Barténjew entworfene Lebensskizze des Grafen Morkow.

Krahmer, Lic. Dr. A. W., Die Urheimath der Russen in Europa und die wirkliche Localität und Bedeutung der Vorfälle in der Thidrekfaga. 8. (144 S.) Moskau. Leipzig, Kittler.

Bonnell, E., Russisch-livländische Chronographie von der Mitte des 9. Jahrhunderts bis zum Jahre 1410. Im Auftrage der K. Akademie der Wissenschaften hauptsächlich nach livländischen, russischen und hansischen Quellen verfaßt. 4. (XV u. 519 S. mit 1 Tab.) Petersburg. Leipzig 1862, L. Voß.

Lorentz, Staatsrath Dir. Prof. Dr. Fr., Der falsche Demetrius. Ein Vortrag gehalten im März 1861 im Donnerstagsverein zu Bonn. 8. (27 S.) Berlin, H. Müller.

Fallet, C., Histoire de Pierre le Grand, empereur de Russie. 8. (284 p.) Rouen.

Sammlung von Urkunden, welche den Zarewitsch Alekssiej Petrowitsch betreffen. Aufgefunden von G. W. Jesipoff, eingeleitet von M. P. Pogodin. 8. (XXIV. 369. VI S.) Moskau. (Russisch geschr.)

Galitzin, Aug., La Russie au dix-huitième siècle. 8. (XXIII. 434 p.) Paris, Didier.

Capefigue, La Grande Catherine, impératrice de Russie. 18. (XV. 204 p.) Paris.

Katharina II., Kaiserin, Memoiren. Von ihr selbst geschrieben.

Nebſt einer Vorrede von A. Herzen. Autoriſ. deutſche Ueberſetzung. 2. (Titel-) Ausg. 8. (XV u. 322 S.) Hannover (1859) 1863, C. Rümpler.

Mémoires de l'admiral Tchitchagoff (1767—1849). Avec une notice biographique. D'après des documents authentiques. 16. (III. 228 p.) Leipzig, Franck.

Choiseul-Gouffier, Mme la comtesse de, Réminiscences sur l'empereur Alexandre Ier et sur l'emper. Napoléon Ier. 8. (396 p.) Besançon.

Fonton, F., Erinnerungen. Humoriſtiſche, politiſche und militäriſche Briefe aus dem Hauptquartier der neueſten ruſſiſchen Armee in den Jahren 1828 und 1829. 2 Bde. 8. (XII u. 532 S.) Leipzig, Wagner. (Ruſſ. geſchr.)

Herzen, A., Le Monde russe et la révolution, Mémoires. 1840—1847. Traduits par H. Delaveau. 18. (360 p.) Paris.

Piotrowski, Rufin, Meine Erlebniſſe in Rußland und Sibirien während meines Aufenthaltes daſelbſt, meiner Gefangenſchaft und Flucht. 1843—46. Nach dem Polniſchen von L. Königk. 2 Bde. 8. (XXXII u. 208 S. 270 S.) Poſen 1862, Merzbach.

Gordon, J., Meine Kerker in Rußland. Denkwürdigkeiten. Aus dem Polniſchen überſetzt von Paul Fuchs. 2 Thle. 16. (333 S.) Leipzig, Kollmann.

Note rédigé d'après les souvenirs de plusieurs officiers . . . ayant pris part à l'assaut de Malakoff. 8. (20 p. et 1 pl.) Autun.

Roy, J. J. E., Histoire du siège et de la prise de Sébastopol etc. Nouv. éd. 12. (240 p.) Tours.

Krasnow, J., Die Vertheidigung Taganrogs und der Ufer des Aſowſchen Meeres im Jahre 1855. 8. (63 S.) Petersburg 1862. (Ruſſ. geſchrieben.)

Mazade, Charles de, La Russie sous l'empereur Alexandre II. 8. (55 p.) Berlin, Stilke.

— — La Russie sous l'empereur Alexandre II. — Mémorandum-Réponse daté de St. Pétersbourg par Alex. Jomini. — Réplique de Charl. Mazade. 8. (58 p.) Naumburg, Pätz.

Jomini, A., La Russie sous Alexandre II. 8. (31 p.) Paris.

La Russie, jugée par un Russe, en réponse à la Russe jugée par Mazade. 8. (55 p.) Paris.

Dolgoroukow, P., Wahrheit über Rußland. Deutſch von Wachler. 2. Bd. 8. (288 S.) Sondershauſen.

— — Des réformes en Russie etc. 8. (332 p.) Bruxelles.

— — Prince Pierre, Lettre adressée à l'empereur Alexandre II. 8. (7 p.) Leipzig, Gerhard.

Materialien zur Geſchichte der Leibeigenſchaft der Bauern in Rußland unter der Regierung Alexanders II. 2 und 3. Bd. 8. (478. 271 S.) Berlin 1861 und 1862, F. Schneider. (Ruſſ. geſchr.)

Turgenew, N., Ein Blick auf die ruſſiſchen Zuſtände. 8. (XXXVIII u. 224 S.) Leipzig, Franck. (Ruſſ. geſchr.)

Die inneren Verhältniſſe Rußlands. (Preußiſche Jahrbb. 9. Bd. 1862. S. 57—91.)

Schnitzler, J. H., L'empire des Tsars au point actuel de la science. Tome II. La population. 8. (748 p.) Strasbourg 1862, Berger-Levrault Ww.

Oranowski, A., Materialien zur Geographie und Statiſtik Rußlands. Kurland. 8. (V u. 404 S. Mit 12 Taf. u. 1 Karte.) Petersburg 1862.

Pauly, T. de, Description éthnographique des peuples de la Russie. Publiée à l'occasion du jubilé millénaire de Russie Fol. (XIV. 290 p.) St. Pétersbourg 1862.

d'Erckert, R., Carte éthnographique de l'empire de Russie. Dessinée par Kiepert. Chromolith. Dazu: Tableau éthnographique et statistique. Fol. Berlin, Schropp.

Hilferding, A., Die Ueberbleibſel der Slaven am Südufer des Baltiſchen Meeres. 8. (191 S.) St. Petersb. 1862. (Ruſſ. geſchr.)

Ueber die Anſiedelung der Kubanſchen Koſaken und anderer ruſſiſchen Coloniſten an den Vorbergen des weſtlichen Kaukaſus. 8. (66. 37. 6 S.) Petersburg 1862. (Ruſſ. geſchr.)

Powidaj, L., Kozacy Zaporozcyna Ukrainie. 8. (222 p.) Lwów 1862. (Die Zaporoger Koſaken in der Ukraine.)

Kotliarewski, J. P., Ukrainiſche Briefe. 12. (451 S.) Petersburg 1862. (Ruſſiſch geſchr.)

Filatoff, J., Geſchichte der Wygoffſchen Einöde der Altgläubigen. Aus dem Mſcr. mit Beibehaltung der Orthographie des Verf. herausgegeben von E. Koſchantſchikoff. 8. St. Petersburg 1862. (Ruſſiſch geſchr.)

Erzählungen aus der Geſchichte der Raskolniken, herausgegeben von S. Makſimoff nach Manuſcripten der Raskolniken. 8. St. Petersburg 1861. (Ruſſiſch geſchr.)

Leben des Protopopen Awwakum, von ihm ſelbſt beſchrieben. Herausgegeben nach dem Manuſcript der Raskolniken, unter der Red. von N. S. Tichonrawoff. 8. St. Petersburg 1862. (Ruſſiſch geſchr.)

Rozaven, L'Eglise russe et l'Eglise catholique. 18. (VII. 127 p.) Paris.

Mémoire inédit sur la réforme de l'église russe envoyé par Cathérine II. à Voltaire. 8. (23 p.) Leipzig, Gerhard.

Buſch, E. H., Materialien zur Geſchichte und Statiſtik des Kirchen- und Schulweſens der ev.-luth. Gemeinden in Rußland. 8. (XXVI. 696 S. und 2 Karten.) Petersburg 1862. Leipzig.

Mordowitzew, D., Ueber die ruſſiſchen Schulbücher des 16. Jahrhunderts. 8. Moskau 1862. (Ruſſiſch geſchr.)

Maciejowski, W. A., Historya prawodawstw slawiańskich. Wydanie drugie. T. IV. 8. (III. 630 p.) Warszawa 1862. (Geſchichte der ſlav. Geſetzgebungen. Bd. 4.)

Zézas, Spyridion G., Etudes historiques sur la législation russe. 8. Paris 1862, Durand.

Archiv für die Geſchichte Liv-, Eſth-, und Curlands, herausgegeben von Dr. F. G. v. Bunge. 2. Bd. 2., durch neue Artikel verm. Aufl. 8. (III u. 304 S.) Reval 1861, Kluges Verl.

— — Daſſelbe. 8. Bd. Fortgeführt von C. Schirren. 2. und 3. Heft. 8. (IV u. S. 113—336. Schluß.) Ebd. 1861.

Schirren, C., Verzeichniß livländiſcher Geſchichts-Quellen in ſchwediſchen Archiven und Bibliotheken. 1. Bd. 1. Heft. Gedruckt auf Koſten der gelehrten eſthniſchen Geſellſchaft zu Dorpat. 4. (III u. 128 S.) Dorpat 1861.

Mit dieſem Heft beginnt die Veröffentlichung wichtiger, in Schweden gemachter archivaliſcher Funde. Nachdem durch eine Entdeckung des Baron R. v. Toll die Vermuthung, daß in Schweden auch für die Zeit vor 1561 urkundliches Material zur livländiſchen Geſchichte vorhanden ſei, zur Gewißheit und das einſt von den Schweden fortgeſchleppte Ordensarchiv aufgefunden worden war, erhielt der dorpater Profeſſor C. Schirren den Auftrag, die ſchwediſchen Archive und Bibliotheken zu durchforſchen. Die Mittel zu wiederholtem Aufenthalt in Schweden gewährten die livländiſche Ritterſchaft, gelehrte Geſellſchaften und einzelne Privatleute. Neben dem vorliegenden Werke, welches das geſammte Material in Regeſtenform bekannt machen ſoll, giebt Schirren in den Quellen zur Geſchichte des Untergangs livl. Selbſtändigkeit den Anfang zur Herausgabe diplomatiſch getreuer Abdrücke der wichtigeren Urkunden. Ueber die Einrichtung des Verzeichniſſes ſagt der Proſpect: „Zunächſt ergeben ſich ſo (nach

den Fundorten) vier Hauptabschnitte: I. Schwedisches Reichs-Archiv; II. Archiv des schwed. Kammer-Collegium; III. Königl. Schwedische Bibliothek; IV. Universitäts-Bibliothek zu Upsala. In jedem dieser Abschnitte wird eine getrennte Numerirung fortlaufend durch alle Hefte durchgeführt, ohne Rücksicht auf die Unterabtheilungen, welche nach folgenden Gruppen von Archivstücken gebildet sind: A. Pergament-Urkunden; B. Papier-Dokumente; C. Dokumenten-Register; D. Codices; E. Karten und Pläne. Die Abtheilung D zerfällt ihrerseits nach sachlichen Principien in mehrere Abschnitte." Die vorliegende erste Lieferung des ersten Heftes umfaßt I A, I B und den Anfang von I C. Die erste Abtheilung (bis S. 21) enthält 206 Urkunden verzeichnet, von 1224 bis 28. Febr. 1567. Bei den bereits gedruckten (meist in Bunges Urkundenbuch) werden jedesmal die Abweichungen vom Druck vermerkt. Genaue Inhaltsangaben finden sich in dieser wie in den folgenden Abtheilungen nur bei den noch ungedruckten Stücken. Durchgehend ist auch die Sprache der Urkunde und eventuell die Zahl der noch vorhandenen Siegel angegeben, bei den Papierdokumenten, ob Concept, Original, Kopie, Reinschrift, Briefeinlage u. s. w. — Die zweite Abtheilung, die Papierdokumente des Reichsarchives umfassend (S. 21—127; Nr. 207—2004), reicht vom 24. Juni 1346 bis 1599. — Von I C erhalten wir hier auf anderthalb Seiten nur den Anfang eines aus der Mitte des 17. Jahrhunderts herrührenden schwedischen „Verzeichnisses der Schriften und Dokumente, welche im Jahre 1621 aus Mitau weggeführt worden." Der große Werth des Werkes leuchtet von selbst ein, und verdient noch die gelehrte esthnische Gesellschaft zu Dorpat, welche in Verbindung mit den übrigen gelehrten Gesellschaften eine umfassende Registrirung aller im Lande befindlichen Quellen zur Geschichte der Ostseeprovinzen vorbereitet, für die Uebernahme der Druckkosten großen Dank. Lr.

Schirren, C., Quellen zur Geschichte des Untergangs livländischer Selbständigkeit. Aus dem schwedischen Reichsarchive zu Stockholm herausgegeben. 2. Bd. 8. (XII u. 340 S.) Reval, Kluge. (Eine uns vorliegende Besprechung müssen wir wegen Mangels an Raum bis zum nächsten J. zurücklegen.)

Baltische Bauernzustände, namentlich livländische. 8. (45 S.) Leipzig, Brockhaus.

Monatsschrift, baltische. Red.: Th. Böttticher, A. Faltin, G. Berkholz. Jahrg. 1862. 12 Hefte. 8. Riga, Kymmel. Leipzig, C. A. Fleischer.

Aus dem Inhalt heben wir hervor; aus Bd. 5: Das neue livländi-

ſche Bauerngeſetzbuch. — Baltiſche Preſſe. — Baron Paul von Hahn. — Rückblick auf 1861. — A. v. Reutz, Der Eſthe und ſein Herr. — G. B., F. K. Gadebuſch in der Reichsverſammlung zu Moskau. — O. v. Rutenbergs „Geſchichte der Oſtſeeprovinzen." — Mittelſtädt, Die preußiſche Städte-Ordnung vom 19. Nov. 1808. — S. u. S., Eine Wolgafahrt von Twer bis zum Kaspiſchen Meere. — Unſere Geldkriſis. — Mädler, Entſtehung und Einführung des Gregorianiſchen Kalenders in Europa. — Ad. Thilo, Rußlands Finanzlage. — R. Johow, Die preuß. Agrargeſetze der Stein-Hardenbergſchen Verwaltungsperiode (1807—22). — E. Lieven, Das Bauernland in Kurland. — C. Neumann, Die Liven und ihre Klagen. — A. B. Biſtram, Correſpondenz aus Kurland. — Aus Bd. 6: V. Hehn, Blicke auf die Geſchichte der Juden in Europa. — A. Brückner, Iwan Poſſoſchkow (IV Art.) — Alf. v. Heyking, Das Betreiben der Statiſtik in den baltiſchen Provinzen. — Streifzüge im Gebiet der National-Oekonomie. — G. Arronet, Ein Ergebniß der Centraliſation im ruſſ. Staat während des 17. Jahrh. — Zur Grundbeſitzfrage in Kurland. — Braſche, Bemerkungen über die Bildung unſeres lettiſchen Landvolks. — Die Reform der Rechtspflege in den Oſtſeeprovinzen. — In einer Anzahl Hefte findet ſich Livländiſche Correſpondenz.

Provinzial-Blätter, der neuen Preußiſchen, dritte Folge. Herausgegeben von V. von Haſenkamp. 8. Band (LXVI) November und December-Heft von 1861. 8. (S. 189—290.) Königsberg, Th. Theile.

Das letzte Doppelheft der preußiſchen Provinzialblätter enthält wieder „Abhandlungen" und „Mittheilungen", die alle Beachtung verdienen. Den Anfang macht Dr. F. Strehlke (Director in Danzig) mit „Georg Forſter's Geburtsort." Der erſte Theil dieſer kleinen Skizze iſt von nicht mehr als localem Intereſſe. Dagegen enthält die zweite Hälfte den actenmäßigen Beweis dafür, daß G. Forſter in fünfter Generation von dem ſchottiſchen Einwanderer gleiches Namens abſtammte, und weiter, daß dieſer ſein Ahnherr bereits 1642 in Neuenburg an der Weichſel anſäßig war. Sodann folgt von E. Steffenhagen (jetzt Dr. jur.) ein Beitrag „zur Geſchichte der deutſchen Poeſie in Preußen im 14. Jahrh.", mit Benutzung handſchriftlicher Funde, darunter ein libellus 7 sigillorum vom M. Tylo aus Kulm (vollendet 1331). Steffenhagen liefert weiter unten noch eine kurze „Nachricht von unbekannten handſchriftlichen Conſilien Chriſtoph Kuppener's" († 1511) (geh. Archiv zu Königsberg, Papierhandſchrift Nr. 34 fol.) Schätzenswerth für die Geſchichte der Terrain- und Bodenbildung der Provinz Preußen ſind die Abhandlungen J. Schumanns (Oberlehrer zu Königsberg). Dr. R. Reicke theilt aus einer

erlanger Gelegenheitsschrift einige amtliche Schriftstücke über Kants Berufung nach Erlangen (1769) mit. — Für den ärgerlichen Skandal, der in Abwesenheit des Hochmeisters und des Bischofs um Weihnachten 1517 im königsberger Domkapitel ausbrach, als die jüngeren Mitglieder desselben den betagten Official Andreas Brachwagen des vertrauten Umgangs mit einer Magd beschuldigten (vgl. Voigt IX 513 fg.), — nach Ausweis dieser Abhandlung nur eine gemeine Intrigue — hat Archivar Dr. Meckelburg die wichtigsten Schriftstücke abdrucken lassen. S. 278 fg. beschreibt Professor v. Wittich zwei in einer vorchristlichen Begräbnißstätte gefundene Schädel, von denen er den einen als einen muthmaßlich slavischen Brachykephalen bestimmt, den anderen als celtischen Langkopf. Den Schluß des vorliegenden Heftes bildet ein kurzer Nekrolog des Herausgebers auf K. W. Drumann und endlich die gewöhnliche „Bücherschau." — Zu bedauern ist, daß wie es scheint die Provinzialblätter, vorläufig wenigstens, nicht mehr fortgesetzt werden. Schon seit geraumer Zeit wurden sie, so gering war die öffentliche Theilnahme in der Provinz, hauptsächlich durch die Freigebigkeit eines Privatmannes erhalten. Leider ist derselbe eines frühen Todes gestorben und die Provinzialstände haben die erbetene Unterstützung abgeschlagen. Lr.

Codex Diplomaticus Prussicus. Urkunden-Sammlung zur älteren Geschichte Preußens aus dem Königl. geheimen Archiv zu Königsberg, nebst Regesten, herausgegeben von Johannes Voigt. 6. Band. 4. (XXIV u. 192 S.) Königsberg 1861, Wilhelm Koch.

Nr. I, hier als „historische Notizen über den Burgen- und Städtebau in Preußen und verschiedene Schlachten" bezeichnet, ist fast gleichzeitig von M. Töppen als »Annales Pelplinenses« im ersten Bande der Scriptores rerum Prussicarum herausgegeben. Nr. II—IV sind drei Berichte über Unternehmungen Kinstuttes in Littauen und in Preußen während der Jahre 1345 und 1347, Nr. V ein Schutzbrief König Rudolfs für die Neubekehrten in Preußen, Livland u. s. w., Nr. VI ein Breve Clemens' VII mit der Anzeige der auf ihn gefallenen Papstwahl. Alle übrigen Stücke — im Ganzen enthält dieser Band 171 Nummern — sind aus den Jahren 1393 bis 1404, und zwar alle (mit nur zwei Ausnahmen) nach den Abschriften in den Registranten des Hochmeisters abgedruckt. Ihr Inhalt ist durchgehend politischer, bisweilen handelspolitischer Natur, Privaturkunden sind keine darunter. Bei jeder einzelnen Urkunde ist die

bezügliche Stelle aus Voigts Geſchichte Preußens angegeben, woraus man erſieht, daß ſie bereits ſämmtlich von ihm benutzt worden ſind. Leider ſind weder in den Ueberſchriften noch in den Regeſten die Daten reducirt. Lr.

Das deutſche Ordensland Preußen. (Preußiſche Jahrbb. 10. Bd. 1862. S. 95—151.)

Krasnosielski, T., De duce in Prussia creato. Commentatio historica. 8. (XV. 71 p.) Berolini. Ostrowo, Priebatsch.

Hintz, Pfr. C. G., Die alte gute Sitte in Altpreußen. Ein kirchlich-ſociales Sittengemälde, aus amtlichen Berichten zuſammengeſtellt. 8. (VIII u. 140 S.) Königsberg, Gräfe & Unzer.

Coſack, C. J. Prof., Paulus Speratus Leben und Lieder. Ein Beitrag zur Reformationsgeſchichte, beſonders zur Preußiſchen, wie zur Hymnologie. (Aus gleichzeitigen gedruckten und ungedruckten, namentlich archivaliſchen Quellen.) 8. (XI u. 431 S.) Braunſchweig 1861, L. A. Schwetſchke.

Die kirchliche Reformation Preußens gehört zu den intereſſanteſten Punkten der Kirchengeſchichte. Und doch iſt ſeit Hartknoch und Arnold faſt nichts zur näheren Aufklärung derſelben geſchehen. Wer indeß nur einen Blick in den Wuſt der archivaliſchen Quellen, der Streitſchriften, Verhandlungen, Briefwechſel u. ſ. w. gethan hat, muß freilich geſtehen, daß eine nicht geringe Ueberwindung dazu gehört, ſich an ſie zu machen. Und ſo wird man es vorläufig mit vielem Dank aufnehmen müſſen, wenn auch nur einzelne Theile bearbeitet werden. Ein ſolcher Beitrag zur preußiſchen Reformationsgeſchichte liegt in dem obengenannten Buche vor, der doppeltes Intereſſe hat, da ſich hier kirchliche und politiſche Verhältniſſe in ihrem Verſtändniß wechſelſeitig bedingen. — Paulus Speratus, aus dem ſchwäbiſchen Geſchlecht der v. Spretten, wahrſcheinlich zu Rottweil (jedenfalls nicht zu Paris) geboren, war 13 Monate jünger als Luther, den er um $5\frac{1}{2}$ Jahre (nicht $8\frac{1}{2}$; ſtirbt 12. Auguſt 1551) überlebte. Auf der Sorbonne und auf italieniſchen Univerſitäten theologiſch gebildet, begann er ſeine Predigerwirkſamkeit in der freien Reichsſtadt Dinkelsbühl, ſchon hier nach alter Ueberlieferung — urkundlich läßt es ſich nicht nachweiſen — der Reformation geneigt. Entſchieden trat er für ſie erſt zu Würzburg — ſeit Anfang 1519 Domprediger daſelbſt — auf. Aber eben dieß ließ hier nicht lange ſeines Bleibens ſein. Aehnlich erging es ihm in gleicher Stellung zu Salzburg. Noch vor Ablauf eines Jahres begab er ſich von hier nach Wien. Daß er gerade hier die theologiſche Doctorwürde erworben habe, will uns nicht einleuchten, da eben die theo-

logische Facultät ihn zwang Wien zu verlassen. Daß er schon in Wien eine Haft erduldet, ist Sage, ebenso die angebliche Verhaftung in Ofen, wohin er zwar gerufen wurde, ohne jedoch hinzugehen. Eine erfolgreiche Thätigkeit von 1½ Jahr fand er darauf trotz der Anfeindungen der Dominicaner zu Iglau. Endlich auf Betrieb seiner Feinde verhaftet wurde er erst nach 12 Wochen unverhört entlassen. Vom Ende 1523 finden wir ihn dann bis gegen den Sommer des folgenden Jahres in Wittenberg nur schriftstellerisch thätig. Hier nun entschied sich sein künftiges Schicksal, in Preußen eine hervorragende Stelle unter den Reformatoren einzunehmen; auf Luthers Empfehlung ward er Albrechts Hof- und Schloßprediger und konnte dieses bereits zu Pfingsten 1524 dem samländischen Bischof anzeigen. Hier geht der Verfasser auf eine Schilderung der Männer ein, mit welchen Speratus von jetzt ab in die engste Verbindung kam, des Markgrafen Albrecht, des Bischofs Georg von Polenz, des Briesmann, Amandus und Poliander, mit deren Beurtheilung wir im Allgemeinen einverstanden sind. Der Inhalt der beiden anderen Abschnitte der ersten Abtheilung, Speratus als Hofprediger in Königsberg und als Bischof von Pomesanien, ist im Ganzen allgemeiner bekannt als das Frühere, und wir erhalten hier auf Grund archivalischer Quellen ein klares und ansprechendes Bild der Thätigkeit des Speratus, dem es an näheren Erläuterungen im Einzelnen nicht fehlt. Ob und in wie weit Speratus an der Stiftung der Universität betheiligt gewesen sei, dafür konnten auch hier nur indirecte Beweise beigebracht werden. Auch erfahren wir über seine eigentliche Predigerthätigkeit nur Weniges. — Unter den fünf Beilagen verdient die vierte ganz besonders hervorgehoben zu werden: „Verhandlungen des Rastenburger Colloquiums . . . ., soweit sie bisher noch nicht durch den Druck veröffentlicht worden sind" (S. 383—404). — Die zweite Abtheilung: „Paulus Speratus Lieder" (S. 233—358) sowie die in die erste hineingezogenen theologischen Streitfragen entziehen sich natürlich unserer Besprechung.

Eine Ergänzung der Geschichte der Entstehung und Entwickelung der symbolischen Bücher und der Kirchenordnungen Preußens giebt:

Kirchenbuch, altpreußisches, 2c., nebst einer historischen Einleitung über den Entwickelungsgang der preußischen Kirchenordnungen. Herausgegeben auf Veranstaltung des Königl. Konsistoriums der Provinz Preußen. 4. (XXXI. VIII und 272 S.) Königsberg 1861, Gräfe & Unzer, und zwar eben in der Einleitung von dem Professor der Theologie Dr.

Erdmann, welche die Entwickelung bis zu ihrem erſten Abſchluſſe (1568) verfolgt und auch die Agende von 1780 berührt.

Abgedruckt ſind, jedoch in moderniſirter Schreibweiſe: 1) die Repetitio corporis doctrinae ecclesiasticae v. J. 1567, 2) die ſogenannte „Biſchofswahl" oder: von Erwählung der beiden Biſchöfe in Samland und Pomeſanien v. J. 1568, 3) die Kirchenordnung v. J. 1568 und 4) die Preußiſche Kirchenagende v. J. 1780.

Erdmann, Dr. D., Paulus Speratus. Sein Lebensgang bis zu ſeiner Berufung nach Preußen. (Deutſche Zeitſchrift für chriſtliche Wiſſenſchaft ꝛc., herausgegeben von W. A. Hollenberg. Neue Folge, 4. Jahrgang. 1861. S. 261 flg. und 292 flg.)

Von demſelben Verfaſſer rührt der Artikel „Speratus (Paulus)" her in Herzogs Real-Encyklopädie. Band XIV. 1861. S. 636 fg. Lr.

Storch, E. L., Die Kirche und das Kirchſpiel Juditten im Landkreiſe Königsberg. Ein Beitrag zur vaterländiſchen Kirchen- und Kultur-Geſchichte Preußens. 8. (70 S.) Königsberg 1861, Schultzſche Hofbuchdr.

Kanitz, Trib.-R. Ernſt Graf v., Aufklärung nach Actenquellen über den 1835—1842 zu Königsberg in Preußen geführten Religionsprozeß für Welt- und Kirchengeſchichte. 4. (XI u. 469 S.) Baſel 1862, Balmer & Riehm.

Zeitſchrift für die Geſchichte und Alterthumskunde Ermlands. Im Namen des hiſtoriſchen Vereins für Ermland, herausgegeben vom Domcapitular Dr. Eichhorn. Fünftes Heft. 8. (S. 271—469 des 2. Bandes.) Mainz 1862, Franz Kirchheim.

Inhalt: I. Die Preuckſche Stiftung in Rom. Von Domcapitular Dr. Eichhorn (S. 271). — II. Zur Geſchichte des kopernikaniſchen Syſtems. Zweiter Artikel. Von Profeſſor Dr. Beckmann (S. 320). — III. Die altpreußiſchen Landſchaften innerhalb der ermländiſchen Diöceſe. Von Oberlehrer Dr. Bender (S. 359). — IV. Die Veſten der Vorzeit im Ermlande. Von Oberſteuerinſpektor v. Winckler (S. 387). — V. Geſchichte der ermländiſchen Biſchofswahlen. Fortſetzung. Von Domcapitular Dr. Eichhorn (S. 396). — VI. Vereins-Angelegenheiten (S. 466). — Hierzu gehört:

Monumenta Historiae Warmiensis. I. Abtheilung. Codex Diplomaticus Warmiensis, oder Regeſten und Urkunden zur Geſchichte Ermlands. Geſammelt und im Namen des hiſtoriſchen Vereins für Ermland herausgegeben von C. P. Woelky und J. M. Saage. Fünfte Lieferung. 8. (2. Bdes. S. 97—304.)

Die vorliegende Lieferung enthält in der ſchon in dieſer wie in an-

deren Zeitschriften anerkannten Weise ermländische Urkunden jeder Art vom Jahre 1347—1360 (Nr. 93—305). Sie entstammen, soweit es nicht nur neue Abdrücke früher gedruckter Urkunden sind, wieder meist den reichhaltigen Archiven zu Frauenburg und Braunsberg. Lr.

Dormann, Edm. J., Geschichte des Kreises Marienburg. Nach Quellen und Urkunden. Mit 182 Regesten und Urkunden. 8. (VIII u. 193 S.) Danzig 1862, A. W. Kasemann.

Der Verf., welcher sein Werk als nach Quellen (?) und Urkunden geschrieben bezeichnet, macht, wie er sagt, keinen Anspruch darauf, ein „gelehrtes Buch" zu Stande gebracht zu haben; nur ein „populäres, verständliches" habe er schreiben wollen, dabei aber überall nach der strengsten Wahrheit gestrebt. Seine Arbeit ist aber weder genugsam belehrend, leicht übersichtlich und angenehm zu lesen, noch hat der Verf. irgend welche Befähigung bewiesen, eine Kritik an dem ihm zugänglichen Material zu üben.

Die erste Abtheilung (S. 1—81), enthält zunächst auf S. 1—45 eine s. g. Geschichte des Kreises, der dann auf S. 46—81 eine Wiederholung des Wichtigsten aus dem im Jahre 1847 von dem Verf. herausgegebenen Hefte „Stadt und Kreis Marienburg" folgt. In letzterer findet sich, was doch allem Uebrigen voranzuschicken war, eine Zusammenstellung über topographische Verhältnisse des Kreises, die aber weit davon entfernt ist, ein anschauliches Gesammtbild zu geben. Angeschlossen sind vereinzelte Angaben über die jetzige Verwaltung u. s. w., von denen vielleicht die über das Deichwesen nicht ohne Interesse sind. Sonst mangeln die nothwendigsten statistischen Nachrichten z. Th. gänzlich, z. Th. sind sie sehr unvollständig und unbestimmt. Die Geschichte des Kreises ist gleichfalls ein sehr unbedeutendes Machwerk. Mit geringer Umänderung des Gegenstandes seiner Arbeit, indem er etwa eine Geschichte des „großen Werders" oder noch besser aller „drei Werder", wie 1722 Abraham Hartwich, sich zur Aufgabe stellte, hätte der Verf. ein wirklich einheitliches Object gewonnen, vornehmlich da er die Geschichte der Stadt Marienburg selbst gleichzeitig in einer besonderen Monographie behandelte. Ein Landbuch des heutigen Kreises, nämlich eine Zusammenstellung von historischen und statistischen Angaben über alle einzelnen Ortschaften desselben, hätte dem gemeinsamen Interesse der heute in diesem Administrativbezirk Vereinigten Rechnung tragen können. So aber ist von den Schicksalen des „Kreises" schon vor Ankunft des deutschen Ordens die Rede, dann z. B.

unter Hochmeiſter Luther von Braunſchweig, im XV. Jahrh. u. ſ. w. Töppens hiſtoriſch-comparative Geographie von Preußen kennt der Verf. nicht, wie er überhaupt in der bezüglichen gedruckten und ungedruckten Literatur ſehr ſchlecht bewandert iſt. Die für ſolche Arbeit doch unumgänglichen Urkunden des Königsberger Provinzialarchivs benutzt er nicht; nur die des Marienburger Stadtarchivs und einzelne in Dorfregiſtraturen vorgefundene (letztere ohne im Einzelnen Nachweiſe über die Aufbewahrungsorte zu geben), ein paar Kirchenbücher und eine Marienburger Chronik ſpäter Zeit. Die ihm zugänglich gewordenen Urkunden theilt der Verf. nach den bezüglichen Ortſchaften geordnet mit (es iſt jedoch darunter faſt nur die Hälfte aller vorhandenen Dörfer vertreten), z. Th. in verſtümmelten Ueberſetzungen, z. Th. in Auszügen, alle in deutſcher, bald ganz moderner, bald älterer Sprache. An Fehlern mangelt es auch dabei nicht. Der Verf. hat nicht einmal die falſchen Namen, welche er in den Urkunden vorbringt, mit Hilfe des bekannten Voigtſchen Namencodex der Ordensbeamten zu berichtigen ſich die Mühe gegeben. S. 3 benutzt er nach Anderer Vorgange eines von des berüchtigten Urkundenfälſchers Janikowski Falſificaten, nämlich eine angeblich von Herzog Wartzislaw von Pommern 1203 ausgeſtellte Urkunde über Bieſterfelde. — Ebenſowenig aber weiß der Verf. mit den chronikaliſchen Quellen umzugehen. In gleicher Linie benutzt er Autoren, wie Johann von Poſilje, Runau, Schütz, Lucas David, Weiſſel und moderne Bearbeitungen; neben gut beglaubigten Thatſachen ſtehen Nachrichten, welche in letzter Inſtanz Simon Grunaus Phantaſie ihren Urſprung verdanken, oder aus Beckers berüchtigtem Büchlein über Winrich von Kniprode herſtammen. Die Auswahl der z. Th. durch überaus fade Raiſonnements oder Antitheſen verknüpften Excerpte iſt ſehr willkürlich und ungleichmäßig und entbehrt, wie überhaupt das ganze Buch, wiſſenſchaftlicher Geſichtspunkte. Zudem merkt der Verf. nicht, wie unpopulär er wird, wenn er es verſchmäht, in kurzen Worten ferner liegende Dinge zu erläutern.

Die Ausſtattung des Buches iſt gut. E. S.

Schnaaſe, Diacon Ed., Geſchichte der evangeliſchen Kirche Danzigs. Aktenmäßig dargeſtellt. In 10 Lieferungen. 8. (XXII u. 786 S.) Danzig, Bertling.

Hirſch, Dr. Thdr., Pommerelliſche Studien. I. Das Kloſter Zuckau im 13. und 14. Jahrh. 8. (71 S. mit 1 Tab. in qu. Fol.) Königsberg 1853. (?) Danzig, Anhuth.

Codex Pomeraniae diplomaticus. Herausgegeben von D. Karl Friedrich Wilhelm Hasselbach und D. Johann Gottfried Ludwig Kosegarten. Erster Band. Folio. (XLVIII u. 1092 S.) Greifswald 1862, C. A. Kochs Verlagshandlung, Ch. Kunicke.

Unter diesem Titel liegt nun ein Urkundenwerk vor, das im Jahr 1843 unter etwas anderem Titel zu erscheinen anfing, und das also fast 20 Jahre gebraucht hat, um diesen vorläufigen Abschluß zu erhalten. Der zu Anfang als Herausgeber mitgenannte Archivar zu Stettin Fr. von Medem ist, ohne wesentlichen Antheil genommen zu haben, früh gestorben; aber auch der, welcher vorzugsweise diesen Theil bearbeitet, der auf verschiedenen Gebieten des Wissens thätige und verdiente Kosegarten ist dahingegangen, ehe er den Band fertig sehen konnte: dem dritten der zu dieser Unternehmung verbundenen Männer ist es überlassen geblieben, in einem Nachtrag über den Abschluß der Arbeit sich auszusprechen. Hier deutet er denn auch an, was an dem langen Verzug Schuld ist, wie dasselbe freilich auch bei dem ersten Blick in die Augen springt. Es unterscheidet sich diese Urkundensammlung von allen die in neuerer Zeit ans Licht getreten auf das wesentlichste: es sind nicht blos die Urkunden selbst, etwa mit einzelnen Erläuterungen oder historischen Bemerkungen begleitet, mitgetheilt, sondern zu denselben ausführliche Commentare, die den Inhalt nach allen Seiten hin und in dem größten Detail zu erörtern und für die Geschichte auszubeuten bemüht sind. Sie übertreffen an Umfang manchmal die Urkunde selbst und haben zum Theil auch dadurch, daß die beiden Herausgeber selbständig in ihnen das Wort nehmen (oder richtiger Kosegarten die eingesandten Bemerkungen Hasselbachs für sich abdruckt), eine sehr große Ausdehnung erhalten. Es ist keine Frage, daß sie eine Fülle schätzbaren Materials zur Geschichte, zur Kenntniß der Sprache, auch zur Kritik der Texte u. s. w. enthalten; aber zu verkennen ist doch nicht, daß auch sehr viel Ueberflüssiges, ja Ungehöriges mituntergelaufen, und daß alles in lästiger Breite dargelegt ist (so umfassen die Anmerkungen zu Nr. 368, ein Vergleich H. Barnim I mit Kloster Colbatz, fast volle 5 Seiten). Und gewiß darf man behaupten, daß dies nicht die rechte Art ist Urkunden zu ediren, und daß auch ein solches provinzielles Urkundenbuch, das seine Leser oder wenigstens Käufer wohl noch anderswo als unter den eigentlichen Gelehrten sucht, besser thut, zunächst nur die Texte in authentischer und correcter Gestalt und mit den nothwendigsten Bemerkungen und Re-

giſtern begleitet zur Veröffentlichung zu bringen. Der hier eingeſchlagene, ſo weſentlich abweichende Weg hat dahin geführt, daß auf mehr als 1000 enggedruckten Folioſeiten nur etwas über 500 Urkunden mitgetheilt ſind, und daß in einem Lande, deſſen Urkunden um ein paar Jahrhunderte ſpäter anfangen als die weſtlicher deutſcher Provinzen, dieſer erſte Band nur bis zum Jahre 1253 reicht. Man ermißt leicht, welche Reihe von Bänden erforderlich ſein würde, um das Werk durch die Jahrhunderte des Mittelalters, auch wenn ſpäter nur eine Auswahl von Urkunden mitgetheilt werden ſollte, hinabzuführen. Nicht blos wie Herr Haſſelbach ſagt, die in der letzten Zeit geminderte Theilnahme für die Landesgeſchichte in der Provinz, ſondern in der That in der Sache ſelbſt liegende Gründe müſſen dazu mahnen, das Werk anders anzugreifen und die ſicher wünſchenswerthe Fortſetzung nach anderen Grundſätzen zu geben: Herausgeber und Käufer dürften ſonſt ſämmtlich darüber hin ſterben und erſt einer künftigen Generation käme dieſe von andern fortzuſetzende Arbeit zu gute. Um für die Geſchichte überhaupt und ſolche Unternehmungen der hiſtoriſchen Literatur das Intereſſe zu wecken und zu erhalten, muß man eben auch wiſſen es in der rechten Weiſe zu nähren. Und das ſcheinen mir die Herausgeber ſchlecht verſtanden zu haben. Sie wollten den früher von Dreger begonnen Codex diplomaticus Pomeraniae erſetzen und fortſetzen, und ſind jetzt nach 20 Jahren noch nicht ſo weit gelangt wie jener in ſeinem erſten Band. Freilich iſt dann die Zahl der mitgetheilten Stücke um mehr als das Doppelte vermehrt (ſeine Nr. 236 entſpricht hier 494). Zum Theil ſind, namentlich in älterer Zeit, Urkunden aufgenommen, die jener überging und die auch mehr nur indirect für Pommern eine Bedeutung haben, zum Theil ſtanden allerdings nicht wenige jenem noch unbekannte Urkunden zu Gebote. Zu den erſtern gehören z. B. die älteren Privilegien des Hamburger Erzbisthums, hier aus Lappenberg wiederholt, die bekannte Zollordnung von Raffelſtätten wegen der Rugi, die darin genannt werden, die aber, wie auch hier anerkannt wird, ſicher nichts mit der Inſel Rügen zu thun haben, dann die Stiftungsbriefe von Havelberg und Brandenburg u. ſ. w. Wichtiger ſind die Erweiterungen des Materials der zweiten Art; das Stettiner, Königsberger, Schweriner, Lübecker, Berliner und Kopenhagener Archiv, die Berliner Bibliothek, ſammt Abſchriften aus den päpſtlichen Regeſten, boten manches Wichtige dar, und wenn es auch zum Theil gleich-

zeitig in dem Preußischen und Lübecker Urkundenbuch veröffentlicht worden ist, so war eine Vereinigung alles wirklich auf Pommern Bezug habenden Materials in der That erwünscht und durch den Plan der Sammlung geboten. Und es fehlt auch nicht an solchem, das hier zum ersten Mal erscheint. Außer den vorhandenen Originalen ist eine große Reihe von Copiarien benutzt, die die Einleitung näher beschreibt. Eine nicht unerhebliche Ergänzung dazu gibt der Nachtrag, der aus der erst später wieder aufgefundenen Originalmatrikel des Klosters Colbatz Berichtigungen zu den zahlreichen, früher nur nach einer neueren Abschrift mitgetheilten Urkunden desselben gibt *). Andere ausführliche Nachträge zu den Anmerkungen, über chronologische, geographische und andere Fragen, auch die Echtheit einzelner Urkunden, sind von Pastor Quandt (S. 979—1020), der die genauen Register ausgearbeitet hat, ein chronologisches Verzeichniß der Urkunden und ein Namen-Register, das zweckmäßig Personen- und Ortsnamen in zusammenhängender Reihenfolge gibt, nur nicht ganz in der Vollständigkeit wie man es wohl wünschen möchte. Der Bearbeiter enthält sich nicht, der von Kosegarten gegebenen Erklärungen slavischer Namen in nicht günstiger Weise zu gedenken und zu bemerken, daß sie billig nicht hätten so viel Raum einnehmen sollen wie sie erhalten. Auch Herr Hasselbach ist nicht immer mit dem Verfahren seines Genossen einverstanden, und es würde nicht schwer sein, noch manches in der Behandlung der Urkunden als mangelhaft und unbefriedigend nachzuweisen. Aber man wird doch davon gerne absehen und dankbar anerkennen, wie viel Fleiß und Ausdauer, wie viel auch wahre Gelehrsamkeit in diesem Bande niedergelegt ist, der, wenn er auch nicht als Muster für ähnliche Unternehmungen aufgestellt werden darf, doch ein rühmliches Denkmal bleibt von der Liebe und Sorgfalt, die der zunächst auf andern Gebieten heimische ausgezeichnete Gelehrte der Geschichte seiner Heimath gewidmet hat. G. W.

Volkmann, Dr. W., Bischof Ottos erste Reise nach Pommern u. 4. (34 S.) (Gymnasial-Programm von Rastenburg. 1862.)

---

*) Eine aus dem Hannov. Magazin aufgenommene Urkunde des H. Barnym für das Calenberger Kloster Wülfinghausen weist Dr. Volger in dem Copialbuch des Klosters nach, Z. d. H. V. f. Niedersachsen 1861. S. 127. Die von ihm mitgetheilten Zeugennamen weichen von denen im Abdruck hie und da ab.

Riemann, Gymn.-Conrect. H., Geſchichte der Stadt Greifenberg in Pommern. Eine Gedächtnißſchrift zum 600jährigen Jubiläum der Stadt. 8. (VIII u. 279 S.) Greifenberg. Stettin, Saunier.

Wilcke, Stadt-Secret. Jul. Adph., Chronik der Stadt Neu-Stettin. Nach urkundlichen und amtlichen Quellen bearbeitet und herausgegeben. 8. (IV u. 246 S.) Neu-Stettin, Eckſtein in Comm.

Rügenſch-Pommerſche Geſchichten aus ſieben Jahrhunderten. II. Stralſund und Greifswald im Jahrhundert der Gründung. Von Otto Fock. 8. (II u. 214 S.) Leipzig 1862, Verlag von Veit & Comp.

Der Verfaſſer hat ſich die Aufgabe geſetzt, die Vergangenheit ſeiner Heimath Rügen und des nächſtgelegenen Landes in einzelnen ſelbſtändigen Geſchichtsbildern darzuſtellen, deren jedes je ein Jahrhundert nach den hervorragenden Momenten ſeiner Entwickelung zu charakteriſiren geeignet iſt. Das erſte im Jahr 1861 erſchienene Heft der „rügenſch-pommerſchen Geſchichten" behandelte die Ereigniſſe, welche das Heidenthum und die Unabhängigkeit der Inſel Rügen brachen und in dem Zug der Dänen vom Jahre 1168 ihren Abſchluß fanden. In dem nach dieſer Zeit beginnenden Coloniſirungs- und Germaniſirungsprozeſſe bilden die nach deutſcher Art gegründeten ſtädtiſchen Gemeinweſen einen der wichtigſten Factoren, und der Verf. hat daher die Gründung der Städte, insbeſondere die der beiden bedeutendſten, Stralſund und Greifswald, zum Gegenſtande ſeines zweiten Heftes, welches das 13. Jahrh. zu repräſentiren beſtimmt iſt, genommen. Wie die Wahl, ſo iſt auch die Ausführung des Themas als gelungen und anſprechend anzuerkennen, umſomehr als das urkundliche Material, worauf ſich der Verf. faſt ausſchließlich angewieſen ſah, den beſonderen Zwecken einer Darſtellung, welche nicht ſowohl eine wiſſenſchaftliche Darlegung des Gegenſtandes erſtrebt als vielmehr die Reſultate der wiſſenſchaftlichen Bearbeitungen, der zahlreichen Specialforſchungen zuſammenfaſſen und einem weitern Leſerkreis zugänglich machen will, weniger günſtig ſein mußte. Wenn der Verf. trotz dieſer Schwierigkeiten ſeinen Zweck erreicht hat, ſo hat er das weniger jenen allgemeinen, einleitenden Partien ſeines Buches zu danken, ſondern nach unſerm Dafürhalten dem reichen, belebenden Detail, wie es in der Schilderung der äußern Erſcheinung der Städte (S. 84 ff. 110 ff.), in der Darlegung der damaligen Handels- und Verkehrsverhältniſſe (S. 157 ff.) zu Tage tritt, beſonders aber dem genaueren Eingehen auf die innern Rechts- und Verfaſſungszuſtände der beiden Städte. Wo in letzterer Beziehung das Material nicht ausreicht,

greift er vielfach auf die reicher fließenden Quellen der Mutterstadt Lübeck unter Zugrundelegung der neuern Arbeiten über diese zurück. Irrthümlich wird dabei von „dem ältesten lat. Statut von 1240" und „dem ersten uns erhaltenen deutschen Statut von 1294" (S. 139) gesprochen; es sind damit die in Hachs Ausgabe des alten lübischen Rechts abgedruckten Codices I und II gemeint, die aber nirgends vom Herausgeber als die ältesten ihrer Gattung bezeichnet werden. Unrichtig ist auch die Bemerkung (S. 134) über die Bedingungen für die Bürgeraufnahme in Hamburg; das Angegebene ist erst das Recht einer spätern Zeit, des 15. Jahrh.; das Recht des 13. Jahrh. verlangte auch hier wie an andern Orten ruhigen unangefochtenen Aufenthalt von Jahr und Tag. — In einem „Anhang" finden sich ähnlich wie am Schluß des ersten Heftes einzelne Excurse: eine Zusammenstellung und Kritik der ältesten aus Urkunden und Chroniken geschöpften Nachrichten über die Gründung der Städte Stralsund und Greifswald sowie eine Mittheilung einer Greifswalder Zollrolle aus der zweiten Hälfte des 13. Jahrh. Leider sind die einschlägigen Urkunden nur in deutscher Uebersetzung gegeben. — Ist der Ertrag der Arbeit für die Wissenschaft auch kein erheblicher, so wird sie doch dem Bestreben, die Ergebnisse wissenschaftlicher Forschungen zu verallgemeinern, wo es von so gründlicher Kenntniß derselben und solcher Beherrschung des Materials getragen wird, nur zustimmen können. Die gewählte Form würde ihren Zweck auch wohl ohne die einzelnen Huldigungen an den zeitungsüblichen Ton erreicht haben. F. F.

Sammlung etlicher Nachrichten aus der Zeit und aus dem Leben des Dr. Albr. Joach. v. Krakevitz, weiland Superintendenten ꝛc. in Mecklenburg, nachher Generalsuperintendenten von Pommern und Rügen u. s. w., Verfassers des Mecklenburgischen Landeskatechismus, veranstaltet durch C. E. F. Dalmer Lic. theol., Pastor zu Rakoco. Stralsund 1862, Verlag von C. Hingst.

Albrecht Joachim von Krakevitz, geboren 1674, gestorben 1732, aus einem alten Rügenschen, auch in Mecklenburg ansässigen Adelsgeschlecht entsprossen, war anfangs von 1699 an Professor in Rostock und Superintendent in Mecklenburg unter Carl Leopold, dann seit 1721 Generalsuperintendent von Schwedisch-Pommern und Professor in Greifswald. Er war eines der gelehrtesten und eifrigsten lutherischen Kirchenhäupter seiner Zeit. Die oben angeführte Lebensbeschreibung desselben enthält viel interessantes Material für die Kirchengeschichte von Mecklenburg und Neu-

Vorpommern in jener Zeit; auch für die Profan-Geſchichte iſt Einiges, wie die Schilderung der Zuſtände während des Nordiſchen Krieges und nach demſelben, von Intereſſe. Leider iſt das Material nicht gehörig verarbeitet, und das Unweſentliche von dem Weſentlichen nicht ausgeſchieden. O. F.

Von den Baltiſchen Studien, welche überhaupt ſehr unregelmäßig ausgegeben werden, iſt im Jahr 1862 kein Heft erſchienen. O. F.

Urkunden zur Geſchichte des Fürſtenthums Rügen unter den eingebornen Fürſten, herausgegeben und mit erläuternden Abhandlungen über die Entwicklung der rügenſchen Zuſtände in den einzelnen Zeitabſchnitten begleitet von Dr. Carl Guſtav Fabricius, Bürgermeiſter zu Stralſund. IV. Band. (3. Heft der Urkunden von 1303—1319). Dritte Abtheilung: 1315—1319. Berlin 1862, Ferdinand Schneider. (Die erſte Abtheilung des IV. Bandes: Urkunden von 1303—1310 erſchien 1859, die zweite Abtheilung: Urkunden von 1310—1314 erſchien 1861 in demſelben Verlag.)

Das kleine Fürſtenthum Rügen hat für die Geſchichte der am ſüdlichen Rande des Oſtſee-Beckens gelegenen Länder im Mittelalter eine hervorragende Bedeutung gehabt. Der Umfang war allerdings nicht groß; die Inſel Rügen zählt etwa 20 Quadratmeilen, und die beiden heutigen Kreiſe Franzburg und Grimmen, welche ſeit der Mitte des 13. Jahrh. etwa den feſtländiſchen Theil des Rügenſchen Staates bildeten, zählen zuſammen gegen 40 Quadratmeilen, ſo daß das ganze Fürſtenthum von 1250—1325 eine ungefähre Größe von 60 Quadratmeilen haben mochte. Der geringe Umfang war indeß ſchon durch die Vortheile ſeiner geographiſchen Lage aufgewogen; es bildete den weit gegen Skandinavien vorſpringenden Punkt des nördlichen Deutſchland und lag unmittelbar an der großen See-Verkehrsſtraße vom Südweſten nach dem Norden und Nord-Oſten des Baltiſchen-Meeres. Zahlreiche Buchten und Meeres-Einſchnitte begünſtigen die Schiffahrt, welche vor Alters zum Zweck des Seeraubes, dann als die Cultur hierher vordrang, im Dienſte des Handels von der Bevölkerung bis auf die neueſte Zeit mit Vorliebe gepflegt ward. Dazu kam ein natürlicher Reichthum des kleinen Landes an eigenen Erzeugniſſen, die es gegen fremde Waaren austauſchen konnte. Die politiſchen Verhältniſſe des Rügenſchen Fürſtenthums mußten ſeine natürliche Bedeutung noch erhöhen. Seit im Jahr 1168 die Rügenſche Unabhängigkeit zugleich mit dem heidniſchen Swantewit-Cultus ein Ende genommen hatte, kreuzten ſich hier wie in einem Brenn- und Mittelpunkt Nordiſche, namentlich Däniſche, Deutſche und Slaviſche Intereſſen. Zu Dänemark ſtanden die Fürſten von

Rügen bis zu ihrem Aussterben 1325 im Lehensverhältniß und waren nicht selten tief in die Dänischen Händel verflochten. Mit Deutschland war Rügen nicht nur durch seine geographische Lage, sondern auch durch den großen Zug der culturgeschichtlichen Entwickelung aufs engste verknüpft: die deutsche Colonisation gewann diese Gebiete abermals für Deutschland, nachdem sie ihm vor Jahrhunderten durch den Andrang des Slaventhums verloren gegangen waren. In kirchlicher Beziehung begegnen sich Dänemark und Deutschland innerhalb der Rügenschen Grenzen: während die Insel zum Sprengel der dänischen Bischöfe von Roeskilde gehörte, standen die festländischen Provinzen unter den Bischöfen von Schwerin und Cammin. Das Slaventhum endlich bildet gleichfalls während der anderthalb Jahrhunderte, in denen das Rügensche Fürstenthum nach der Eroberung bestand, noch einen wesentlich integrirenden Factor des politischen und nationalen Lebens: aber es ist im beständigen Zurückweichen begriffen, und als im Jahre 1325 das eingeborene Fürstenhaus ausstarb, da war der Sieg des Deutschthums eine vollendete Thatsache.

Aus diesen hier in Kürze angedeuteten Beziehungen, welche in dem Fürstenthum Rügen zusammentreffen, erhellt die Wichtigkeit einer Urkundensammlung für dasselbe. Das Verdienst, eine solche veranstaltet zu haben, hat sich der Bürgermeister von Stralsund Dr. Fabricius erworben, der die Muße, die ihm bei seinen Amtsgeschäften noch blieb, auf dies umfangreiche und mühevolle Werk verwandte, welches im Jahr 1841 mit dem ersten Band begonnen sich gegenwärtig mit dem vierten seinem Abschluß nähert; das demnächst zu erwartende 4. Heft des vierten Bandes wird wahrscheinlich die noch rückständigen Urkunden von 1320—1325 bringen. Von den Urkunden waren schon viele aus den älteren Pommerschen Sammlungen eines Dreger, Albert Schwarz, Dähnert und Anderer bekannt, allein eine große Anzahl hat Fabricius zuerst veröffentlicht und die anderen einer genauen Revision unterzogen. Er hat zu dem Ende nicht nur die reichhaltigen einheimischen Archive benutzt, sondern auch die Archive von Kopenhagen, Schwerin, Lübeck u. A., wo sich auf Rügen Bezügliches fand. Von in letzter Zeit veröffentlichten Sammlungen ist namentlich der Codex diplomaticus Lubecensis durch sein reiches Material auch für die Rügensche Urkundensammlung von Wichtigkeit gewesen und hat für die frühere Zeit manche nachträgliche Urkunden geliefert.

Indem ich es mir vorbehalte, auf das ganze Werk nach seinem Ab-

ſchluß noch einmal zurückzukommen, will ich hier nur mit ein paar Worten auf den wichtigen Inhalt der zuletzt erſchienenen Hefte aufmerkſam machen.

Es ſind die erſten Jahrzehende des vierzehnten Jahrhunderts. Auf dem Rügenſchen Fürſtenthron ſitzt Wizlaw III, der letzte Fürſt von Rügen. Es iſt eine wirre krauſe Zeit; Alles drängt gegeneinander und ſtrebt nach Ausdehnung; die alten nationalen Gegenſätze verwiſchen ſich, die Staaten und Staatengruppen der Neuzeit ſind noch nicht an ihre Stelle getreten; über nationale und ſtaatliche Gegenſätze übergreifend ſchließen ſich in größeren oder kleineren Verbindungen die gleichartigen Intereſſen zuſammen, wobei doch wieder jeder Einzelne ſo viel als möglich ſeine Sonder-Exiſtenz zu behaupten ſtrebt.

Aus dem auf den erſten Blick bunten Wirrwarr treten indeß bei näherer Betrachtung ein paar tiefere Gegenſätze in ſtärker markirten Zügen hervor. Einmal ſehen wir hier die Territorial-Herrn ſowohl in dem Fürſtenthum Rügen als in dem benachbarten Mecklenburg zum erſten Mal in einem bedeutenden Conflict mit ihren Städten. Während im vorangegangenen dreizehnten Jahrhundert die Urkunden uns meiſtens die Landesherrn, namentlich die Rügenſchen, in ſehr gutem Einvernehmen mit ihren Städten erblicken laſſen, denen ſie Gunſt auf Gunſt zuwenden, erſcheint dieß Verhältniß hier zum erſten Mal ſtark getrübt: Wismar, Roſtock, Stralſund treten in Oppoſition gegen ihre Landesherrn, und die Oppoſition führt zum offenen Kampf. Dieſer Conflict lag allerdings in dem ganzen Zuge der Entwickelung jener Zeit begründet. Die Territorialherrn dieſer Gegenden ſchloſſen ſich, um die Macht der ihnen über den Kopf gewachſenen Städte zu brechen, aneinander, und der Rügenſche Fürſt ſtützte ſich zudem auf die Macht ſeines Däniſchen Oberlehensherrn. Dagegen ſtand der Adel, wenigſtens in dem Kampfe der Stadt Stralſund gegen Wizlaw III, in ſeiner Majorität auf Seiten der Stadt, mit der ihn allerdings vielfache gemeinſame Intereſſen verbanden; er bedachte ſich keinen Augenblick, im Bunde mit den Städten für ſeine Intereſſen gegen die fürſtliche Gewalt anzukämpfen. Der noch gegenwärtig in dem Stralſunder Raths-Archiv aufbewahrte, von Fabricius unter Nr. 703 veröffentlichte Bundesbrief vom 6. Jan. 1316 nennt zwar den Rügenſchen Fürſten nicht; aber wenn hier 12 Ritter [1]), 123 Knappen und alle Einwohner des Landes Rügen mit

1) Nicht 13, wie Fabricius Heft 3 S. 96 hat.

den Rathmännern, Alterleuten und gemeinen Bürgern der Stadt Stralsund ein Gegenseitigkeitsbündniß zur Aufrechthaltung ihrer althergebrachten Rechte schließen, so kann die Spitze desselben nach der ganzen damaligen Lage der Dinge nur gegen den Fürsten Wizlaw und dessen Bundesgenossen gerichtet sein. Der genannte Bundesbrief ist übrigens ein Hauptdocument für die ältere Geschichte des Rügenschen Adels, dessen Geschlechter hier so zahlreich wie sonst nirgends in dieser Zeit nebeneinander in einer Urkunde aufgeführt erscheinen.

Der andere große Gegensatz, welcher in diesen Kämpfen zu Tage tritt, ist der zwischen Dänemark und Brandenburg wegen der Hegemonie über den Südrand der Ostsee. Der kräftige und kluge König Erich Menved von Dänemark hatte die Bestrebungen der ersten Waldemare nicht ohne Erfolg wieder aufgenommen. Die Fürsten von Rügen standen noch seit alter Zeit in einem allerdings ziemlich lockeren Lehensverhältniß zu Dänemark. Erich erwarb nun auch die Oberlehensherrlichkeit über die Herrn von Mecklenburg-Rostock; die Stadt Lübeck, die früher bereits mehr als einmal den Strauß mit der dänischen Macht glücklich bestanden hatte, mußte sich im Drange ungünstiger Verhältnisse dazu verstehen, sich auf 10 Jahre unter Erichs Schutz zu begeben. Damit verlor der schon seit den letzten Jahrzehenden des 13. Jahrhunderts bestehende Bund der fünf Seestädte Lübeck, Wismar, Rostock, Stralsund und Greifswald gegen Dänemark seine mächtigste Stütze. Bei Kaiser und Reich war kein Schutz zu finden; hatte doch der Habsburger Albrecht im Jahre 1304 mit demselben eigennützigen Leichtsinn des Deutschen Reiches Interessen an der Ostsee Preis gegeben, wie 90 Jahre früher der Hohenstaufe Friedrich II, und die damals von Friedrich II ausgesprochene Vergabung der wichtigen ehemals Wendischen Küstenländer an den Dänenkönig wiederholt bestätigt! Da war es der Brandenburger Markgraf Waldemar, der sich mit seiner Macht vor die gefährliche Bresche warf. Die Brandenburger hatten die alte Idee Heinrichs des Löwen aufgenommen, die Idee eines großen Reiches im Norden Deutschlands, welches die ehemals Wendischen Länder am Südrande der Ostsee umfassen sollte. So mußten hier die Dänenkönige, wie einst auf Heinrich den Löwen, so gegenwärtig auf die Brandenburger Markgrafen treffen. Während Erich Menved ein großes Bündniß gegen den Markgrafen zusammenbringt, in welchem Dänemark, Schweden, Norwegen, Polen, die Fürsten von Rügen und die Herren von Mecklenburg, der Graf von

Holſtein, der Herzog von Sachſen und der Erzbiſchof von Magdeburg ſich einander die Hände reichen, verbündet ſich der Markgraf mit der Stadt Stralſund und den Rügenſchen Vaſallen. Auch der Herzog Wartislaw von Pommern-Wolgaſt ſcheint auf dieſer Seite geſtanden zu haben, wenn auch weniger activ betheiligt. Während die Brandenburger gegen die von Oſt und Weſt andrängenden Feinde kämpfen, fällt die Ehre des Vorkampfes gegen die Nordiſche Fürſtencoalition an der Oſtſeeküſte der Stadt Stralſund zu. Von den ſonſt verbündeten Städten durfte Lübeck, wie wir ſahen, nichts gegen Dänemark thun, Roſtock war durch inneren Bürgerzwiſt gelähmt, und die patriotiſche Partei leiſtete Dänemark Vorſchub, Wismar und Greifswald ſcheinen ziemlich unthätig geblieben zu ſein; aber die unverzagte Bürgerſchaft von Stralſund im Bunde mit ihren Alliirten aus der Umgegend nahm den Kampf allein auf. Zur See und zu Lande eingeſchloſſen wehrten ſich die Bürger mannhaft ihrer Haut, und das Glück war mit der Tapferkeit. Bekannt iſt, wie gleich zu Anfang der Belagerung (am 21. Juni in der Frühe des Morgens) Herzog Erich von Sachſen-Lauenburg von den ſtreitbaren Bürgern angegriffen, geſchlagen und ſelbſt mit einer großen Anzahl von Rittern gefangen ward. Fürſt Wizlaw von Rügen entkam auf ſeine Schiffe. Die Belagerung währte dann noch den Sommer hindurch bis gegen den Herbſt; auch von Brandenburg war, wie es ſcheint, Zuzug in die Stadt gelangt. Endlich mußte die Belagerung erfolglos aufgehoben werden.

Schon im folgenden Jahre nahm der Coalitionskrieg ein Ende, indem man ſich allſeitig verglich. Brandenburg und Dänemark vertagten ihre Anſprüche; kurz darnach im Jahre 1319 ſtarben die beiden gewaltigen Gegner, Markgraf Waldemar und König Erich, raſch nach einander. Innere Wirren lähmten Brandenburg wie Dänemark, und beide waren demnächſt nicht in der Verfaſſung, den Kampf um die Hegemonie an der Oſtſeeküſte auszufechten. Die Hohenzollern nahmen ſpäter die alte politiſche Tradition Heinrichs des Löwen und der Askanier wieder auf; ſie hatten ſie nicht mehr gegen Dänemark, ſondern gegen Schweden durchzukämpfen. Aber erſt 500 Jahre nachdem ſich Stralſund und Rügen zum erſten Mal unter Brandenburgs Schutz geſtellt, gelang es den Hohenzollern, dieſe Gegenden dauernd zu erwerben.

Unter den Friedensſtipulationen von 1317 zwiſchen dem König von Dänemark und dem Markgrafen iſt auch die, daß der Letztere ſich ver-

pflichtet, Stralsund und das Land Rügen mit allen Rittern und Vasallen, welche sich unter ihn gegeben, zu entlassen und wieder an ihren Fürsten zu weisen. Wie sich Dänemark mit Brandenburg verglich, so söhnte sich auch Fürst Wizlaw III mit seiner Stadt und seiner Ritterschaft aus. Der Gegensatz der Territorial-Gewalt und der Städte, beziehungsweise des Lehensadels war noch lange nicht zum Austrag reif; er mußte noch erst ganz andere Entwickelungsstadien durchlaufen, bis die Territorialgewalt der Fürsten mächtig genug war, alle anderen Machtelemente im modernen Staat zu nivelliren. Vorläufig befand sich die Machtentwickelung namentlich der Städte noch in aufsteigender Bewegung. Auch Stralsund ging wesentlich gestärkt aus dem Kampf hervor; seine alten Privilegien wurden vom Fürsten bestätigt, und namentlich das Jahr 1319 brachte ihm sehr wesentliche neue Vergünstigungen.

So sehen wir den Fürsten Wizlaw gegen den Ausgang seiner Regierung, der zugleich das Ende der Selbständigkeit des kleinen Fürstenthums bezeichnen sollte, im besten Einvernehmen mit seiner Stadt Stralsund. In der That waren die Vergünstigungen, die sie vom Fürsten erhielt, wohl angelegt. Die Städte Stralsund und Greifswald waren es nach dem Tode Wizlaws vornehmlich, welche durch ihre aufopfernden Anstrengungen gegen Mecklenburgs kühne Griffe das Fürstenthum Rügen für das Pommersche Haus erhielten, dem durch Erbvertrag noch bei Wizlaws Lebzeiten die Nachfolge bestimmt war.

Eine sehr interessante Zugabe zu den zahlreichen Urkunden dieser Zeit bildet das von Fabricius vom 2. Heft des IV. Bandes an veröffentlichte Buch der Verfestungen, Liber de proscriptis. Es beginnt als eigenes Buch erst im Jahre 1310; frühere Verfestungen sind indeß bereits im ältesten Stadtbuch aus den letzten Jahrzehenden des 13. Jahrhunderts notirt, und es ist zu bedauern, daß Fabricius dieselben der Vollständigkeit wegen nicht auch gesammelt und veröffentlicht hat. Die Proscription ist bekanntlich jene eigenthümliche Kategorie des mittelalterlichen Strafrechts, welche ebensosehr die Friedloserklärung oder Aechtung, als die Verbannung aus der Stadt nebst einer Art Urfehde umfaßt. Sie wird von den nach Lübischem Recht lebenden Städten in der Praxis überall in weitestem Umfange zur Anwendung gebracht, ohne daß sich theoretisch feste Normen dafür erkennen ließen. Proscribirt wird der Raubritter, der außerhalb der Stadt Bürger überfallen und geplündert hat; da ist die Proscription die

Friedloserklärung oder Aechtung. Als Verbannung aus dem Weichbild der Stadt mit eidlicher Verpflichtung nicht zurückzukehren und wohl meiſtens unter Androhung der Todesſtrafe im Fall der Rückkehr wird die Proſcription verhängt gegen die mannigfaltigſten Verbrechen und Vergehen, von Mord, Todſchlag und aller Gewaltthätigkeit namentlich auch gegen den Rath angefangen bis hinab zum einfachen Diebſtahl und Hehlerei, ja ſogar bis zur Sünde einer allzu loſen Zunge. („Kristina dicta Wagheschinkel arbitrata est, se sub pena vite sue amplius non debere intrare civitatem Stralessunt propter procacionem bonarum mulierum.“) Otto Fock.

Vincentii, M. episcopi, chronica Polonorum sive originale regum et principum Poloniae quae e codice vetustissimo Eugeniano bibliothecae caes. Vindobonensis accuratissime ed. Dr. Alex. Przezdziecki. Interpretatione polonica addita opera A. J. — M. S. Lex. 8. (XXIII u. 497 S. — 255 S. poln. Ueberſ. — m. 4 Steintaf. in Fol.) Cracoviae. (Leipzig, Gerhard.)

Harasiewicz, Michael, Annales ecclesiae ruthenae, gratiam et communionem cum s. Sede Romana habentis, ritumque graecoslavicum observantis, cum singulari respectu ad dioeceses ruthenas Leopoliensem, Premisliensem et Chelmensem. 8. (XXVIII u. 184 S.) Lemberg 1862, K. Wild.

Inventarium omnium et singulorum privilegiorum, litterarum, diplomatum, scripturarum et monumentorum quaecunque in archivo regni in arce Cracoviensi continentur per commissarios a sacra regia majestate et republica ad revidendum et connotandum omnes scripturas in eodem archivo existentes deputatos confectum anno d. MDCLXXXII cura bibliotecae (?) Polonicae editum Lutetiae Parisiorum typis L. Martinet, Berolini et Posnaniae 1862, B. Behr. 8. (XV. 483 p.) (Mangel an Raum veranlaßt uns, eine uns vorliegende eingehende Beſprechung dem nächſten Jahre vorzubehalten.)

Zieleniewski, M., Notatki do historyi v. Polsce. 8. (184 p.) Warszawa 1862. (Notizen zur polniſchen Geſchichte.)

Szujski, Józ., Dzieje Polski, podlug ostatnich badań spisane. T. I. Piastowie. Zeszyt 1. 8. (192 p.) T. II. Jagielloni Zeszyt 1. (albo calego dziela zeszyt 3.) (150 p.) Lwów 1862, K. Wild. (Geſchichte von Polen. 1. Bd. Die Piaſten. 1. Heft. 2. Bd. Die Jagellonen. Heft 1.)

Lubomirski, Tad., Rolnicza ludnoś'c' w Polsce od XVI do XVIII wieku. 8. (84 p.) Warszawa 1862. (Das Landvolk in Polen v. 16–18. Jahrh.)

Plebański, J. K., Jan Kazimierz Waza i Marya Ludwika Gonzaga. Dwa obrazy historyczne. 8. (347 p.) Warszawa 1862. (J. Caſimir Waſa u. Marie L. Gonzaga.)

Salwandy, N. A. de, Historja króla Jana Sobieskiego i królestwa polskiego. Widani e piate. Tlumaczona z francuzkiego na polskie przez Wladyslawa Sierakowskiego. (Salwandy, N. A. de, Geſchichte des Königs J. Sobieski und des Königreichs Polen. 5. Ausg. 3. Bd.) 8. (235 S.) Lemberg 1862, K. Wild.

Zawadzki, W., Jacób i Konstanty Sobiesky. Wspomnienie historyczne. 8. (74 p.) Lwów 1862. (Jacob u. Conſt. Sobieski. Eine hiſtoriſche Erinnerung.)

Pamietniki Krzysztofa Zawiszy, Wojewody Mińskiego (1666—1721). Wydane z oryginalnego rekopisu i opatrzone przypiskami przez Juliana Bartoszewicza. 8. (LXXXIII 438 p.) Warszawa 1862. (Chr. Zawiszas Wojewoden v. Minsk [1666—1721] Memoiren.)

Mémoires secrets et inédits de Stanislas Auguste — comte Poniatowski — dernier roi de Pologne, relatifs à ses rapports intimes avec l'impératrice Catherine II. et à son avénement au trône. Journal privé du roi Stanislas Auguste pendant son voyage en Russie pour le couronnement de l'empereur Paul I. Suivi d'une relation de ses funérailles, depuis le 12 fevr. jusqu'au 8 mars 1798. 8. (239 p.) Leipzig, Gerhard.

Pamietniki Stanislawa Augusta Poniatowskiego, króla Polskiego i jego Korrespondencye z cesarzowa Katarzyna II. 8. (103 p.) Poznań 1862. (Stanislaus Aug. Poniatowskis Denkwürdigkeiten und Correſp. mit Katherina II.)

O polskim naczelniku Kos'ciuszce i o Raclawickiéj bitwie dnia 4 Kwiétnia 1794 r. 8. (64 S.) Berlin, Gross.

Pamietnik historyczny o wyprawie partyzanckiej do Polski w roku 1833. Przez Karola Borkowskiego. (VIII u. 239 S.)

(Hiſtoriſche Erinnerung an den Auszug nach Polen aus dem Jahre 1833.) (Bildet Bd. 7 und 8 der bei Brockhaus in Leipzig erſcheinenden biblioteca pisarzy polskich.)

Chodz'ko, M., Adam Mickiewicz i legion polski we Wloszech 1848. Wspomnienie. 8. (VIII. 175 p.) Paryz 1862. (A. Mickiewicz und die polniſche Legion in Italien 1848. Memoiren.)

Wachtel, Ign., Die polniſchen Ereigniſſe im J. 1862. (Nach e. Artikel der ruſſ. Zeitſchrift „Swobodne slowo.) 8. (19 S.) Berlin, academ. Buchh. in Comm.

Baracz, S., Pamiatki Jazlowieckie. 8. (230 p.) Lwów 1862. (Denkwürdigkeiten v. Jazlowiec.)

Ein Deutſcher in Poſen im Jahre 1848. (Grenzboten 1862. Bd. 1. S. 161—176.)

Statiſtik, die officielle, des Großherzogth. Poſen u. deren Conſequenzen. (In deutſcher u. poln. Sprache.) 8. (19 S.) Poſen 1861, Merzbach.

Podoski, Teka Gabryela Iunoszy Podoskiego, Arcybiskupa Gnieznienskiego. Wydana przez Kaz'. Jarochowskiego. T. VI. 8. (VII. 500 p.) Poznań 1862. (Die Mappe Gabriel Junosz Podoski's, Erzbiſch. von Gneſen.)

Nakwaska, Karolina z Potockich, Pamietnik o Adamie hr. Potockim, pulkowniku 11go pulku jazdy ksiestwa Warszawskiego. Z portretem. (Denkwürdigkeiten über Adam Grafen Potocki, Oberſt im 11. Reiter-Regimente des Herzogthums Warſchau.) 8. (68 S.) Krakau 1862, J. Wildt.

(Siemińsky, L.) Dyplomata polski z XIX wieku. (Ksiaze Adam Czartoryski.) (Ein polniſcher Diplomat aus dem 19. Jahrh. Fürſt Adam Czartoryski.) 8. (XXIV u. 149 S.) Krakau 1863, F. Grzybowski.

Viel-Castel, L. de, Le prince Adam Czartoryski. 8. (56 p.) Paris, Douniol.

List szlachcica polskiego do margrabiego Wielopolskiego 8. (8 S.) Dresden, Schöpff.

Syrokomla, W., Zycie i pisma Ignacego Chodz'ki. 8. (96 p.) Wilno 1862. (Leben u. Schriften des Ign. Chodzko.)

Sienkiewicz, K., Pisma. Prace historyczne i polityczne. 8. (XII. 476 p.) Paris 1862.

Mangel an Raum veranlaßt uns, den Schluß der Ueberſicht der hiſtoriſchen Literatur von 1862, Italien umfaſſend, dem erſten Hefte des nächſten Jahrganges der Zeitſchrift vorzubehalten.

Theodor Bernhardt.

Bonn, Druck von Carl Georgi.